

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 73 (1964)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



** Herrn Dr. H. Riesen
c/o Schweizer Hotelier-Verein
Betriebsberatung & Vorgesetzten-
schulung
Hirschengraben 9
B E R N

Basel, 12. November 1964

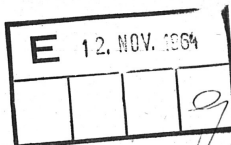
Nr. 46

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
73e année - Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
73. Jahrgang - Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 65 Cts. le numéro

hotel revue



Erste Ergebnisse der Kurortserhebung 1964

Referat von Dr. P. Risch an der Generalversammlung des Schweizerischen
Fremdenverkehrsverbandes vom 28. Oktober in Zürich

An der Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes vom 28. Oktober in Zürich orientierte dessen neuer Direktor, Dr. Paul Risch, über die ersten Ergebnisse der vom Verband in den letzten acht Monaten durchgeführten Kurortserhebung. Seine Ausführungen, die wir mit einigen Kürzungen wiedergeben, zeigen, dass es dem Fremdenverkehrsverband ernst ist, den Gemeinden beratend und planend zur Seite zu stehen, wenn es gilt, die Fragen des weiteren Ausbaues des Kurortes und die Probleme des Gewässerschutzes einer Lösung entgegenzuführen, wofür die von ihm durchgeführte Erhebung eine wertvolle Vorarbeit bedeutet.

Bereits im Jahre 1961, so begann Dr. Paul Risch seine Darlegungen, befasste sich unser Verbands-vorstand mit gewissen Erscheinungen des Massentourismus in bekannten schweizerischen Ferienorten und insbesondere mit den daraus erwachsenden Spannungsherden, wobei sich die Notwendigkeit zeigte, in jedem einzelnen Ferienort eine formulierte Kurortspolitik anzustreben. Die explosionsartige Entwicklung einzelner Ferienzentren, das Auftauchen neuer Beherbergungsformen und die verstärkte Belegung der bisherigen Unterkünfte durch immer neue Gästeschichten stellte die Kurorte verschiedentlich vor kaum lösbare Probleme. Aus dieser stürmischen Entwicklung mussten sich Spannungen ergeben, die die Fachkreise immer mehr beunruhigten über das Nachhinken der Anpassung der eigentlichen Gemeindeanlagen an die Erfordernisse des stark gesteigerten touristischen Verkehrs. Das Alarmsignal Zermatt bestätigte die schon vorher gehegten Befürchtungen und aktualisierte die in Angriff genommenen Untersuchungen unseres Verbandes in vorher nicht gehörter Weise.

Angesichts dieser Tatsachen beschloss eine besondere Kommission unseres Verbandes zur Behandlung der Fragen der Kurortspolitik in den wichtigsten schweizerischen Feriengebieten eine gründliche Erhebung über die hängigen Fragen der weiteren Gestaltung dieser Ferienzentren durchzuführen. Ein Frageschema, welches in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren sowie der Schweizerischen Verkehrszentrale konzipiert werden konnte, bildete die eigentliche Grundlage der in den letzten Monaten im Detail durchgeführten Inventarisierung der vorläufig 30 wichtigsten Kurorte der Schweiz.

Die Nachfrage

Die erste Gruppe der Fragen befasste sich ausschliesslich mit der Nachfrageseite in den von uns untersuchten Ferienorten. Dabei beschränkten wir uns darauf, die Entwicklung der Nachfrage in den vergangenen 10 Jahren kennenzulernen. In diesen Zeitraum fällt ja bekanntlich die zweite «Sturmperiode» unserer Kurorte, darf man doch wohl sagen, dass seit der Gründung der wichtigsten schweizerischen Feriengebiete vor 60 bis 100 oder noch mehr Jahren keine Zeitspanne durch eine so ausgeprägte Bautätigkeit gekennzeichnet war wie das vergangene Jahrzehnt. Die Nachfrage der Touristen vergrösserte sich in einer grossen Zahl von Kurorten vor allem auf dem Sektor Privatlöge. Wohl haben auch die Hotels und hotelähnlichen Unterkünfte im letzten Jahrhundert eine wesentliche Steigerung ihrer Frequenzen registrieren dürfen, was überall zu einer erfreulichen Gesundung und Konsolidierung der wirtschaftlichen Lage der Hotellerie geführt hat. Entwicklungsmässig fällt heute aber in vielen Kurorten die Steigerung der Frequenzen der privatwohnenden Gäste wesentlich stärker ins Gewicht.

Unsere Fragestellung beschränkte sich nicht nur auf die Gästefrequenzen, die, soweit es sich um Hotelbetriebe handelt, ohne weiteres aus der eidg. Fremdenverkehrsstatistik herauszulesen waren, sondern auch auf die Struktur der Gästefach. Ferner verfügen wir heute über ziemlich umfangreiche Angaben über die Art des verwendeten Verkehrsmittels unserer Touristen. Ausserdem kennen wir auf Grund unserer Erhebungen den ungefähren Anteil der individuellen Touristen und der in Gruppen reisenden Gäste in den einzelnen Kurorten, wobei diese Zahlen natürlich von Ort zu Ort stark schwanken.

Das Angebot

Der zweite Teil unserer Erhebung umfasste das touristische Angebot in den einzelnen Ferienorten. Da

bei wurde in erster Linie einmal die genaue Zahl der Betten in Hotel- und hotelähnlichen Unterkünften, Privatlöge, wie Chalets, Ferienwohnungen, Privatimmervermietung und schliesslich noch die Zahl der Campingplätze ermittelt. Während in einigen Kurorten sogar eine Verminderung des Bettenangebotes festzustellen ist - am stärksten in Villars - fällt in Ortschaften mit relativ starkem Zuwachs des Angebotes an Gastbetten in Privatlöge eine ungleich stärkere Zunahme auf.

Eine weitere Frage betraf die Zahl der zur Verfügung stehenden Sitzplätze in den öffentlichen Restaurants der einzelnen Kurorte. Dabei durften wir im allgemeinen feststellen, dass das Sitzplatzangebot in kleiner Weise mit dem Angebot an Betten Schritt gehalten hat. Es zeigt sich je länger je mehr, dass auch der Chalet- und Ferienhaushalt gerne und relativ oft auswärtig, meist in den örtlichen Gaststätten, seine Mahlzeiten einzunehmen wünscht. Wie unsere Erhebungen zeigen, genügt in verschiedenen Ferienorten das Angebot an Sitzplätzen in den Restaurants nicht mehr. Allzu lange war man der Ansicht, dass die Ferienhaushalte ausschliesslich in ihren vier Wänden ihre Mahlzeiten einnehmen, weshalb das Restaurationsgewerbe sich der verstärkten Nachfrage nicht rechtzeitig anpassen konnte. Einige erste Ansätze zur Erweiterung des Verpflegungsangebotes sind in bestimmten Kurorten festzustellen. Allerdings stossen diese Bemühungen da und dort auf die Vorschriften der geltenden Ordnungen über das Gastwirtschaftsgewerbe, die ja bekanntlich meistens die Eröffnung neuer Gaststätten beschränken oder gar verunmöglichen. Die zuständigen Behörden müssen sich in nächster Zeit energisch mit diesem Problem auseinandersetzen und bei der Bewilligungspflicht für neue Gaststätten nicht nur die Bevölkerungszahl und die Zahl der Hotelbetten in Berücksichtigung ziehen, sondern auch das übrige Bettenangebot des Ortes angemessen in Rechnung stellen. Es wäre zweifellos schlechte Werbung für unsere Kurorte, wenn es einmal heissen sollte, man könne sich da und dort nicht mehr in befriedigender Weise verpflegen.

Die touristischen Einrichtungen

Unter die Erhebungen über das touristische Angebot fielen selbstverständlich auch Zählungen und Aufschreibungen über die Entwicklung eigentlicher Kurortseinrichtungen. Hier zeigt sich, dass in sehr vielen Ferienorten gerade in den letzten 10 Jahren erstaunliche Leistungen vollbracht worden sind, um das touristische Angebot für die Gäste attraktiv zu gestalten. Allerdings bleibt zu sagen, dass die Entwicklung in dieser Beziehung regional recht unterschiedlich verlaufen ist. Zahlreiche eigentliche Kurortsanlagen wie Kunsteisbahnen, Schwimmbäder, Golf- und Tennisplätze u. a. m. konnten in den letzten 10 Jahren gebaut und dem Betrieb übergeben werden. Sie erfreuen sich praktisch überall grösster Beliebtheit beim Publikum. Ganz besonders stürmisch verlief die Entwicklung bei den touristischen Transportmitteln. Allein die Zahl der Skilifte hat sich gesamtschweizerisch in den Jahren von 1952-1964 ungefähr verdoppelt. Es steht ausser Zweifel, dass das in den letzten Jahren gewaltig gesteigerte Angebot an rein touristischen Leistungen in entscheidender Weise zum erfreulichen Aufstieg unserer Kurorte und der Verbesserungen ihrer Frequenzen beigetragen hat. Zahlreiche weitere Projekte dieser Art harren noch der Ausführung; sie sind allerdings gegenwärtig durch die Konjunkturdämpfungsmaßnahmen zeitlich etwas in den Hintergrund gedrängt worden.

Die Infrastruktur

Die dritte Fragegruppe betraf das weitläufige Gebiet der Infrastruktur der wichtigsten touristischen Zentren unseres Landes. Unter Infrastruktur verstehen wir hauptsächlich alle jene Anlagen, die durch die öffentliche Hand, d. h. die Gemeinden und teilweise auch durch die Kantone, zu erstellen und zu unterhalten sind. Im Vordergrund stehen dabei das Strassennetz, die Wasserversorgung, die Kanalisation, Gewässerschutzanlagen und die Kehrichtbeseitigung. Unsere Erhebungen haben den eindeutigen Beweis erbracht, dass in jedem Kurort diese Fragen heute im Vordergrund stehen und dringend einer Lösung bedürfen.

Irgendwie haben sich die Gemeinden durch das Wachstum der kurortlichen Anlagen und des touristischen Angebots an verschiedenen Orten aus dem Gleichgewicht bringen lassen. Jahrelang sah man dem Ansteigen der Frequenzen mit Befriedigung, jedoch untätig zu und freute sich vor allem an den gesteigerten Steuereinkünften und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. An einigen Orten war dann die Überraschung um so grösser, als man eines Tages vor der Tatsache stand, nicht mehr über genügend Trinkwasser oder ein nicht ausreichendes Kanalisationsnetz zu verfügen.

Bisher ist es glücklicherweise überall gelungen, durch Sofortmassnahmen die schlimmsten Engpässe zu überwinden und wenigstens den Gast möglichst nichts von den infrastrukturellen Sorgen merken zu lassen. Wir möchten hier aber auch darauf hinweisen, dass einige Kurortsgemeinden rechtzeitig die sich stellenden Probleme erkannt haben und dementsprechend für die Erweiterung ihrer infrastrukturellen Anlagen besorgt waren.

Ferner soll hier einmal betont werden, dass unsere Väter und Grossväter bei der Anlage der damaligen Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen verhältnismässig grosszügig planten, sonst hätten die vor 30-50 Jahren geschaffenen Einrichtungen niemals bis heute genügt. Wenn wir heute mit dem gleichen grosszügigen Geist die sich stellenden Probleme zu lösen vermögen, braucht es uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

Abund zu hat man allerdings den Eindruck, dass uns der Pioniergeist unserer Vorfahren auch in touristischer Beziehung irgendwie abhanden gekommen ist.

Zu den einzelnen Teilgebieten der infrastrukturellen Anlagen hat unsere Untersuchung bisher folgendes ergeben:

a) Die Erweiterung der Wasserversorgung

Bei der Wasserversorgung lässt sich in allen Fällen eine Erweiterung erreichen. Die technischen Möglichkeiten sind überall gegeben. Viel schwieriger gestaltet sich die Finanzierung, weil die Erweiterung der Wasserversorgung im allgemeinen nicht so leicht über die Kantone oder gar über den Bund subventioniert werden kann, wie dies bei Kanalisations- und Gewässerschutzanlagen möglich ist.

Die Wasserversorgung von Kurorten muss aber leider auf die Spitzenbelastung ausgerichtet werden, was für verhältnismässig kleine Gemeinden einen riesigen Wasserbedarf zur Folge hat.

Dass die Finanzierung solch grossdimensionierter Anlagen für kleine Gemeinden ein kaum lösbares Problem darstellt, leuchtet ohne weiteres ein. Insbesondere drängt sich überall die Frage der Verteilung der Kosten für die Wasserversorgung auf die ortsansässigen Steuerzahler und die nur während weniger Tage oder Wochen pro Jahr anwesenden Ferienwohnungs- und Chaletbenutzer auf. Es sollten, wenn irgend möglich, überall Lösungen angestrebt werden - in einigen Kurorten wurden sie gefunden - welche die Finanzierung der Gemeindefasserversorgungen möglichst ohne grosse Belastung des Gemeindehaushaltes gestatten.

b) Gewässerschutz

Dass die Frage des Gewässerschutzes auch in den Kurorten im Vordergrund steht, ist leicht verständlich, wobei allerdings zu sagen ist, dass es sich hierbei um ein gesamtschweizerisches Problem handelt. Die Finanzierung von Gewässerschutzanlagen wird eingermessen erleichtert durch die starke Subventionierungsmöglichkeit durch Bund und Kanton.

c) Kehrichtbeseitigung

Zur Kehrichtbeseitigung ist zu bemerken, dass bisher nur drei Kurorte über eine eigene Kehrichtverbrennungsanlage verfügen. Zwei weitere der von uns untersuchten Kurorte können ihren Kehricht in einer benachbarten städtischen Anlage verbrennen lassen, während in allen übrigen Stationen bisher lediglich eine geordnete Deponierung des anfallenden Kehrichts durch Gesetz oder Verordnung erreicht werden konnte. Zahlreiche Projekte für Kehrichtverbrennungsanlagen sind uns anlässlich unserer Erhebungen bekannt geworden, wobei überall der Gedanke im Vordergrund steht, wenn möglich gemeinsame regionale Anlagen zu schaffen, da Einzelanlagen für relativ kleine Ferienorte allgemein wirtschaftlich kaum tragbar wären. Die neueste Entwicklung im Ausland lässt allerdings erkennen, dass die bisherige Theorie, welche grossen Gemeinschaftsanlagen

das Primat zuerkannte, in Zukunft vielleicht etwas durchlöchert wird.

Es sind uns Informationen und Unterlagen zugegangen, die zeigen, dass auch für kleinere Orte entsprechend kleiner dimensionierte Anlagen relativ günstig und zu durchaus annehmbaren Bedingungen erstellt werden können, was insbesondere für abgelegene Gebiete, wie Bergkurorte, neue Möglichkeiten eröffnet.

Wir hegen gewisse Hoffnungen, dass die Entwicklung auf diesem Gebiet in nächster Zeit kräftig weiter schreitet und haben die Absicht, die Kurorte möglichst bald über die neuesten Verfahren in diesem Zusammenhang zu orientieren, wobei wir uns auf das Urteil zuverlässiger Fachleute stützen können. Persönlich sind wir überzeugt, dass wir erst am Anfang der Entwicklung stehen und dass man beim Bau von Kehrichtverbrennungsanlagen deshalb nichts überstürzen darf.

Die Bauordnung als Grundlage der weiteren Entwicklung

Schliesslich möchten wir nun noch auf ein Hauptproblem unserer Kurorte hinweisen, nämlich die Gestaltung der lokalen und regionalen Bauordnungen. Wir durften feststellen, dass in fast allen der untersuchten Kurorte Bauordnungen vorhanden sind. Leider können wir die Mehrheit dieser Bauordnungen nicht gerade als «up to date» bezeichnen. Wir stießen auf Bauordnungen in Kurorten, die aus den Jahren 1910 und 1924 stammen und in keiner Weise den heutigen Anforderungen entsprechen. Den grössten Teil der uns vorgelegten Bauordnungen in den 30 untersuchten Kurorten kann man noch knapp als halbmodern bezeichnen, aber sehr wenige entsprechen den heutigen Erkenntnissen und Bedürfnissen. Einige wenige Hinweise mögen dies belegen.

Von einem Zonenplan wird in nicht einmal 50% der uns bekannten Bauordnungen überhaupt gesprochen. Eine Ausnützungsziffer, d. h. das Verhältnis zwischen Bauvolumen und Baugrund, ist nur in 6 von 30 Bauordnungen vorgesehen; eine Vorschrift über die Zahl der Parkplätze im Verhältnis zur Geschossfläche kennen nur 14 Bauordnungen. Die Sicherung von Skipisten gegen Überbauung ist erst in einigen wenigen Orten überhaupt möglich.

Die Neugestaltung der Bauordnungen in unsern Kurorten bildet zweifellos das vordringlichste Problem.

Denn von der Bauordnung hängen eigentlich alle übrigen Fragen weitgehend ab. Es bedeutet grobe Fahrlässigkeit, eine Wasserversorgungsanlage oder ein Kanalisationsnetz zu planen oder gar ausführen zu lassen, bevor man über eine in die Zukunft weisende Bauordnung überhaupt verfügt. Es ist auch kaum denkbar, wie man die Verkehrsverhältnisse neu ordnen und regeln will, wenn man nicht klare Richtlinien für die weitere bauliche Gestaltung eines Ortes besitzt.

Weiteres Vorgehen

Gegenwärtig und in den nächsten Monaten versuchen wir, verschiedene sog. Entwicklungsorte im schweizerischen Fremdenverkehr durch Besuche und Zurverfügungstellung von Dokumentation über die Bedeutung der Bauordnungen und der damit zusammenhängenden infrastrukturellen Probleme aufzuklären und zu beraten. Wir möchten dadurch vermeiden, dass diese noch jungen Ferienorte in die gleichen Fehler verfallen wie die älteren Ferienzentren. Gerade in den neuen touristischen Gebieten ist es noch möglich, durch eine von Anfang an gesteuerte Planung optimale Verhältnisse zu schaffen.

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro :

	Seite/page
L'OCDE dresse le bilan de la saison touristique 1963	2
Leben wir über unsere Verhältnisse?	2
Kommen weniger britische Gäste?	2
Importance et coût du tourisme en Europe	3
Fédération internationale du thermalisme et du climatisme	3
Fremdenverkehr in der Schweiz im August 1964	4
Der vielseitige Luzerner Kurs für Fremdenverkehr	6
Albonago - das soziale Feriendorf der Schweizer Reisekasse	29
Le nouveau foyer des équipages de la Swissair à Coltrin	29

Neben dieser Einflussnahme auf die Entwicklungsgebiete werden wir den Austausch von Informationen zwischen den übrigen Ferienorten — und zwar nicht nur den in unsern Erhebungen untersuchten — ausbauen. Dies soll geschehen durch die Schaffung eines eigentlichen Dokumentationsdienstes, der alle Kurorte laufend über die getroffenen Lösungen und Erfahrungen an andern Orten orientieren wird. Wir wollen dadurch einen möglichst regen Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Kurorten in Gang bringen, da wir feststellen mussten, dass beispielsweise höchstens in der engeren Region ein relativ schwacher Gedankenaustausch über diese Fragen in Gang gekommen ist. In der heutigen Zeit sollten wir aber über das Abschreiben von gesetzlichen Verordnungen der Nachbargemeinde hinauskommen und uns von den besten Lösungen innerhalb unserer Landesgrenzen inspirieren lassen, ja

vielleicht kann manchmal sogar eine Erfahrung aus dem Ausland beigezogen werden.

In den kommenden Jahren scheint uns die Mitwirkung bei der Planung und dem weiteren Ausbau der Kurorte, insbesondere aber die Beratung der Gemeindebehörden bei den zahlreichen sich stellenden Problemen der Anpassung der Infrastruktur an die heutigen Verhältnisse, die vornehmste Aufgabe unseres Verbandes zu sein.

Es erfüllt uns mit Genugtuung, dass wir bei diesen Bemühungen auf die grossen Erfahrungen und die aktive Mitarbeit der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung rechnen dürfen. Gemeinsam mit diesen Fachleuten und im Einverständnis mit den Kurortsbehörden glauben wir durch diese Tätigkeit dem schweizerischen Fremdenverkehr einen wesentlichen Dienst leisten zu können.

L'OCDE dresse le bilan de la saison touristique 1963

Le comité du tourisme de l'organisation de coopération et de développement économique «OCDE» publie chaque année un rapport annuel qui est extrêmement précieux, car il permet de se faire une idée de l'évolution des divers pays en général sur le plan touristique. C'est un document auquel on peut se référer dans maintes circonstances, car il est composé avec beaucoup de soins et les chiffres qu'il contient sont minutieusement contrôlés. L'on regrette jusqu'à présent que ce rapport paraisse souvent avec passablement de retard et qu'il ne nous donne que les chiffres remontant à deux ans en arrière. Cette lacune est maintenant comblée puisque nous avons maintenant déjà les résultats généraux de la saison 1963.

Notre correspondant, le Dr W. Bing a bien voulu résumer pour nos lecteurs la partie générale de cet exposé et les remarques concernant notre pays. Mais il s'est également arrêté sur le tourisme japonais qui fut au premier plan de l'actualité en raison des Jeux Olympiques. (Réd.)

Plus de 80 % des mouvements touristiques dans le monde, et des dépenses correspondantes, s'effectuent dans les 21 pays membres de l'OCDE pour lesquels le tourisme constitue l'un des postes les plus importants des échanges internationaux.

Le rapport analyse successivement le tourisme international et national en 1963, il évalue les recettes et les dépenses en devises effectuées au titre du tourisme international et il fait le point sur le problème de l'étalement des vacances et des saisons touristiques; l'action gouvernementale en faveur du tourisme international est passée en revue; l'évolution des transports, des capacités d'hébergement et de l'équipement touristique est également décrite. Des statistiques nombreuses et détaillées complètent le rapport.

Dans les pays membres européens, où le mouvement touristique international atteint un niveau très élevé, l'expansion globale a été moins rapide en 1963 qu'au cours des années précédentes. On peut cependant s'attendre à une nouvelle expansion très importante pour l'ensemble de l'année 1964.

Aux Etats-Unis, où le tourisme étranger est relativement beaucoup moins développé, la reprise très nette constatée en 1962 dans les arrivées de touristes d'outre-mer s'est poursuivie en 1963 à un rythme beaucoup plus accéléré. En raison de la Foire Mondiale de New York et des diverses manifestations touristiques organisées à cette occasion, ainsi que de la baisse des tarifs aériens transatlantiques appliquée depuis le 1er avril 1964, on peut s'attendre à une progression particulièrement importante du tourisme international aux Etats-Unis en 1964.

Au Canada, le trafic touristique étranger semble être resté stable en 1963 tandis qu'au Japon, il s'est développé plus rapidement qu'en Europe. Un accroissement important des arrivées de touristes étrangers au Japon avait été prévu à l'occasion des Jeux Olympiques qui se sont déroulés à Tokyo.

Pour 18 pays membres de l'OCDE, dont le Canada et les Etats-Unis, les recettes touristiques en 1963 peuvent être évaluées à environ 6 milliards 900 millions de dollars et les dépenses à environ 6 milliards 100 millions, soit, un accroissement de 12 % dans les deux cas par rapport à l'année précédente. Les recettes touristiques représentent en moyenne 6 % du total des recettes visibles et invisibles de l'ensemble des pays membres. Dans certains pays cette proportion est beaucoup plus élevée (plus de 30 % en Espagne, entre 20 et 10 % en Autriche, en Irlande, en Suisse, en Italie, et en Grèce).

Le développement de la prospérité économique dans les pays membres de l'OCDE et dans un grand nombre de pays tiers, l'absence de crise internationale majeure, ainsi que la suppression quasi-totale des entraves administratives aux échanges touristiques dans les pays membres et les progrès accomplis dans ce domaine dans divers pays tiers devraient entraîner un nouvel essor considérable du tourisme international dans les pays membres en 1964 par rapport à l'année précédente.

Les touristes disposant d'une grande liberté de choix entre de multiples possibilités de vacances et de voyages dans leur pays ou à l'étranger, le facteur prix tend de plus en plus à dicter leur décision. Aussi, la concurrence entre pays sur le plan des prix touristiques deviendra-t-elle de plus en plus aiguë.

En raison du rôle que le tourisme occupe déjà dans les économies nationales et du potentiel considérable qu'il représente pour leur développement futur, il est nécessaire qu'une part importante soit faite au tourisme dans l'élaboration des politiques économiques et des plans de développement. Les nombreux problèmes que soulève son expansion, notamment sur le plan de l'hébergement, de l'équipement, des transports, de l'organisation des voyages, de l'étalement des vacances, de l'allongement des saisons touristiques et du développement du tourisme hors saison, des formalités administratives concer-

nant les voyages à l'étranger, de l'accueil, de l'information et de la publicité, ne peuvent être réglés que grâce à une coopération étroite entre tous les milieux intéressés, tant sur le plan national que sur le plan international.

Le tourisme doit fournir également un champ d'activité à la coopération internationale entre pays développés et pays en voie de développement, grâce à l'assistance technique que les premiers sont susceptibles de fournir aux seconds pour les aider à accroître leur potentiel touristique et à améliorer leur situation économique grâce au tourisme.

Et apprécie les efforts touristiques et hôteliers de la Suisse

En ce qui concerne notre pays, les experts constatent une stagnation du tourisme national en 1963, par rapport à 1962. En effet le nombre des «arrivées» suisses en 1963 dans l'hôtellerie proprement dite s'élève à 2,935 millions et le nombre des nuitées à 9,57 Mio, contre respectivement 2,96 Mio et 9,62 Mio en 1963. Dans l'annexe de ce rapport consacré à l'hôtellerie, on trouve les observations que voici:

Constructions, agrandissements et modernisations

La modernisation des hôtels existants se développe à un rythme satisfaisant. Par suite de l'agrandissement d'établissements existants et de la construction de nouveaux hôtels, la capacité d'hébergement s'est accrue, en 1963, d'environ 7000 lits.

La construction de grands immeubles pour la vente par appartements dans les stations touristiques s'est ralentie, d'une part, à cause des mesures pour combattre la surchauffe économique, et d'autre part, en raison de la demande beaucoup plus faible constatée ces deux dernières années.

Tarifs hôteliers

Le barème des prix d'hôtels, établi par la Société suisse des hôteliers, n'a pas été modifié. Selon les informations de source officielle, des augmentations de prix ne sont intervenues que dans de rares cas, et les prix pour les prestations hôtelières se sont stabilisés.

Investissements

Les investissements dans l'industrie hôtelière peuvent être évalués, en 1963, à environ 20 à 25 millions de dollars. Ce montant subira probablement, en 1964, une légère réduction due aux efforts accrus pour combattre la surchauffe économique.

Leben wir über unsere Verhältnisse?

Zum Defizit der Ertragsbilanz

Die passive schweizerische Ertragsbilanz — im laufenden Jahr wird mit einem Defizit von etwa zwei Milliarden Franken gerechnet — wird in verschiedenen öffentlichen Stellungnahmen als Schreckgespenst herumgeboten: Die Schweiz verbrauche mehr als sie erzeuge, sie lebe über ihre Verhältnisse und was derlei Behauptungen mehr sind. In einer sonst ernstzunehmenden Tageszeitung stand zu lesen: «Wir leben eindeutig über unsere Verhältnisse. Die Schweiz verbraucht als gesamtes Wirtschaftsgebiet mehr, als sie innerhalb eines Jahres erzeugt. Die Währungsreserven und die Kapitalversorgung bleiben nur gesichert, weil aus politischen Gründen immer wieder Geld in die Schweiz strömt. Ausserwirtschaftlich ist also unser Wohlstand eindeutig auf Sand gebaut, auf dem Flugsand weltpolitischer Stimmungen...»

Zunächst, was ist die Ertragsbilanz? — Es ist ein mehr oder weniger gelungener Versuch der zahlenmässigen Gegenüberstellung schweizerischer Forderungen und Verpflichtungen, die sich aus jährlichem Verkehr über die Grenzen in Form von Waren, Dienstleistungen und Kapitalerträgen ergeben. Eine zuverlässige statistische Erfassung dieses Verkehrs mit dem Ausland ist im Warenhandel über die Grenzen möglich. Alle anderen in der Ertragsbilanz berücksichtigten Posten beruhen zum grösseren Teil nicht auf eindeutigen statistischen Unterlagen. Bei den meisten ins Gewicht fallenden Beträgen des Fremdenverkehrs, der Kapitalerträge und den in der Schweiz nicht verausgabten Einkommen ausländischer Arbeitskräfte handelt es sich fast um reine Schätzungen. Selbst wenn man in Rechnung stellt — wie das von gewisser Seite behauptet wird — dass fünf Sechstel der Ertragsbilanzsumme auf zuverlässigen Unterlagen beruhen, machen die reinen Schätzungen noch immer einen Betrag von über fünf Milliarden, das heisst mehr als das Dreifache des errechneten letztjährigen Defizites aus. — Kein Wunder, dass unter diesen Umständen die passive Ertragsbilanz von einem Bankfachmann als «ein Produkt

La Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie a mis à disposition des fonds pour la rénovation d'entreprises hôtelières d'un montant global de 2,4 millions de dollars.

De son côté, la Coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière a cautionné, en 1963, des prêts à concurrence de 1,1 million de dollars.

Aide gouvernementale

Les mesures d'aide financière en faveur de l'industrie hôtelière, consignées dans la loi du 24 juin 1955, ont permis de satisfaire une partie des besoins financiers de l'hôtellerie. On constate cependant que la part relative des capitaux privés et des crédits des banques dans les investissements dans les hôtels existants augmente chaque année et, qu'en conséquence, celle de l'aide financière de l'Etat se réduit. Ce phénomène est considéré comme une preuve que les crédits bancaires à l'hôtellerie se sont rétablis et que la situation financière de l'industrie hôtelière se révèle de plus en plus satisfaisante.

Même le Japon figure déjà en bonne place...

Il est particulièrement heureux que les travaux des experts du «Comité de tourisme» de l'OCDE s'étendent sur les premiers mois de 1964 et puissent en conséquence prétendre à une actualité plus grande que lors des années écoulées. Car même le Japon, quoique seulement membre depuis le 1er mars dernier, y figure déjà en bonne position concurrentielle. Voici ce qu'en pensent les experts:

Depuis le 28 avril 1964, le Japon est membre de l'OCDE. D'après les statistiques établies par les autorités japonaises, 239 650 touristes étrangers ont été enregistrés en 1963, soit une augmentation de 11 % par rapport à 1962. Ces touristes étaient constitués principalement de citoyens des Etats-Unis (130 000; +13 %), 38 000 touristes sont venus des pays membres européens (6 %) et 66 000 touristes des pays non membres (+12 %). Bien que les arrivées de touristes japonais dans les pays membres de l'OCDE soient très faibles et qu'on ne dispose pas de statistiques pour chacun de ces pays, on constate cependant un accroissement très important dans divers pays. Il s'agit principalement d'hommes d'affaires ou de personnes en missions. C'est ainsi qu'en 1963, les arrivées de touristes japonais aux frontières aux Etats-Unis (32 200) ont augmenté de 40 %, au Royaume-Uni (17 100) de 58 % et en Espagne (4 900) de 76 %. Les arrivées de touristes japonais dans les hôtels en Suisse (33 500) ont augmenté de 38 % et en Autriche (7 400) de 19 %. Il est vraisemblable qu'à la suite de la décision des autorités japonaises d'accorder, à partir du 1er avril 1964, une allocation de devises aux touristes équivalente à 500 dollars une fois par an et de faciliter les formalités concernant les voyages à l'étranger, notamment la délivrance de passeports, le tourisme japonais dans les autres pays membres de l'OCDE est appelé à se développer au cours des années à venir, notamment les voyages d'agrément, d'autant plus que les frais de transport peuvent être réglés en yens.

S'il nous est permis de faire une remarque: Les statistiques des pays membres laissent encore à désirer. Sans chiffres exacts on ne peut tirer des conclusions de valeur et surtout on ne peut comparer les résultats obtenus.

On peut à la rigueur excuser des pays touristiques en voie de développement comme la Turquie ou la Yougoslavie lorsque leurs statistiques ne sont pas à jour, mais en ce qui concerne, par exemple, la France ou même l'Italie, les chiffres publiés par leurs propres services de tourisme ne coïncident pas toujours avec les tableaux de l'OCDE. Espérons que, peu à peu, ces différences disparaîtront... Mais le travail réalisé par les experts contribue néanmoins à la compréhension de l'évolution atlantique et, en conséquence, au rapprochement des 21 nations.

grober Schätzungen» bezeichnet wurde: «Niemand weiss darum, ob die Ertragsbilanz überhaupt passiv ist.»

Unter solchen Voraussetzungen wird man sich fragen, was denn die Aufstellung der Ertragsbilanz für einen Sinn hat. — Der eigentliche Sinn der Ertragsbilanz besteht darin, Anhaltspunkte zu vermitteln über die Entwicklungstendenzen des schweizerischen Leistungsaustausches mit dem Ausland. Die absolute Grösse der ausgewiesenen Defizite oder Überschüsse hat wenig Aussagewert; die Streubreite der in der Bilanz enthaltenen Schätzungen beträgt mindestens einige hundert Millionen, die Bilanzsalden können in Wirklichkeit um ebensoviel grösser oder kleiner sein. Es gibt heute stichhaltige Anzeichen dafür (geringe Verminderung der Währungsreserven trotz Versiegen der Kapitaleinfuhr), dass das heute ausgewiesene Defizit in Wirklichkeit mindestens so hoch geschätzt ist. Die singemässige Auswertung der Ertragsbilanzzahlen besteht im Vergleich der Ergebnisse über mehrere Jahre hinweg: Sofern die statistischen und Schätzungsmethoden immer die gleichen sind, bleiben auch die Fehlerquellen annähernd gleich, so dass sich aus den Zahlen die Entwicklungsrichtung unseres Leistungsverkehrs mit dem Ausland abschätzen lässt.

Bei der Berücksichtigung der Schätzungsergebnisse mehrerer Jahre zeigt sich nun, dass die Leistungen des Auslands an die Schweiz in der Tat stärker angestiegen sein müssen als unsere entsprechenden Gegenleistungen. Es besteht Grund zur Vermutung, dass in den letzten drei Jahren ein gewisser Leistungsoberschuss des Auslands eingetreten ist. Aber bei dieser Feststellung muss berücksichtigt werden, dass im übrigen die schweizerische Ertragsbilanz über Jahre hinweg fast ausnahmslos aktiv war. Unsere früher chronischen Mehrleistungen an das Ausland haben sich in den angeschwollenen Gold- und anderen Währungsreserven niedergeschlagen. Ein längerandauernder Leistungsoberschuss an das Ausland, den wir uns in Gold und Devisen bezahlen

Ein Gast meint...

A ridiculous detail?

Eisenbahnfahren ist sehr zu empfehlen, weil man vorwärts kommt, ohne unentwegt den Blick auf die Stossstangen des vornehrnden fahrenden Autos richten zu müssen.

Und wenn Eisenbahn, dann wenn irgend möglich, im Speisewagen! Weil Speis und Trank im Allgemeinen erstklassig sind, weil man die Kellner als wahre Balancierkünstler bewundern kann, weil man gemütlich geniessen kann, während die Landschaft pflichtgetreu vor dem Fenster vorbeizieht, und nicht zuletzt, weil man am Speisewagenstisch angenehme Bekanntschaften machen kann.

Die weisshaarige Amerikanerin, die mir kürzlich gegenüber sass, zeigte sich erfreulich gesprächig, nachdem sie entdeckt hatte, dass ich neben «yes» und «no» noch einige andere Worte in ihrer Sprache kannte. Sie war daran, die Schweiz auf eine ganz neue Art zu erforschen:

Sie fuhr in Orte, Kleinstädte, Städtchen, Dörfer, die normalerweise in keinem Amerikaner-Programm figurieren. Kreuz und quer durch unser Land, zwei Tage im Engadin, drei Tage am Bodensee, später im Tessin, dann im Berner Jura... Sie hatte Zeit und war geradezu besessen, Neues zu finden, zu fotografieren und, zurück in ihrer Heimat, vor Freunden, im Club mit Lichtbildern zu erzählen, dass es neben der berühmten Schweiz mit Luzern, Jungfrau, Montreux, neben Zeitlockenturm und Holbeinsammlung, neben St. Moritz, Lugano und Zermatt noch eine Schweiz gibt, die dem Fremdenverkehr kaum erschlossen scheint und daher besonders charming, beautiful, most interesting... sei.

«Und wie war das mit den Hotels? Haben Sie immer ein Zimmer mit Bad bekommen?» fragte ich.

«Oh no», sagte sie lächelnd, «oft waren es gar keine richtigen Hotels mit Portiers und so, sondern Gasthöfe mit 2-3 Fremdenbetten. Aber alle Leute waren nett zu mir, das Essen war meistens delicious und ich kann nur staunen, wie in Ihrem herrlichen Lande die reizende Reception des Gastes innen gewissermassen im Blute steckt.»

Ich musste nicht der A. Traveller sein, wenn ich die Frage unterlassen hätte: «Zu reklamieren haben Sie nichts? War alles, wirklich alles, positiv, was Sie in den Gasthöfen erleben? Gibt es nichts zu schimpfen?»

Sie musste nachdenken, verzog den Mund, wie wenn sie etwas zwischen den Zähnen hervorziehen möchte, klemmte die Augen zusammen und meinte schliesslich:

«Doch, in... ist der Besitzer des Gasthofes... vermutlich gleichzeitiger Metzger, respektive Koch, oder gar beides. Als er nämlich die honneurs machte und von Tisch zu Tisch ging — nach dem Essen natürlich — trug er eine hochgebundene Schürze, die unzweifelhaft zeigte, dass der Träger sich hinter den Kulissen mit blutünstiger Arbeit zu befassen pflegt. Es sah ein wenig schauerlich aus. Aber», fügte sie nach einer Weile bei, «erwähnenswert ist es eigentlich nicht. It was just a ridiculous detail!»

Nur ein lächerliches Detail? Es war, dünkt es mich, weit mehr: es war ein nicht zu übersehbarer Fleck auf dem glänzenden Schilde der schweizerischen Gastlichkeit, selbst an einer Stätte, die nicht mit Besuch aus dem ferneren Amerika rechnet.

Aber, zugegeben, vielleicht hatte der Wirt und Koch ganz einfach das Weglegen seiner schmutzigen Berufsschürze vergessen. Das kommt vor. Oder traveller?

lassen, ist jedoch volkswirtschaftlich sinnlos. Es bedeutet im Grunde nichts anderes, als dass wir jahrzehntlang weniger verbraucht haben als wir erarbeiteten; die Differenz hätten wir in übertriebenen und sterilen Währungsreserven. — Bei Berücksichtigung dieser Tatsachen erscheinen zeitweise Defizite der Ertragsbilanz (Leistungsoberschüsse des Auslands) nicht als ein Landesunglück, sondern als eine wirtschaftliche Wohltat, die unsere frühere «Sparsamkeit» wenigstens zum Teil wettmacht. Gewiss, dauernd kann kein Land vom Ausland mehr beziehen, als es an dieses leistet. Allein im Nachkriegsvergleich erreicht die Summe unserer Ertragsbilanzdefizite aber bei weitem nicht den Betrag der in der gleichen Periode erzielten Überschüsse. — Schliesslich ist noch besonders hervorzuheben, dass es unzulässig ist, allein aufgrund des Leistungsaustausches über die Grenzen zu behaupten, der Verbrauch übersteige die eigene Produktion; entscheidend sind letztendes die binnenwirtschaftlichen Vorgänge.

Angesichts dieser Tatsachen sind die Alarmrufe über unseren «übertriebenen Verbrauch» im Verhältnis zu den eingelenen Leistungen völlig fehl am Platze. Sie sind es umso mehr, als andere Umstände beweisen, dass die derzeit zu vermutenden Leistungsoberschüsse des Auslands nicht unserem Verbrauch dienen, sondern dem Aufbau einer leistungsfähigeren Produktion und dem Nachschub für die Ausfuhr aus der Exportindustrie. «Wenn die Schweiz für anderthalb Milliarden Franken mehr Güter aus dem Ausland bezieht, als sie dorthin liefert, so heisst das noch lange nicht, dass dieser Überschuss einfach in Rauch aufgeht. Im Gegenteil: der grösste Teil davon wird in Form von Rohstoffen, Halbfabrikaten, Motorfahrzeugen und Maschinen unserem Volkswirtschaft einverleibt» — erklärt Prof. E. Kung. Wenn wir für diese Vermehrung unseres Volkswirtschafts etwas sonst nutzloses Gold den — europäisch gesehen geradezu astronomisch hohen — Währungsreserven entnehmen, besteht eher Grund zum Frohlocken. Die Beobachtung der Einfuhrstatistik beweist zweifelsfrei, dass nicht der Verbrauch, sondern die wachsenden Bedürfnisse der Produktion (Investitionen und Export) aus den zunehmenden Leistungen des Auslands Nutzen ziehen. Der Konsument hat gegen diese Entwicklung der Dinge nichts einzuwenden, solange sie der Mehrung der künftigen Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft dient und man sie nicht als Vorwand benützt, um einer Konsumbeschränkung das Wort zu reden.

Schweizerische Studiengruppe für Konsumentenfragen



Die Hotelsituation in New York

Die Götterdämmerung in New York hat nicht lange auf sich warten lassen. Viele nachdenkliche Hotel- und Reisefachleute haben davon gewarnt, zu viele Hotels zu bauen einzig und allein im Vertrauen darauf, dass die New Yorker Weltausstellung diese füllen werde. Nun hat es sich gezeigt, dass die Weltausstellung die grossen Erwartungen nicht erfüllt hat. (Es wurden 40 Millionen Besucher erwartet, aber nur 26 Millionen kauft Eintrittskarten.) Die Hotels waren während der sechs Monate langen Ausstellung nicht ausverkauft. Die Frage, was nach der Weltausstellung mit den vielen neuen und älteren Hotels geschehen soll, ist bereits heute akut geworden, obwohl die Weltausstellung im April 1985 nochmals ihre Tore für sechs Monate öffnen wird.

Vier grössere Hotels – das Savoy Plaza, das Madison, das New Weston und das Park Lane – sollen Ende 1985 niedrigergerissen werden. An ihrer Stelle sollen Büroebenen von vierzig und mehr Stockwerken entstehen, die solchen Firmen wie General Motors dienen sollen. Aber auch weniger bekannte Hotels sollen dem Zweck entnommen werden. So soll das Grosvenor Hotel, am Anfang der Fifth Avenue, in ein Wohnhaus für Studenten der New York University umgebaut werden; das Claridge Hotel am Times Square sowie das Prescott Hotel nahe dem Lincoln Square sollen Bürohäuser werden. Insgesamt werden nach der Weltausstellung, zu deren Beginn in 412 Hotels und Motels 129 000 Zimmer zur Verfügung standen, weniger Beherbergungsmöglichkeiten vorhanden sein.

In den letzten Jahren vor der Weltausstellung wurde in New York eine Reihe neuer Hotels gebaut. Es ist aber bemerkenswert, dass man vor dem Jahre 1981, in dem das Hotel Summit errichtet wurde, beinahe dreissig Jahre lang kein neues Hotel in New York baute. Als man jedoch die Weltausstellung plante, wurden in rascher Folge das Summit an der Lexington Avenue, das Americana nahe am Rockefeller Center im Herzen der Stadt, das New York Hilton ganz in dessen Nähe und das elegante Regency Hotel an der Park Avenue eröffnet. Dazu kam noch eine ganze Reihe von sogenannten Motels in der Stadt, die sich aber kaum von Hotels unterscheiden. Ausserdem wurden zahlreiche Motels an der nach New York führenden Strassen gebaut, und auch in New York selbst – in Manhattan wie auch in den Stadtteilen Queens und Bronx, durch die wichtige nach dem Herzen von Manhattan führende Strassen laufen.

Schon vor der Weltausstellung hatte in New York, und besonders in Manhattan, ein grosses Hotelsterben begonnen. Das seinerzeit berühmte und wirklich schöne und elegante Ritz-Carlton wurde, zusammen mit dem feinen Hotel Marguery, niedrigergerissen. Die Hotels Pierre, Ritz Towers, Sherry Netherland und Hampshire House wurden in «Cooperative Hotels» verwandelt, in denen man Eigentumswohnungen verkaufen, wo aber in manchen Fällen einige wenige Zimmer für gelegentliche Passanten zur Verfügung stehen. Das Hotel Devon wurde ein Bürohaus, das Hotel Capitol ein Heim für Mitglieder der Young Women's Christian Association, das alte freundliche Hotel Parkside wurde von der Heilsarmee übernommen, während das Hotel Weylin in ein modernes Bürogebäude verwandelt wurde. Dazu kommen noch viele kleinere Hotels, die durch «redevelopment», das heisst das Demolieren ganzer Strassenzüge mit kleinen, alten Häusern, verschwanden und dem Bau von Wolkenkratzerwohnanlagen wichen.

Die stets steigenden Kosten machen den Hotelbetrieb in New York viel weniger profitabel und daher weniger reizvoll, als dies bis noch vor einigen Jahren der Fall war. Mit den steigenden Kosten geht aber eine sinkende Qualität des Service Hand in Hand. Und dies ist mit einer der Gründe – niemals von der Hotelindustrie zugegeben –, warum eine abnehmende Tendenz der Hotelfrequenz zu beobachten ist.

Es gibt aber wesentliche Gründe für diese rückgängige Entwicklung. Das Strahlflugzeug, das Reisende rasch von Stadt zu Stadt bringt, macht einen Hotelaufenthalt vieler Geschäftsfreunde unnötig. Sie treffen am Morgen in New York ein, sehen ihre Geschäftsfreunde am Flughafen und in dessen Nähe und fliegen am Nachmittag wieder ab. Das Automobil ist daran schuld, dass Reisende bis an den Rand von New York fahren, dort in einem Hotel einkehren und dann des grossen Verkehrs wegen die Untergrundbahn nach New York und in New York selbst nehmen. Der Hotelpreis spielt auch eine Rolle – er ist zu hoch. Für zehn Dollar kann man kaum ein halbwegs gutes Einzelzimmer bekommen. Und wenn man mit Familie reist, also mehr als ein Zimmer braucht, kommt ein Besuch teuer.

So sehen die Hotelbesitzer einer schwierigen Zeit entgegen, sobald die Weltausstellung im Herbst 1985 ihre Tore für immer geschlossen haben wird. Natürlich ist New York immer noch die Stadt der Kongresse, die Tausende von Menschen nach New York bringen. Es gibt auch verschiedene Räumlichkeiten, die diese Kongresse aufnehmen können, aber es gibt keinen Raum, der gross genug und mit den nötigen Einrichtungen versehen ist, der ganz grosse Kongresse mit einer Teilnehmerzahl von 60 000–80 000 beherbergen könnte. Das Coliseum und der Madison Square Garden sind die grössten verfügbaren Lokale, eignen sich aber nicht für alle Arten von Kongressen, sondern mehr als Ausstellungshallen. Sie wären aber auch für diese ganz grossen Kongresse zu klein.

Nachdem nun die Weltausstellung der Hotelindustrie nicht das grosse Geschäft gebracht hat, das erwartet wurde, ist man zum Schluss gekommen, dass nur eine ganz grosse, geradezu gewaltige Kongresshalle dazu beitragen könnte, die 20 000 Hotelzimmer, welche das Überangebot der Stadt darstellen, zu füllen. Man weist darauf hin, dass der McCormick Place in Chicago und der Cow Palace in San Francisco grosse Gruppen in diese beiden Städte zogen. Es dürfte auch zutreffen, dass Hotels etwa 25% der durch Kongresse verausgabten Gelder einnehmen – der Rest wird in Restaurants, Vergnügungsestablishments, Geschäften ausgegeben – und dass solche Beträge für das New Yorker Geschäftsleben stark ins Gewicht fallen würden. Der Bau einer solchen Kongresshalle würde zwischen 30 und 60 Millionen Dollar kosten – ein kleiner Betrag, sagen die Hotelleute, wenn man bedenkt, welche Bedeutung ein solcher Bau für New York haben könnte. Es scheint aber, dass auch hier der Optimismus mit den Hotelleuten davonläuft. Es ist nicht wahrscheinlich, dass privates Kapital das Geld zum Bau einer riesigen Kongresshalle aufzubringen gewillt ist und die öffentliche Hand im gegenwärtigen Zeitpunkt schon gar nicht.

Man muss sich also auf schlechte Hotelzeiten in New York gefasst machen. Was getan werden kann, um den Service zu verbessern, sollte getan werden, aber dies dürfte kaum genügen, auch wenn verschiedene Hotels ihre Zimmer neu ausstatten. Wenn man bedenkt, dass 60% aller Amerikaner noch niemals eine Nacht in einem Hotel verbracht haben und dass viel mehr Fremde als bisher New York besuchen könnten, so ergibt sich hier ein gewaltiges Arbeitsfeld für Reise- und Hotelpropaganda.

Man scheint in New York den Gedanken an Hotelneubauten zumindest vorläufig aufgegeben zu haben und sich zu überlegen, wie man die vorhandenen Hotels besser ausnützen könnte. Es ist überhaupt eine Frage, ob man die vielen Neubauten hier wirklich brauchte und sich nicht zunächst um die existierenden Hotels hätte kümmern sollen. Man könnte in touristisch wohl entwickelten Ländern aus den Vorgängen in New York eine Lehre ziehen und sollte – ehe man an Millioneninvestitionen für Hotelneubauten denkt – versuchen, die vorhandenen Hotels besser zu verwerten.

Eric Mann

Kommen weniger britische Gäste?

Wachsende Besorgnis über britische Wirtschaftspolitik

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die wirtschaftlichen Massnahmen der neuen britischen Regierung haben mit einer nicht zu übersehenden Eindringlichkeit erkennen lassen, dass die mit den internationalen Märkten verbundenen Länder mit einem «neuen britischen Klima» werden rechnen müssen. 15% Zollzuschlag auf allen gewerblichen und industriellen Einfuhren sowie die gleichzeitige Inkrassfaltung von Exportförderungsmaßnahmen deuten darauf hin, dass wohl der Warenverkehr nach dem Ausland begünstigt wird, dass andererseits seitens der britischen Bevölkerung aber entscheidende Opfer verlangt werden. Die letzten Nachrichten aus England haben bereits bestätigt, dass das Preisniveau anzuziehen beginnt, obwohl die Regierung beabsichtigt hat, dass durch die gleichzeitige Wiedereinführung der Preiskontrolle jedem Auftrieb die Spitze gebrochen werden soll. Die Importverteuerung wird man allerdings nicht stoppen können, sondern hier zählen die harten Realitäten, die letzten Endes dann auch zu lohnpolitischen Konsequenzen führen werden.

Zu beachten ist, dass die britische Regierung mindestens bisher keine Interventionen in Bezug auf den freien Kapitalverkehr erlassen hat. Zuverlässigen Informationen zufolge erwägt die britische Regierung aber, auch in dieser Richtung noch gewisse Vorkehrungen zu treffen. Man wird wahrscheinlich nach den Debatten des EFTA-Ministerrates, der auf den 19. und 20. November nach Genf einberufen wird, diesbezüglich klarer sehen. Auf jeden Fall ist es ein Gebot der Stunde, dass sich die schweizerischen Behörden diesbezüglich rechtzeitig bestimmte Vorstellungen machen und in Genf eindringlich darauf hin-

weisen, dass eine Drosselung des freien britischen Reiseverkehrs nach der Schweiz nicht hingenommen werden könnte. Wir stehen – insbesondere auch unter allgemeinen konjunkturpolitischen Gesichtspunkten – vor der Notwendigkeit, alles zu tun, um unseren Fremdenverkehr nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen. Der Umstand, dass in unserer Zahlungsbilanz aus dem Fremdenverkehr ein Überschuss von nur rund einer Milliarde Franken verbleibt, bestätigt eindrücklich, dass die Frequenzen dringend verbessert werden sollten, d. h. dass der Fremdenstrom aus dem Ausland eine Stärkung erfahren muss.

Unter allgemeinen Gesichtspunkten ist zu würdigen, dass die britischen Massnahmen leicht Vorbild für ähnliche Interventionen anderer Staaten sein könnten. Die internationalen Verflechtungen der Volkswirtschaften rufen heutzutage unter Umständen relativ rasche Wandlungen in den Zahlungsbilanzen hervor, und ebenso rasch könnten einzelne Länder dann auch bereit sein, die Freizügigkeit des Personen-, Geld- und Warenverkehrs einzuschränken. Das sind denn auch die Überlegungen, die man in Kreisen des GATT anstellt, wo man befürchtet, dass der Fall England nur allzuleicht Ausgangspunkt für ähnliche Abirrungen vom Weg der weltumfassenden Liberalisierung des Handels- und Zahlungsverkehrs sein könnte. Man ist daher einigermaßen erstaunt darüber, dass die zuständigen Berner Behörden nicht unverzüglich und sehr scharf auf die neuen britischen Entscheidungen und Beschlüsse reagiert, sondern erklärt haben, man müsse vorerst einmal die Angelegenheit prüfen und die weitere Entwicklung abwarten... (n)

oée par les prix est pour le moins aussi importante que les beautés de la nature ou les trésors artistiques. Le cas de l'Italie est typique à cet égard. La hausse constante des prix, notamment des hôtels, commence à détourner les touristes de notre voisine méridionale qui ne compte plus parmi les pays de tourisme bon marché.

Faut-il s'étonner dès lors que les milieux italiens intéressés s'efforcent par tous les moyens de lutter contre toutes les tendances qui discréditent l'Italie en faisant un pays «cher». A cet égard, une comparaison de prix entre les différents pays consacrés au tourisme, établie par l'ENIT, organisation touristique de l'Etat, présente un intérêt particulier pour la Suisse parce qu'elle montre que notre pays, est depuis quelques années «dépassé» au point de vue des prix, par tous nos voisins, à l'exception de l'Autriche.

Prix des hôtels de différentes catégories

(1re colonne, hôtels de classe supérieure, 2e colonne, hôtels de classe moyenne).

	Coût total	Coût de la chambre	Coût de la pension
Italie	100,0 100,0	100,0 100,0	100,0 100,0
Danemark	— —	80,4 81,0	76,5 69,3
Allemagne	103,7 98,1	120,5 105,5	91,3 95,0
Angleterre	105,0 108,1	145,8 157,3	72,9 82,1
France	133,2 133,2	177,1 161,2	101,5 122,3
Grèce	75,8 64,6	95,0 77,8	62,0 53,2
Hollande	95,3 97,8	98,8 106,5	96,6 100,8
Yougoslavie	53,2 53,2	62,5 71,6	45,9 44,0
Autriche	77,4 79,5	106,0 84,1	54,5 57,0
Suisse	98,9 94,2	116,1 110,2	86,5 79,0
Suède	107,3 107,3	111,9 118,6	101,1 95,2
Espagne	68,5 59,9	65,7 53,5	70,1 68,6
Etats-Unis	157,8 152,9	217,8 237,9	114,0 108,2

Fédération internationale du thermalisme et du climatisme

Die internationale Organisation der Heilbäder hielt während der letzten Septemberwoche in Polen ihre Jahrestagung ab, welche von 50 Delegierten aus 15 Ländern und 4 Kontinenten besucht war. Gleichzeitig tagte der Exekutiv-Ausschuss der International Society of Medical Hydrology. Die Tagung stand unter der Leitung des Präsidenten a. Nationalrat A. Schirmer (Schweiz), der an der Eröffnungsfeier im Palais Staszic in Warschau eine vielbeachtete mutige Rede hielt, in welcher er ein Bekenntnis zur Völkerverflechtung ablegte und darauf hinwies, dass der Brückenbau zwischen Ost und West eine Aufgabe der Wissenschaft sei, wobei die Kontakte über tote Punkte hinauszuwachen und zu vertiefen seien. Er wies auf die eingeleitete «Überprüfung der Allianzen» hin, auf den Unterschied der Begriffe «Nation und nationalistisch», auf die skeptische Einstellung der Nachkriegsgeneration und das Drängen der Jugend nach Gerechtigkeit und freier Entwicklung. Er schloss seine Ansprache mit folgenden Worten: «Der Bürgermeister von Florenz, Giorgio La Pira, sagte «Polen ist die Hoffnung der Welt». Aber Polen könnte einmal müde werden, immer nur Vorposten und Vormauer des Christentums und der europäischen Kultur zu sein, nachdem auf seinem unschuldigen Rücken so mancher Krieg geschlagen wurde. Europa hat sich an Polen verständigt, als es Politik und Ethik trennte. Trotzdem wird Polen seine Kraft für eine fortgesetzte evolutionäre Entwicklung aus seiner europäischen Vergangenheit schöpfen, aus jenen Grundwerten, welche die abendländische Basis jeder Kultur bilden. Die Probleme, die das moderne Zeitalter stellt, sind nicht leicht zu lösen, weil wir zutiefst schon ein mittelaltersgeistes Dasein führen. Der starke Wunsch nach Frieden, Freiheit und Brüderlichkeit aber wird uns, wenn auch vielleicht auf verschiedenen Wegen, zum gleichen Ziel führen, denn – sagte Jacob Burckhardt –: «Wahre Universalität besteht nicht darin, dass man Vieles weiss, sondern, dass man Vieles liebt.» Wir sind alle aufeinander angewiesen – und zuletzt bleibt nur die Güte.»

Dem Ehrenkomitee der Veranstaltung gehörten an, der Minister und der Vizepräsident für Gesundheitswesen und Sozialfürsorge, der Präsident und der Vizepräsident des polnischen Komitees für Tourismus und der Direktor der Zentralverwaltung der polnischen Heilbäder, Edward Osóbka-Morawski, der nach dem Kriege der erste Ministerpräsident der polnischen Republik war und sich um den Wiederaufbau seines schwergeprüften Landes bleibende Verdienste erworben hat. Dr. med. Z. Szamborski, Prof. J. Janowski und Ing. I. Potocki hatten die Tagung hervorragend organisiert, wofür sie den speziellen Dank des Präsidenten und der Delegierten verdient haben.

In Ciechocinek fand die Delegiertenversammlung statt, welche als neues Mitglied Tunesien in die internationale Bäderorganisation aufnahm. Anstelle des verstorbenen Prof. Dr. med. Louis Merklen (Frankreich) wurde Dr. med. G. Ebrard, Mitglied der französischen Nationalversammlung und Präsident der

Fédération thermale et climatique française, Paris, in das Direktionskomitee gewählt. Dr. Paul Risch, Direktor des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr an der Universität Bern, übernimmt das Präsidium der wissenschaftlichen Kommission, die bisher von Prof. Dr. K. Krapf sel. geleitet wurde. Prof. Krapf war ein hervorragender und initiativer Mitarbeiter der FITEC, und er hinterlässt auch in diesem Kreis eine schmerzliche Lücke. Die statistischen Jahresgeschäfte wurden reibungslos erledigt. Die balneologische Tagung in Polen bot neben den vielen Sitzungen ein ausserordentlich schönes Exkursionsprogramm mit zahlreichen Besichtigungen, Banketten und Gelegenheiten zur persönlichen Kontaktnahme. Schon die Besichtigung der rekonstruierten Altstadt von Warschau, bei welcher Gele-

Importance et coût du tourisme en Europe

La correspondance politique suisse vient de publier d'intéressantes considérations sur l'importance et le coût du tourisme en Europe. Comme d'habitude, lorsque l'on se réfère aux statistiques de l'OCDE, les données ne sont plus très exactes puisque les indications se rapportent encore à l'année 1962. Il n'en reste pas moins que le tourisme joue un rôle éminent pour toutes les économies nationales.

Les prix d'hôtels sont étudiés à la loupe par tous les touristes et l'on conçoit que le grand public s'intéresse à l'indice établi par l'organisation officielle touristique italienne (ENIT). Nous avons toujours dit qu'il fallait se méfier de ce genre de tableau, car il est extrêmement difficile d'être absolument objectif en établissant les moyennes. Pourtant c'est avec plaisir que l'on remarquera qu'à l'exception de l'Autriche, les prix d'hôtels de tous les pays avoisinant le nôtre sont maintenant plus élevés et que la Suisse demeure compétitive. (Red.)

A la fin des grandes vacances, il paraît intéressant de comparer la situation du tourisme européen. L'apport de cet ensemble de services au produit national brut, tel qu'il peut être mesuré par les statistiques de la balance des paiements, varie fortement selon les pays. L'importance spécifique des recettes touristiques apparaît plus nettement dans le cadre de la balance des paiements.

Le montant des recettes touristiques en 1962 et leur importance par rapport aux recettes totales provenant des exportations de biens et de services ont selon l'OCDE représenté, en 1962, plus de 513 millions de dollars soit 128 millions ou 31% du total pour l'Espagne, 354 millions ou 19% pour l'Autriche, 128 millions ou 16% pour l'Irlande, 473 millions ou 14,4% pour la Suisse, 847 millions ou 11,6% pour l'Italie et 639 millions ou 7,8% pour la France. Ces pays représentent aussi des régions de tourisme par excellence et qui réalisent un excédent net important dans ce domaine. En Europe, le courant touristique est d'ailleurs nettement orienté dans le sens Nord-Sud.

Les dépenses de tourisme continuent à progresser à un rythme sensiblement plus rapide que le taux de croissance du produit national ou celui de la consommation privée. Ce dynamisme apparaît dans la comparaison de la part des dépenses touristiques en devises, exprimée en pour cent des dépenses de consommation privée, à dix ans d'intervalle. Pour l'Europe occidentale elles ont passé de 0,72% en 1951 à 1,38% en 1961.

Ce rythme de progrès a été relativement plus rapide dans les pays de la CEE. Cela peut être attribué à un effet de rattrapage, les pays de la CEE étant partis en 1951, d'un niveau inférieur à celui des autres pays européens, pour la plupart plus avancés alors dans la reconstruction économique d'après-guerre.

Les courants touristiques sont orientés par un ensemble complexe de facteurs où les incitations de climat et de mode se mêlent au besoin de repos et aux aspirations culturelles. Cependant, le développement du tourisme de masse soulève de plus le problème de concurrence et par conséquent de coût.

Le «Centro per la Statistica Aziendale» italienne a établi une comparaison des dépenses quotidiennes moyennes d'un touriste dans les différents pays européens et aux Etats-Unis. Cette comparaison indique un phénomène général de hausse, plus accentué dans les pays méditerranéens, plus important que n'est celui des indices classiques du coût de la vie. D'après elle la France serait le pays européen où le coût du tourisme est le plus cher. Elle serait suivie d'assez loin par la Suède, le Royaume-Uni et l'Allemagne Fédérale, pays à déficit touristique. L'Italie se serait rapprochée de ce groupe de tête, devançant la Suisse, les Pays-Bas et la Belgique. L'Autriche serait avec la Grèce, l'Espagne et la Yougoslavie parmi les pays où le coût du tourisme est relativement le moins élevé.

La Suisse moins chère que ses voisins

Pour un pays touristique la force d'attraction exer-



Gordon's
Gin
stands supreme

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

genheit Präsident A. Schirmer beim Ehrenmal für die Toten des letzten Weltkrieges Blumen niederlegte, war ein grosses Erlebnis. Die Reise führte nach Ciechocinek, wo im Frühling 1964 ein architektonisch und technisch sehr gut konzipiertes Rehabilitationshospital eröffnet wurde. In diesem aufstrebenden Badekurort befindet sich auch die grösste Sole-Gradierwand der Welt, und vor wenigen Monaten ist eine ertragreiche Sole-Therme, unter der Leitung von Ing. I. Potocki, erbaut worden. Der dritte Tag führte in die vom Krieg verschonte alte polnische Hauptstadt Krakau und über den Bade- und Klimakurort Rabka nach Zakopane, wo demnächst eine neuentdeckte Therme genutzt werden soll. Höhepunkt der Exkursion war wohl die mehr als vierstündige Flossfahrt nach Szczawnica. Während zwei Tagen hielten sich die Delegierten in Krynica auf, dem grössten Badekurort Polens. Hier fanden die wissenschaftlichen Vorträge statt. Es wurden folgende Themen behan-

delt: «Heilquellen und Gewässerschutz» (H. Köhler, K. Fricke und R. Westerhaus), «Die Hygiene im Badekurort» (A. Schirmer), «Die Aufgaben der Kurorte in der Rehabilitation» (J. Jankowski), «Die Anwendung von Mineralwässern in der Landwirtschaft» (M. Szmajda), «Stand der Moorforschung» (V. R. Ott), «Der Einfluss der Kurfaktoren auf die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Badekurortes» (Z. Filipowicz), «Die Aufgaben eines Internationalen Büros für den Austausch von Informationen auf dem Gebiet der Balneotechnik» (A. Madeyski) und «Die räumliche Gestaltung von Kurorten» (J. Chmielewski).

Die Schlußsitzung und das Abschlusssbankett fanden in Warschau statt, wo die fast überbordende Gastfreundschaft ihren Höhepunkt fand. Die Internationalen Experten erhielten vom Stand der polnischen Balneologie und ihrer wissenschaftlichen Forschung einen sehr guten Eindruck. Die nächste Tagung der FITEC findet im November 1965 in Israel statt.

L'opinion d'un médecin chaux-de-fonnier

«La meilleure saison pour les vacances, c'est la fin de l'hiver et non pas l'été!»

C'est une grave erreur de quitter des climats tempérés et d'altitude, qui deviennent réellement agréables pendant les canicules, pour s'en aller au bord de la mer ou du lac, autrement dit de quitter une région où, d'une manière générale, il n'a fait jusqu'en juin que peu de jours chauds, pour entrer dans la fournaise des étés marins ou lacustres. Les Anglais, qui s'y connaissent en far niente, s'en vont sur la Côte d'Azur ou en Italie au printemps, et dans les Alpes en été. Tandis que nous... Il faudra encore beaucoup apprendre, avant que nous ayons la vraie notion des loisirs de vacances, comment bien les utiliser au point de vue physique, moral et intellectuel.

C'est un médecin qui tient ce langage, un praticien qui voit bien sur ses malades le résultat des vacances, cures ou pas cures. Il se garde bien de quitter le Jura néuchâtelois à une époque pareille :

«C'est très exactement le moment où il faut choisir de séjourner à mille mètres d'altitude, pour monter un peu plus haut s'il fait chaud, descendre quelques mètres s'il fait frais. Cette année, les vents qui soufflent sans arrêt sous le soleil, au sommet des Monts-Jura, Mont-Racine, Tête-de-Ran, Chasseron, Chasseral, rendent le soleil particulièrement aimable et bénéfique. Dès que le temps se rafraîchit, vous descendez au Doubs, et vous avez la température de plaine. De 600 mètres à 1400 mètres, avec les villes à mille mètres, quoi de mieux ?

Tandis que si l'on s'accordait des vacances au sortir du rude, mais ensoleillé, hiver des plateaux jurassiens et que l'on puisse s'en aller soit aux sports de fin d'hiver, soit au bord de la mer, alors le changement d'air, d'altitude, de climat, serait une extraordinaire aération pour tout l'organisme.

— C'est ainsi que l'on ferait si l'on pouvait régler raisonnablement les choses, nous dit ce médecin. En outre, les gens trouveraient des lieux de vacances à des prix à peu près abordables, tandis qu'en juillet-août, cela devient de moins en moins possible. Mais allez faire admettre les réalités les plus simples...

Ainsi février, mars, au plus tard le début d'avril, se prêterait mieux à l'opération vacances, surtout pour une collectivité. Seulement voilà : il faudrait encore que tous puissent émigrer vers les lieux climatiques que l'on souhaite, là, mer ou sports d'hiver. Car, pour ce qui est de rester chez soi, le moment, reconnaissons-le, n'y serait qu'une simple proposition. Et le vrai problème, c'est de fixer les vacances à des périodes qui conviennent à tous, aux célibataires comme aux parents, à ceux qui ont des enfants en âge scolaire comme à ceux qui n'en ont pas ou de plus âgés, aux voyageurs comme aux sédentaires. Et cette époque clé, c'est évidemment le début de l'été.

Il est hors de doute que la seule solution réellement rationnelle, ce n'est pas de fixer les vacances à une autre époque que celle que l'on a choisie actuellement, mais ce serait de ne pas la fixer du tout, et de l'échelonner pendant à peu près toute l'année. Il n'est en effet pas du tout nécessaire que l'on décide de se reposer, de changer d'air ou d'occupation à des dates fixes, et si l'on veut, une année, voir Paris, Florence, Rome, les musées de Hollande, le soleil de minuit à Narvik, Le Caire, le Maroc ou Honolulu, ce ne doit pas être obligatoirement en juillet et en août.

Depuis des années, on cherche à obtenir cet assouplissement dans l'horlogerie, mais l'on n'y parvient pas. Il n'y a pas que les impératifs économiques qui militent en l'occurrence ; voyez les entreprises du bâtiment qui, si elles le pouvaient, placeraient leur fermeture annuelle entre le 20 décembre et le 6 janvier. Or, elles sont bien obligées de réserver une petite semaine du 20 au 27 juillet, parce que, évidemment, les maçons désirent aussi jouir du soleil de l'été.

Mais nous ne sommes qu'au début de cette immense institution : les vacances. Il y a trente ans à peine qu'elles ont commencé, et elles ne sont pas encore obligatoires pour tous et partout. Mais avant qu'on les organise scientifiquement, il coulera de l'eau sous les ponts, et peut-être heureusement. J. M. Nussbaum

Fremdenverkehr in der Schweiz im August 1964

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Neuer Frequenzhöchststand, aber nicht verminderte durchschnittliche Bettenbesetzung — Franzosen an der Spitze — Frequenzzuwachs in den Städten (+7%) stärker als in den Berg- und Seengebiet (+2%)

Hotellerie

Der August erwies sich wiederum als frequenzreichster Monat der Sommersaison. Die Zahl der Hotelgäste erreichte 5,36 Millionen — rund 850 000 mehr als im Juli — und übertraf den vor einem Jahr erzielten Augushöchststand um 127 000 oder 2 1/2 %. Die durchschnittliche Bettenbesetzung wuchs allerdings von 78 auf 77 %, weil das Bettenangebot inneren Jahresfrist um 3 % vergrössert wurde.

7 %). Auch der Tourismus aus Deutschland, der im Juli nachgelassen hatte, nahm zu (+3 %) ohne freilich das vor zwei Jahren registrierte Augustmaximum zu erreichen.

Das bedeutendste Kontingent fremder Gäste stellten im Berichtsmontat die Franzosen, die rund 890 000 oder 24 % der Ausländerübernachtungen auf sich vereinigten. Mit 805 000 oder einem Anteil von 22 %

Fremdenverkehr im August und vom Januar bis August 1963 und 1964

	Hotels, Motels, Pensionen				Hotels, Motels, Pensionen			
	August 1963	August 1964	Januar-August 1963	Januar-August 1964	August 1963	August 1964	Januar-August 1963	Januar-August 1964
Erlasste Betriebe	7 614	7 684	7 570	7 647	7 704	7 775	7 640	7 738
Gastbetten:								
vorhandene	225 678	232 942	222 848	229 848	232 993	240 272	230 136	237 196
verfügbare	217 067	223 779	178 179	185 701	224 271	230 960	185 113	192 655
Ankünfte:								
Schweiz	342 830	401 029	2 049 650	2 220 781	346 989	405 422	2 079 341	2 252 160
Ausland	1 141 788	1 182 853	4 120 233	4 415 200	1 143 310	1 184 524	4 129 314	4 424 513
Total	1 484 618	1 583 882	6 169 883	6 635 981	1 490 299	1 589 946	6 208 655	6 676 673
Indexziffern (Verglper. 1962=100)								
Logiernächte:	1 618 152	1 671 130	8 528 559	8 744 306	1 760 239	1 814 016	9 560 062	9 779 668
davon berufsständische	172 152	157 961	1 519 232	1 386 117	172 152	157 961	1 519 232	1 386 117
Dauergäste	3 610 986	3 685 439	13 475 285	14 218 479	3 664 300	3 739 413	13 816 451	14 553 979
Auslandsgäste	5 229 138	5 356 569	22 003 844	22 962 785	5 424 539	5 553 429	23 376 513	24 333 647
Total	100	103	98	102	100	103	98	102
Indexziffern (Verglper. 1962=100)								
Bettenbesetzung in % der vorhandenen Betten	75	74	40	41	75	75	42	42
verfügbaren Betten	78	77	51	51	78	78	52	52
Beschäftigte Pers. am Monatsende								
Männer	28 893	30 499	—	—	29 668	31 237	—	—
Frauen	39 840	40 507	—	—	42 241	42 870	—	—
Total	68 733	71 006	—	—	71 909	74 107	—	—

Die Beherbergungsziffer der Gäste aus dem Inland erhöhte sich trotz der erneuten Verminderung der beruflich bedingten Frequenz (−8 %) um 53 000 oder 3 % auf 1,67 Millionen und die Übernachtungen der Ausländer stiegen um 74 500 oder 2 % auf 3,69 Millionen, obschon der Reiseverkehr aus Grossbritannien (−7 %), Dänemark (−3 %), Italien (−1 %) und einigen andern Ländern hinter dem Vorjahresumfang zurückblieb. Verstärkt hat sich u. a. der Zustrom aus Österreich (+3 %), Frankreich (+4 %), den Niederlanden (+6 %), Belgien/Luxemburg (+8 %), Spanien (+9 %), Osteuropa (+12 %), Griechenland (+15 %) sowie den USA (+7 %) und den übrigen nichteuropäischen Staaten (im Mittel um ebenfalls

folgten die Deutschen und mit 595 000 oder einer Quote von 16 % die Engländer, denen sich die Italiener (2980 000 Logiernächte), die Nordamerikaner (280 000), Belgien/Luxemburg (278 000) und Holländer (190 000) anschlossen. Hauptreiseziele der französischen Besucher waren das Genferseengebiet, das Berner Oberland und das Wallis, beliebteste Feriengebiete der Deutschen die Zentralschweiz, das Berner Oberland, Graubünden und das Tessin, bevorzugte Regionen der Engländer die Vierwaldstätter-, Thuner- und Genferseegseen.

Eine Gliederung der Augustergebnisse nach Minimalpreisklassen zeigt, dass von den insgesamt 5,36 Millionen Übernachtungen 23 % auf Beherbergungs-

stätten der unteren, 52 % auf Betriebe der mittleren und 25 % auf solche der oberen Kategorien entfielen. Die Schweizer stiegen mehrheitlich in den Hotels der mittleren und unteren, die Ausländer vorwiegend in die Häuser der mittleren und oberen Preislage ab.

Die qualitativen Unterschiede zwischen der Inland- und der Auslandsfrequenz kommen auch in der nachfolgenden Tabelle zum Ausdruck, aus der die Anteile der einheimischen und der fremden Gäste am Logiernächteanteil der einzelnen Preisstufen ersichtlich sind.

Beherbergungsstätten mit einem Minimalpreispenspreis von Fr.	Von 100 Logiernächten der betreffenden Minimalpreisklassen entfielen auf Gäste aus dem	
	Inland	Ausland
Unter 13	57	43
13 – 15	45	55
15,50 – 18,50	32	68
19 – 22	26	74
22,50 – 25,50	21	79
26 – 29,50	23	77
30 und mehr	14	86
Insgesamt	31	69

Von den einzelnen Betriebsarten beanspruchten die Hotels, Gasthöfe und Fremdenpensionen mit 4,22 Millionen rund 79 % der im Berichtsmontat registrierten Übernachtungen. Annähernd 540 000 oder 10 % kamen den Garnibetrieben, gegen 220 000 oder 4 % den Verbands- und Vereinsferienheimen, etwas über 150 000 oder knapp 3 % den Badhotels, 140 000 oder 2 1/2 % den Unterkunftsstätten ausländischer Organisationen und 90 000 oder 1 1/2 % den Motels zugute. Eines regeren Zuspruchs als im August 1963 erfreuten sich die Hotellerie im engeren Sinne (+11 %), die Garnibetriebe (+11 %) und vor allem die Motels (+43 %), deren Besetzungsquote sich aber wegen des stark gestiegenen Bettenangebotes nur wenig erhöhte.

Frequenzverlauf in den Zonen und Regionen

Die einzelnen Zonen waren im Berichtsmontat wie folgt an der Gesamtfrequenz der Hotels und hotelähnlichen Betriebe beteiligt: die Berggegenden mit 34, die Seengebiete mit 31 %, die fünf grossen Städte mit 13 % und die übrigen Landesteile mit 21 Prozent. Gegenüber dem Vergleichsmontat des Vorjahres ist eine allerdings geringfügige Verschiebung zugunsten der grossen Städte eingetreten, deren Fremdenverkehr um durchschnittlich 7 %, also kräftiger zunahm als der Tourismus in den Berg-, den Seekurorten (+1 %) und den restlichen Gemeinden (+1 %).

Am besten ausgenutzt war die Beherbergungskapazität in den grossen Städten und den Seekurorten, wo im Mittel neun Zehntel der verfügbaren Gastbetten beansprucht wurden. In den alpinen Stationen belief sich die Bettenbesetzung auf durchschnittlich 72, in den übrigen Landesteilen auf 65 %. In den Städten und den Seekurorten dürfte sich der hochsommerliche Fremdenverkehr in Anbetracht der intensiven Beanspruchung des Bettenangebotes nur mehr in beschränktem Masse steigern lassen, in verschiedenen alpinen und voralpinen Zentren dagegen wäre eine weitere Expansion durchaus möglich und sehr erwünscht.

Nach Regionen betrachtet verlief die Entwicklung unterschiedlich. Im Tessin und in den meisten Feriengemeinden der deutschsprachigen Schweiz war im Vergleich zum August des Vorjahres eine leichte Abschwächung festzustellen. Demgegenüber meldeten die westschweizerischen Regionen — mit Ausnahme der von einem Rückschlag betroffenen Waadtländer Alpen (−8 %) — eine Belegung, die zum Teil der Landesausstellung in Lausanne zu verdanken ist. Befonders kräftig, das heisst um je 14 %, erhöhte sich die Zahl der Logiernächte in der Genferseeregion sowie im Wallis, wo der vor Jahresfrist erlittene Ausfall an Übernachtungen weit mehr als wettgemacht wurde.

Von den grossen Städten und Ferienzentren waren Lugano, St. Moritz, Luzern und Zürich nicht ganz so stark, die übrigen — namentlich Genf (+11 %), Lausanne (+21 %) und Zermatt (+49 %) — stärker besucht als im August 1963. Die Bettenbesetzung stieg indes meist nicht proportional zur Frequenz, weil auch die Beherbergungskapazität eine Ausweitung erfuhr. In Genf ging die Besetzungsquote sogar merklich zurück (von 88 auf 78 %), obschon, wie gesagt, bedeutend mehr Übernachtungen gebucht wurden als vor einem Jahr.

Kurbetriebe

Die Aufenthalte zu Heilzwecken in den Höhenstationen, Volksheilbädern und Kurhäusern, die in den Vormonaten sinkende Tendenz gezeigt hatten, nah-

Bettenangebot, Übernachtungen und Bettenbesetzung nach Betriebsarten im August 1964

Betriebsarten	Bettenangebot	Zunahme gegenüber August 1963 in %	Übernachtungen im 1964	Zunahme gegenüber August 1963 in %	Besetzung in % der verfügbaren Gastbetten August 1964
Hotels, Gasthöfe, Fremdenpensionen	179 318	1,9	4217	1,3	76,3
Garnibetriebe	21 939	13,6	538	11,1	80,8
Verbands-, Vereinsferienheime	8 126	1,3	218	0,1	87,4
Beherbergungsstätten ausl. Organisationen	5 114	—	2,4	—	88,7
Badhotels	5 945	—	1,4	—	84,3
Motels	3 296	36,7	90	42,6	84,7
Total	223 779	3,1	5357	2,4	77,7

men im Berichtsmontat etwas zu und zwar um 1 % auf 197 000. Rund 143 000 Logiernächte (+1 %) stammten von inländischen und 54 000 (+1 %) von ausländischen Patienten. Die durchschnittliche Bettenbesetzung erreichte 88 % (vor einem Jahr 87 %).

Beschäftigtenstand

Wie im Juli erhöhte sich der Beschäftigtenstand im Beherbergungsgewerbe im gleichen Verhältnis wie die Zahl der verfügbaren Gastbetten, nämlich um 3 %. Insgesamt waren in den rund 7500 meldepflichtigen Hotel- und Kurbetrieben 74 100 Personen tätig, darunter 42 900 oder 58 % Frauen.

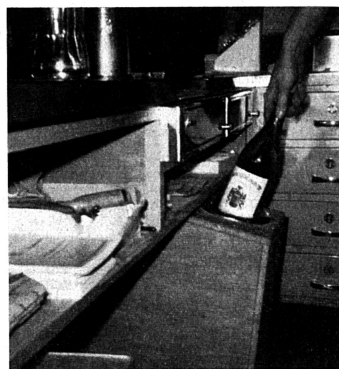
T **Technischer Dokumentations- und Beratungsdienst S.H.V.**
Hirschengraben 9, Bern, Telefon (031) 22 75 26

Für den Praktiker

Neuartige Flaschentransport-Anlage

Diese Anlage kann Leerflaschen der handelsüblichen Formen und Grössen aus den Verkaufsräumen oder vom Buffet in den darunterliegenden Keller, bzw. Leerguträume befördern. Wertvolle Verkaufs- oder Abstellfläche wird nicht mehr durch leere Flaschen beansprucht — zusätzliches Bedienungspersonal ist nicht erforderlich.

Der Einbau ist einfach und bedingt lediglich einen Deckendurchbruch von 12 cm. Die Einsteckvorrichtung für die Flaschen kann an jedem Buffet angebracht werden:



Der Transportschlauch muss nicht senkrecht verlaufen — er kann den baulichen Gegebenheiten weitgehend angepasst werden.

Im Keller steht der runde Aufnahmetisch:



Photos: R. Kunle, Karlsruhe

Durch das ständige Nachschieben von Flaschen aus der Bremsvorrichtung dreht sich der Tisch entsprechend der Reibung zwischen Tisch und Flaschen in Schieberichtung um seine Achse. Je nach Ausführung fasst der Tisch 200 bis 400 Flaschen.

Technische Daten: Motor 220 V, Wechselstrom, Verbrauch bei 10 Stunden Dauerbetrieb: ca. 1 kW, Förderleistung pro Stunde: ca. 1200 Flaschen.

Bei der Besichtigung einer Anlage schoben wir zum Schrecken des Fabrikanten viele Flaschen in den Schauder: sie blieben ganz! «Halsvoran» eingesteckte Flaschen betätigen den Mechanismus nicht, womit bewiesen ist, dass die Anlage «idiotensicher» funktioniert. Antonio Trippi

BIRD'S EYE *Coupfiehlt*

Neues Tiefkühlprodukt — eine Attraktion für das Gastgewerbe

Pommes frites, vorblanchiert!

Geschmacklich wie frische — blitzschnell servierbereit! Packung à 5 kg netto. Grosser Preisabschlag!

FINDUS AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Un milliard par année pour la recherche inconsidérée du bien-être

L'inflation produit de curieux effets. L'inflation actuelle des salaires influence d'une façon permanente non seulement l'économie, mais aussi le comportement économique des individus. On constate actuellement que les salaires augmentent plus rapidement que les prix. Les classes productives sont celles qui bénéficient en réalité de l'inflation. La pénurie de main-d'œuvre entraîne de continuelles augmentations de salaires et réductions de la durée du travail. Le salarié ayant une bonne situation prend subitement plus d'assurance et se croit lui-même à l'origine de la prospérité. Partout de nouvelles places, des salaires et des prestations sociales plus élevés attirent le personnel. Celui-ci se sent sollicité et flatté et n'a plus aucun scrupule à quitter sa place pour des avantages momentanés.

Les changements de place sont beaucoup plus fréquents en période de haute conjoncture. En Suisse également on constate un va-et-vient plus important et les changements de place sont actuellement de 700 000 par année, soit 520 000 de plus qu'en période d'évolution économique normale.

Les enquêtes ont montré que les travailleurs étrangers changent plus souvent de place que la main-d'œuvre indigène. Ils se sentent moins liés à leur lieu de travail. Parmi les salariés indigènes, ce sont les ouvriers semi-qualifiés et les manœuvres qui changent le plus souvent de place. Les ouvriers qualifiés sont bien plus fortement attachés à leur entreprise. Dans les arts graphiques, on a calculé que les ouvriers qualifiés changent de place à raison de 28 % environ de leur effectif total. Pour les employés, ce pourcentage est de 24 %. Il est le plus élevé avec plus de 40 % chez les ouvriers semi-qualifiés et les manœuvres.

L'amour du métier, le sens des responsabilités et peut-être aussi la connaissance des problèmes économiques sont à l'origine de cette stabilité plus grande des ouvriers qualifiés et des employés. En revanche, les hausses de salaires supérieures à la moyenne réveille chez les ouvriers semi-qualifiés et les manœuvres un sentiment latent d'insécurité qu'ils tentent d'apaiser dans la recherche insensée de la prospérité matérielle. Insensée, parce que leurs économies subissent les répercussions dommageables des tendances inflationnistes déclenchées par leur attitude. Leur sentiment de sécurité s'en trouve profondément troublé. Mais en cas de récession économique, leurs revenus s'en trouveront aussi sensiblement diminués.

Cette course tout à fait irrationnelle au bien-être matériel ne vaudrait même pas la peine d'être mentionnée si elle ne coûtait environ un milliard de francs par an à l'économie. Un milliard pour lequel il n'existe aucune contre-prestation et qui engendre une nouvelle poussée inflationniste des prix. Pour les arts graphiques, la perte occasionnée par les changements de place dus à la conjoncture s'élève de plus de 1,6 million de francs par an.

La fréquence des changements de place constitue une charge importante non seulement pour l'économie, mais aussi pour les diverses entreprises. Les frais engendrés par le recrutement et la mise au

courant des nouveaux ouvriers sont peut-être moins perceptibles ici. Ils représentent néanmoins à peu près un salaire mensuel.

Ce va-et-vient continu s'accompagne également d'une baisse de la morale du travail. En revanche, le nombre d'erreurs et les corrections augmentent rapidement. Certaines entreprises se voient déjà contraintes de créer de nouveaux postes de contrôle, ce qui exige l'engagement de main-d'œuvre supplé-

Nouvelles de Benelux

La liaison ferroviaire entre Bruxelles et son aérogare

(de notre correspondant)

Le 15 mai 1955, S. M. le roi Baudouin inaugurait une liaison ferroviaire entre le centre de Bruxelles et l'aéroport national. Le transport terrestre des voyageurs aériens, assuré jusqu'à lors par des autocars devenait ainsi plus rapide et plus régulier, n'étant plus tributaire des embarras de la circulation routière. Il semblait à première vue que cette coopération ferroviaire et aérienne devait faire école, mais cela n'a pas été le cas jusqu'à présent. Pour des raisons locales, les responsables de plusieurs aéroports n'ont pu donner suite aux nombreux avantages du système belge pour lequel ils avaient marqué un très vif intérêt.

A Bruxelles, il a été possible de relier le centre commercial de la capitale belge à l'aérodrome par un trajet qui ne dure que seize minutes. Citons en premier lieu la construction à travers la ville de la jonction «Nord-Midi», ligne de chemin de fer partiellement en tunnel qui relie deux des principales gares bruxelloises. Cette «jonction», préconisée au début du siècle, ne tenait naturellement pas compte des aéroports qui n'étaient à l'époque que des lieux de démonstration pour les premiers avions. Par la suite, les deux guerres mondiales retardèrent à l'achèvement de cet important ouvrage qui ne put être terminé qu'en 1952. Il avait fallu pour réaliser cet ouvrage démolir de nombreux bâtiments au centre de la ville. Au moment où la Sabena joua un rôle indispensable, étant donné son expansion, de construire un immeuble pour son siège social, elle trouva les terrains disponibles à côté de la gare centrale et put ainsi avoir son terminus urbain à proximité du chemin de fer.

Il surplombe une partie des voies et des quais souterrains. Grâce à cet avantage, et par des escalators et des ascenseurs, une communication directe entre les halls de départ et d'arrivée de ce nouveau bâtiment et un quai spécial d'où partent les automotrices à destination de l'aéroport, a pu être aménagée.

mentaire. L'inflation donne à l'incapable des chances qu'il n'aurait jamais dans des circonstances normales. Elle favorise la baisse de la capacité de production et la course au bien-être. Cette rotation du personnel conduit rapidement à la baisse du niveau de la qualité et, partant, à une dépréciation du travail de qualité plutôt grave pour notre pays. Il ne fait aucun doute que nous ne pouvons pas sacrifier le travail de qualité, auquel les produits suisses doivent leur renommée, à la recherche insensée de la prospérité telle qu'elle se manifeste dans la fréquence des changements de place. Cela se serait déjà produit si l'on ne mettait pas en œuvre tous les moyens appropriés pour freiner les tendances inflationnistes actuelles.

960 000 nuitées de plus de janvier à août 1964

D'après les résultats provisoires, les établissements d'hébergement soumis à la statistique suisse du mouvement hôtelier ont enregistré au cours des huit premiers mois de l'année 24,33 millions de nuitées, dont 9,73 millions reviennent aux hôtels du pays et 14,55 millions ou 60 % aux visiteurs étrangers. Comparé à la même période de l'an passé, le nombre de nuitées des hôtels indigènes a progressé de 220 000 ou 2 % et celui des étrangers de 740 000 ou 5 %. Le total général est monté de près de 960 000 ou 4 %. Toutefois, il convient de retenir qu'il y a une année le chiffre des nuitées avait accusé une diminution d'un peu plus de 390 000 unités sur la période allant de janvier à août 1962.

Hormis les Britanniques (-2 %), tous les groupes d'hôtes ont contribué à intensifier le mouvement touristique en provenance de l'étranger. Les suppléments de nuitées les plus importants s'inscrivent au compte des Français (+218 000 ou 9 %), des Belgo-Luxembourgeois (+148 000 ou 17 %), des Américains du Nord (+91 000 ou 8 %), des Italiens (+77 000 ou 9 %) et des Hollandais (+71 000 ou 10 %).

La progression enregistrée dans la période considérée a favorisé en particulier le Léman (13 % de nuitées de plus que de janvier à août 1963) et le Valais (+12 %). Des excédents de fréquentation très appréciables sont en outre notés aux Grisons (+7 1/2 %), sur le Plateau occidental (+7 %) et dans la région du Jura (+4 1/2 %). En Suisse centrale, le résultat de l'année dernière a aussi été dépassé (+1 %). Dans l'Oberland bernois, en Suisse orientale, sur le Plateau nord-est et au Tessin, le chiffre des nuitées est demeuré sur ses positions ou a légèrement fléchi; dans les Alpes vaudoises il a marqué une baisse notable (-5 %).

dont on estime qu'elles quadrupleront en huit ans. Une première étape permettra de mettre en circulation des voitures plus spacieuses et plus luxueuses. Un second stade sera un agrandissement des quais de l'«Air-Terminus» où se rangera un plus grand nombre de convois.

Cet exemple de coordination entre deux moyens de transport donne l'avantage au voyageur de conserver, grâce à la voie ferrée, le gain de temps que l'avion lui a fait réaliser. C'est un grand enseignement pour l'avenir.

Charles-A. Porret

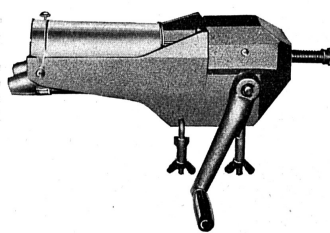
Vorläufige Urlaubsbildung 1964 in Westdeutschland

Das genaue Ergebnis der Urlaubs-Sommersaison 1964 liegt noch nicht vor, es steht aber nach Feststellungen im Schnelldienst des Deutschen Industrieinstituts jetzt schon fest, dass die Rekordziffern von 1963 im laufenden Jahr noch erheblich übertroffen worden sind. Ein grosses Reisebüro hat aus seinen Unterlagen errechnet, dass im Jahr 1964 bisher jeder dritte Deutsche eine Urlaubsreise unternommen hat.

Diese Zahl bezieht sich auf alle Einwohner, also auch Kinder und Greise eingeschlossen. Berücksichtigt man nur die Erwerbstätigen, so wird das Ergebnis ohne Zweifel noch viel günstiger. Nichts kann die erfreuliche Zunahme des Lebensstandards in der Bundesrepublik besser verdeutlichen als diese Tatsache. Die Behauptung der Gewerkschaften zu Beginn der Urlaubssaison, immer noch könnten viele

MIT KISAG SIND SIE BESSER DRAN

Nicht nur der bekannt guten Qualität, sondern besonders auch des gut ausgebauten Services wegen — und überhaupt: weil KISAG langjährige Erfahrung hat und deshalb genau weiss, welcher Apparat dem Kunden nützt.



KISAG-Multipress — etwas wirklich Neues! Vermicelles und Croquettes stellen Sie in Sekunden her. Sie brauchen nur leicht die Kurbel zu drehen. In Sekunden wechseln Sie auch von einem Arbeitsgang zum andern, ohne den Apparat reinigen zu müssen. Und die Wartung? KISAG-Multipress braucht keine spezielle Wartung: Nach getaner Arbeit spülen Sie die Elemente mit heissem Wasser, das ist alles.

KISAG-Multipress ist von einfacher Konstruktion und deshalb äusserst solid und unverwundlich. Sie arbeitet für Sie — fast von selbst.

Unser ganzes Programm ist auf die Erfordernisse neuzeitlicher Betriebsführung ausgerichtet: KISAG-Rahmbläser, KISAG-Crème-Dispenser, KISAG-Kartoffelschälmaschine, KISAG-Pommes-frites-Schneider, KISAG-Friteusen, KISAG-Rührstab, KISAG-Allesschneider, KISAG-Multipress, KISAG-Papierverbrenner. Verlangen Sie detaillierte Auskünfte und Prospekte! Wir beraten Sie eingehend und unverbindlich. KISAG-Apparate sind auch bei Ihrem Lieferanten für Hotel- und Gastwirtschaftsartikel erhältlich.

KISAG AG 4512 Bellach
Telefon (065) 2 45 44

Kisag

AT. CREUX

E

COGNAC

Bisquit

OLD FORESTER

BOURBON WHISKY

N

O

CHAMPAGNE

POMMERY

Ballantine's

SCOTCH WHISKY

LIQUEURS

BOLS

ET GINS

Agents exclusifs E. OEHNINGER S. A. MONTREUX pour la Suisse

Familien keine Urlaubsreise unternehmen, ist durch die Entwicklung eindeutig widerlegt worden. Die deutschen Reisenden haben in diesem Jahr rund 650 DM je Person im Durchschnitt für ihren Urlaub ausgegeben. Rund 500'000 Urlaube leisteten sich eine Flugreise, gegenüber nur 150'000 im vergangenen Jahr.

Sicherlich sind auch in diesem Jahr viele Arbeitnehmer zu Hause geblieben. Es wäre aber falsch, daraus zu schliessen, sie hätten sich eine Reise nicht erlauben können. Es soll dabei gar nicht auf jene Menschen angespielt werden, die meinen, sie könnten sich zu Hause besser erholen. Man muss vielmehr berücksichtigen, dass neben der Anschaffung eines Autos (1963 wurden 675'000 neue Fahrzeuge und 1,2 Millionen gebrauchte Wagen für Arbeitnehmer zugelassen) und anderer langlebiger Güter auch das Sparen neuen Rekordens zuströbt. Viele Arbeitnehmer haben es offensichtlich vorgezogen, ihre «überflüssigen» Gelder auf einem Konto anzulegen, statt eine Reise zu machen. Im Jahre 1963 ist allein die Zahl der Sparkassenbücher im Bereich der Sparkassen um 2,13 Millionen auf insgesamt 34,5 Mio DM gewachsen. Rund 73% der Sparkonten bei den Sparkassen gehören Arbeitnehmern, Rentnern oder Pensionären. Das durchschnittliche Guthaben im einzel-

nen Sparbuch ist in der Zeit Dezember 1962 bis Dezember 1963 von 1369 auf 1500 DM gestiegen. Diese Konten sind keineswegs nur für die Finanzierung eines bestimmten Wunsches, wozu auch eine Urlaubsreise gehören kann, angelegt worden; es handelt sich sicherlich weitgehend auch um echte Rücklagen. Interessant ist auch die Tatsache, dass die sogenannte «Mittelklasse» der Sparbücher (1000 bis 10'000 DM) heute rund 9 Millionen Bücher aufweist. Davon gehören ohne Frage viele Sparbücher Arbeitnehmern. Im bisherigen Verlauf des Jahres 1964 hat sich die Sparneigung noch verstärkt.

Auch in die Bausparkassen fliessen grosse Beträge. Der Anteil der Arbeitnehmer an den 1963 neu abgeschlossenen Bausparverträgen betrug 66,9%, und die Tendenz geht weiter nach oben, nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1964 zu schliessen. Die Entwicklung der Urlaubssaison 1964 hat erwiesen, dass viele Arbeitnehmer sowohl sparen als auch eine Urlaubsreise unternehmen können. Unter diesen Umständen überrascht es nicht, dass schon jetzt ungewöhnlich viele Buchungen für die nächste Winter- und Sommersaison gemeldet werden. So verspricht die Urlaubssaison 1965 neue Rekordzahlen. Sz.

Der vielseitige Luzerner Kurs für Fremdenverkehr

im Rathaus der Leuchtenstadt sowie im Hotel Montana der Schweizerischen Hotelfachschule

me. Im stimmungsvollen – unter dem Schutz der Eidgenossenschaft stehenden – Luzerner Rathaus am Kornmarkt hiess in den Morgenstunden des Dienstag Stadtpräsident Paul Kopp die Teilnehmer des alljährlich in den ersten Novembertagen stattfindenden Luzerner Kurses für Fremdenverkehr willkommen. In temperamentvollen Ausführungen streifte alsdann Schulpräsident Dr. Franz Portmann

das Problem der Bedienungsgeldordnung

im Gastgewerbe, ein Problem, das bereits verschiedentlich in der Tagespresse aufgegriffen wurde und das es unbedingt im Interesse unseres Fremdenverkehrs zu lösen gilt. Wer immer wieder unterwegs ist, dem wird es vermutlich aufgefallen sein, dass in einer Gaststätte die Bedienung bereits im Preise inbegriffen ist, in einer andern nicht. Auch variiert dieser Service von Platz zu Platz. Gewisse Gaststätten überlassen es zudem ihrem Personal, d. h. jedem einzelnen, das ihm gerade zusagende «Inkasso» anzuhängen. «Es ist keine Seltenheit, dass im gleichen Betrieb verschiedene Systeme der Trinkgelderhebung angetroffen werden können», wusste Dr. Portmann wörtlich zu berichten. Systeme, die es z. B. einem italienischen, griechischen oder spanischen Kellner erlauben, selbst zu entscheiden, ob der französisch sprechende Gast Schweizer und nicht Franzose ist und das Bedienungsgeld selbst auf den Preis zu schlagen, in der wohlüberlegten Berechnung, auf

diese Weise aller Wahrscheinlichkeit nach etwas mehr als den genau berechneten Prozentsatz zu erhalten. Überdies soll es auch vorkommen, dass ein bereits im Preise berechneter Service vom Gast in seiner Unerfahrenheit ein zweites Mal bezahlt wird. Dass solche Zustände unserem Tourismus auf die Dauer mehr schaden als nützen, liegt auf der Hand! Eine möglichst einheitliche Regelung tut not. Und kann diese Regelung trotz reiflicher Überlegung nicht durchs Band gleichgehalten werden – auch hier wird sich wohl das geflügelte Wort «Keine Regel ohne Ausnahme» einmal mehr zeigen – dann sollte doch das Personal zu einer fairen Haltung gegenüber sich selbst und dem Gast erzogen werden, zum Nutzen und Frommen eines jeden einzelnen, des Hauses sowie des Gastlandes.

Kursleiter Dr. Othmar Fries, Verkehrsdirektor der Stadt Luzern, fiel die Ehre zu, die einzelnen Kursteilnehmer, die sich dieses Jahr aus fünf europäischen Nationen: Deutschland, Österreich, Schweden, den Niederlanden und der Schweiz, rekrutieren, wobei die Schweizer mit 32:17 aus naheliegenden Gründen in der Überzahl sind, im repräsentativen Sitzungssaal am rechten Ufer der Reuss, mit Blick auf die weltberühmte Kapellenbrücke und den imposanten achteckigen Wasserturm, zusammen mit den zwei spitzen Türmen der Hofkirche wohl die bekanntesten Wahrzeichen der beliebten Fremdenstadt im Herzen der Eidgenossenschaft, willkommen zu heissen.

sen. Unter den Teilnehmern hatte es einige, die zum ersten Mal kamen, während wiederum andere alte und bekannte Kurshasen sind.

Nach einem einführenden Referat, das der verflochtenen Sommersaison und den hochaktuellen Fragen des schweizerischen und zweifelsohne gesamteuropäischen Fremdenverkehrs galt, denn Fragen der Infrastruktur, der Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Kehrichtbeseitigung berühren nicht nur Mischstände in der Schweiz, sondern auch im Ausland, übergab Kursleiter Dr. Fries das Wort Dr. Adolf Martin, Direktor des Eidgenössischen Amtes für Verkehr in Bern, der sich

aktuelle Probleme der schweizerischen Verkehrspolitik

zum Thema seiner packenden Ausführungen vor dem internationalen Fachgremium gewählt hatte. Der Referent skizzierte vorerst die positive Bedeutung des Fremdenverkehrs in unserem nationalen «Haushaltsbudget» und erwähnte, dass weder die zur Sicherstellung der Finanzierung des Baues unserer Nationalstrassen ins Auge gefassten erhöhten Benzinpreise noch die am 1. November aufgeschlagenen Bahnpreise sich aller Wahrscheinlichkeit nach, im Gegensatz zu einer landläufigen Auffassung, negativ auf unseren Fremdenverkehr auswirken werden. Viel gewichtiger sei das Problem einer genügenden Infrastruktur unserer Kurorte, wie es bereits der Kursleiter berührte und wie es ausführlich auch in der kürzlich Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes in Zürich zur Sprache kam. Allein auf diesem Gebiet hat die kleine Schweiz nach Angaben von Fachleuten mit Aufwendungen von rund 10 Milliarden Franken zu rechnen, was in der Grössenordnung ungefähr den seinerzeit veranschlagten Gesamtkosten zum Ausbau unseres nationalen Strassennetzes gleichkommt. – Mannigfacher Art sind zudem die weiteren Probleme, die sich in der Verkehrspolitik stellen. Sie können nur im Zusammenhang mit dem Ganzen betrachtet und gelöst werden. Eines dieser Probleme ist die Gebührenerhebung bei den geplanten Alpentunnels. Nach der Bundesverfassung dürfen für den Verkehr auf der Strasse keine Gebühren einkassiert werden. So soll denn, getreu diesem Grundsatzbeschluss, das gesamte Nationalstrassennetz ohne Gebührenerhebung benützt werden können. Nun stellt sich aber die Frage nach der Finanzierung der aufwendigen Kosten, wie sie die geplanten Alpentunnel mit sich bringen. Soll hier nicht von diesem Grundsatzbeschluss abgegangen werden? – Problemhaft ist auch die «Erschliessung» der letzten Berggipfel und relativ stillen Täler durch Luftseilbahnen, wobei, um möglichst ebenfalls am «fetten Kuchen» mitzukosten, die letzten Naturreservate «verkommerzialisiert» werden.

Den ersten Vortrag im eigentlichen Kurslokal, dem Hotel Montana der Schweizerischen Hotelfachschule, hielt Privatdozent Dr. Claude Kaspar, Vizedirektor des Seminars für Fremdenverkehr und Verkehrspolitik der Hochschule für Wirtschaft- und Sozialwissenschaften. Seine Gedanken galten dem schweizerischen Fremdenverkehr

im Rahmen der europäischen Integrationsbestrebungen

Der junge sympathische Wissenschaftler kam vorerst auf die am 16. April 1948 gegründete Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit, die OEEC als Ausgangspunkt der europäischen Integration, zu sprechen, erwähnte die unschätzbaren Dienste des Touristikkomitees, die Liberalisierungsmassnahmen, die Gemeinschaftswerbung in Amerika, Studien über die Rentabilität der Hotellerie, die Ablösung der OEEC durch die OECD Ende September 1961 mit der Ausdehnung vom westeuropäischen auf den nordatlantischen Raum und neulich auch auf Japan, wobei im Gegensatz zur OEEC das Schwerkgewicht auf die Koordination der Wirtschaftspolitik, besonders der Konjunktur- und Währungspolitik verlagert wurde und auch die Entwicklungshilfe zum Zuge kommt.

Galten die Ausführungen Dr. Martins in erster Linie schweizerischen Problemen der Verkehrspolitik, während jene von Dr. Kaspar Europa zum Rahmen hatten, so führte Hellmuth Scherrer, Verkaufschef der Swissair, Zürich, das Auditorium mit seinen Betrachtungen über

Entwicklungen des internationalen Luftverkehrs

über Meere und Kontinente hinweg quasi rund um den Erdball herum. Der Luftverkehr darf als Phänomen einer der grössten technischen Entwicklungen betrachtet werden. Seine politische, wirtschaftliche und soziologische Bedeutung des Menschenaustausches spiegelt sich in der gewaltigen Zunahme des Verkehrsvolumens. 3000 Verkehrsflugzeuge stehen heute in der westlichen Welt im Einsatz. 135 Millionen Passagiere wurden im letzten Jahr transportiert, 175 Milliarden Passagierkilometer verbucht. Der Löwenanteil fällt naturgemäss auf den nordamerikanischen Kontinent, hauptsächlich auf die USA. Parade-route ist nach wie vor der Nordatlantik. Auf dieser Strecke hat sich der Verkehr in den letzten zehn Jahren vervielfacht! Des Rätsels Lösung: während im allgemeinen die Preise in der Wirtschaft stiegen, wurde der Flugpreis über den Nordatlantik in den letzten 15 Jahren halbiert, vom Zeitgewinn durch die schnelleren Flugzeuge schon gar nicht zu sprechen. Im binneneuropäischen Verkehr steht das Flugzeug immer noch nach Auto und Bahn. Im Bedarfsverkehr (Charter) spielt das Flugzeug fremdenverkehrsmässig jedoch eine wichtige Rolle, besonders im Drang nach dem Süden, verbunden mit den im internationalen Luftverkehr bekannten drei «S»: Sun, Sea and Sex!

Im Zeichen des Inserats ...

Glaubte man vorerst über das Inserat, wie es uns im nationalen und internationalen Blätterwald planlagenartig übergenug begegnet, sowie auch über seine Vorläufer eigentlich bestens orientiert zu sein, wurde man am zweiten Kurstag, der im Zeichen des Inserates stand, eines bessern belehrt. In seinem Referat «Das Inserat, ein Kind der Demokratie» entwickelte Fritz K. Mathys, Leiter der Informationsstelle



Rosenthal
studio-line

Form 2000

Das «klassische Service des 20. Jahrhunderts», die Form 2000, ist nicht allein der häuslichen Sphäre vorbehalten, sondern zielt auch den Tisch des guten Hotels. Die Spezial-Hotelausführung dieses weitverbreiteten Services finden Sie u. a. im Century-Hotel, Genf, in der 1. Klasse des Luxusdampfers »Hanseatik« und auf dem grössten Passagierschiff des Norddeutschen Lloyd, der »Bremen«. Rosenthal-Hotelporzellan ist den besonderen Ansprüchen von Hotels und gepflegten Gaststätten angepaßt, es soll helfen, auch Ihrem Haus eine besondere Note zu geben.

Lieferbar ab Lager durch:
Banholzer AG, Solothurn
A. Haari, Hotelbedarf, Zürich
Ménagère AG, St. Gallen
E. Miauton & Cie. SA, Montreux
Rosenthal-Haus E. Berg-Hurni, Luzern
Rosenthal Studio-Haus Bender AG, Zürich

der Basler Museen, ein kulturhistorisches Bild von einer Plastik und Farbe, die Begeisterung hervorrief und in einem faszinierenden geschichtlichen Rückblick viel Neues und Interessantes über eine Materie, die uns längst bekannt zu sein schien, hören liess.

Franz F. Schwarzenstein, Vizedirektor der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr und Chefredaktor der bekannten Fachschrift «Der Fremdenverkehr», Frankfurt am Main, erläuterte, zusammen mit einer umfassenden Serie von Beispielen, die als Lichtbilder auf der Leinwand erschienen, seine Typologie der Fremdenverkehrsanzeige, die sich wie folgt gliedert: A) Ortsanzeige, B) Gebietsanzeige, C) Länderanzeige, E) Gemeinschafts-, F) Unterkunfts-, G) Gaststätten- und Unterhaltungsanzeige, H) Informations- und Veranstaltungsanzeige, I) Reisebüroanzeige, K) Inserat der Verkehrsmittel, L) Firmenanzeige mit Fremdenverkehrsmotiven, M) Sonderfallanzeige (mit Pfiff!) und N) Fremdenverkehrsbeiwerk; dies alles im Zusammenhang mit den diversen Reisen, der Witwenreise, wie sie in den USA en vogue ist, der Bachelorfahrt, des textiltouristischen Trips, der nach den Ausführungen des Referenten auf Grund von Reisebürofachleuten neuerdings stark im Kommen sein sollen, (sogar im Winter!), dann die Weltreise, die Erholungs-, Vergnügungs- sowie Studienreise, die Geschäftsreise ins Nachbarland, kreuz und quer durch den Kontinent, nach Übersee. Und nicht zuletzt auch die Weltraumreise, für die ebenfalls schon die ersten Buchungen vorliegen!

... und des Films

Der dritte Kurstag war dem Film gewidmet und zwar sprach vorerst Alfred Haefke im Namen des Augsburger Bürgermeisters Dr. Ludwig Wegele, der sich unerwartet in Spitalpflege begeben musste, über die Filmwerbung im Fremdenverkehr von Seiten des Auftraggebers, während anschliessend Dr. Heinrich Fueter, der bekannte Leiter der Condor-Film AG, Zürich, die Ansichten und Erfahrungen vom Standpunkt des Auftragnehmers, des Filmproduzenten vertrat, zusammen mit einem reichhaltigen Programm, das in den Nachmittagsstunden im Kongresssaal des Verkehrshauses der Schweiz zur Aufführung gelangte. Hier war es Dr. Bruno Anderegg, Verkehrsdirektor Zürich, der die Diskussionsleitung übernommen hatte.

Betriebswirtschaft, Statistik und Führungsprobleme

Der Freitag brachte einen bunten Strauss an Vorträgen über spezifische Aufgaben der Werbeforschung und Erfolgskontrolle, der Statistik und Betriebswirtschaft. «Betriebswirtschaft und Statistik im Reisebüro» hiess denn auch das Thema, das sich Dipl.-Volkswirt Joseph Broermann, Vorsitzender des Ausschusses für Betriebswirtschaft und Statistik im Deutschen Reisebüroverband, Freudenstadt, gestellt hatte, während Gerhard Herdmann, Leiter des Verkehrsamtes von Bad Driburg, über «Die Bedeutung der Statistik für den Fremdenverkehr» referierte. — Dr. Werner Eberold, Geschäftsführer der AG für Werbemittel-forschung, Zürich, erläuterte Methoden der Werbe-

folgs-Kontrolle, zeichnete das «Image» des Ferien- und Reiselandes «X» und kam auf das periodische Messen der Popularität, Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft von Werbesprüchen, sogenannten Slogans, zu sprechen. — Mit einem Referat von Arthur Zöbister, Arbeits- und Betriebspsychologischer Berater, Luzern, über «Führungsprobleme im Zeichen der Hochkonjunktur» nahm der diesjährige Kurs für Fremdenverkehr seinen Abschluss. — Wir werden in weiteren Ausgaben der «Hôtel-Revue» noch eingehender auf das eine und andere Referat dieser interessanten Tagung zu sprechen kommen.

Trauerfeier für Frau Dr. Tory Seiler-Vogt

Wie wir in der letzten Nummer mitteilten, ist unserem Zentralpräsidenten, Dr. Franz Seiler, in Spanien, wo er in Torremolinos aktiv an den Sitzungen des Exekutivkomitees und des Verwaltungsrates der Association internationale de l'hôtellerie teilnahm, seine Gattin ganz überraschend an den Folgen einer Herz-Krise entrisen worden. Eine grosse Zahl von Freunden und Bekannten der Familie Seiler, eine Reihe von Mitgliedern des Zentralvorstandes und zahlreiche Hoteliers aus allen Teilen des Landes wohnten der Trauerfeier bei. Die Association internationale de l'hôtellerie war vertreten durch ihren neuen Präsidenten, Herrn Dr. Linsemeyer, und seinen Vorgänger im Amte, Mr. Hugh Wöthner, sowie Generalsekretär Herrn P. Depret. Auch Vertreter touristischer Organisationen hatten sich eingefunden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu bezeugen und gleichzeitig ihrer freundschaftlichen Verbundenheit mit Herrn Dr. Franz Seiler Ausdruck zu geben. Nachdem am Vormittag in der Antoniuskirche für die Verstorbene eine Messe gelesen worden war, skizzierte am Nachmittag in der Kapelle des Friedhofs Enzenbühl H. H. Dr. Ebner das Lebensbild von Frau Dr. Seiler-Vogt in formvollendeter Weise. Die Gedenkfeier war würdevoll umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Es spielte ein Streichquartett Musik von Mozart, und die berühmte Sängerin Maria Stader, die eine Auslandstournee abgebrochen hatte, um ihrer Freundin das letzte Geleit zu geben, sang religiöse Lieder.

Frau Viktoria Elisabeth Seiler war eine aussergewöhnliche Persönlichkeit, deren Hinschied nicht nur in der Familie eine grosse Lücke hinterliess, sondern auch bei all denen, die sie gekannt haben und die in ihrem Heim an der Englischviertel- und ab 1944 an der Freienstrasse in Zürich, das sie zusammen mit ihrem Gatten zum Treffpunkt einer geistigen Elite gestaltet hatte, ein und aus gingen.

Frau Seiler wurde in Mailand als älteste Tochter des berühmten Architekten Emil Vogt, der sich als Hotelbauer einen weit über die nationalen Grenzen reichenden Namen geschaffen hatte, geboren. Unter Oberst Pfylfer von Altshofen hatte er den neueren Teil des Grand Hôtel National und den Kursaal in Luzern erbaut, in St. Moritz die Hotels Chantarella und Carlton. Vor allem aber wirkte er als Hotelarchitekt im Ausland. So baute er in Rom, Neapel und Köln die Hotels Excelsior, in Athen das Hotel Grande Bretagne. Das King David in Jerusalem war das letzte grosse Werk dieses talentierten Architekten, der, als

Vertrauensmann von Charles Bähler, alle grösseren Umbauten der ägyptischen Grandhotels wie Shepheard's, Semiramis und Mena-House sowie mehrere Betriebe in Luxor ausführte.

Von ihrem Vater hatte sie das ästhetische und kulturelle Empfinden und den Idealismus geerbt, Eigenschaften, die schon ihren Grossvater, Herrn Kuhn aus Zürich, kennzeichneten, der seinerzeit nach Amerika ausgewandert war und dort für die Aufhebung der Sklaverei kämpfte.

In ihrer Jugendzeit hatten junge Töchter kaum die Möglichkeit zu studieren. Als sie nach langem Widerstand von ihrem Vater die Erlaubnis erhielt, die Maturität zu machen und hernach Kurse für Psychologie, Philosophie und Pädagogik an der Universität zu besuchen, schien ihr Weg vorgezeichnet. Ihr Interesse für Naturwissenschaften und Biologie führte sie zum Studium der Medizin, das sie mit dem Doktorgrad abschloss. Vor allem hatte es ihr die Psychiatrie angefallen. Nach Assistentenstellen in verschiedenen psychiatrischen Kliniken stellte sie ihre reichen

Kenntnisse, beruflichen Erfahrungen und ihre weibliche Intuition in den Dienst zahlreicher Kranken, denen sie dank ihrer menschlichen Ausstrahlung und ihrer unerschöpflichen Geduld und Hingabe Hilfe und Heilung verschaffte.

Während ihrer Studien hatte sie die Bekanntschaft ihres Gatten, Dr. Franz Seiler, gemacht, dem sie eine treubesorgte, liebevolle Lebensgefährtin war. Auch ihrem Sohn, Dr. Alexander Seiler, war sie eine vorbildliche Mutter. Sie verfügte über eine ausserordentliche Willenskraft, die es ihr ermöglichte, all den vielen Aufgaben gerecht zu werden, die ihr oblagen. Mit ihrem Mann, Dr. Franz Seiler, teilte sie die Vorliebe für die Künste, vor allem für die Literatur und die Musik. Berühmte Künstler wie Pablo Casals und der Pianist Mieczyslaw Horszowski verkehrten im Hause Seiler und erfreuten sich grosszügiger Gastfreundschaft. Sie wird allen Kreisen, die in diesem Milieu Gebende und Nehmende sein durften, unvergesslich bleiben und in der Erinnerung als markante Persönlichkeit, als eine Dame von hoher Kultur weiterleben. Für ihren Gatten, dem sie in wirksamer Weise half, in den Seiler Hotels Zernatt die grosse Schweizer Hoteltradition zu erhalten und den sie jeweils an die wichtigeren Veranstaltungen im In- und Ausland, an denen er in seiner Eigenschaft als Repräsentant des Schweizer Hotelier-Vereins teilzunehmen gezwungen war, umsorgend begleitete, bedeutet ihr Ableben einen schweren Schicksalsschlag.

Unserem Zentralpräsidenten, seinem Sohn und der ganzen Familie bezeugen wir nochmals unser aufrichtiges Beileid.

Les obsèques de Madame Dr Franz Seiler-Vogt

Nous avons pu annoncer brièvement la semaine dernière la tragique nouvelle du décès subit de Madame Tory Seiler-Vogt, épouse du Dr. Franz Seiler, président central de la SSH, frappée brutalement d'une crise cardiaque le 1er novembre à Malaga en Espagne. Elle avait en effet accompagné son mari qui prit une part active aux séances du Conseil exécutif et du Conseil d'administration de l'Association internationale de l'hôtellerie à Torremolinos. Elle se sentait en bonne santé et était d'excellente humeur tant elle avait plaisir à ce voyage sur les bords de la Méditerranée qui étaient pour elle comme une seconde patrie. Rien ne laissait prévoir l'infarctus cardiaque qui devait l'enlever prématurément à l'affection des siens pendant une excursion à Malaga.

Madame Victoria Elisabeth Seiler-Vogt était une personnalité exceptionnelle et son départ sera cruellement ressenti, non seulement par sa famille, mais encore par tous ceux qui l'ont connue et qui ont eu l'avantage d'être reçus dans ce foyer de rayonnement culturel qu'elle avait su créer avec son mari à la Englischviertelstrasse, puis, dès 1944 à la Freie Strasse à Zurich.

Mme Seiler était née à Milan et la fille aînée du

célèbre architecte Emil Vogt, dont la réputation de constructeur d'hôtels avait largement dépassé nos frontières. Il avait non seulement fait construire de grands hôtels en Suisse, en particulier une des nouvelles ailes de l'Hôtel National et le Kursaal à Lucerne, le Carlton-Hôtel et l'Hôtel Chantarella à St. Moritz, mais encore les Hôtels Excelsior à Rome, à Naples et à Cologne, ainsi que l'Hôtel Grande Bretagne à Athènes. Le King David à Jérusalem fut la dernière grande œuvre de cet architecte de talent qui fut l'homme de confiance de Charles Bähler. En effet, ce dernier recourut à Emil Vogt pour toutes les transformations importantes des grands hôtels d'Egypte tels que le Shepheard's, le Sémiramis et le Mena house, de même qu'à plusieurs établissements de Luxor.

Tory Vogt avait hérité de son père ce sens de l'esthétique, ce goût de la culture et de l'idéalisme qui lui venait aussi de son grand-père M. Kuhn de Zurich. Il s'était expatrié en Amérique et milita en faveur de la suppression de l'esclavage.

A l'époque, il était rare de voir des jeunes filles faire des études supérieures et Tory Vogt dut at-

COCKTAIL

Spannteppiche





Bunt - wie ein farbenprächtiger Hahnenschweif - ist unsere vielfarbige Kollektion von Spannteppichen. Diese Qualitätsteppiche werden von erfahrenen Fachleuten aus Tausenden von Mustern ausgewählt und von namhaften Architekten begutachtet und geprüft und zwar nach den verschiedensten Gesichtspunkten: nach der farblisch-harmonischen Wirkung, nach der Einfachheit der Pflege, der strapazierfähigen Qualität und nach ihrer Preiswürdigkeit. Die Aufnahme in unsere Kollektion ist also bereits für jeden Spannteppich eine Auszeichnung, ein Qualitätszeichen: Cocktail-Spannteppiche werden allen Ansprüchen gerecht. Cocktail-Spannteppiche sind die idealen Teppiche für Hotel und Gastgewerbe: qualitativ und preislich eine Meisterleistung.

HASSLER

Hassler in der ganzen Schweiz

Stammhaus:
Hans Hassler & Co. AG
Kasinostrasse 19, Aarau
Tel. (064) 22 21 85

Bossart & Co. AG, Bern 031/22 33 44
Bossart & Co. AG, Biel 032/ 2 91 99
Hans Hassler AG, Luzern 041/ 2 05 44
H. Rüegg-Perry AG, Zürich 051/23 67 77
J. Wyss SA, Neuenburg 038/ 5 21 21
Showroom Lausanne 021/26 40 07
Showroom St. Gallen 071/24 48 11



**Men of action —
satisfaction with**

finest Scotch Whisky



Distillerie William AG

tendre assez longtemps avant d'obtenir l'autorisation de son père de faire sa maturité et de suivre des cours de philosophie, de psychologie et de pédagogie à l'Université de Berne.

Elle avait toujours éprouvé un plaisir immense à étudier les langues et elle parlait et écrivait couramment, outre l'allemand, l'anglais, le français et l'italien.

Elle se passionna pour la psychiatrie et acquit le grade de docteur en médecine. Elle fit ses stages de médecin-assistante dans divers asiles psychiatriques et elle devait, après son mariage, mettre ses connaissances approfondies, ses expériences professionnelles, son intuition féminine, ainsi que son inaltérable dévouement au service de nombreux malades, auxquels elle apporta secours et guérison grâce à son rayonnement humain et à son inépuisable patience.

C'est au cours de ses études qu'elle fit la connaissance de son mari le Dr Franz Seiler pour qui elle fut toujours une épouse accomplie, de même qu'elle fut la meilleure des mères pour son fils le Dr Alexandre Seiler. Elle avait une capacité de travail extraordinaire qui lui était d'ailleurs nécessaire pour mener de front toutes les tâches qu'elle s'imposait. Elle partageait avec le Dr Franz Seiler son goût des arts, spécialement de la littérature et de la musique et les plus grands artistes, tels que les maîtres Pablo Casals et M. Horszowski, ont fait des séjours prolongés à Zurich chez M. et Mme Seiler qui leur offraient toujours la plus large hospitalité. Elle laissera un vide immense dans les milieux qui la fréquentaient et qui conserveront d'elle le souvenir d'une grande dame et d'une éminente personnalité.

L'hôtellerie la passionnait car elle était une excellente maîtresse de maison qui aimait recevoir, faire plaisir à ses amis et à sa famille et voulait un soin tout spécial à la bonne cuisine qu'elle savait apprécier. Elle aida son mari d'une manière très efficace à conserver dans les hôtels Seiler à Zermatt la grande tradition de l'hôtellerie suisse.

Son décès est un terrible coup du sort pour son mari qu'elle accompagnait souvent dans les importantes manifestations auxquelles il est professionnellement obligé de participer en Suisse et à l'étranger.

Une nombreuse assistance a accompagné Mme Seiler vendredi, à sa dernière demeure. L'ensevelissement fut précédé d'une brève cérémonie à la chapelle du cimetière Enzenbühl. Le R.P. Dr Ebner évoqua la personnalité de la défunte et l'on entendit de la musique de circonstance exécutée par un quatuor à cordes composé d'amis du Dr Franz Seiler, quatuor qui joua de la musique de Mozart, tandis que la célèbre cantatrice Maria Stader — qui avait interrompu sa tournée en Belgique et en Allemagne pour assister aux obsèques de son amie — interprétait des chants religieux.

L'Association internationale de l'hôtellerie était représentée par son nouveau président, le Dr Linsemeyer, par M. Hugh Wontner, président sortant de charge, par M. P. Depret, secrétaire général, venus spécialement de Francfort, Londres et Paris. On notait également la présence de la majorité des membres du comité central de la SSH et de nombreux hôteliers et représentants d'organisations touristiques qui avaient également tenu à entourer le Dr Franz Seiler dans son grand deuil.

Que notre président central, son fils et toute sa famille trouvent ici l'expression de nos condoléances répétées et de nos sentiments affligés.

Chronique vaudoise

Mise à l'enquête

On a appris avec une vive satisfaction dans la région montreuillienne que le Bureau de construction des autoroutes du Département cantonal des travaux publics a mis à l'enquête la construction d'un tronçon de l'autoroute du Simplon et de la jonction de Monreux, divers corrections de routes et de la voie du Monreux-Oberland-Bernois, la suppression de trois passages à niveau, le voûtage d'un ruisseau et la construction de plusieurs ponts. L'enquête porte également sur la démolition des bâtiments se trouvant sur le tracé de l'autoroute, et l'expropriation des immeubles. La construction d'une zone de décharge est prévue dans le cadre de ces premiers travaux.

Ce n'est pas encore demain que l'on pourra rouler sur deux pistes de Lausanne à Villeneuve, mais on y vient « tout douc... tout doucement ! »

Réceptions en Italie du Nord

Poursuivant son programme de propagande touristique, l'Office du tourisme du canton de Vaud vient d'organiser à Turin et à Milan deux grandes réceptions à l'intention des agents de voyages et des représentants de la presse. Une délégation représentant les diverses stations vaudoises s'est jointe aux collaborateurs de l'Office national suisse du tourisme à Milan, sous la direction de M. Dante Frigerio, pour entourer les nombreux invités.

Dans les deux villes de l'Italie du Nord, les consuls de Suisse participèrent à ces manifestations au cours desquelles furent présentés deux films de propagande récemment réalisés par l'OTV ; le salut des stations vaudoises fut présenté par M. Paul-Henri Jaccard, directeur de l'ADIL et trésorier de l'OTV.

Un métro pour l'avenir

Si Lausanne est la seule ville de Suisse à posséder un métro — il s'agit de la version moderne de l'antique « Ficelle » qui relie le centre de la ville et la gare à Ouchy — elle est en voie d'élargir son réseau. On a fêté mercredi dernier la première et importante étape de la modernisation de la ligne Lausanne-Echallens-Bercher et de son matériel. C'est le premier pas vers l'aménagement d'un véritable métro qui reliera la place Chauderon ou la place du Flon à la banlieue sud-ouest de Lausanne et aux localités importantes du Gros de Vaud Echallens et Bercher.

Cette étape a porté sur l'amélioration de la voie, les installations de sécurité, les télécommunications, l'achat de deux nouveaux véhicules : deux automotrices qui seront livrées en 1966, deux voitures à commandes et deux voitures pouvant transporter chacune 414 voyageurs.

Les nouvelles rames circulent à une vitesse de 80 km à l'heure ; elles permettent de faire le parcours Echallens—Lausanne en 18 minutes, un trafic journalier de 72 trains Lausanne—Cheseaux toutes les 25 minutes, de 48 trains Lausanne-Echallens et de 32 trains Lausanne—Bercher.

On skie déjà à la Bernersee

La semaine dernière s'est déroulée sur les pentes de la Bernersee, au-dessus de Leysin, le 11e cours d'entraînement sur neige organisé par la Fédération suisse de ski en vue de la formation de nos équipes nationales A. et B. Les classes étaient placées sous la direction technique des entraîneurs Andréas Hefti pour les messieurs et de Florian Andeer pour les dames, qui travaillaient en collaboration avec M. Francis Corbaz de Lausanne, chef du cours.

Les participants, au nombre de 25, logeaient à l'Hôtel La Primevère et réunissaient, d'une part les anciens membres de l'équipe nationale A. qui devaient à nouveau se qualifier, et d'autre part les candidats venus tenter leur chance en égaux. Au terme de l'entraînement sur neige, eurent lieu en effet les éliminatoires comptant pour la sélection.

Records

En août et septembre derniers, les hôtels de deuxième rang de Lausanne ont travaillé au taux d'occupation de 118 et 108 pour cent... Qui dit mieux ? jd.

Chronique valaisanne

Le Valais en Allemagne

M. Rey Bellet, nouveau chef de presse de l'Union Valaisanne du tourisme, est parti en voyage de prospection en Allemagne. Il rencontrera des responsables d'agences de voyage et se trouvera les 12 et 13 novembre à Bad Tölz et à Munich. Ces dates fixes lui permettront d'être au rendez-vous que le Valais donne à l'Allemagne par le truchement d'ambassadeurs de premier choix : des films de William Gortler, la Chanson du Rhône, dirigée par Jean Daetwyler et l'ensemble folklorique de danse Les Zacheos.

Une présentation de vins du Valais est également prévue. Elle permettra, comme ce fut le cas lors d'autres rencontres analogues en Angleterre et en Belgique, de mieux faire connaître des produits du pays.

On parle de Loèche-les-Bains

La station de Loèche-les-Bains sera peut-être bientôt reliée à la plaine par un service d'autobus, le chemin de fer actuel semblant voué à la suppression. Ce n'est pas un cadeau d'anniversaire pour 50 ans de services, mais les impératifs de la circulation moderne ne permettent pas de maintenir la solution actuelle. Il faudra, si le train est maintenu, lui donner un nouveau parcours et un équipement moderne.

La société des hôtels et bains de la station, qui compte six hôtels et 390 lits, vient de publier un journal-prospectus sur la station. Il fait tout d'abord l'histoire des bains thermaux connus déjà du temps des romains. Il donne ensuite des précisions sur le confort des hôtels, sur le nouveau bain St-Laurent, dont les aménagements ont été modernisés. Après avoir donné tous les renseignements médicaux et touristiques, il se termine par l'inventaire des possibilités offertes par la station : bains thermaux, ski, repos, patinoire, promenades estivales et évasion vers les sommets par le téléphérique de la Gemmi.

Nouvelle poste à Martigny

On vient d'inaugurer la nouvelle poste de Martigny. La direction générale des PTT était représentée par M. Tuarson, tandis que les téléphones de Sion avaient délégué leur directeur M. Morand. Les autorités civiles avaient délégué le préfet Veuthey, le président Morand, le président Closio de la Bourgeoisie, M. Troillet, administrateur postal a fait visiter les nouvelles installations à tous les invités après que M. le prieur Clivaz, curé de Martigny, ait procédé à la bénédiction des nouveaux locaux. Ils sont spacieux, agencés d'une façon moderne et il sera possible d'y accomplir rapidement de la bonne besogne. A l'étage supérieur, une centrale téléphonique pourra desservir plusieurs milliers d'abonnés.

Cette transformation des locaux postaux est nécessaire en raison de l'essor touristique important pris par la région de Martigny. La poste véhicule actuellement près de 2 millions d'objets de correspondance alors qu'il n'y en avait pas un demi million il y a vingt ans. Pour la même période, les colis ont passé de 40 à 110 mille par année.

Ces chiffres furent relevés lors des discours officiels de la journée inaugurale.

Un effort pour les stations touristiques

Il ressort des divers textes officiels publiés ces derniers temps que les autorités ont compris la nécessité

de faciliter le développement touristique du canton et de tout mettre en œuvre pour réaliser les installations nécessaires à l'épuration des eaux et à l'utilisation des ordures ménagères.

C'est ainsi que le programme prévoit la construction de centres d'incinération des ordures dans toutes les stations importantes et qu'il subventionnera, ces prochaines années les travaux de construction de stations d'épuration. Ces dernières seront moins nombreuses que celles d'incinération des ordures. Elles seront, chaque fois que cela est possible, groupées pour limiter les frais.

Lors de la session de cette semaine du Grand Conseil, on parlera, en deuxième débats, de la contribution nécessaire à la pose de collecteurs d'eaux usées de la commune de Bagnes où se trouve Verbier, et de la construction d'une usine d'incinération des ordures à Saas Fée. D'autres projets sont en préparation et seront présentés aux prochaines sessions.

Le beau temps

Le Valais jouit actuellement d'un temps magnifique qui fait oublier le brouillard des autres régions du pays. Le soleil tient fidèle compagnie aux habitants du canton et la température est agréable.

La nature prend des teintes magnifiques et brosse ainsi des tableaux que l'on ne cesse d'admirer.

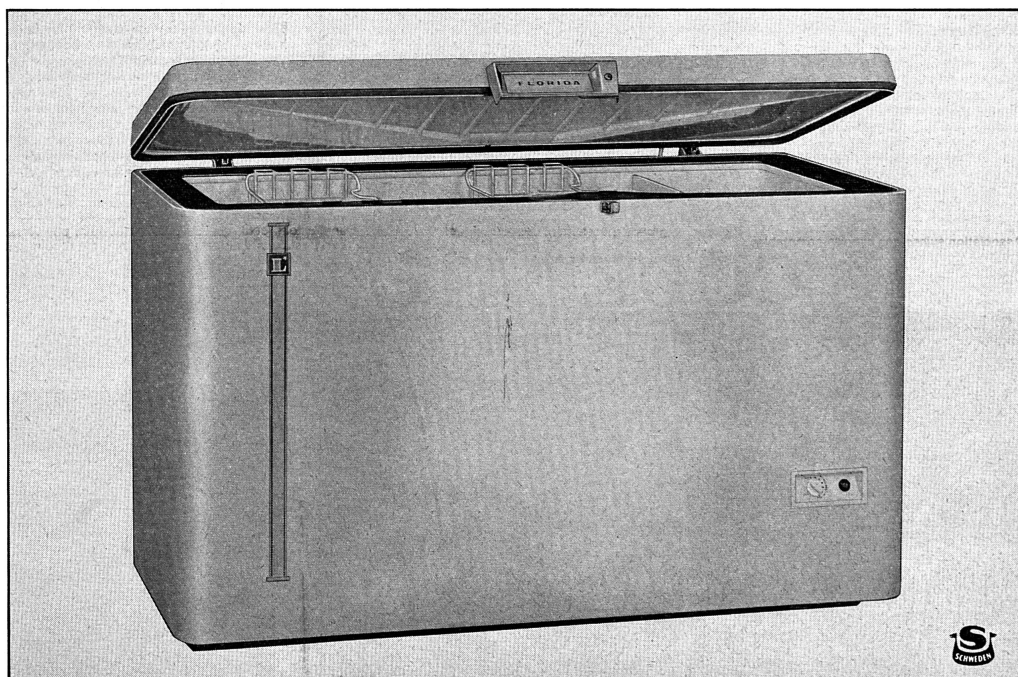
Bientôt les élections

Les élections communales se préparent activement et la campagne électorale bat actuellement son plein. Tous les partis préparent leurs listes et tiennent d'importantes assemblées régionales ou cantonales. Pendant quelques semaines — les votations ayant lieu le 6 décembre — une ambiance particulière régnera dans tout le canton. Cly

Chronique fribourgeoise

Fribourg et Tokyo

Ce n'est pas sans une certaine joie que les Fribourgeois ont appris le magnifique comportement du sergent-major Henri Chamartin lors des J. O. de Tokyo, comportement qui lui valut la médaille d'or de dressage hippique. Chamartin, originaire de Chavannes-sous-Orsonnens, est un authentique enfant de



Ein LEVIN Tiefkühlmodell für jede Art von Gaststätte — Sie haben die Wahl zwischen vier Truhen- und zwei Schränken.

Je tiefer die Temperatur in der Truhe ist, desto rascher und ökonomischer geht der Tiefkühlprozess vor sich, desto länger halten sich die Lebensmittel und bewahren ihren Nährwert und ihren ursprünglichen Geschmack. Fortschrittliche Hoteliers und Restaurantbesitzer haben die grossen Vorteile der Tiefkühlung schon lange erkannt. Fleisch, Gemüse, Früchte, Delikatessen und natürlich alle Tiefkühlprodukte lassen sich während längerer Zeit ohne jede Qualitätseinbusse aufbewahren. Die Auswahl an Speisen auf dem Menu kann ohne Mehraufwand gesteigert werden und Verluste durch Verderbnis gibt es praktisch keine mehr.



Herr Paul Rossier, Direktor des Hotel Palace, Montreux, sagt über seine Levin Tiefkühltruhe:

"Ein Grosshotel stellt an die Leitung Probleme ganz besonderer Art. Der heutige Personalmangel im Gastgewerbe zwingt gerade die grösseren Unternehmen zu immer weiter gehenden Rationalisierungsmassnahmen. Der wirtschaftliche Erfolg eines Hotelbetriebes hängt zu einem guten Teil vom vorteilhaften Einkauf und von der haushälterischen Lagerung ab. Die Tiefkühlung schafft meiner Meinung nach gerade in dieser Hinsicht ideale Voraussetzungen. In meiner Hotelküche steht seit einiger Zeit eine LEVIN Florida Gigant Truhe, die sich in allen Teilen glänzend bewährt hat."

Gutschein*

Senden Sie mir unverbindlich den Spezialprospekt "Plus aus Minus" (4 bekannte Unternehmer des schweizerischen Gastgewerbes beurteilen LEVIN Tiefkühltruhen.)

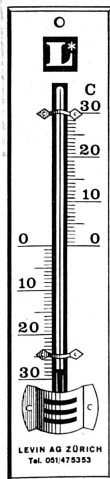
Name

Strasse

Ort

*Bitte einsenden an Levin AG, Torgasse 2, 8001 Zürich

**PLUS
AUS
MINUS**



Levin AG Zürich

Torgasse 2, 8001 Zürich, Telefon 051/47 53 53

Fribourg, et son village natal lui a organisé une manifestation d'accueil que le grand écuyer mérite bien.

Un autre grand sportif représente hautement les couleurs fribourgeoises à l'étranger. Il s'agit du sympathique coureur automobile de formule 1, Joseph Siffert, qui se trouve dans les dix meilleurs pilotes du monde. Sur tous les circuits du monde, J. Siffert court pour son honneur, en temps que meilleur pilote indépendant, et pour l'honneur de son pays.

De la glace, s. v. p.

Ne quittons pas le sport et parlons de hockey sur glace. Alors que la plupart des chefs-lieux du canton possèdent leur équipe de hockey sur glace et se contentent de patinoires naturelles, la Ville de Fribourg présente une excellente équipe entraînée par le Canadien Delmon. Une magnifique patinoire artificielle, sise au bord de la Sarine, leur sert de terrain d'activité, alors que celui-ci fait aussi la joie d'un club de patinage artistique et de milliers de patineurs... en herbe.

Bulle, centre commercial et touristique, attend depuis fort longtemps une patinoire artificielle qui accompagnerait fort bien le magnifique Stade omnisports de Bouleyres, situé à côté. Il serait agréable en effet que la région, qui va connaître progressivement un grand essor touristique grâce à ses stations d'hiver, puisse mettre à disposition des sportifs une patinoire artificielle, complément indispensable de tout complexe d'hiver. Peut-être qu'un jour un bon Père Noël prendra-t-il la chose au sérieux ?

En attendant décembre

Il est par contre tout à fait certain qu'un téléphérique sera donné en cadeau à la population de la Gruyère, peu avant Noël. Pour l'instant, les travaux se poursuivent activement et les responsables espèrent entreprendre les essais du nouveau moyen de locomotion au cours de la première quinzaine de novembre.

Une cabine de 35 places transporterait d'ici peu les touristes, excursionnistes et sportifs, de Plan-Françay, arrivée du télécabine, au sommet du Moléson. Un tunnel d'une vingtaine de mètres a été percé pour permettre le passage des voyageurs entre la gare d'arrivée du téléphérique et le restaurant panoramique. Nous tiendrons nos lecteurs au courant de la mise en service de ce téléphérique en temps opportun. José Seydoux

Chronique genevoise

Deuil à l'Hôtel de Genève

C'est avec chagrin que l'on apprend le décès, survenu dans sa soixante-neuvième année, de Mme veuve François Jelmini, qui a succombé des suites d'une courte maladie. Mme François Jelmini était la mère de M. Charles Jelmini qui, depuis 1950, exploite l'Hôtel de Genève, au 27 de la rue des Pâquis.

Après avoir tenu pendant trente ans, en compagnie de son mari, une grande brasserie — le Gambrinus — dans le quartier des Pâquis, Mme François Jelmini avait contribué à la mise en exploitation de l'Hôtel de Genève. Depuis quelques années toutefois, elle en avait laissé la complète direction à son fils.

Nous prions M. Charles Jelmini et les siens de croire à l'expression de notre sympathie émue.

L'Association suisse des experts-comptables à l'Hôtel Richemond

L'Association suisse des experts-comptables, a tenu

ses assises annuelles à Genève, sous la présidence de M. Max Roethlisberger, de Berne.

A cette occasion, un grand dîner, suivi d'un bal, s'est déroulé en la salle des fêtes de l'Hôtel Richemond, tandis que les autorités genevoises ont offert aux participants une charmante réception dans les salons de l'Hôtel Métropole.

Au cours d'une excursion dans la campagne genevoise, les experts-comptables ont déjeuné au château de Dardagny.

Sympathie des hôteliers genevois au président central Franz Seiler

C'est avec une profonde tristesse que les hôteliers genevois ont appris la mort subite, près de Malaga, de Mme Franz Seiler, épouse du président central de la Société suisse des hôteliers, La Société des hôteliers de Genève s'est fait représenter aux obsèques, qui ont eu lieu à Zurich, par son président, M. Charles Leppin.

Les hôteliers genevois réitérent à M. Franz Seiler, si douloureusement éprouvé, et aux siens, l'expression de leur vive sympathie.

Le nouvel ambassadeur de Grande-Bretagne a été reçu officiellement

Le Conseil d'Etat et le Conseil administratif de la Ville de Genève viennent de recevoir officiellement S. E. M. Robert Spencer Isaacson, nouvel ambassadeur de Grande-Bretagne à Berne, accompagné de M. Edward Wiltshire, consul général de Sa Majesté à Genève, et de plusieurs autres personnalités. En son honneur, les autorités genevoises ont donné un déjeuner dans les salons du château de la Grange, résidence qui appartient à la Ville de Genève.

Dix millions de litres ont été vendangés dans le canton

Les mille hectares de vigne cultivés dans le canton de Genève ont permis de vendanger dix millions de litres — 60% de blanc et 40% de rouge — soit un peu plus qu'on ne l'avait escompté. La moitié de cette récolte a été acheminée vers la Suisse allemande, pour être convertie en jus sans alcool.

Quant à l'autre moitié, elle est en train de se transformer en vin, dans les grandes caves coopératives qui possèdent les organisations des viticulteurs genevois. Tant en ce qui concerne le blanc que le rouge, on s'attend à ce que le «64» soit une «goutte» d'excellente qualité.

La Ville va agrandir et améliorer le camping du Bois de la Bâtie

Le camping du Bois de la Bâtie, qui appartient à la Ville de Genève, vient de fermer ses portes. Il ne les rouvrira qu'au printemps prochain. Durant cette fermeture saisonnière, d'importants travaux seront effectués, afin d'agrandir encore la surface mise à la disposition des tentes et des caravanes et d'améliorer les installations existantes, afin de rendre toujours plus accueillant ce camp, qui se trouve aux portes même de la ville.

A un Genevois le grand prix de la charcuterie française !

Aussi surprenant que cela puisse paraître, tant est grande pourtant la réputation des charcutiers français, c'est à un Genevois, M. Henri Waegell, qui exploite une importante fabrique de salaisons et autres cochonnailles préparées dans la ville du bout du Lé-

man, que vient d'être attribué le Grand-Prix de la charcuterie française. C'est en présentant une palette de viandes séchées et de jambons crus des Grisons que M. Henri Waegell a remporté la palme. Bravo !

Genève vient de vivre une grande décade calvinienne

A l'occasion du quatre centième anniversaire de la mort du réformateur Jean Calvin, une grande décade vient de se dérouler en cette ville. Elle fut marquée par l'organisation de toute une série de manifestations dont certaines furent rehaussées par la participation d'éminentes personnalités étrangères.

C'est par un service religieux interecclésiastique, qui se déroula devant une assistance considérable, en la cathédrale de Saint-Pierre, avec la participation de huit officiants appartenant à différentes Eglises réformées que cette décade avait été ouverte.

Un guide parlant pour les touristes

Genève possède maintenant, et depuis peu, installé au Jardin anglais, non loin du débarcadère de la C.G.N., un Guide parlant qui, moyennant l'introduction d'une pièce d'un franc, dans une fente adéquate, diffuse en français, en allemand, en italien et en anglais, à choix, pendant cinq minutes, un commentaire approprié sur Genève, son histoire, ses monuments, ses institutions, etc. Le texte en question a été fourni par l'Association des Intérêts de Genève.

Quatre mille six cents étudiants à l'Université

Quatre mille six cents étudiants viennent de reprendre le chemin de l'université pour le semestre d'hiver. Il y a mille trois cents nouveaux éléments, dont huit cents sont des confédérés. Cela pose des problèmes de logement, car la nouvelle cité universitaire qui a ouvert ses portes l'an passé aux Crêts de Champel n'a pu accepter que quarante nouveaux venus. En raison de la pénurie de locaux l'Université de Genève a dû maintenir le nombre de ses étudiants au niveau de l'année passée, ce qui l'a obligée de refuser l'immatriculation à un certain nombre d'Etrangers dont plusieurs d'ailleurs insuffisamment préparés ou ne connaissaient pas assez le français pour suivre fructueusement les cours.

Raymond Lambert est retourné à l'Himalaya

Bien que, depuis quelques années déjà, il soit pilote de la compagnie d'aviation Air-Léman, dont les appareils assurant des services à la demande sont basés à l'aéroport de Cointrin, Raymond Lambert n'a pas pour autant renoncé à l'alpinisme et à la pratique du ski.

Une fois de plus, il vient de s'envoler pour le massif de l'Himalaya, afin d'y accomplir des ascensions, en compagnie de sa femme, comme lui passionnée de haute montagne, et de la marquise d'Albertas, une des plus célèbres alpinistes de France, en compagnie de laquelle le guide genevois avait déjà effectué, en 1940, une série d'ascensions extrêmement difficiles dans la région du Mont-Blanc.

Une choucroute monstre a mis le point final aux Fêtes de Genève 1964

Le comité des Fêtes de Genève vient de convier tous ceux qui, de près ou de loin, ont contribué au succès des festivités de la mi-août dernier, avec corso fleuri, feu d'artifice, etc., à une choucroute monstre — quelque cinq cents convives — qui fut servie à

la salle communale de Plainpalais et arrosée de vins genevois.

On annonça que ces manifestations bouclaient avec un bénéfice de quelque 70 000 francs, qui seront versés au fonds de réserve des Intérêts de Genève.

L'an prochain, il n'y aura pas de Fêtes de Genève, mais celles du Rhône, qui verront affluer, en la ville du bout du Léman, des sources du fleuve jusqu'à son embouchure quantité de groupes folkloriques prestigieux. V.

Chronique neuchâteloise et jurassienne

L'art amlach à Neuchâtel

Que sait-on de l'art amlach qui fait l'objet d'une remarquable exposition inaugurée au Musée d'ethnographie de Neuchâtel en présence de S.E. l'ambassadeur de Tunisie, M. Zouhir Chelli et du Conseil communal en corps ?

Encore peu de chose, à vrai dire. Tout ce qu'on en voit provient des fouilles des paysans qui encourageaient le succès de leurs trouvailles sur le marché de Téhéran et constituait le mobilier funéraire de tombes mégalithiques.

Grâce aux explications données par M. Jean Gabus, le directeur du musée, soulignons l'aspect historico-géographique de la culture amlach. Elle est située sur les hauts plateaux iraniens, au sud-ouest de la mer Caspienne, pont entre les civilisations de l'Asie antérieure et celles du Monde iranien, zone de passage des Indo-Iraniens, puis des Scythes et enfin des Médes et des Perses.

Résultat d'emprunts à des collections particulières de New York, Bâle, Tel-Aviv et Téhéran, l'exposition neuchâteloise est la première qui rassemble autant de terres cuites, de bronzes, de bijoux qui remontent aux IXe et VIIIe siècles avant J.-C.

Elles font rêver, tout comme la collection des plus beaux tapis du monde, tissés ou noués en ces hauts lieux de civilisation qu'a prêtés M. Gans-Ruedin.

De nos jours, le tapis iranien est devenu un objet courant dans les appartements. Le faire mieux connaître et apprécier, ainsi que nous l'a dit M. Gans-Ruedin, est l'objet de cette exposition qui groupe des pièces allant de l'Asie mineure à la frontière chinoise.

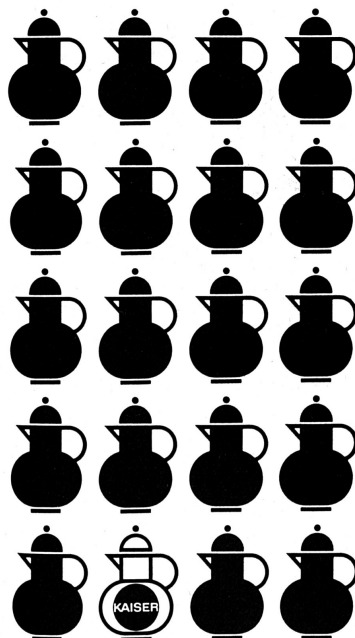
Ces subtils poèmes de laine et de soie, qui se déroulent sur plus de trois cents mètres de cimaise seront-ils regardés et «écoutés» à la manière d'une œuvre de Paul Klee, composée de couleurs, de musique et d'harmonie ?

C'est le vœu de M. Gabus qui, il faut le souhaiter, sera exaucé lorsque cette exposition accueillera les nombreux visiteurs qu'elle est en droit d'attendre.

Le vignoble neuchâtelois n'est pas près de mourir

A la suite d'un postulat déposé par M. André Tissot, député, relatif à la situation de la viticulture neuchâteloise, le Conseil d'Etat présente un intéressant rapport au Grand Conseil.

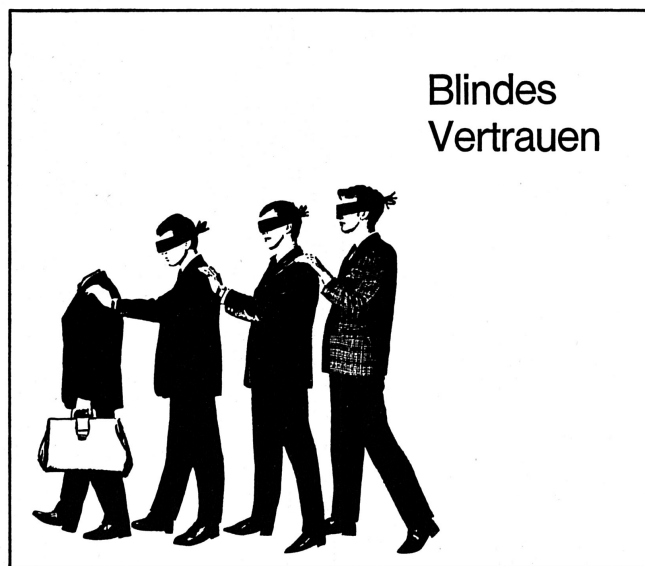
On sait que l'aire viticole tend de plus en plus à diminuer. Des localités comme Neuchâtel, Peseux, Corcelles-Cormondrèche, Auvier, Hauteville et Saint-Blaise sont fortement touchées. En effet, en raison de l'augmentation de la population, et du développement de ces localités, ce sont précisément des terrains à vocation viticole idéale, bien exposés, qui sont devenus les meilleurs emplacements pour des constructions.



Was ist gut — und was ist besser? Die Auswahl ist gross. Seien Sie deshalb anspruchsvoll. Ihre Gäste sind es auch. Lassen Sie sich beraten, probieren Sie und vor allem — vergleichen Sie! Denn dort liegt unsere Chance!



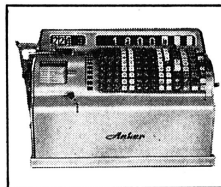
Kaiser AG 4002 Basel



in alte Methoden? Ein Weg, auf dem Sie vom Zufall begleitet sind. Geschäftliche, erfolgreiche Zufälle sind aber Glücksache. Tatsachen zählen mehr. Tatsache zum Beispiel ist, dass die Anker Hotel-Buchungsmaschine Ihre Gästebuchhaltung so organisiert und überwacht, damit Sie sich nicht mehr mit Unklarheiten abgeben müssen. Spielend leicht meistert sie die verzwicktesten Buchungsprobleme: Erstellen von Hotelrechnungen, die für den Gast stets abschlussfertig zur Begleichung bereit sind, Rabatte, stornieren, umbuchen, Tagesabschluss in wenigen Augenblicken, Statistik usw. Eine Hilfe, welche Sie zuverlässig auf dem laufenden hält. Tag für Tag — Buchung um Buchung.

Anker

Büromaschinen AG Militärstrasse 106
8004 Zürich Telefon 051/238600



basler



weekend

Samstag Tee oder Apéro
Abendessen
Zimmer mit Bad/Dusche, Telefon,
Sonntag Frühstück
Kunstmuseum,
Zoobesuch

Pauschal Fr. 44.— pro Person

Reservierte Theaterplätze
Parking und Garage
GÜltig vom Oktober—März

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt:
Sekretariat Basler Weekend
Postfach 88 4000 Basel 10



Verkaufsbüro Zürich: Friedensgasse 1, Tel. 051/236022

English in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
**ANGLO-CONTINENTAL
SCHOOL OF ENGLISH**
in Bournemouth (Südwest), Hauptkurse 3 bis 9
Monate; Spezialkurse 4 bis 10 Wochen; Ferien-
kurse Juli, August, September. Vorbereitung auf alle
öffentlichen Englisch-Prüfungen. Prospekte und
Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45
Tel. 051/34 49 33 und 32 73 40, Telex 52 529

Il s'agit-là d'un mouvement irréversible contre lequel les dispositions légales relatives au droit foncier et aux constructions n'ont pu s'opposer jusqu'ici. Est-ce à dire, dès lors, que le vignoble neuchâtelois est en train de mourir? Le Conseil d'Etat s'insurge contre cette opinion. Même si la régression des surfaces viticoles est importante, estime-t-il, cela ne signifie pas que l'on doive s'attendre à une mort prochaine ou lointaine de notre vignoble.

En conclusion, déclare le Conseil d'Etat, l'examen de la situation de la viticulture fait ressortir que, de la part du canton, aucune mesure ordinaire nouvelle n'est à envisager, étant entendu qu'en cas de catastrophes dues aux éléments naturels et non assurables, l'état ne restera pas à l'écart de toute action de secours aux sinistrés.

Telles sont les assurances réconfortantes du gouvernement. Reste à savoir ce qu'en penseront les vignerons qui se plaignaient tant l'année dernière.

2 millions de déficit prévu pour 1965 à Neuchâtel

Alors que, en 1963, le canton de Neuchâtel avait fait un bénéfice de 5 600 000 francs en chiffre rond, le gouvernement prévoit, pour l'année 1965, un déficit de 2 833 350 francs.

En effet, les recettes sont supputées à 79 893 536 fr. et les dépenses à 82 726 886 fr.

Si l'on tient compte du fait que, dans ces chiffres, est compris un amortissement de la dette consolidée de 2 900 600 fr., la diminution du passif est tout de même de 67 250 fr., ce qui équivaut finalement à un léger bénéfice.

Les examens radiophotographiques sont-ils dangereux?

En s'opposant formellement à ce que leurs enfants soient soumis aux examens radiophotographiques périodiques dans les écoles, trois honorables citoyens ont soulevé un cas fort intéressant.

Prévenus d'infractions au règlement concernant la lutte contre la tuberculose, ils jugent l'examen radiophotographique nocif et inutile.

Un examen radiologique peut être dangereux, estime-t-il, dans la mesure où il faut se protéger contre les radiations. En outre, l'examen touche à la liberté individuelle et l'Etat ne peut disposer des corps des citoyens et de ceux de leurs enfants, fût-ce, croit-il, pour les protéger.

On ne connaît pas encore la conclusion de cette affaire.

Tessiner Chronik

Der Begriff Malcantone

35 Jahre sind es her, seitdem die «Pro Malcantone» gegründet wurde. Heute ist es praktisch der Verkehrsverein des westlich von Lugano sich erstreckenden, ausgedehnten und in seiner Natur noch weitgehend erhaltenen Gebietes. Es reicht von der Seezone über vielgestaltige Hügel bis zu prächtigen Aussichtsbergen. Von diesen ist der Monte Lema durch eine von Miglieglia hinführende Sesselbahn verkehrstechnisch erschlossen. Auch der bekannte Kurort Cademario gehört zum Malcantone. Ein ziemlich dichtes Netz von Postautokursen bedient die Gegend. Woher aber die Bezeichnung «Malcantone» stammt, vermag niemand klar zu deuten. Repräsentative Nach-

schlagwerke, vom Historisch-biographischen Lexikon bis zur neuesten Schweizer Geographie, schweigen sich darüber aus. Versucht man an Ort und Stelle selbst etwas zu erfahren, werden verschiedene Versionen geboten, welche für sich allein sozusagen alle wenig zu überzeugen vermögen.

Der genannte Verkehrsverein hat nun zu seinem Jubiläum eine schmucke Schrift über Ortsbezeichnungen im Malcantone herausgegeben. Die Schriftstellerin Maria Cavallini-Comisetti beschreibt darin die zugleich abgebildeten Wappen und sucht ihnen allen einen Sinn zu geben. Wie zur Krönung des Jubiläumsumfügt die Autorin eine Abhandlung über den Begriff «Malcantone» bei. Danach findet sich kein antiker Quellennachweis. Aus der Zeit um 1700 stammen jedoch Bezeichnungen wie «Mal-Cantone» und «Malus Angulus», welche auf eine damalige Rückständigkeit hindeuten mögen. Später tauchte die Formulierung «locus malis» auf, wonach das Gebiet einstmalig mit Apfelbäumen durchsetzt gewesen wäre, während jetzt die Kastanienwälder dominieren. Einen anderen Hinweis geben einige lombardische Ortsbezeichnungen «Malcantone». Problematisch ist auch die Konstruktion, dass die eigenössischen Landvögte seit 1500 das «Mahlen» der Kornmühlen auf «Malcantone» übertragen hätten, obschon «magli e mulini» (d. h. Schmieden und Mühlen) der Region auch ein Gepräge gegeben haben mögen. Dokumentarisch nachgewiesen ist jedoch von 1600 ein «Al Cantone» genanntes Wiesland. Schliesslich wird das Malcantone als einstiges Fluchtgebiet für Rechtsbrecher, Schmuggler und abgesprengte Soldaten bezeichnet; die letztgenannte Möglichkeit erscheint umso wahrscheinlicher, als vor der Erstellung des Seedamms von Bissone-Melide der Nord/Süd-Verkehr hauptsächlich durch das untere Malcantone über Ponte Tresa nach Italien verlief. Schliesslich wird darauf verwiesen, dass die «malcantonesischen Gewitterstürme» ausserordentlich stark zu sein pflegen, womit die These von einem unterentwickelten, wenig Gutes bietenden Gebiet wohl am ehesten gestützt werden kann.

Durch den Aufschwung des motorisierten Strassenverkehrs ist die Malcantone-Gegend jedenfalls im unteren Teil bedeutend erschlossen worden. Es finden sich dort sowohl Hotel- und Restaurationsbetriebe als auch Ferienkolonien und etwas Industrie in zunehmender Zahl. Dazu hat auch der Ausbau der Strasse nach Ponte Tresa beigetragen, welche sowohl über den dortigen Grenzübergang nach Varese als auch über Fornasette nach Luino am Langensee und damit zur Auto-Trajektfähre zwischen Laveno und Intra seine natürliche Fortsetzung nach Oberitalien findet. Ausserdem ist bei der Betrachtung des in letzter Zeit etwas rückläufigen Fremdenverkehrs im Luganese zu beachten, dass die Gesamtbilanz der Ankünfte und Übernachtungen hauptsächlich wegen der Zunahme in der Umgebung auf einem befriedigenden Stand gehalten werden konnte. Damit ist gleichzeitig bewiesen, dass «Malcantone» trotz seiner zu Irrtümern Anlass gebenden Bezeichnung viel Schönes zu bieten hat und diesbezüglich jedenfalls noch über grosse Reserven verfügt.

Pro Brè-Aldesago ergreift Initiative für Ortsplanung

Der Verkehrsverein Pro Brè-Aldesago hat zahlreiche Anliegen zu Verbesserungen touristischer Art im oberen Teil dieses bekannten Luganeser Ausflugsgebietes in eine Tagesordnung zusammengestellt. Zunächst soll die Aufstellung eines Ortsplans für die ganze Gemeinde studiert werden. Die Parkierungs-

plätze und Aussichtspunkte sollen baldmöglichst vermehrt werden. Für das Dorf Brè wird ein Kehrichtabfuhrdienst angestrebt, welcher das jetzige Depot überflüssig macht. Der Fussweg vom Dorf zum Gipfel soll auch im letzten Teilstück ausgebaut und die anderen Fusswege sollen verbessert werden. Für die Gemeindestrassen werden Beläge und Ausweichplätze vorgeschlagen, und für die Kantonsstrasse Ruvigliana-Aldesago-Brè wird eine beschleunigte Fortsetzung der Verbreiterungsarbeiten verlangt. Das Verteilernetz der Wasserversorgung soll wirksamer gestaltet sowie die Erstellung eines Schwimmbades und eines Spielplatzes in Brè verwirklicht werden. Schliesslich bekannte sich der Verkehrsverein zum Prinzip der Erhaltung des Landschaftsbildes und des Schutzes seiner Naturschönheiten. Er will für die Erfüllung seiner Postulate mit der Gemeindebehörde eng zusammenarbeiten.

Ruf nach vermehrten Wanderwegen im Raume Ascona

Die Zwischensaison ist in Ascona von privater Seite zu einer Umfrage bei Gewerbetreibenden benützt worden. Dabei wurden, wie anzunehmen war, in erster Linie die Störungen durch verschiedene Lärmquellen beanstandet. Wie anderswo auch, bildeten Preiserhöhungen Gegenstand der Kritik. Zudem wurden in vermehrtem Masse autofreie Spazierwege gewünscht, was ebenfalls im Zuge der Zeit liegt. Unseres Erachtens wäre es sogar nicht abwegig, von den für die Finanzierung der Nationalstrassen erforderlichen Milliardenbeträgen einen Prozentsatz für die Erstellung von Wanderwegen abzuweisen. Im Kanton Tessin kommt nämlich erschwerend hinzu, dass die dortige üppige Vegetation bestehende Wege bald zu überwuchern pflegt und dass der Unterhalt der zahlreichen Wege ohnehin einen grossen Aufwand erfordert. Nachdem dieses Jahr ein neues Wanderbuch über die Gegend von Locarno und eine Wanderkarte für das Maggiatal herausgekommen sind, muss diesen Belangen bestimmt grössere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die bezüglich Vorkehren werden aber auch durch den Mangel an Arbeitskräften erschwert. Zwischen Ascona und Ronco, oberhalb der an der Capella Gruppaido vorbeiführenden Poststrasse, ist eine Verlängerung der Stichstrasse nach dem Gebiet von Porera im Gange, womit ein weiteres Gebiet in dieser herrlichen, zunehmend von Ferienhäusern überbauten Landschaft erschlossen wird. es.

Bündner Brief

Eine neue Bergbindung Engadin-Livignotal

Mit dem kürzlich erfolgten Durchschlag des 3 1/2 km langen sog. Buflarotunnels zwischen der Ofenbergerstrasse und der künftigen Staumauer des Spöl-Kraftwerkes kündigt sich eine neue, für den Fremdenverkehr attraktive Rundfahrtstrasse an. Der Tunnel wird dann nämlich der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und das Engadin mit dem italienischen Livignotal verbinden. Gleichzeitig wird der Zugang zum Livignotal von der Südseite der Berninastrasse entsprechend ausgebaut. Diese Aussicht wäre entfallen, wenn es nicht soeben möglich geworden wäre, die Fertigstellung der Engadiner Kraftwerke sicherzustellen. Dies kann allerdings für den Kanton Graubünden und die beteiligten Gemeinden nur unter grossen

Auskunftsdienst

Reisebureaux in Konkurs

Aus England verläuft, dass gegen folgende zwei Reisebureaux das zwangsläufige Konkursverfahren eingeleitet wurde:

Adventure Tours Ltd., 96, Ebury Street, London, S.W. 1;
Globeways Ltd., 22, Central Road, Worcester Park, Surrey.

Wiederum ein Fingerzeig dafür, wie leicht man bei Kreditgewährung an unbedeutende Firmen Verluste riskiert.

Avis

Agence de voyages en faillite

Nous apprenons que les deux agences de voyages anglaises suivantes ont été déclarées en faillite:

Adventure Tours Ltd., 96, Ebury Street, London, S.W. 1;
Globeways Ltd., 22, Central Road, Worcester Park, Surrey.

C'est un nouveau témoignage des risques que les hôteliers courent lorsqu'ils font trop facilement crédit à des agences inconnues.

Opfern erfolgen, weil die eingetretene Kostenverteuerung von dieser Seite entsprechendes Entgegenkommen erheische.

Das Fextal will Ruhe haben

Im Interesse ruhebedürftiger und die Ruhe noch schätzender Gäste sieht die Vereinigung der Freunde des Fextales eine Einschränkung der bisherigen Ausnahmen vom Motorfahrzeugverbot vor. Zum gleichen Zweck hat sie ein Gesuch um die Bewilligung von Landeplätzen im Fextal für Touristikflüge abschlägig beschieden. Ferner ist die Renovation des idyllischen Kirchleins von Fex im Gange.

Chantarella-Bahn wird leistungsfähiger

Zum Beginn der Wintersaison, auf Anfang Dezember, wird die älteste Drahtseilbahn von St. Moritz nach Chantarella einen bedeutend leistungsfähigeren Betrieb aufnehmen. Die neuen Wagen werden pro Stunde etwa 1500 Personen transportieren können. Bis dahin wird auch die Talstation umgebaut sein. Die Vorverbarung von St. Moritz in der Stadt Zürich hat dort besten Anknäpf gefunden. Das in unserem letzten Brief genannte grosse Kaufhaus hat hiezu mehrere Schaufenster zur Verfügung gestellt, in denen ein grossartiger Überblick über die Entwicklung des Wintersports in St. Moritz gegeben wurde. Das Ausstellungsgut umfasste zahlreiche Grossfotos mit anziehenden historischen Motiven und ausserdem Wintersportgeräte aus alter Zeit, zurückgehend bis auf



HACO
TEX TON

Condimat
(extra helle Streuwürze)

CONDIMAT färbt nicht und eignet sich besonders zum Würzen von Speisen und Saucen jeder Art, wo auf helle Farbe Gewicht gelegt wird.

CONDIMAT ist rein vegetabil. Es enthält pflanzliche Stoffe, wie Glutamat, Gemüse und Gewürze, in harmonisch abgestimmten Mengen und entwickelt selbst bei sparsamstem Gebrauch beste Würzkraft.

HACO GÜMLIGEN / BERN



SNOW-BABY: Private, Hotels, Industrie, Garagen, Spitäler, Skilifte
SNOW-BABY: Hallenvorplätze, Zufahrtsstrassen, Terrassen, Parkplätze
SNOW-BABY: wirtschaftlich, robust, leicht transportierbar, wendig, schnell, kinderleicht in der Bedienung
SNOW-BABY: Räumbreite 58 cm, Räumhöhe 48 cm, räumt bis 60 t/Std.
SNOW-BABY: Aktiengesellschaft ROLBA, Postfach 8039 Zürich, 051 25 67 50

Schneereifen, und Holzschlittschuhe. Zudem war der Aushang von Fotomaterial in vielen andern Zürcher Geschäften beträchtlich, so dass der Erfolg nicht ausbleiben wird.

Angesichts der bereits jetzt günstigen Schneeverhältnisse ist die Seilbahn zum Piz Lagalb schon über die letzten zwei Wochenendtage in Betrieb gesetzt worden. sa.

Gstaader Notizen

(P.V.) Die neue Gondelbahn auf die Höhe Wispillen ist nach kürzlich erfolgter Abnahme seitens der eidgenössischen Fachexperten fahrbereit, so dass Anfang Dezember die Einweihung und Inbetriebnahme erfolgen kann. Ebenfalls wird auf diesen Zeitpunkt hin das Bergrestaurant in 2000 m Höhe seine Pforten öffnen.

Moderne, schmucke neue Personenwagen führen seit kurzem die Züge der MOB (Montreux-Oberland-Bahn) mit sich. Bis zum Jahresende werden es deren 10 sein, die von dieser Bahn angeschafft wurden, nämlich 5 Erstklass-, 2 Zweitklass- und 3 kombinierte Erst- und Zweitklasswagen. An verschiedenen Stationen sind überdies erhebliche Renovierungen und Neueinrichtungen vorgenommen worden.

In der grössten amerikanischen Zeitschrift «SKI» fanden wir in der November-Ausgabe eine sechsstellige Reportage über den Wintersportplatz und Sommerkurort Gstaad, verfasst von Gordon Ackermann, der sich für einige Wochen in unserm Kurort in einem Chalet eingemietet hat.

«Les écoles Moser», Genf und Gstaad, sind zurzeit damit beschäftigt, einen Schulfilm in Farben zu drehen, in welchem auch unser Kurort in seiner Vielfalt im Sommer und Winter gezeigt wird. Der 16-mm-Film wird den 17 Auslandsagenturen der Schweizerischen Verkehrszentrale sowie allen Interessenten – auch Privaten – zur Verfügung gestellt. Unser Verkehrsbüro wird ebenfalls eine Kopie erhalten.

Gstaad wird mit drei andern schweizerischen Wintersportplätzen, nämlich Crans, Villars und Verbier, im kommenden Winter Mittelpunkt einer Ko-Produktion des welschschweizerischen und französischen Fernsehens. Die Sendung ist betitelt «Inter-Neige», ein lustiges Fernsehspiel zwischen den erwähnten schweizerischen Orten und den französischen Wintertourorten Chamonix, Mégeve, Courchevel und Val d'Isère. Je nach Erfolg der Teams, die mitmachen, kann eine Station 3–4mal in dieser Sendung erscheinen, auf allen Bildschirmen der Westschweiz, Frankreichs und Belgiens zu sehen sein werden.

Innerhalb einer Curling-Konkurrenz von 14 Teams, die am vergangenen Weekend in Villars um den begehrten Schäfer-Sports-Cup, Lausanne, kämpften, ging als Sieger eine Mannschaft des Gstaad-Village-Curlingclubs hervor mit den Herren M. Zehner, W. Zehner, W. Luginbühl und H. Rytz (skip). Wir gratulieren.

Schilthornbahn unter Dach

Birg-Aufrichtfest bei Sonnenschein

E.A.S. Sechs gehen in eine Transportkiste der Vtrauen erweckenden Bau-Pendelbahn (System Bühler), die sich von Mürren (1650 m) über den Osthang des Schiltgrats zum Birg (2676 m) hinaufschwingt. Dort oben war am 31. Oktober Aufrichtfest. Vorbei an den Masten IV (45 m Höhe) und V (26 m) der Schilthornbahn geht die Fahrt über die verschneiten Skihänge, in die nur noch die Hasen ihre Spuren zeichnen, ungeachtet des eben begonnenen Seilzugs durch die Firma von Röll (Bern) über das Flugfeld Mürrenberg geht der Blick von unserer luftigen Warte aus nördlich auf die Baustelle am Mürrenbach, wo mit dynamischer Kraft (Dynamit!) der Skiweg durch den Tsingelkrachen geöffnet wurde. Schuttkegel verraten die Ausmasse der bewegten Felspartien am Mürrenhorn. Dann geht's rasch an den imposanten Türmen über den Schiltflühen der vorläufigen Endstation entgegen. Südlich der Bauhahn-Gipfelstation Birg erhebt sich der imposante Neubau der Schilthornbahn. Auf dem Bauplatz Birg ist der Winter vor Wochen eingezogen. Der Innerkirchner Unternehmer

Austernkatastrophe im Limfjord

Von unserm Korrespondenten in Kopenhagen

Eine Katastrophe hat Dänemarks weltbekannte Austernbänke im Limfjord, dieser Meeresverbindung zwischen Nordsee und Kattegat quer durch die ganze Provinz Nordjütland, in ihren Bann geschlagen und dazu geführt, dass die Muschelfischer der Limfjords-austern, die von Feinschmeckern als die besten ihrer Art in der ganzen Welt betrachtet werden, ihre Existenz ernstlich gefährdet sehen. Während bisher Jahr für Jahr rund vier Millionen dieser wohlgenährten, weissen und aromatischen Schalentiere ihren Weg in alle Himmelsrichtungen nahmen und man sich zu Beginn der vorvergangenen Wochen begonnenen diesjährigen Saison eine Rekorderte 1964 versprach, zeigte es sich bereits anlässlich der ersten Fänge der dänischen Austernkompanie als Monopolinstanz, dass 67 % sämtlicher angelandeten Austern tot waren. Und nachdem sich der erste Schock gelegt und man die Austernbänke genauer unter die Lupe genommen hatte, rechnet man in diesem Jahr im allerbesten Fall mit einem Maximalfang von einer Million Austern, von denen aber 600 000 für einen Verkauf zu

Hans Maurer & Co. focht mit seinen südländischen Arbeitern einen fast heroischen Kampf gegen die Unbill der Witterung aus. Betonierungsarbeiten bei Minustemperaturen erforderten besondere Umsicht. Im Restaurationstrakt standen die Dampföfen zur Beheizung der noch bauleuchten Decken in Betrieb und verbreiteten eine wohlige Wärme. In Begleitung von Architekt Willy Bürgin (Zürich) hatten wir Gelegenheit zu einem ersten Augenschein.

Beim köstlichen «Lunch der Mineure» im Barakenrestaurant auf Birg – von Frau Klara Regotz herrlich mundend zubereitet – gab Grossrat Dr. O. Friedli als wohlgelaunter Tafelmajor in ungezwungener Reihenfolge das Wort an die Vertreter von Bauherrschaft, Bauleitung, Unternehmerschaft und Region Schilthorn: Verwaltungsratspräsident Ernst Feuz, Ingenieur Georg Gruner, Frau Martha Ruf-Maurer, Verkehrsvereinspräsident Hans Feuz-Glaus und Kurdirektor E. A. Sautter. Aus den Reihen der Arbeiterschaft dankte ein Südländer italienischer Zunge für die Einladung zu diesem wohlgelegenen Aufrichtfest, anlässlich welchem edle Weine aus der Toskana flossen. Die Berner Alpen lagen schon im Glanz der Abendsonne, als sich die ersten Festteilnehmer zur Reise in die Seifenkiste hinunter nach Mürren meldeten.

sich ausserordentlich fischreichen Limfjord töten; dieser Fjord aber ist seit Menschengedenken ein Zentrum dänischer Fischer. Im Lager der Austernkompanie hat man sich bisher noch nicht offiziell zu diesen Behauptungen geäußert, nachdem man hier zuerst einmal das angeforderte Gutachten der mit dieser Aufgabe betrauten führenden Meeresbiologen Dänemarks und massgebenden Sachverständigen für Wasserverunreinigungen abwarten will. Dieses starke Aufgebot hervorragender Experten arbeitet buchstäblich Tag und Nacht sowohl innerhalb des Limfjords, vor den Ablaufrohren der genannten chemischen Fabrik und in der Nordsee vor Tyborön; und wenn auch noch keine diesbezüglichen endgültigen Untersuchungsergebnisse vorliegen, so verdichten sich doch von Tag zu Tag die Gerüchte, die davon wissen wollen, dass es sich hier um den grössten Wasserverunreinigungsskandal handelt, der Europa jemals betroffen hat.

Wenn in einigen Wochen dieses Gutachten in aller Ausführlichkeit vorliegt, über dessen Inhalt man sich schon heute in Nykøbing-Mors und den weiteren idyllischen Fischerzentren entlang des Limfjords völlig im klaren ist, so ist mit einem gigantischen ökonomischen Tausch zwischen der Austernkompanie und der Universität Århus vor den höchsten Gerichtsinstanzen Dänemarks zu rechnen. Sollte es sich im Verlauf dieses Prozesses herausstellen, dass die chemische Fabrik der Universität an dem grossen Austernsterben schuldig ist, so muss sie sich darauf vorbereiten, eine Entschädigung zu bezahlen, die in viele Millionen Dänekronen geht, auch wenn die Klägerin dadurch vor einem Konkurs bewahrt wird, dass sie Kaviar und konservierte Muscheln in grossen Mengen herstellt und somit glücklicherweise nicht einzig und allein auf ihre Austern angewiesen ist. Nachdem aber damit zu rechnen ist, dass nicht nur die diesjährige Austernernte zum allergrössten Teil vernichtet wurde, sondern auch zehn und vielleicht noch mehr Jahre hindurch schwere Schäden am vorhandenen Austernbestand in Kauf genommen werden müssen, die auf die Abwässer der chemischen Fabrik in Tyborön zurückzuführen sind, kann man sich die Höhe des von der Austernkompanie geforderten Schadenersatzes vorstellen.

Am schwerwiegendsten ist aber in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Austernzüchter, Austernfischer und Austernliebhaber gerade 1964 mit der besten und reichsten Austernsaison in moderner Zeit rechneten. Hier kann darauf hingewiesen werden, dass eine Austere etwa vier bis fünf Jahre alt sein muss, um als besonders gut und wohlschmeckend bezeichnet zu werden; erst nach Ablauf die-

klein sind und somit neuerlich ausgesetzt werden müssen. Ganze 400 000 Limfjord-austern in einem Jahr sind aber eine Schockziffer, die sämtliche Austernfreunde der Welt mit König Frederik von Dänemark an der Spitze hart trifft.

Dieses grosse Austernsterben hat bereits dazu geführt, dass die Limfjords Austernkompanie als alte dänische Institution, die auf Grund eines königlichen Privilegs vom Jahre 1587 alleinige Fangrechte besitzt, demnächst mit einer andern ehrwürdigen dänischen Einrichtung in einen Zivilprozess verwickelt wird. Hierbei handelt es sich um die Universität Århus, der die Austernkompanie die Schuld an dieser Katastrophe in die Schuhe schiebt. Selbst besitzt die Universität eine chemische Fabrik, die ihren Sitz 1952 aus Seeland nach Tyborön auf der schmalen Nase, die den Limfjord von der Nordsee trennt, verlegte.

Nach Feststellung berufener Experten sollen es nun die Abwässer dieser chemischen Fabrik sein, die nicht nur die Austern, sondern auch Hummer, Goldbutt und andere Meerestiere in dem an und für

CUTTY SARK SCOTS WHISKY



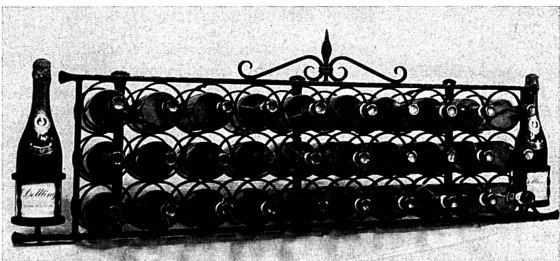
From Scotland's Best Distilleries.

BERRY BROS & RUDD Ltd
3, St. JAMES'S STREET, LONDON, SW1

Sole Importer: Jeanneret & Co. S.A., Montreux

Grand'rue 60, Telefon (021) 612362

leichter verkaufen ...



Sie verkaufen leichter, wenn Sie Ihren Gästen in gefälliger Weise eine Auswahl aus Ihrem Keller zeigen. Dieser Jöhl-Weinhalter ist in verschiedenen Grössen nach Mass erhältlich. Eignet sich als Weihnachtsgeschenk.

Joseph Jöhl, Kunstschlösserei, Brunnen SZ, Tel. (043) 91305

Automatik + Elektronik auch zum Geschirrwaschen in der «denkenden»

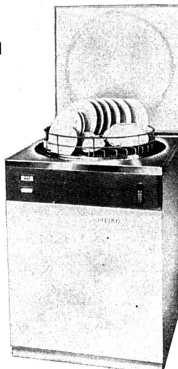
MEIKO

NEU

Automatische Geschirrkorb-, Hebe- und Senkvorrichtung
Kein Umhertragen der Geschirrkörbe mehr

NEU

Füllstandsautomatik
Vollsicherung für Motor, Heizung und Steuerung
Kinderleichte Bedienung



NEU

Ohne Oberaufbau – Tischfreiheit
Komplett verschalt
Glatte, saubere Flächen

NEU

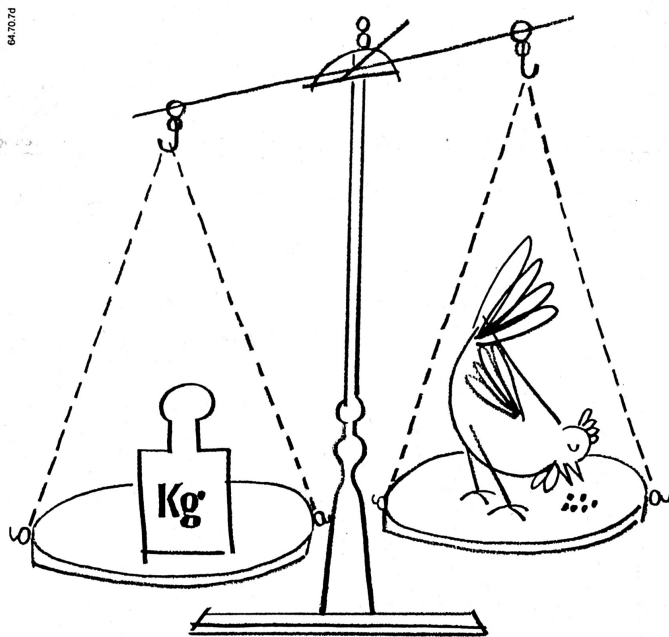
Eck- und Einbaumodell oder freistehend
Dreiseitig über Gleittische beschickbar

35 Jahre Erfahrung garantieren
Sicherheit und Zuverlässigkeit!

Über 40 Modelle, für den Tea-Room bis zur grössten Industriekantine

KOBELT

Telefon (051) 47 60 88/89
Zürich 8 Riesbachstrasse 61
Jakob Kobelt



Güggeli
aus
Dänemark



Achten Sie auf den Qualitätsstempel
im rotweissen Band!

bieten den exklusiven Vorteil:

Sie sind exakt kalibriert
und ermöglichen Ihnen dadurch eine Kostenberechnung, die «stimmt».
Ihre Gäste lieben das gesunde, weisse Fleisch,
weil es nahrhaft aber fettarm ist.
Bringen Sie vermehrt Güggeli aus Dänemark auf den Tisch,
Ihnen und Ihren Gästen zuliebe.

Prima, prima — aus Dänemark

ser Frist kann mit einer wirklich erstklassigen Auster mit entsprechend entwickelter Schale im Gewicht bis zu einem halben Kilo gerechnet werden. Vor genau fünf Jahren, im Sommer 1959, konnte sich die Austerkompagnie, vom Austerstandpunkt aus betrachtet, ihrer besten Saison seit Jahrzehnten erfreuen, nachdem die Sonne und eine einmalig gute Jahreszeit das normalerweise 15–20 Grad warme Limfjordwasser bis auf 22 und auch 25 Grad erwärmt hatte, was zu dem Phänomen führte, dass die Auster zu Millionen ihr Geschlecht wechselten. Während nämlich Auster in dänischen Breitengraden normalerweise die Herren der Schöpfung sind, führt eine entsprechend hohe Wassertemperatur nicht nur dazu, dass aus Herren Damen werden, sondern dass auch diese weiblichen Wesen ungezählten Millionen Austerlarven das Leben schenken, was als 1959 tatsächlich der Fall war. Die wissenschaftliche Erklärung hierfür ist die Feststellung, dass die Auster ein

Zwitter ist, dessen Geschlecht von der Wassertemperatur bestimmt wird.

Dieses Phänomen konnte also 1959 festgestellt werden; dass die Austerexperten in Nykøbing überglücklich waren, braucht nicht besonders betont zu werden. Man rechnete mit einer Verdoppelung und Verdreifachung des Austerbestandes im Limfjord und stellte sich darauf ein, die diesjährigen Fänge mindestens zu verdoppeln. Aber das grosse Austersterben setzte diesen Hoffnungen ein jähes Ende, trotzdem noch im April und Mai dieses Jahres nach Abschluss der vorigen Fangsaison grosse Mengen hervorragend entwickelter Auster auf den Austerbänken im Limfjord festgestellt wurden. Aber schon kurz darauf begann die chemische Fabrik der Universität Århus ihre giftigen Abwässer in den Limfjord abzuleiten, die zu der geschilderten Austerkatastrophe führten.

Dr. Gerhard H. E. Meisel

Saison im Libanon

Den Libanon nennt man gerne das Tor zum Orient. Tatsächlich ist dieses Land eher kosmopolitisch als mohammedanisch. Im Gegensatz zu allen übrigen arabischen Staaten liegt der Lebensstandard im Libanon relativ hoch. Es gibt keine Staatsreligion und deshalb auch nicht den in den übrigen arabischen Ländern vorherrschenden Religionsfanatismus. Der Libanon lebt vom Handel und vom Fremdenverkehr. Man nennt dieses Land deshalb auch die Schweiz des Orients ein Titel, denn dieses Land in mehr als einer Hinsicht verdient; denn nirgendwo im Orient gibt es so viele mustergültige Hotels wie hier. Allein in der Halbmillionenstadt Beirut gibt es 65 Hotels der internationalen Touristenklasse. Auch die Finanzkraft des Libanon kann mit der der Schweiz verglichen werden. Hier versteht man Geschäfte grossen Stils abzuwickeln. Flächenmässig ist die Schweiz allerdings viermal grösser als der Libanon, kurioserweise ist hingegen die Bevölkerungsdichte im Libanon grösser: 135 Einwohner je Quadratmeter in der Schweiz und 180 Einwohner im Libanon. Das ist ungewöhnlich für ein Land im Orient! Im Nachbarland Syrien liegt die Bevölkerungsdichte bei 27, und selbst im «dicht besiedelten» Israel sind es nur 110. Schon hieraus erkennt man die Sonderstellung dieser Schweiz des Orients. Das für den Orient sehr milde und gleichbleibende Klima spielt dabei eine wichtige Rolle. Selbst in dem bei uns so grimmig kalten Januar misst man in Beirut etwa 18 Grad Celsius.

Neben seiner Bedeutung als Fremdenverkehrsländchen sowohl für den Orient als auch für den Westen spielt der Transithandel im Libanon eine grosse Rolle. Beirut ist der Umschlagplatz für viele Erzeugnisse, die in Syrien, Jordanien oder im Irak hergestellt werden. Ausserdem besitzt der Libanon eine blühende Textil- und Zementindustrie und einen durch künstliche Bewässerung betriebenen Gemüse- und Obstanbau.

Ebenso wie die Schweiz ist der Libanon vorwiegend gebirgig, denn dieses Land, das 1918 den Türken abgenommen und in ein französisches Mandatsgebiet umgewandelt wurde und 1941 seine Unabhängigkeit erlangte, erhielt seinen Namen von dem Kalksandsteingebirge Libanon, dessen höchste Erhebung immerhin eine Höhe von 3089 Meter erreicht. Doch das Ziel der Touristen sind nicht die Berge des Libanon, obwohl es auch dort einige erstklassige Hotels gibt; für die meisten Auslandsbesucher ist es der über 200 Kilometer lange, herrliche Sandstrand.

1963 kamen 388 250 westliche und 321 600 syrische Touristen hierher. Das entspricht einer Steigerung gegenüber 1962 bei den westlichen Touristen um 18 % und bei den Syrern um 9 %. Allein in den Hotels von Beirut wurden 1 025 000 Übernachtungen gegenüber 856 800 im Jahre 1962 registriert. Für 1964 rechnet man sogar nach den ersten vorliegenden Monatsergebnissen mit einer Gesamtsteigerung von 30 %. Das würde bedeuten, dass die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehrsgeschäft im Libanon um 40 Millionen libanesische Pfund, also um etwa 20 Millionen Dollar zunehmen würden. Denn der Libanon ist ein mondänes Ferienland, wo man zwar verhältnismässig billig in ausgezeichneten Hotels wohnen und speisen kann, wo man aber in den Nachtlokalen und Unterhaltungsestablishments hinreichend Gelegenheit findet, viel Geld auszugeben.

Das grösste Hotel des Libanon ist das 1962 von der Intercontinental Hotels Corporation in Beirut eröffnete vierzehnstöckige Phoenicia Intercontinental mit 210 Fremdenzimmern und einem grossen, heissen Schwimmbad im Garten, umgeben von Cabanas, kleinen, lustigen Badehäuschen. Von einer Cocktailbar aus kann das Schwimmbad auch seitlich eingesehen werden, um Tauchveranstaltungen wirksamer vorzuführen zu können. Weitere Hotels der

Luxusklasse in Beirut sind das Commodore, 180 Fremdenzimmer, eigenes Schwimmbad, Nachtlokal und Cabaret, das Saint Georges, 100 Fremdenzimmer, und das Alcazar mit 80 Zimmern — alle mit Klimaanlage und einem Balkonaussicht aufs Meer. Trotzdem zählt man pro Tag für ein Appartement in diesen Luxushäusern nur 20–40 libanesische Pfund (1 libanesische Pfund=1,30 DM). Ausser diesen Luxushotels gibt es noch 17 Hotels der ersten Klasse, darunter das Capote mit seinen 120 Fremdenzimmern, das vor allem wegen seiner Varietéshow bekannt ist.

Überall wird eine reiche Auswahl an Speisen der französischen, orientalischen und speziellen libanesischen Küche angeboten. Eine besondere Spezialität ist das Shawarma, zu dem man Lammfleisch in kleine Stücke schneidet und es auf einem Spieß über Holzkohlenfeuer brät, um es dann mit gemahlenen jungen Erbsen, Sesamöl und etwas Knoblauch zu geniessen. — Eine halbe Autostunde von Beirut entfernt befindet sich auch ein grosses Spielkasino, das neben seinen Spieltischen eine erstklassige Show-Bühne besitzt.

Nationalgetränk im Libanon ist der Arak, ein wasserklarer Wein, der durch Zusatz von Anis ein milchiges Aussehen bekommt. Er schmeckt besser als er aussieht. Libanesische Weine sind gut und preiswert. Zu empfehlen sind auch die zwei libanesischen Biere. Man kann auch einige der bekanntesten europäischen Biere im Libanon trinken. Neben dem wirklich reichhaltigen und fast pariserischen Nachleben von Beirut muss noch der gut organisierte Strandbetrieb erwähnt werden. Überall finden Touristen Gelegenheit, Wasserski zu fahren, Motorboote zu mieten oder Tauchgeräte zu bekommen, um unter Wasser zu fischen. Es fehlt nicht an Umkleidekabinen, Strandkörben und Sonnenschirmen. In Beirut's Geschäften kann man alles kaufen, was der Orient zu bieten hat, ohne dafür mehr als im Herstellungsland zahlen zu müssen — Gold- und Silberwaren aus Damaskus oder Teppiche aus dem Iran.

Genève possède 170 institutions internationales

Genève, depuis longtemps, possède une vocation internationale. Au XVII^e siècle, Jean Calvin vint y prêcher la réforme. De grandes et généreuses idées sont parties de Genève, pour se répandre dans le monde. La Croix-Rouge internationale y fut fondée il y a cent ans, sur l'initiative de Henry Dunant. La Société des nations et le Bureau international du travail s'y installèrent tous deux en 1919. L'Organisation des Nations Unies, dont Genève possède actuellement le centre européen, a pris le relais de la défunte Société des nations, avant même la fin de la seconde guerre mondiale.

Sait-on que Genève possède aujourd'hui en ses murs, le siège, ou la représentation, de quelque cent-soixante-dix institutions internationales? C'est beaucoup, bien sûr, et le public ne connaît guère à côté de celles que nous venons déjà de citer, l'Organisa-

tion météorologique mondiale, l'Organisation mondiale de la santé, l'Union internationale des télécommunications, le Bureau international d'éducation, le Comité international de la Croix-Rouge, la Ligue des sociétés de la Croix-Rouge, le Centre européen de la recherche nucléaire, et j'en passe.

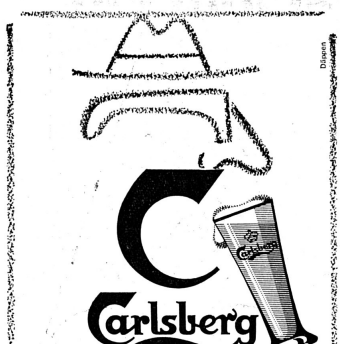
Mais, à côté de ces grandes institutions, il y a quantité d'autres organisations, dont le travail, pour être moins connu, parce que peut-être moins spectaculaire, n'en est pas moins utile et efficace. Elles appartiennent à différentes catégories: il y a celles non-gouvernementales, avec statut consultatif auprès du conseil économique et social des Nations Unies, il y a celles aussi qui ne jouissent pas de ce statut.

Bornons-nous à n'en citer que quelques-unes seulement, par ordre alphabétique, choisies parmi celles dont on ne parle que rarement dans la grande presse. Association internationale pour les recherches sur les parodontopathies, Association des écoles internationales, Association européenne des festivals de musique, Association internationale de la mutualité, Association internationale des étudiants en sciences économiques et commerciales, Association internationale des femmes médecins, Association internationale pour le progrès social, Association mondiale de lutte contre la faim, Association soroptimiste internationale, Association universelle d'espérance, Bureau international permanent de chimie analytique pour les matières destinées à l'alimentation de l'homme et des animaux, Bureau international pour la répression de la traite des êtres humains, Centre international de coordination de l'assistance juridique, Centre international des équipes de la paix, Comité central permanent de l'opium, organe de contrôle des stupéfiants, Commission électronique internationale, Commission internationale des industries agricoles, Fédération internationale d'automatisme, Fédération internationale des administrateurs de biens et conseils immobiliers, Fédération internationale des femmes de carrière libérales et commerciales, Fédération internationale des femmes diplômées des universités, Fédération internationale des femmes juristes, Fédération internationale libre des déportés et internés de la Résistance, Institut international de psychologie et de psychothérapie, Union mondiale des femmes rurales.

Après avoir parcouru ce bref énoncé, en connaissez-vous beaucoup de ces institutions internationales-là? Je ne le pense pas. Il n'en reste pas moins que toutes, chacune dans sa sphère d'intérêt et d'influence, sont au service de la grande famille humaine.

Rekord-August im Thurgauer Fremdenverkehr

fb. — Der Monat August war auch im Jahre 1964 der bestfrequentierte Fremdenverkehrsmonat im Kanton Thurgau. Er hat den letztjährigen Rekord nochmals um 9 % bei der Zahl der Logiernächte übertraffen. Insgesamt wurden im August 1964 13 361 Ankünfte registriert, oder 531 mehr als im August des Vorjahres. Besonders die Zahl der ausländischen Gäste hatte um 606 auf 7536 zugenommen, die Zahl der Inlandgäste betrug lediglich 5525. Dafür steht die Schweiz bei den Übernachtungen mit 36 839 Logiernächten weit an der Spitze, die Zahl der Logiernäch-



Carlsberg
la bière de Copenhague
dont les connaisseurs raffolent

Importateur: Ausländische Biere AG, Bâle, Tel. 061/34 28 26
Dépôts dans toutes les grandes localités



GAGGIA
Lausanne ☎ 021 24 49 91



Kaffeemaschinen
Zürich ☎ 051 25 67 17



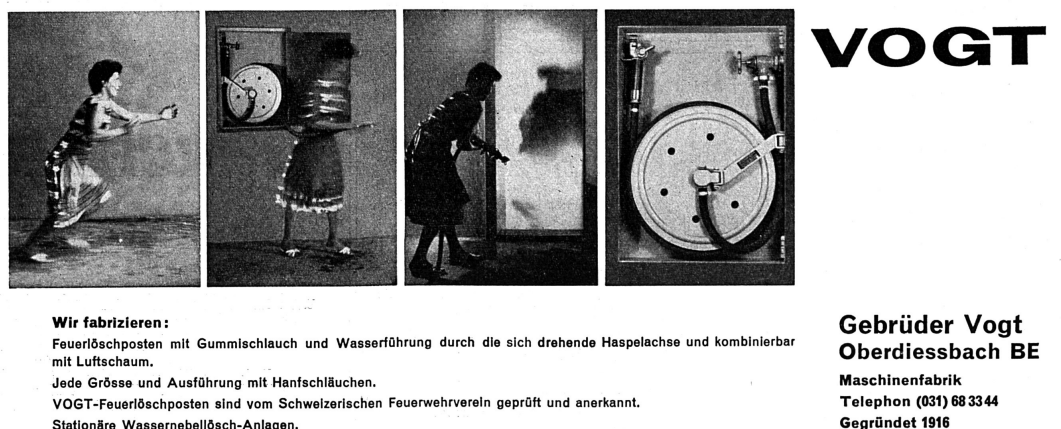
Genießer trinken Doornkaat

Ein Name, den man weitersagt: Doornkaat!

Bestes Korn und Malz, ausgereifte Wacholderbeeren, mehrfaches Brennen in modernen Anlagen und das unnachahmliche Familienrezept von 1806 begründen seine Beliebtheit bei Kennern und Genießern.

Kenner und Genießer halten sich daran:
Doornkaat trinken - aber immer eisgekühlt!

Generalvertretung: Hans U. Bon AG, Zürich 1 · Talacker 41



VOGT

Wir fabrizieren:
Feuerlöschposten mit Gummischlauch und Wasserführung durch die sich drehende Haspelachse und kombinierbar mit Luftschaum.
Jede Grösse und Ausführung mit Hanfschläuchen.
VOGT-Feuerlöschposten sind vom Schweizerischen Feuerwehrverein geprüft und anerkannt.
Stationäre Wassernebelösch-Anlagen.

Gebrüder Vogt Oberdiessbach BE
Maschinenfabrik
Telephon (031) 88 33 44
Gegründet 1916

te der Ausländer bezifferte sich auf 16 279; das sind 1474 oder 10% mehr als im Vorjahr. Bei den Schweizer Gästen stieg die Übernachtungszahl um 2753 oder 8% auf 36 839, so dass im August amtlich insgesamt 53 118 Logiernächte gebucht wurden, gegenüber 48 891 im August des Vorjahres. Die Übernachtungsziffer ist somit um total 4227 oder um 9% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bei den Auslands Gästen stehen diejenigen aus Deutschland mit 2712 und 5951 Logiernächten an der Spitze. Ihnen folgen die Franzosen mit 2766 Übernachtungen im August. Die Bettenbesetzung betrug 60% gegen 57 im Vorjahr. Ausser den Schweizer Gästen hatten sich aus Europa 7261 Gäste mit 15 087 Logiernächten eingefunden, Amerika ist mit 455 Gästen und 898 Übernachtungen beteiligt, Afrika mit 25 Gästen und 38 Logiernächten, Asien mit 53 und 198 und Australien mit 22 Gästen und 58 Übernachtungen.

Ein Hoteltrakt und Wohnblock in Ermatingen

Bei der «Fischstube Seetal» in Ermatingen soll von der Bauunternehmung Alfred Seger in Ermatingen ein Wohnblock und ein kleiner Hoteltrakt erstellt werden.

Da der Ausfall der 50 Hotelbetten des Hotels «Adler» deutlich spürbar ist, sind in Ermatingen weitere Hotelzimmer erwünscht. Das Bauunternehmen Seger will ein Hotel Garni mit Doppelzimmern und einer Reihe von Einzimmerwohnungen, die hier ohnehin für Ledige fehlen, und die auch als Hotelzimmer benutzt werden könnten, in schöner Lage erstellen. In Verkehrskreisen ist man sehr froh, wenn auf dem Gebiete des Gaststättengewerbes neue Übernachtungsmöglichkeiten entstehen. fb.

Swissair-Mitteilungen

Die Swissair im September und im dritten Quartal 1964

Nach erfolgreichen Resultaten der Monate Juli und August hat das die Hochsaison umfassende dritte Quartal für die Swissair mit einem ausgezeichneten Verkehrsergebnis des September abgeschlossen. Ein durchschnittlicher Auslastungsgrad von 59,6% (ohne Sonder- und Charterflüge), wie ihn die Swissair im September erzielte, konnte seit über drei Jahren nie mehr verzeichnet werden. Von den angebotenen Sitzplätzen waren 65,9% besetzt; dieser Verkaufserfolg war nur im Juli 1960 noch übertroffen worden. Im Vergleich zum September 1963 nahmen der Passagierverkehr um 26%, die Frachttransporte um 3% und die Postbeförderung um 16% zu. Die Steigerung der Gesamtofferte um 17% wurde durch den Nachfragezuwachs von 22% überholt. Die höchsten Sitzauslastungen wiesen die Flüge von und nach Afrika (69,7%) und innerhalb Europas (68,7%) auf. Über den Nordatlantik wurden 54% mehr Passagiere transportiert als im letztjährigen September, was die höchste monatliche Zuwachsrate seit der Einführung der herabgesetzten Tarife im April 1964 darstellt.

Entsprechend günstig sieht die Verkehrstatistik für das ganze dritte Quartal aus:

	3. Quartal 64 (in 1000)	3. Quartal 63 (in 1000)	Zunahme
Passagier- u. Gepäck-tkm	48 022	55 171	+23 %
Fracht-tkm	10 544	9 955	+10 %
Post-tkm	2 566	2 309	+11 %
Ausgelastete tkm	81 532	67 435	+21 %
Offertierte tkm	141 071	120 421	+17 %
Total-Auslastungsgrad des Linienverkehrs	58,0 %	55,9 %	-
Sitzauslastung des Linienverkehrs	64,3 %	59,8 %	-

Aus dem Schweizerischen Skiverband

Schneetraining der Skiläufer

-sk. Pierre-André Bille, der Langlaufchef des SSV, hat die Mitglieder der Nationalmannschaft und einen Teil der Kandidatengruppe zum ersten Schneetrainingkurs, der vom 4. bis 8. November 1964 in Ulrichen VS stattfindet, aufgeboten. Die Leitung übernimmt erstmals der neue SSV-Trainer, Louis Bourban. Nur jene Kandidaten, welche mindestens zwei Konditionstrainingskurse besucht, werden zum Schneetraining eingeladen. Die Erfahrungen haben mit einer Deutlichkeit gezeigt, dass eine Spitzenleistung im Sport heute nur mehr erreicht werden kann, wenn eine seriöse konditionelle Vorbereitung erfolgt.

Aus dem Tourensektor des SSV

-sk. Am 24. Oktober 1964 fand in Lausanne eine Sitzung der Tourenkommission des Schweizerischen Skiverbandes statt. Dem Tätigkeitsprogramm ist zu entnehmen, dass der traditionelle Clubtourenwettbewerb (CTW) am 1. Dezember 1964 beginnt und bis Ende Mai 1965 dauert. Der Zentralkurs für Pistenpatrouilliere findet vom 3. bis 10. Dezember 1964 auf Melchseeferfurt und der Tourenleiterkurs vom 7. bis 14. März 1965 auf Engstligenalp ob Adolfsboden statt.

Sonntag, der 28. Februar 1965, ist für den 6. Schweizerischen Tourenfahrertag bestimmt. In Verbindung mit dem Schweizerischen Samariterbund gibt der Schweizerische Skiverband wieder für mehrere Tausend Franken Rettungsmaterial ab und sein Pistenendienst setzt sich in der ganzen Schweiz ein für einheitliche Markierung der Skipisten, für einen ständigen guten Unterhalt derselben und für einen zuverlässigen und fachkundigen Rettungs- und Ordnungsdienst.

Coupe Kurikkala

-sk. Zum dritten Mal seit ihrem Bestehen im Jahre 1952 führt die Schweiz im kommenden Winter das grosse Langläufertreffen der Alpenländer durch. Die Veranstaltung, welche nach dem berühmten finnischen Langläufer den Namen Coupe Kurikkala trägt, findet am 13./14. Februar 1965 in Haute Nendaz VS statt. Ein Dreierauschuss begab sich Dienstag, den 27. Oktober 1964, nach Bern, um am Sitz des Schwei-

Berner Regierung bejaht erneut Verkauf der BLS

Zustimmender Bericht der Eisenbahndirektion an den Grossen Rat

Die in Bern tagenden Mitglieder des Grossen Rates erhielten einen Bericht der Eisenbahndirektion über den Rückkauf der Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg-Simplon (BLS), der durch ein Postulat des Grossen Rates ausgelöst worden war. Der Regierungsrat stellt ausdrücklich fest: «Die in die Wege geleiteten Rückkaufverhandlungen mit dem Bund und den Gesellschaftsorganen der Bahnen der BLS-Betriebsgruppe werden fortgesetzt.»

Der Bericht bezeichnet als dringende Aufgabe des Kantons Bern auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens den Vollausbau der Lötschberglinie auf Doppelspur. Diese Aufgabe könne am raschesten, sichersten und gerechtesten auf dem Wege des Rückkaufes der BLS-Gruppe durch den Bund gelöst werden. Dieser Rückkauf liegt daher verkehrspolitisch im vitalen Interesse des Kantons. Die Übernahme der drei betriebenen Linien durch den Bund bringe für den Kanton Bern, abgesehen von der internationalen Bedeutung der Bern-Neuenburg-Bahn, eine gewisse finanzielle Entlastung, auf die der Berner Steuerzahler angesichts der bisherigen Leistungen für das bernische Eisenbahnwesen und im Blick auf die nach dem Rückkauf noch verbleibenden Eisenbahnlasten Anspruch habe. Schliesslich wird der Verkauf der BLS-Gruppe aus verkehrspolitischen und finanziellen Gründen eindeutig bejaht.

Ausführlich wird das Interesse des Kantons Bern für den Rückkauf begründet. Der Ausbau von Anlagen und Material sei in den letzten Jahren von den BLS mit rund 60 Millionen Franken aus eigenen Mit-

teln finanziert worden. Der notwendige Ausbau der eigentlichen Bergstrecken Frutigen-Kandersteg und Goppenstein-Brig werde aber die finanzielle Leistungsfähigkeit der BLS und des Kantons Bern bei weitem übersteigen. Der Ausbau auf Doppelspur zwischen Hondrich-Süd und Frutigen wird Ende dieses Jahres fertig erstellt sein. Die mitbetriebenen Bahnen Gürbetal-Schwarzenburg-Bahn, Bern-Neuenburg und Simmentalbahnen sind stark defizitär. Hier erwartet der Kanton Bern ein weiteres Entgegenkommen des Bundes, da der Kanton ohnehin durch sein umfangreiches Privatbahnnetz finanziell stark belastet ist.

Der Bund kann weitere Eisenbahnen gemäss Bundesbahngesetz nur auf dem Wege eines dem Referendum zu unterstellenden Bundesbeschlusses erwerben. Die politische Frage, ob der angestrebte Ausbau auch ohne Abtretung an den Bund möglich wäre, sei schwer zu beantworten. Als Geldgeber kämen nur der Bund und der Kanton in Frage, die beide gesetzliche Massnahmen vorkommen müssten. In den Schlussbetrachtungen wird auf die entscheidende Bedeutung der Gestaltung der Zufahrtslinien hingewiesen, vor allem von Basel nach Olten und durch den Jura, sowie der Grenzbahnhöfe Brig und Domodossola sowie der für einen grossen Verkehr ungenügenden Linien über Les Verrières und Delle. Der Bericht widerspricht den in einzelnen Landesteilen geäußerten Befürchtungen, die mitbetriebenen Bahnen oder der Vorortverkehr könnten von den Bundesbahnen schlechter bedient werden.

zerischen Skiverbandes alle administrativen Einzelheiten zu bereinigen. Die technischen Voraussetzungen sind ebenfalls erfüllt, und die Strecke wurde durch Hans Brunner, dem Vertreter der Schweiz im Langlaufkomitee der FIS, abgenommen.

Projekt eines neuen Grosshotels in Zürich

Steigenbergergruppe als Pächter

Die Steigenberger Hotelgesellschaft Frankfurt a.M. wird nach der Beteiligung an der Betriebsgesellschaft des Hotel «Quirinale» in Rom das an der Badenerstrasse in Zürich (an der neuen Schnellstrasse Zürich-Kloten-Basel) geplante Delta Hotel pachten. Mit dem Bau soll im nächsten Jahr begonnen werden. Die Eröffnung ist für 1967/68 vorgesehen. Gebaut wird das Hotel von den Automobilwerken Franz AG Zürich, die zur Holding A. H. Meyer & Co gehören. Die Kosten werden auf etwa 25 Millionen Schweizer Franken geschätzt. Der 23stöckige Bau soll rund 500 Betten, eine Ladenstrasse für die Hotelgäste, eine Imbissbar, Grill und Barräume sowie ein Schwimm-

bad erhalten. Weiter sind Garagenplätze für 500 Autos vorgesehen. Das Projekt wird angesichts des grossen Bettenmangels in Zürich die volle Unterstützung der Behörden erhalten.

Für 1963 zahlte Steigenberger 12% Dividende. Nach Angaben des Unternehmens hält der Aufwärtstrend weiterhin an. L. T.

Totentafel

Frau H. Eggimann-Tschumi †

Wie wir leider erst nachträglich vernehmen, ist die Witwe des Herrn Fritz Eggimann, Direktor des Hotel Bellevue-Palace in Bern von 1913 bis 1933, und Tochter des hochverehrten Herrn J. Tschumi, Förderer unserer Hotellschule und der Ausbildung des Berufsnachwuchses, Frau Hedwig Eggimann-Tschumi, am 28. Oktober in ihrem 90. Lebensjahr gestorben. Frau Eggimann nahm stets regen Anteil an den Belangen unseres Berufes. Nach dem Tode ihres Gatten hat sie sich vor über 30 Jahren ins Privatleben zurückgezogen. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

OLYMPIA EXPRESS Kaffeemaschinen
In der Schweiz... für Schweizer Verhältnisse hergestellt

Verkaufsbüro Zürich: Friedensgasse 1, Tel. 051/236022

Frische inländische Poulets

700-1200 g schwer

comestiblefertig à Fr. 5.40 per kg
planenfertig à Fr. 6.— per kg
lebende Poulets à Fr. 3.50 per kg
Ab 25 Stück franko Domicil.

Anfragen sind zu richten an

E. Kneuss, Geflügelzucht, Mägenwil
Telefon (064) 56 11 78.

Achtung Feinschmecker!

Würzen Sie Ihre Gerichte mit der köstlichen

Sommertrüffel und mit der schmackhaften Wintertrüffel

sie ist der Périgordtrüffel ebenbürtig. Preis günstig.
Bestellungen mittags und abends Telefon (031) 682820.

Hôtel ancienne réputation

dans site magnifique, Alpes vaudoises, cure et bains par source privée, superbe domaine (63000 m²), grandes possibilités, exploitation très importante, station sports hiver/été, à remettre cause d'âge et mauvaise santé.
Georges Klotz, 44, boulevard du Pont-d'Arve, 1295 Genève.

Reklame-Verkauf!

5000 Kaffeelöffel, 14 cm

rostfrei Tel. (041) 23861
ab 50 Stück je Fr. —.80

Abegglen-Pfister AG Luzern



«Giger Kaffee schmeckt meinen Gästen»

sagt **Herr Richard Sprüngli,**

Inhaber der Confectionerie Sprüngli am Paradeplatz Zürich

«Nebenbei – mir schmeckt er auch! Er hat ein Aroma, wie frisch von der Rösterei. Die Verpackung in Vakuum-Dosen hält ihn wirklich unbeschränkt frisch. Das hat für mich als Unternehmer noch einen Vorteil: ich kann auf lange Zeit vorausdisponieren. Für meinen Betrieb wirklich eine grosse Erleichterung.»

Giger Kaffee – in der praktischen Vakuum-Dose

- Bleibt röstfrisch wie am 1. Tag – nach Wochen, Monaten, Jahren
- Kein Lagerisiko, keine Lagerprobleme
- Keine Dispositionsprobleme, unabhängig von saisonalen oder witterungsbedingten Frequenzschwankungen
- Kein Ärger über verzögerte Zustellung – keine Retouren

Giger Kaffee – erhältlich in Bohnen, oder gemahlen für Filter oder Kolben, in verschiedenen Mischungen und Röstgraden

Verlangen Sie Muster und Offerten von
Hans Giger & Co., Bern, Tel. 031 25 2735



Restaurantstühle

Occ.-neuerwertig

Nur kleine Farbfehler, laufend zu verkaufen ab Lager
Buchen hell und nussbaumfarbig



nur Fr. 19.50

erstklassige Ausführung - Holl.
Weiteres 5 Occ.-Modelle ab Lager

Keusch & Sohn
BOSWILAG
TEL. (057) 742 84

Verlangen Sie bitte Offerte oder Musterstühle!

Die ständigen Inserenten unserer Fachzeitung gelten als Vertrauensfirmen der Schweizer Hoteller-Vereine!



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und Älteste Bar-Schule in der Schweiz! Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse, auch ohne Einschränkung der Berufs-tätigkeit.
L. Spinelli, Zürich 6
Beckenhofstrasse 10
Telephon (051) 26 87 68.

Aussergewöhnliche Gelegenheit

Infolge Aufgabe des Berufes ist in Frankreich (an Route nationale) aus Privatbesitz ein bekanntes, gutfrequentierte

exklusives Hotel-Restaurant

(Relais gastronomique)

zu verkaufen.

Es handelt sich um ein prachtvolles, im Stil eingerichtetes, historisches Schloss aus dem 17. Jahrhundert – baulich in einwandfreiem Zustand – mit etwa 10000 m² Park. Mit dem dazugehörenden Nebengebäude (kleines Schloss), verfügt der Betrieb über insgesamt 15 Zimmer – alle mit Bad oder Douche – mit 28 Betten, zwei Restaurants, mehrere Räume für Konferenzen und Bankette, Gartenterrasse, grosse Obst- und Gemüsegärten, Gärtnerhaus mit Garage, unbeschränkte Parkierungsmöglichkeiten.

Sehr gute Rendite nachweisbar. Kaufpreis inklusive das gesamte Mobiliar und Inventar: NF 1450000.—.
Das Objekt würde sich auch vorzüglich als repräsentativer Privatsitz eignen. Offerten von Interessenten erbeten unter Chiffre HR 1233 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Sole distributor for Switzerland: Pierre Fred Navazza, Genève

Zu verpachten ab 1. Januar 1965 Hotel-Restaurant

mit Garten, direkt am Vierwaldstättersee, Nähe Luzern.
Offerten unter Chiffre A 45325-23 an Publicitas, Luzern.

Hotel-Mobiliar

Wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Südschweiz

Zu verkaufen

Berghotel

1400 m ü. M., komplett eingerichtet, mit Dépendance und 10000 m² Land. Saison von Mitte Juni bis Mitte September, durch Postauto erreichbar. Preis Fr. 200'000.-

Offerten an Fideconto AG, 6501 Bellinzona.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Interessanter, erfolgssicherer

Hotel-Restaurant- Tea-Room-Bar-Betrieb

an guter Lage in bestem Kurort (B.O.) mit genügend Garagen und Parkplätzen ist umständehalber per sofort zu günstigen Bedingungen und wenig Kapitaleinsatz langfristig zu verpachten. Auch von tüchtiger Frau möglich zu übernehmen. Wenig Personal nötig. Zweisaisongeschäft.

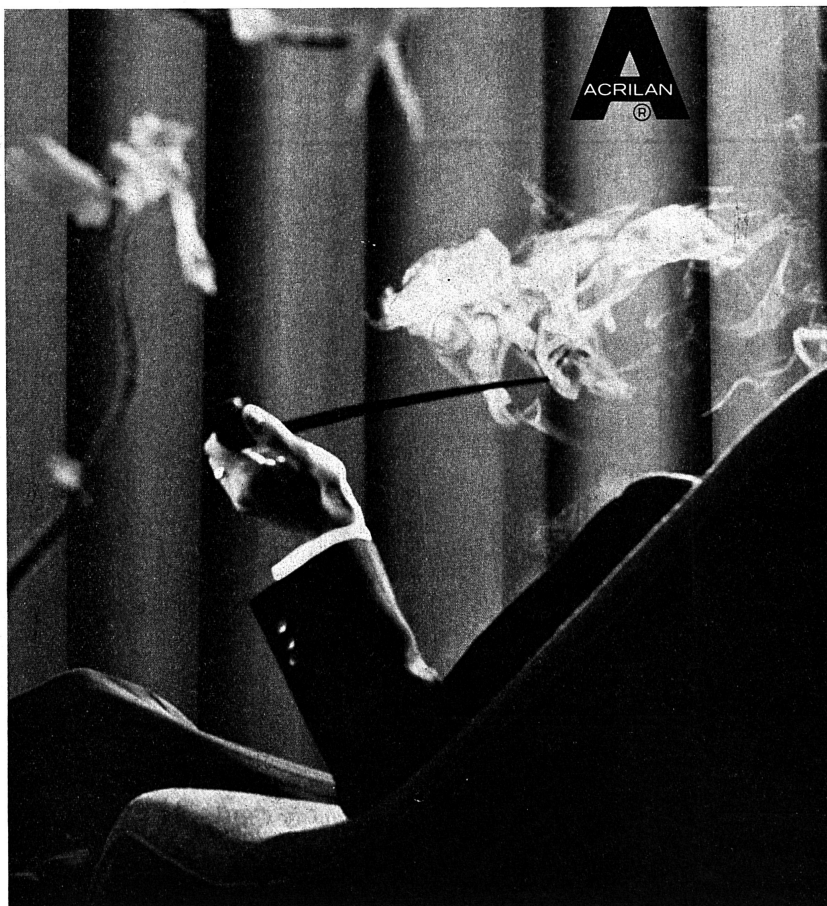
Offerten und Anfragen mit allen Ausweisen werden sehr vertraulich behandelt und sind unter Chiffre D 121408 an Publicitas Bern zu richten.

Zu verkaufen

Gasthof mit Tankstelle

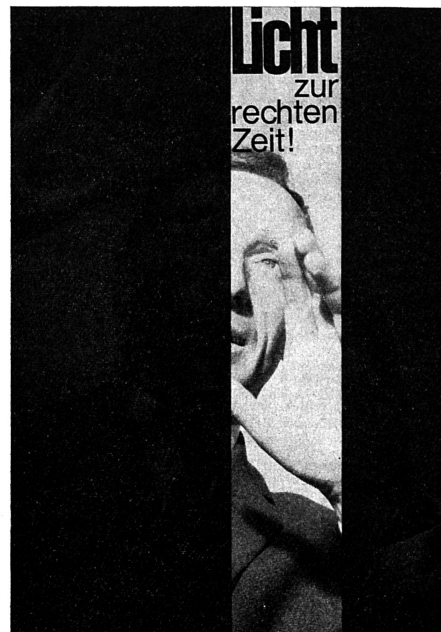
an guter Verkehrslage in der Ostschweiz. Günstiger Kaufpreis. Notwendiges Kapital 100'000 Fr. Antritt nach Übereinkunft.

Anfragen an Specker & Nobs AG, Buchhaltungs- und Treuhandbüro, 8500 Frauenfeld. Tel. (054) 736 66.



**Das Neueste
und
Modernste
Vorhänge aus
Acrilan**

leicht zu nähen
fallen wunderbar
knittern nicht
in vielen, leuchtenden Farben
moderne Dessins und Strukturen
mottensicher
einfach zu waschen
gehen nicht ein
benötigen kein chemisches Reinigen
trocknen schnell
Bügeln kaum nötig



Dämmerungs- schalter DS 20



Der Dämmerungsschalter wacht — er lässt bei Einbruch der Dämmerung jede gewünschte Lichtquelle aufleuchten: Auf Plätzen, in Strassen, Schaufenstern, Treppenhäusern, Fabrik- und Büroräumen und bei Leuchtreklamen. Auch am Morgen wird die Beleuchtung rechtzeitig automatisch abgeschaltet. Elesta-Dämmerungsschalter helfen sparen und denken für Sie.

Wie wird er montiert? — Die Montage ist äusserst einfach. Ohne grossen Aufwand lässt sich der Dämmerungsschalter zu jeder beliebigen Beleuchtung kombinieren. Elesta-Dämmerungsschalter sind günstig im Preis, anspruchlos in der Wartung, zuverlässig und betriebssicher. Lassen Sie sich von Ihrem Installateur beraten oder verlangen Sie heute noch von uns Unterlagen.



ELESTA

Elesta AG Elektronik
Bad Ragaz / Schweiz
Telefon 085-92555 Telex 53298

In der Bundesrepublik:

Elesta GmbH Elektronik, Konstanz
Dammgasse 5
Telefon 2650 Telex 733 303

Einmalige Gelegenheit!

Umständehalber zu verkaufen zwei fabrikanneue

Cymbali-Kaffeemaschinen

(Zweikolbensystem) mit Kaffeemühlen

Wird abgegeben mit 30% Einschlag.

Anfragen an Restaurant Singerhaus, Basel.

Infolge Abbruch des Grand Hôtel Monney
zu verkaufen:

Hotel-Grossherd

(Gas, Modell 1959, tadelloser Zustand)

Ferner das gesamte Hotelmobiliar und -inventar.

Einmalige Gelegenheit!

Nur noch kurze Zeit!

Grand Hôtel Monney, 1820 Montreux
Telefon (021) 61 21 61.

Büchertisch

Eduard H. Steenken: Ein Mantel aus Schafwolle

Geschichten von Advent bis Neujahr; Verlag Friedrich Reinhardt, Basel, 140 Seiten.

Das uralte, immer wiederkehrende Thema «Advent, Weihnacht, Neujahr» mag auf den ersten Blick als abgenutzt oder veraltet erscheinen. Wenn aber ein echter Dichter wie E. H. Steenken damit spielt, geschieht etwas Neues, Ursprüngliches und Wunderbares, wie es eben die Weihnachtsbotschaft selbst ist. Keine dieser 19 Erzählungen füllt mehr als 10 Druckseiten; die meisten sind kürzer. Jede bildet ein abgeschlossenes Ganzes, ein Bild aus Leben, Schicksal, Wunderglauben und Rätseln. Aber durch alle hindurch zieht sich die rote Faden echter, warmer Menschenliebe und verstehender Güte, die sich in immer neuen Variationen am Zauberblanz des Christfestes entzünden. Es sind knapp und meisterhaft erzählte kleine Geschichten, zum Vorlesen in allen Volkskreisen geeignet, jedermann leicht verständlich.

Uns Landratten in Mitteleuropa bieten diese Geschichten ausserdem noch den Reiz der Ferne, des Fremden und oft Abenteuerlichen.

Es ist das Meergebiet von Ostfriesland, wo der Dichter bis in sein 19. Lebensjahr als Auslandsschweizer gelebt hat. Aus jener Zeit ist ihm ein unerschöpflicher und wertvoller Schatz von Erinnerungen, Kenntnissen und Beobachtungen geblieben. Aus diesem «Zauberbrunnen» darf er hier und in zwei weiteren in Sicht stehenden Erzählbänden immer neue Motive und Stoffe schöpfen, die er in genialer Freiheit zum Kunstwerk gestaltet. Ist dies wirklich nur Kleinkunst? wie ein Kritiker einer grossen Zeitung über Steenken's Werk urteilt.

Dazu sei ein Wort Hermann Hesses aus einem seiner Artikel erwähnt. Hesse nennt die Idylliker, Eichendorff und Stifter «helläugige Kinder Gottes, denen der Grashalm zur Offenbarung wird.» Diese, von Professoren genannten «Kleinen» geben uns das Beste.

Wenn Hesse noch lebte und diese Geschichten lesen würde, setzte er gewiss hinter die Namen Eichendorff und Stifter auch denjenigen Steenken. Dieser schildert mit Vorliebe Leben und Schicksal von einfachen, unscheinbaren Menschen, Fischern, Tippielbrüdern, armen Kindern, Kranken und Behinderten, denen trotz aller Tragik ein Advents-, Weihnachts- oder Neujahrsglück zu teil wird.

Der tiefere Sinn dieser Erzählungen ist vom Dichter selbst mit folgenden Worten erklärt worden, wenn er schreibt: «Lasst uns in den allzu stillen und gar toten Herzkammern wieder etwas zum Klingen bringen. Die einfachen und kleinen Dinge wissen es, auch die Kinder.» (S. 35). Einmal aber, in «Es schneite in Beluno», erteilt Steenken auch der Ironie das Wort, wenn er Arturo, den Vorbestraften armen Teufel zu seinem reichen, bürgerlich angesehenen Verwandten gehen lässt, ihn um Arbeit zu bitten. Aber der «brave Mann» jagt ihn von seiner Türe fort, spielt aber um die gleiche Zeit im Theaterstück des Wohltätigkeitsvereins den gütigen Vater des verlorenen Sohnes mit grossem Erfolg.

Etwas weniger schroff stellt sich die Hartherzigkeit einer reichen Tante vor, die den warmen Mantel aus Schafwolle ihren armen frierenden Neffen wieder wegnimmt. Und er hatte doch gemeint, der Mantel sei ihm geschenkt worden!

Das Meer, Kälte und Frost schaffen armen Fi-

schern, Heimatlosen, Wanderern viel Not und Gefahr. Einmal, in der heiligen Nacht, ist es das Licht im Boot, ein andermal sind es Kameraden, die Rettung bringen. Und der Reisende, der sich im hohen Norden wie verloren fühlt, wird vom Schullehrer, einem wahren Pestalozzi, am Weihnachtstag in sein schönes Haus eingeladen, wo er schon viele Waisenkinder zum Fest versammelt hat. «Weihnachten ist überall da, wo sich Menschen als Brüder entgegenkommen.» (102) Der arme, todtrunkene Trompeter darf in seiner Todesstunde den Traum seines Lebens, ein Kapitän zu sein, ein schmuckes Schiff zu besitzen, erfüllt sehen. «Vor seinen Augen schimmerte hellgrün das Meer. Ganz leise war das herrliche Schiff in Fahrt gekommen. Und jetzt schwebte es schon leicht vorm Winde her, mit königlichem Brausen.» ... «Am andern Morgen fand man den Trompeter tot. Über Augen und Mund aber lag der rätselhafte Zug eines überirdischen Glücks.»

In der einzigen Neujahrsgeschichte hat der Sturm die Insel arg heimgesucht: Land und Häuser wurden verwüstet, das Vieh ist ertrunken, Menschen sind umgekommen, der reinste Weltuntergang für die armen Bewohner, die nur das nackte Leben gerettet hatten. Aber der Mensch ist im Grunde nicht unterzuerk, er fängt wieder an. Eines Tages steht der Mann mit dem Holzbein wieder auf seinem Acker, einen Pflug vor sich. «Er stand im Neubeginn, ja, mir war, als sei er der Neubeginn selbst.»

Gute Bücher sind Hilfen auf unserm Lebensweg. Viele Leser werden mit mir einig gehen und dieses Buch dankbar in andere Hände legen. Paul Hedinger

Walter Bonatti, Berge — meine Berge

Übersetzt von Sepp Schmid, ASCS, unter Mitarbeit von A. Heinkel. — 228 Seiten, dazu 44 Aufnahmen auf 49 Kunstdrucktafeln und 6 Zeichnungen. — 1964, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen 29.80.

Für jeden Freund der Berge wird dieses Buch zum grossartigen Erlebnis. Unter den Alpinisten von Welt rang zählt der Italiener Walter Bonatti zu den ersten. «Bonatti-Pfeiler» heisst der Südwest-Pfeiler der Drus im Montblanc-Gebiet. Für immer verewigt er damit den Namen Walter Bonattis, der diese 800 m hohe, fast grifflose Felsmauer im kühnsten Alleingang bezwungen hat. Während fünf Tagen und Nächten wagte er das Ausserste, bis er das Ziel, den Gipfel, erreichte. Der Bericht hierüber ist ein Höhepunkt des Buches, in ihm ist das Credo des klassischen Alpinismus enthalten: mit blindem Draufgängerum geht der Alpinist den Berg an, sondern sorgsam trainiert, mit Umsicht und zäher Ausdauer. Er überwindet den Berg ohne Übermass an technischen Hilfsmitteln mit letzter Hingabe seiner Kräfte, und er überwindet sich selbst, seine Zweifel, seine Mutlosigkeit — eine Mutlosigkeit, die den Bergsteiger immer wieder anspringt, deren Überwindung aber das höchste Glücksgefühl auslöst.

In solchem Geist hat Bonatti seine Erinnerungen geschrieben. Mit ihm erleben wir jene Bergfahrten, die zu den berühmtesten der letzten Jahre zählen: von der Eroberung des K 2 im Karakorum Zentralasiens bis zur winterlichen Nordwand der westlichen Zinne in den Dolomiten, von der Ostwand des Grand Capucin bis zu den patagonischen Anden Sudamerikas und bis zu dem Drama am Frény-Pfeiler des Montblanc. Es ist die Weltfahrt eines Alpinisten von Beruf und Berufung, der die Natur als Lehrmeisterin, die grandiosen und unerbittlichen Berge als Charak-

terschule erfahren hat und sie mit dem Feuer der Begeisterung in seinen männlich-einfachen Erlebnisberichten preist. Die 48 Photographien sind oft während der dramatischen Augenblicke aufgenommen. Bonatti lebt in der Spannung zwischen Planen und Wagen — Niederlage oder Sieg. Jede Seite seines Buches verdichtet diese Spannung zu explosiver Kraft.

Henry Aubanel, Geliebte Camargue

Aus dem Französischen übertragen und frei gestaltet von Dr. Hans Graessner. — 94 Seiten und 74 Photographien von Pierre Aubanel auf 84 Kunstdrucktafeln. — 1964, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen Fr. 27.80.

Im Dreieck zwischen Mittelmeer und den Armen der Grossen und der Kleinen Rhône liegt die Camargue, an der Spitze des Dreiecks die Hauptstadt Arles. Wie eine Insel, abgespart aus dem technisierten Europa. Urlandschaft, von der Zeit vergessen. Freie Herden von Wildpferden uralter Rasse, von Stieren mit lyraförmigen Hörnern ziehen über die Salzsteppen. Rosa Schwärme von Flamingos am Himmel. Im Winter fegen eisige Stürme, im Sommer braust der Mistral über Sumpf und Ebene. Vereinzelte Dörfer, einsame Gehöfte der Stier- und Pferdezüchter, Hütten der Hirten und Fischer. Die Menschen einsilbig, hart geworden im Kampf gegen die Natur, aber voll Kraft und ausbrechend in toller Lebensfreude, wenn das Frühjahr den blauen Himmel wölbt. Dann lärmt es in den Weibern und Dörfern, in Arles, in Saintes-Maries de la Mer. Da feiern sie auf weissen Pferden ihre hufedonnernden Reiterspiele, da werfen sie sich mutig in den Kampf der Stier-Arenen, da treffen sich aus ganz Europa die Zigeuner zu heidnisch-frommen und ungestüm-wilden Festen, da wirbeln die Rölle der schönen Frauen von Arles beim Tanz.

Hier in der Camargue ist die grosse Weite, Stille, träumende Zeit. Henry Aubanel, selbst Camarguais mit ganzer Seele, kündigt in machtvollen Worten, wie ein Barde aus alten Tagen, von ihrer wilden Schönheit. In den Herzen Hunderttausender, die vom Zauber der Camargue schon einmal angeführt wurden, weckt er den Widerhall der Erinnerung; dem Sehnen der andern zeigt er das Land der Erfüllung. Tiere und Menschen der Camargue, Sitten und Gebräuche, ihr verborgenstes Geheimnis kennt er, wie kein Fremder sie kennen kann. Sein Buch mit den herrlichen Photos seines Sohnes ist ein schönes Denkmal dieses Landes, das niemand ohne innerste Bewegung sieht.

Wildpferde in Dülden

Pferde, wie sie wirklich leben, beobachtet in freier Wildbahn von Dr. Klaus Zeeb und fotografiert von Ursula Guttman, Verlag Hallwag, Bern.

In unserer mechanisierten und automatisierten Zeit verliert der Mensch den intuitiven Kontakt mit Tieren immer mehr. Die Städte breiten sich aus und verdrängen die Natur. Da ist es erfreulich zu wissen, dass bei Dülden in Westfalen, am Merfelderbruch, ein Reservat von 200 ha besteht, in dem heute zwischen 170 bis 200 Wildpferde in Freiheit leben und besucht und beobachtet werden können.

Welcher Pferdefreund kennt nicht die subtile Kunst von Ursula Guttman! Angesichts der Aufnahmen im vorliegenden Buch fragt man sich, wie es ihr möglich war, sich diesen wilden, sensiblen Tieren zu



Angestellten-Ehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbitten wir

bis spätestens 5. Dezember.

Wir ersuchen dringend um Einhaltung dieser Anmeldestermine, andernfalls für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernommen werden kann.

Zentralbüro SHV

Gemäss Beschluss des Zentralvorstandes gelangen von nun an auch Diplome mit italienischem Text, resp. Medaillen und Uhren mit italienischer Gravur, zur Abgabe. Der mehr und mehr sich zeigenden Nachfrage nach Diplomen und Verdienstgeschenken in italienischer Sprache wird damit Rechnung getragen.

Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux et diplômes destinés à récompenser à Noël ou Nouvel an les mérites d'employés qui sont dans le même hôtel depuis plusieurs années devraient nous parvenir

jusqu'au 5 décembre au plus tard.

Nous prions instamment nos membres d'observer ce délai, sinon nous ne pourrions donner aucune garantie pour la livraison des commandes en temps utile.

Bureau central SSH

Le comité central a décidé de remettre également, désormais, des diplômes rédigés en italien, des médailles et montres gravées en cette langue, car ils sont de plus en plus demandés.

nähern, ohne ihre Unbefangenheit zu stören. Welche Behutsamkeit, was für ein Einfühlungsvermögen!

Die Liebe zu diesen von der Zivilisation noch unberührten Geschöpfen und zur Natur, in der sie leben, kommt aber auch im Text zum Ausdruck. Es gibt wenig Pferdebücher, welche die Ergebnisse der Verhaltensforschung berücksichtigen, und keines von ihnen vermittelt in solch konsequentem Gefüge von Bild und Text wichtige Erkenntnisse über das ursprüngliche Wesen des Pferdes wie das vorliegende Werk. Der Text von Dr. Klaus Zeeb, Veterinär am Tierhygienischen Institut in Freiburg i. Br., über die Wildpferde in Dülden bildet die Grundlage für die Photos, welche sozusagen seine wissenschaftlichen Forschungsergebnisse illustrieren.

EXPO-Occasionen ? Liquidation !

Bestecke und Tafelgeräte, schwerversilbert und rostfrei

Kaufen Sie billiger und besser neue, ungebrauchte Ware bei

Berndorf Luzern

Verlangen Sie Muster und Offerte oder Vertreterbesuch

Vergleichen Sie! Unser Angebot wird Sie überraschen!

6000 Luzern, Murbacherstrasse 3
Telefon (041) 24791



8000 Zürich, Forchstrasse 55
Telefon (051) 474716

Spanien-Aktion

Wir können noch einige spanische Arbeitskräfte (Männer und Ehepaare) mit Einzelreise im Dezember vermitteln. Betriebe, die sich für diese interessieren, wollen sich bitte unverzüglich mit uns in Verbindung setzen. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen kann bis zum Beginn der nächsten Sommersaison keine weitere Aktion mehr durchgeführt werden.

Nouvelles de la Swissair

Zürich départ 13.03 — New York arrivée 14.17

Un DC-8 de Swissair, le HB-IDD «Nidwald» équipé de réacteurs à double flux, a franchi le 4 novembre 1964 la distance Zürich-New York sans escale en 13 h 03 avec une charge utile de 9200 kg et 64 passagers à bord. Il a atterri à l'aéroport de J. F. Kennedy (New York) à 14 h 17 (heure locale), la différence horaire entre la Suisse et la côte orientale des États-Unis étant de 6 heures. Le HB-IDD a atteint une vitesse moyenne de croisière de 920 km/h, en volant à une altitude de 10 700 mètres. Le dernier meilleur temps avait été enregistré dans la nuit du 20 au 21 mai 1961 avec le DC-8 de Swissair HB-IDA, qui avait mis 7 h. et 35 minutes pour relier la Suisse à New-York.

Bibliographie

«L'Electricité pour tous»

revue trimestrielle éditée par «OFEL», Lausanne, conjointement avec «Electrodiffusion», Zürich, No 3/1964, 42e année, 32 pages, nombreuses illustrations et dessins.

Malgré la clôture de l'Expo 64, il n'est pas trop tard pour redire à quel point les Suisses, depuis le début du XIXe siècle et jusqu'à nos jours ont été à l'origine d'un grand nombre de travaux de pionniers et de bien des inventions. Nos savants et nos ingénieurs, médecins, physiciens et chimistes, pour ne mentionner que les disciplines les plus connues, figurent parmi les collaborateurs les plus recherchés, lorsqu'il s'agit de projets de développement ou de recherches dans le monde entier, pour les postes administratifs comme pour les missions de toute espèce dans les pays éloignés qui veulent se dévelop-

per. Aussi devons-nous intéresser toujours davantage les jeunes à la recherche scientifique car c'est notre jeunesse qui devra dans un proche avenir reprendre le flambeau.

Un article «L'électricité aujourd'hui et demain» montre à quel point la production de l'industrie suisse jouit d'une réputation mondiale dans le domaine de l'équipement des centrales. En effet, la Suisse se plaçait durant les années 1949 à 1959 devant des nations industrielles telles que la Grande-Bretagne, l'Italie et la France. La Suisse est également, avec une consommation annuelle d'environ 3600 kWh par habitant, un des pays les plus électrifiés du monde.

Notons encore une rétrospective sur les lampes d'autrefois jusqu'à aujourd'hui, ainsi qu'un très intéressant article sur les lampes à décharge.

Enfin, les rubriques habituelles «L'actualité», «Votre horoscope» et «Conseils à ma voisine» complètent fort heureusement ce numéro.

Zeitschriften

Howeg-Preisliste erstmals zwisprachlich

Die separate deutsche und französische Preisliste wurde vereinigt. Die Texte stehen nebeneinander: dies ist ein markantes Plus.

Die Howeg-Preisliste wird zum gastgewerblichen Nachschlagewerk innerhalb eines Warenortiments von rund 1600 Artikeln, im Einkauf ist dies eine grosse Hilfe. Die neue Preisliste verhilft zu fehlerfreiem Ablesen der Menüs, der Getränkekarte, sie verhilft zu zuverlässigen Auskünften. Für Sie ein Gewinn und für uns eine Vereinfachung.

Grafisch hat die Zusammenlegung bei nur vier Mehrseiten das Satzbild da und dort etwas stärker belastet, doch wurde die gute Übersichtlichkeit gewahrt. Nun ist die Howeg-Preisliste noch praktischer und noch handlicher; nützen Sie die vielen Vorteile!

Der Nationalstrassenbau im «Schweizer Journal»

Der Nationalstrassenbau hat für uns in der Schweiz eine eminente Bedeutung erlangt. Er ist nicht nur für uns, sondern auch für den Fremdenverkehr von grösster Dringlichkeit, denn heute schon waren verschiedene ausländische Automobilverbände ihre Mitglieder: «Meidet die Strassen der Schweiz!» Doch der Bau solcher Strassen erfordert bedeutende finanzielle Mittel, und oft müssen auch leidige Unannehmlichkeiten, wie z. B. Abtretung von Kulturland, Abbruch noch gut erhaltener Bauerngüter usw. in Kauf

genommen werden. Das «Schweizer Journal» hat es in seiner letzten Nummer unternommen, den heutigen Stand des Nationalstrassenbaues aufzuzeigen. Die Probleme des Nationalstrassenbaues werden am Beispiel der Gotthardroute (Dr. R. Ruckli) beleuchtet. Eine Rückschau und einen Ausblick bezüglich des Nationalstrassenbaues im Kanton Zürich gibt der Zürcher Kantonsingenieur H. Stüssli. Auch in der Ostschweiz und im Raum Bern-Basel-Zürich-Luzern schreitet der Bau, wie die Kantonsingenieure W. Pfiffner, St. Gallen, und H. Hunziker, Aarau, ausführen, rasch weiter. Chefingenieur J. E. Dubochet macht uns mit dem Stand in der Westschweiz bekannt. In der Schweiz sind Tunnelbauten beim Bau neuer Strassen oft unumgänglich: davon berichten uns Obering. Fuhr über den Bernhardtintunnel und seine Zufahrten und Ing. H. Felber über den Strassentunnel durch den Grossen St. Bernhard. Das Verhältnis von Gemeinde, bzw. Stadt und Nationalstrassen ist von erheblicher Tragweite; Ing. Bachmann und Ing. Spring haben unternommen, uns dieses Verhältnis näher zu erklären. Ausserdem werden eine Reihe von Detailproblemen eingehend behandelt. Die Ausgabe wird mit vielen grossformatigen Bildern und Skizzen bereichert. Mit Hilfe dieser Nummer erhält der Leser einen gründlichen Überblick über unseren Nationalstrassenbau. Das Heft ist an den Kiosken und beim Verlag Dr. Hans Frey, Stäfa ZH, erhältlich.

«die Frau» im November

«Der Regen verdirbt uns die Laune nicht», heisst das Novembermotto auf dem Titelblatt. Das 240 Seiten umfassende Heft scheint im Hinblick auf verregnete Sonntage und lange Herbstabende geschaffen zu sein. Beim Lesen dieser Ausgabe erwacht bestimmt die Lust, sich in die warme Stube zurückzuziehen und einige der verlockenden Anregungen zum Selbermachen auszuführen, denn ganze 20 Seiten mit vielen neuen Bastelvorschriften für Kinder und Erwachsene sind diesem Thema gewidmet.

Interessante Fragen und Probleme werden in diesem Heft wiederum zur Diskussion gestellt. «Welche Frauen werden geheiratet?», heisst eine Umfrage, in welcher Schweizer Jungesellen ihr Wunschbild auf gezeichnet haben. Die, die schon einen Partner fürs Leben, aber noch keine Kinder haben, sollten sich den Artikel «Das erste Kind — eine Gefahr für die Ehe?» nicht entgehen lassen. Eine amantische Kurzgeschichte, die interessante Reportage über unsere Schweizer Verleger Peter Schifferli und die kunsthistorische Betrachtung über Marc Chagall verdienen Beachtung. Kurz, wir haben eine abgerundete Nummer vor uns, in welcher das Praktische vorwiegt,

Todesanzeige



Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Fritz-Hofmann-Schäfer

Hotel Weisses Kreuz, Brunnen

am 8. November, im 51. Lebensjahr, unerwartet rasch infolge Herzlähmung gestorben ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
des Zentralpräsidenten
Dr. Franz Seiler

welche aber auch dem Leser, der «nur» lesen will, etwas zu geben vermag.

Das Beste aus Reader's Digest

Die Novembernummer der Schweizer Ausgabe dieser Zeitschrift in Taschenformat bringt u. a. folgende Beiträge:

Offenheit muss ihre Grenzen haben — Die unvergänglichen Kunstschatze von Florenz — Der Atomtest bringt es an den Tag — Magie des Dudsacks — Autofahren bei schlechtem Wetter — Etwas für schaffe Denker — Sturz aus 16 000 m Höhe — Ein Leiden, von dem man nicht spricht — Das Gezeitenkraftwerk von Saint-Malo — «Brennt Paris?» — 120 Seiten Text. Am Kiosk Fr. 1.50.

Junge Deutsche mit Hotelpraxis, fließend Französisch, Englisch, Italienisch sprechend, sucht für die Wintersaison gute Stelle als

Sekretärin oder im Empfang

Angebote an Barbara Zink, Voltstrasse 6, 8 München 19 (Deutschland).

Französin, 40 Jahre alt, mit langjähriger Hotelpraxis, Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift, sucht Interessanten

Vertrauensposten

Jahresstelle. Bevorzugt Zürich, Bern. Eintritt nach Überkinnft. Zeugnisabschriften stehen zur Verfügung. Offerten an Madame Denyse Fatter, rue de Saverna, Pfaffenhofen (Bas-Rhin, France).

Alleinkoch (23)

Saal- oder Serviertochter (21)

Deutsche, gute Fachkräfte, suchen nach beendeter Schweizer Sommersaison neuen Wirkungskreis. Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre AS 1167 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hausdame

51jährig, arbeitsfreudig, gewissenhaft, imstande grösseren Personalbestand gut zu führen sowie anzuleiten, lange im Ausland tätig gewesen, sucht gut dotierten Posten. Drei Sprachen sprechend. Eintritt sofort. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an Maria Seidemann, via de Marchi 24, Bogliasco (Genua, Italien).

Qualifizierter

KOCH

24jährig, sucht Stelle für die Wintersaison. Zuschriften erbeten unter Chiffre KO 1287 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotelierstochter

perfekt Empfang/Service, gute Sprachenkenntn., gute Umgangsformen u. Schulbildung, angenehmes Aussehen, sucht Stelle in nur erstkl. Hotel (mögl. Wintersportplatz). Erlaubnisse m. Gehalt (netto) bei freier Station erbeten an Helga Pohl, Kurhotel Balzer, Bad Embs (Lindau).

Jeune femme, Suisse, diplômée Ecole Hôtelière SSH, plusieurs années de formation en Suisse et à l'étranger, cherche place de saison ou à l'année comme

sous-directeur, aide du patron, gérant, réception

Répondre sous chiffre SD 1292 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Bündnerin mit eidgenössischem Handelsdiplom, einigen Jahren Praxis und Englandaufenthalt, sucht auf 1. Dezember oder nach Überkinnft interessante Stelle für die Wintersaison als

II. Sekretärin

(Hotel- und Fremdenverkehrsbüro). Eilofferten unter Chiffre SE 1294 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Barman

jeune, Suisse, parlant français, italien, allemand, cherche place dans cabaret ou dancing, à l'année ou en saison. (Ev. somnolier de dancing). Bon certificats suisses et français à disposition. Offres sous chiffre BA 1291 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Der neue elektrische

Locher

Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grössere Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

In- und ausländische Patente

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8

Zu verkaufen
Hotelliegenschaft
Altes Objekt mit 29 Betten und 4705 m² Umschwung, in ausgezeichnete Lage eines Ferienortes des bernischen Oberlandes, aus jahrzehntelanger Eigenbesitz, infolge vorgerücktem Alter der Besitzer zu verkaufen. Auch sehr günstig als Neu- oder Umbauobjekt. Verkaufspreis mit Inventar 330 000 Fr. Auf schriftliche Anfragen unter Nr. 2345 erteilt kostenlose Auskunft das beauftragte Büro G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, Bern. Telefon (031) 22 53 02.

Junger, 21jähriger Schweizer, Deutsch, Französisch und Englisch sprechend, sucht ab sofort interessante Tätigkeit als
Auskunftssekretär im Verkehrsbüro
Sekretär oder Réceptionistpraktikant
Bevorzugt Winterkurort im Oberengadin. Sekretär- und Verkehrs-schuldiplo. Offerten unter Chiffre AS 1178 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Altershalber zu verkaufen sehr gut frequentiertes

Hotel-Restaurant

mit Speisesaal, Saal, 100 Plätze, 30 Betten, an guter Verkehrslage in der Nordostschweiz.

Kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter Chiffre HR 1264 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Initiatives, fachkundiges Ehepaar mit Fähigkeitsausweis sucht

Hotel-Restaurant

in Miete zu übernehmen. Offerten unter Chiffre HR 1280 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zu verkaufen, evtl. zu verpachten

Kleinhotel

mit Kiosk, Bahnhofbuffet, Röstisserie und komfortablen Zimmern. Alles neu umgebaut. An bester Lage in Bodenseegegend, 300 m von der Grenze gelegen. Erforderliches Kapital bei Kauf 150 000 Fr., bei Pacht 50 000 Fr.

Offerten bitte unter Chiffre KH 1268 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizerin, 21 Jahre alt, sucht Stelle als

Kinder-mädchen

zu Kleinkindern. Bevorzugt Hotel im Zermatt oder St. Moritz. Offerten erbeten unter Chiffre KM 1224 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Älterer Bündner

Konditor
mit Sprachenkenntnissen, sucht Saisonstelle, auch als

Nacht- od. Etagen-portier usw.
Bevorzugt Engadin. Adriano Lardi, c/o Dr. von Tschanner, 7304 Malenfeld.

Bestausgewiesener Koch, Schweizer, versiert im à la carte-Betrieb, sucht Stelle als

Küchenchef oder Chef de partie
(Saucier-Gardemanger) in mittlerer Brigade, Restaurationsbetrieb, Zürich bevorzugt. Offerten sind zu richten an Fr. Zethli, Gasthaus Löwen, 6148 Grossdietwil. Tel. (053) 9 81 55.

Tessin

Zu verkaufen

Restaurant-Pension

mit 16 Betten, 9 km von Locarno, Bocciabahn, schattiger Garten, modern eingerichtet mit allem Inventar. Kann sofort übernommen werden. Preis 280 000 Fr., nötiges Kapital 180 000 Fr. Anfragen unter Chiffre AS 22053 Lo an «Assa», Locarno.

In Ihren Inseraten

Postleit-zahlen

nicht vergessen!

Dancingkellner

Schweizer, sprachkundig, guter Verkäufer, gute Zeugnisse, sucht Arbeit in gutgehendem Dancing, Wintersaison- oder Jahresbetrieb. Offerten an Müller, Amlehnhalde 33, 6010 Kriens, oder Tel. (041) 41 99 27.

35jähriger Schweizer sucht Stelle für die Wintersaison als

Chef de cuisine

Offerten an Postfach 109, Muralto-Locarno.

30jähr. verh. Schweizer, 4 Sprachen, erf. u. zuverl. Arbeiter, mit erstkl. Ref., in ungek. Vertrauensstellung. Möchte mich gl. verändern. Suche entwicklungsfähige Dauerstellung als

Concierge

evtl. auch als Nachconcierge, Tournant od. Telefonist. Bevorzugt Zürich od. Großstadt, oder 2 Saisons. Eintritt n. Übereinkunft. Offerten reichen mich u. Chiffre CO 2978 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junges Mädchen, 21jährig, aus gutem Hause, mittlere Reife, 1 Jahr Hotelfachschule, 14 Monate praktische Ausbildung, ein halbes Jahr Auslandsaufenthalt in der franz. Schweiz, sucht für die Wintersaison (1. Dezember 1964)

Gutes
Unterhaltungstrio
(Klavier, Schlagzeug, Bass) ist für die Silvesterfeier noch frei. Offerten unter Chiffre UT 1283 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Vertrauensposten (evtl. Buffet)
in einem guten Hotel in der franz. Schweiz. Beatrice Dichtl, Marktplatz 8, Prien am Chiemsee (D'land).

Junge Tochter sucht Stelle als
Hotelpraktikantin
mit Handelschulabschluss. Ich habe gute Anfangs-Englischkenntn. u. spreche Französisch u. Italienisch. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Martina Tresch, Restaurant Schäfli, 5409 Intschli UR.

Langjähriger
Chef Pâtissier
sucht gutbezahlte Stelle für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre CP 1260 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Drei junge italienische
Kellner
suchen interessante Dauerstellen in gutem Hotel, evtl. Restaurant. Beste Referenzen zur Verfügung. Zuschriften an Gianfranco De Luca, viale Rimebranza di Greco 39, Milano (Italien).

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Anfangs-Gouvernante
(Vertrauensstelle) Ich bin sprachkundig, Maria Salzgöber, «Latsch», 7241 Pany GR. Tel. (081) 545 608.

Junger Deutscher sucht gute Stelle für die Wintersaison 1964/65 als

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Commiss de cuisine
Offerten unter Chiffre CC 1293 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

24jähriger Italiener sucht Stelle als

Kellner

Fremdsprachen: Englisch, Französisch, etw. Deutsch. Offerten erbeten an Zaghini Giorgio, Viale Corman 5, Rimini (Italien).

Lediger Landwirtssohn, 43 Jahre, kath., strebsam, sauber, ehrlich, und schon als

Hotel- und Hausdiener

tätig war (Gäste, Gepäckempfang), sucht Stelle im Ausland. Offerten an Alfons Abt, 7941 Dietershausen (Deutschland).

Suissesse, 22 ans, francals, anglais, allemand, espagnol, cherche poste

Réceptioniste

station hiver. Expérience. Sylvie Guilbert, 1181 Gilly s. Rolle VD.

2 junge, sprachkundige

Telephonistinnen

mit PTT-Ausbildung, suchen Wintersaisonstellen. Offerten an Familie Trachsel, Freiburgerstr. 350, 3018 Bern. Tel. (031) 660536.

Zwei junge Schweizer Köche suchen für nächste Wintersaison Stellen als

Chef de partie

Saucier

Entremetier

Fachkundig in Hotel- und Restaurationsküche. Kt. Graubünden bevorzugt.

Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre CS 1166 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junge Wirtstochter sucht Stelle in Winterkurort als

Praktikantin in Hotelbureau

Anfragen sind zu richten an Emma Waser, Restaurant Schwänen, 6375 Beckenried. Telefon (041) 84 54 83.

20jährige Deutsche sucht Stelle im

Hotelbureau

Kaufm. Grundausbildung vorhanden. 1½ Jahre allg. Hotelpraxis. Arosa bevorzugt, jedoch nicht unbedingt. Offerten unter Chiffre HB 1177 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Chef de service/Barmaid

Schweizerin, mit langjähriger Hotelpraxis, sprachkundig, sucht Stelle auf 15. November 1984. Nur Jahresstelle. Offerten unter Chiffre CB 1151 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Bursche, 19½jährig, sucht Stelle im

Restaurations-Service

habe elfmonatigen Saal-service hinter mir und möchte mich weiter ausbilden. Restaurationsbetrieb erwünscht. Zimmer im Hause. Elioferien sind zu richten unter Chiffre RS 1150 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Suche für kommende Wintersaison eine Stelle als Concierge evtl. Nachtkonciierge

Alter 40 J. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und gute Kenntnisse in Italienisch. Off. unter Chiffre CN 1160 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Engländerin

20 Jahre alt, fließend Deutsch und Französisch, sucht Stelle in Hotel (Ski-gebiet). Offerten sind zu richten unter Chiffre P 9-571-44 DE an Publicitas, Lausanne.

Je cherche place comme

cuisinier seul

dans hôtel 40 à 50 lits, service table d'hôte, pour la saison d'hiver. Faire offres sous chiffre CS 2840 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Deutsche, 18 Jahre, Gymnasium, abgeschlossene Lehre als Hotel- und Gaststättengehilfin, ½ Jahr Hotel-Sprachenschule mit Sekretariatskurs i. d. Schweiz, sucht Anfangsstelle in gutem Hotel

Büro, Empfang

(evtl. auch andere Sparten) möglichst französische Schweiz. Angebote bitte an Monika Reif, Kesslerplatz 13 bei Dinnebler, 85 Nürnberg (Deutschl.).

Casserolier

in den Sechzigerjahren, sehr rüstig, sucht Saisonstelle. Tel. (051) 325203. Offerten an H. Frutiger, Wildbachstrasse 59, 8008 Zürich.

Chef de Réception

sucht Wintersaisonstelle in mittelgrossen Erstklassenhaus. Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch. Marius Schmid, Camping Marius, Montroig-Playa (Tarragona, Span.).

Jungkoch

mit abgeschlossener Fleischlehre sucht Stelle zum 1. Dezember 1984. Französische Schweiz bevorzugt. K. Sabalus, Kollonnenstrasse 35, 1 Berlin 62 (Deutschland).

Empfangs-Direktionssekretärin, 23, Deutsch, Engl. und Franz. perfekt in Wort und Schrift, Spanischkenntn., zähr. Lehre, 1 Jahr Hotelfachschule, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Offerten unter Chiffre ED 2901 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Versierte Buffetmacher, 20jährig, Franz., Ital. sprechend (Spanischkenntn.), sucht Wintersaisonstelle in Hotel an

Buffet mit Bar

(oder als Telephonistin). Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Gehaltsangaben an Käthe Rösti, Rösslistrasse 12, 8472 Seuzach.

Barmaid

23 Jahre alt, viersprachig, beste Referenzen, sucht selbständige Stelle für die Wintersaison.

M. Zinke, Effingerstrasse 31/610, Wien XVI.

Stagiaire de réception

Allemande, 20 ans, cherche place dès le 1er janvier 1985, en Suisse française. Baccaloréat anglais, parlant couramment le français, l'hollandais et l'espagnole (connaissances d'école). Ayant achevé une école hôtelière et des langues. Faire offres sous chiffre MN 10001 à Cari Gabler Werbegesellschaft mbH., Abhofach, 8 München 1 (Allemagne).

Fachtüchtiges Schweizer Hotelierehepaar sucht

Direktion in Erstklass- oder Luxushotel

Bestqualifiziert (Hotelfachschule Lausanne, Cornell University School of Hotel Administration, Ithaca, N.Y., USA), mit vielseitigen Erfahrungen und Tätigkeit in leitenden Positionen im In- und Ausland. Referenzen und vollständiger Lebenslauf stehen zur Verfügung.

Interessenten belieben sich zu melden unter Chiffre EL 1281 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotelfachmann, mit mehrjähriger Erfahrung, in leitenden Stellungen erster Häuser, sucht

Direktion-Mitarbeit, evtl. Pacht

von grösserem bis grossem Fachbetrieb, ausbau- und entwicklungsfähig (Jahres- oder Zwei-Saison-Betrieb). Langfristige Verpflichtung möglich. Eintritt nach Übereinkunft. Nur seriöse Eingaben erbeten unter Chiffre DM 2891 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Versiertes, tüchtiges Hoteller-Restaurateur-Ehepaar (Schweizer) mit Fähigkeitsausweis und über 20jähriger Erfahrung sucht

Kauf

(grössere Anzahlung verfügbar) eventuell

Pacht oder Direktion

eines neuzeitlichen Hotels mit Restaurant, Restaurant oder Café, auf Anfang 1985 oder nach Übereinkunft.

Offerten unter Chiffre OFA 6576 T an Orell Füssli-Annoncen AG, 8022 Zürich.

Gelernter deutscher Koch und Konditor, 22 Jahre alt, beste Referenzen, sucht baldmöglichst Stelle als

Commis de cuisine

Nur in erstrangigem Hotel oder Restaurant. Heiko Plöger, Deichstrasse 2, 219 Cuxhaven (Deutschland).

Demi-Chef de rang

Deutscher, 20jährig, fließend Englisch, Französisch und Italienisch sprechend, versiert im Tranchieren und flambieren, sucht Stelle ab 15. Dezember 1984. Freundschaftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Chiffre DR 1228 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Schweizer sucht für diesen Winter Stelle als

Aide-Patron

Sprachenkundig, in allen Sparten des Hotelfachs bewandert. Gute Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an G. Schraner, Thurstrasse 22, 8500 Frauenfeld TG.

In Lausanne, Genf oder Neuenburg sucht junge Deutschschweizerin mit einigen Kenntnissen der französischen Sprache Stelle in Tea-Room.

Saal- oder als Buffettochter

Seit einiger Zeit im Saal tätig. Stellenantritt nach Übereinkunft. Offerten an Ursula Rösti, Lehrers, Chalet Belvédère, 3718 Kandersteg.

Tüchtige, sprachkundige

Etagegouvernante

sucht entsprechenden Wirkungskreis. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre EG 1257 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizer sucht Stelle als

Concierge-Nachtkonciierge

Sprachen- und fachgewandt. Jahresstelle bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre CN 1249 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Küchenchef

Österreicher, 42 Jahre alt, mit besten Referenzen, sucht Jahresstelle. Restaurant, mittleres Hotel oder Privatklinik bevorzugt. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter Chiffre KU 1259 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Schweizer, Deutsch, Französisch und Englisch sprechend, sucht Wintersaisonstelle als

Anfangskellner

Berner Oberland bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre AK 1258 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Bachelière, Allemande de 22 ans, sachant parfaitement l'anglais et le français (séjours dans les pays), ayant déjà travaillé dans les diverses branches de l'hôtellerie, de préférence à la réception, cherche place en qualité de secrétaire de réception ou stagiaire de bureau en Suisse française. Faire offres à Heidi Brandt, Sanatorium Dr. Holler, 699 Bad Mergentheim (Allemagne).

Suche für meinen jungen

Kellner

(Café-, Barbetrieb) eine Stelle für die Wintersaison. Offerten an Confiserie De Pedroni, 6612 Ascona.

Junges Ehepaar sucht Saison- oder Jahresstelle: Chef de rang

Holländer, sehr gute Referenzen, Sprachen: Holländisch, Englisch, Deutsch, einige Französischkenntnisse.

Sekretärin od. Empfang

Schweizerin, Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch. Offerten an J. Schoenmakers, Arendplein 16, Tilburg (Holland).

Junge, tüchtige Schweizerin, Französisch, Deutsch und Englisch sprechend, sucht Saisonstelle als

Réceptionsssekretärin

in Winterkurort. Westschweiz oder Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre RS 1165 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Jeune fille, Suisse allemande, diplôme de l'école de commerce, cherche place dans hôtel pour la saison d'hiver en Suisse romande comme

aide de la direction et au service

Ecrire sous chiffre AD 1227 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

21jähriger Deutscher, bisher als Koch und Kellner tätig, sucht geeignete Stelle als

Büropraktikant

In dieser Branche, wo Französisch- und Englischkenntnisse erweitert werden können. Eintritt bis 15. November 1984 erwünscht. Zuschriften erbeten an Walter Hofmayer, Café-Restaurant Donaurip, 7489 Gutenstein (Deutschland).

Direktions-Assistent

27 Jahre alt, Schweizer, offeriert Aushilfe für Dezember und Januar

Jede Arbeit wird gewissenhaft ausgeführt. Verreise im Februar ins Ausland. Offerten unter Chiffre DA 1226 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Mann

20jährig, sucht sich im Hotelfach zu verbessern. Sprechend perfekt Deutsch und Französisch. Bin im Speiservice tätig. Kenntnisse in Büro und Réception vorhanden. Offerten unter Chiffre 31348-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Suchen Sie

für die Wintersaison oder in Jahresstellen zwei junge Hilfskräfte die an flottes und sauberes Arbeiten gewohnt sind?

Einen Koch

(Commis), Deutscher, 21 Jahre alt, mit besten Referenzen, gelernter Koch und Konditor. Nicht unter 660 Fr. netto, bei freier Kost und Logis. Zusammen mit Österreicherin, 21 Jahre alt, mit 8jähriger, bester kaufm. Praxis und besten Referenzen. Nicht unter 450 Fr. netto bei freier Kost und Logis, als

Anfangssekretärin od. Büropraktikantin

(Schulkenntnisse in Englisch). Raum deutschsprachige Schweiz oder Österreich bevorzugt. Offerten an Manfred Därr, Koch und Konditor, Georg-Stefan-Strasse 13, 85 Nürnberg-Reichelsdorf (Deutschland).

Warum ich von Ihnen Fr. 1100.—

Monatsgehalt verlange?

(Nebst Kost und Logis für meine kleine Familie)

Weil ich DA bin, solange man mich braucht, und auf Überstunden und ähnliche Errungenschaften durchaus pfeife...

Weil ich ihrem Personal mit Takt und Autorität vorstehe...

Weil ich ihre Gäste durch fundierte Berufkenntnisse, sicheres Auftreten und überdurchschnittliche Sprachbegabung für ihren Betrieb gewinne...

Weil ich die Interessen ihres Hauses verrete...

Weil ich... doch lassen wir das.

Der Herr, welcher dieses Inserat aufgibt, ist Schweizer, 30jährig, verheiratet und Vater eines 2 Jahre alten Töchterchens. In der Schweizer Hotellerie grossgeworden, durchläuft er die Stationen vom Kellernehring zum Oberkellner, vom Barman zum Geschäftsführer. Organisationalstalent. Sprachenkenntnisse, fachliches Können und Betriebsreue sind selbstverständlich.

Muss ich das alles erwähnen oder möchten Sie's mit mir versuchen? Als Barman, Oberkellner, Stütze des Patrons oder Geschäftsführer? Ich bin heute noch in Amerika. (Ankunft in Kloten am 19. November 1984) und deshalb auf eine Chiffreanschrift angewiesen. Bestimmt setze ich mich sofort nach Ankunft mit Ihnen in Verbindung. Offerten unter Chiffre XY 1173 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Tüchtige

Sekretärin

Schweizerin, mit langjähriger Erfahrung in Handel und Hotel, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch in Wort und Schrift, sucht Vertrauensposten in interessantem Betrieb. Offerten unter Chiffre SE 1225 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Mann

20 Jahre alt, mit Handelsmatura Höhere Handelsschule Neuenburg, Deutsch, Französisch, Italienisch, Englischkenntnisse, sucht Stelle vom 15. November 1984 bis 15. Januar 1985, evtl. länger. Offerten unter Chiffre AS 4839 LU an «ASSA», Lugano 1.

Tüchtiger Barman oder erster Restaurationskellner (sprachkundig) und gute Barmaid

(erstklassige Zeugnisse und Referenzen vorhanden) suchen passende Anstellung für die Wintersaison (Schweizer). Anfragen gefl. an S. F., bei Frau Zehrfluchs, Gotthardstrasse 50, 8002 Zürich.

Serviererin

23jährig, sucht ab 15. Dezember 1984 Saisonstelle mit Kost und Logis. Guter Speiservice. Zuletzt in der Zentralschweiz tätig. Zuschriften mit Verdienstmöglichkeiten sind zu richten an Doris Diedert, Philippsbergstr. 21, Wiesbaden (Deutschland).

Oberkellner Chef de service

28 Jahre alt, Deutscher, sprachkundig, Zeugnisse der Schweiz, Deutschland und Südamerika stehen zur Verfügung, sucht neuen Wirkungskreis in Wintersaison- oder Jahresbetrieb.

Offerten erbeten unter Chiffre J 56226 Q an Publicitas AG, 4000 Basel.

Gouvernante

(Anfängerin für Etage, bisher Zimmermädchenen) 28jährige Deutsche, 13 Jahre in der Schweiz tätig, sucht Wintersaisonstelle oder Stelle in Jahresbetrieb.

Offerten unter Chiffre U 56237 Q an Publicitas AG, Basel.

Norddeutscher Kellner

22 Jahre alt, mit abgeschlossener Lehre, sucht per sofort oder ab 15. November 1984 neue Stelle in Hotel oder Restaurant in der Schweiz, mit Kost und Logis. Englische und dänische Sprachkenntnisse. Wolfgang Schulz, Kantstrasse 9, 225 Niebüll (Deutschland).

19jähriger Jüngling mit Handelsdiplom, einjähriges Küchenpraktikum, sprachgewandt (Deutsch, Französisch, Italienisch akzentfrei, gute Englischkenntnisse), im Gastgewerbe aufgewachsen, sucht zwecks Weiterbildung Stelle als

Büropraktikant in Réception oder als Telephonist

für die kommende Wintersaison.

Offerten an E. Schwendener, Restaurant Brauerei, Rätusstrasse 40, 7000 Chur.

Zwei Kollegensöhne (19jährig) suchen Stellen als

Kochcommis

zur weiteren Ausbildung. Angebote an Hotel Hirsch, 8964 Nesselwang (Allgäu, Deutschland).

Junge Schweizerin mit Hotelfachschuldiplom sucht Stelle als

Büropraktikantin

(Wintersaisonstelle bevorzugt). Sprachen: Deutsch und Französisch, etwas Englisch. Telefon (051) 99 12 85.

Directeur-chef de réception aide patron-barman

cherchent places. Libre de suite. 4 langues, bonnes références, 19, Poste restante, 1000 Lausanne 9. Téléphone (021) 25 73 66.

Ehepaar

(ER: Koch, 4 Sprachen, Servicekenntnisse, Fähigkeitsausweis A)

(SIE: kaufm. Bildung, Service- und Buffetkenntnisse, 4 Sprachen, Fähigkeitsausweis A.)

sucht Jahresstelle

für allgemeine Mithilfe in Restaurations- oder kleinerem Hotelbetrieb. Elioferien unter Chiffre G 45648-23 an Publicitas, 6002 Luzern.

Chef Patissier

Frau als Serviertochter

suchen ab 15. November neuen Wirkungskreis. Elioferien mit Lohnangaben bitte an Veit Hohnekamp, Postlagernd, Hauptbahnhof, 8023 Zürich.

Jeune sommelier

milanais, cherche place dans bon restaurant ou hôte en Suisse romande. Parlant le Français. Excellentes références suisses à disposition. Ecrire à Angelo Capello, c/o Costa, Scipione, Salsomaggiore (Provinz Parma, Italie).

Kollegensohn (Deutscher, 21, mittlere Reife, Hotelfachschule) sucht zwecks weiterer Ausbildung von Anfang Dezember 1984 bis Anfang März 1985 Stelle als

Empfangspraktikant

in gutem Hotel. Französische Schweiz bevorzugt. Frdl. Angebote erbittet Günter Haas, Hotel Hochblauen, 7847 Badenweiler (Deutschland).

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel
Nr. 46

Offene Stellen
Emplois vacants

Alfa-Hotel, Basel-Birsfelden, sucht per sofort sprachkundigen **Etagenportier** (Nachtportier-Stellvertreter) Offerten an M. Stalder. (560)

Gesucht in Jahresstelle: Chef de partie (angehender Küchenchef), Eintritt sofort, Offerten an Hotel Oberland, 3803 Beatenberg B.O., Telefon (033) 9 02 31.

Gesucht auf Dezember: Allein Koch oder Köchin, Saaltöchter oder Kellner, Zimmermädchen, Hausbursche, Offerten an Hotel Edelweiss, Beatenberg. (561)

Offene Stellen
Emplois vacants

TARIF	Mitglieder SHV.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	5.-	4.-	6.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.50	4.50	5.-
Spesen Jeweilen extra und Mehrzeilen mit 70 Cts Zuschlag.			
Beleg-Nummern werden nicht versandt.			

Vakanzenliste
der Stellenvermittlung

Liste des emplois vacants
Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken (siehe beigelegt) (Ausland: ein internationaler Postantwortcoupon) an **Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel.** (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) à **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle.** (061) 34 86 97

La offerte devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea.** (061) 34 86 97

Jahresstellen
Places à l'année — Posti annuali

- 4907 **Nachtportier, Hausmädchen**, sof., Passantenhotel, Basel
- 4908 **Büropraktikantin**, n.U., Passantenhotel, Basel
- 4909 **Buffettochter**, Deutsch sprechend, sof., Passantenhotel, Basel
- 4910 **Buffetdame**, sof., Grossrestaurant, Nähe Basel
- 4911 **Offenbursche, Hausbursche-Tourant**, sof., grosses Passantenhotel, Basel
- 4912 **Commis de cuisine**, sof., Grossrestaurant, Basel
- 4913 **Küchenbursche**, sof., Restaurant, Nähe Basel
- 4914 **Etagenportier, Buffetgouvernante, Saalkellner oder -tochter**, sof., Passantenhotel, Basel
- 4915 **Hausmädchen**, sof., Passantenhotel, Basel
- 4916 **Rôtisseur**, sof., Grossrestaurant, Basel
- 4917 **Küchenbursche**, sof., Restaurant, Basel
- 4918 **Küchenbursche**, n.U., Grossrestaurant, Basel
- 4919 **Chief de partie** oder **Commis de cuisine, Economat-gouvernante, Büroanführer**, sof., Restaurant, Basel
- 4920 **Buffetdame**, 15. Dez., Passantenhotel, Basel
- 4921 **Commis de cuisine, Casseroier, Offenbursche oder -mädchen**, sof., Restaurant, Basel
- 4922 **Küchenbursche, Hausmädchen** (evtl. Ehepaar), sof., Passantenhotel, Basel
- 4923 **Serviertochter**, evtl. Anfängerin, sof., Restaurant, Nähe Basel
- 4925 **Portier-Hausbursche**, sof., Passantenhotel, Basel
- 4926 **Küchenchef, Chef Entremetier**, sof. oder n.U., Erstklassrestaurant, Basel
- 4927 **Chief de partie, Commis de cuisine, Küchenbursche**, sof., Restaurant, Basel
- 4928 **Kaffeebursche, Hilfszimmernädchen, Offemädchen, Kellner-Hausbursche, Casseroier, Küchenbursche, Glätzerin, Stöperin, Personalzimmernädchen-Serviertochter**, sof., 100 B., Aargau
- 4929 **Alleinkoch**, sof., 40 B., Aargau
- 4930 **Buffetdame oder -tochter, Restauranttochter, Commis de cuisine**, n.U., 70 B., Bielesee
- 4931 **Küchenbursche**, sof. od. n.U., 80 B., Bielesee
- 4932 **Buffetdame, Allgemeingouvernante**, sof., 40 B., Aargau
- 4933 **Alleinkoch, Saalkellner, Hausbursche, Restauranttochter, Zimmermädchen, Saaltöchter**, Dezember, 40 B., Berner Oberland
- 4934 **Stütze des Patrons, Allgemeingouvernante**, n.U., 100 B., Badenort, Aargau
- 4935 **Kontrollleur, Buffetdamen, Serviertöchter**, sof., Grossrestaurant, Bern
- 4936 **Sekretär, Chef de service**, sof., Grossrestaurant, Bielesee

Buffet de la Gare CFF, Neuchâtel
cherche
pâtissier

Capable, Place à l'année. Offres avec copies de certificats. Téléphone (038) 5 48 53.

Le Montreux-Palace
à Montreux

cherche pour date à convenir:

chef saucier
chef de partie
repasseuse
(qualifiée)
calandreuse

Faire offres avec prétentions de salaire à la Direction.

Gesucht

Saalpraktikantin

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten sind erbeten an

Hotel Weisses Kreuz
3800 Interlaken, Familie Bieri, Telefon (036) 2 23 12.

Stellengesuche
Demandes de places

Büro und Réception

Telephonistin, deutsch, französisch, englisch, italienisch und spanisch sprechend, sucht Wintersaisonstelle. Offerten unter Chiffre 348

Salle und Restaurant

Hotellersohn, jung, mit Fachdiplom, sucht Stelle als **II. Barman**, neben guter Barmann oder Barmaid. Bevorzugt Nightclub oder Dancinbar. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre OFA 7742 B an Orell Füssli-Annoncen, Langenthal. (621)

Restaurant-Barkellner, Schweizer, sprachkundig, erste-klassige Referenzen, selbständig, sucht **Aushilfsstelle**, von Weihnachten bis nach Neujahr. Offerten unter Chiffre 350

Cuisine und Office

Konditor-Pâtissier, tüchtig, erfahren, sucht selbständigen Posten in gut eingerichteten Betrieb. Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre 18479-42 an Publicitas, 8021 Zürich. (185)

Etage und Lingerie

Erste Lingère, selbständig, sucht Stelle ab 15. November 1964 oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 349

- 4937 **Etagenportier**, sof., Erstklasshotel, Bern
- 4938 **Chief de partie**, sof., 50 B., B.O.
- 4939 **Restauranttochter**, sof. oder n.U., Restaurant, Bern
- 4940 **Hilfszimmernädchen**, sof., 60 B., Graub.
- 4941 **Zimmermädchen**, evtl. Anfängerin, 1. Dezember, 30 B., Graub.
- 4942 **Commis de cuisine**, sof., 30 B., Wallis
- 4943 **Restauranttochter, Lingère, Commis de rang, Küchenbursche**, sof., Hotel W. Wallis
- 4944 **Alleinkoch, Commis de cuisine**, sof., 30 B., Davos
- 4945 **Commis de restaurant**, sprk., sof., 25 B., Zentralschweiz
- 4946 **Serviertochter**, sof., 60 B., Tessin
- 4947 **Chief Pâtissier, Commis Pâtissier, Commis de cuisine**, sof., Grossrestaurant, Genf
- 4948 **Barmaid**, 1. Dezember, 90 B., B.O.
- 4949 **Restauranttochter**, sof., 50 B., Wallis
- 4950 **Saalpraktikantin**, n.U., 100 B., B.O.
- 4951 **Nachtportier**, sprk., 40 B., Bodensee
- 4952 **Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen**, Deutsch sprechend, Schneeschaufer, sof., Hotels, B.O.
- 4953 **Restauranttochter, Anfangs-Restaurations-tochter**, sof., kleines Hotel, Baseland
- 4954 **Restaurations-tochter**, sof., 40 B., B.O.
- 4955 **Chief de partie-Tourant**, sof. oder n.U., Erstklasshotel, Genfersee
- 4956 **Sekretärin**, sof., 40 B., Wallis
- 4957 **Commis de cuisine**, sof., 70 B., Genfersee
- 4958 **Korrespondentin**, evtl. Anfängerin, sof., 90 B., Genfersee
- 4959 **I. Sekretärin**, I. Lingère, Generalgouvernante, sof., 70 B., Nähe Luzern
- 4960 **Hausmädchen**, sof., 50 B., B.O.
- 4961 **Buffetdame, Buffettochter**, evtl. -bursche, Hilfs-gouvernante, Chief de partie, Gardemanger, Chef de rang, Commis de rang, Lingère oder Lingermädchen, Ehepaar für Office, Küche und Haus, sof., 40 B., Kt. Fribourg
- 4962 **Portier-Tourant, Chasseur, Buffetdame, Buffetbursche**, sof., 100 B., Neuenburgersee
- 4963 **Restaurations-tochter, Zimmermädchen-Buffet-tochter**, sof., kleines Hotel, Kt. Solothurn
- 4964 **Anfangssekretärin**, sof. oder n.U., kleines Hotel, B.O.
- 4965 **Serviertochter**, sprk., Lingère, sof., kleines Hotel, Kt. Fribourg
- 4966 **Entremetier, Buffetdame**, sof., Bahnhofbuffet, Zürichsee
- 4967 **Küchenchef**, sof., 70 B., Kt. St. Gallen
- 4968 **Anfangserviertochter**, sof., 40 B., Kt. Appenzel
- 4969 **Zimmermädchen, Lingère, Restaurations-tochter**, evtl. -kellner, Küchenbursche und -mädchen, sof. oder n.U., 50 B., Engadin
- 4970 **Serviertochter**, evtl. Anfängerin, sof. Graub.
- 4971 **Buffetbursche, Hausmädchen, Personalzimmernädchen, Hausbursche-Kellerbursche**, sof., 120 B., Kt. Schwyz
- 4972 **Buffettochter, Lingermädchen, Saalpraktikantin, Restaurations-tochter**, Dezember, 50 B., B.O.
- 4973 **Serviertochter**, sof., kleines Hotel, Kt. Schaffhausen
- 4974 **Büropraktikantin**, sof., 50 B., Kt. Schaffhausen
- 4975 **Nachtportier, Kondukteur**, sprk., n.U., 40 B., St. Moritz
- 4976 **Etagenportier, Dezember**, 80 B., Kt. St. Gallen
- 4977 **Sekretärin**, sof., Nachtportier, Dezember, 100 B., St. Moritz
- 4978 **Chief Entremetier**, n.U., 60 B., Thunersee
- 4979 **Restaurationskellner oder -tochter**, sof., kleines Hotel, Aargau
- 4980 **Chief de service, Zimmermädchen**, evtl. Anfangszimmermädchen, sof., II. Sekretärin (Schweizerin), sof. oder n.U., 50 B., Kt. Zürich
- 4981 **Hausbursche und -mädchen** (Ehepaar), sof., kleines Hotel, B.O.
- 4982 **Commis Pâtissier**, 15. Dezember, 40 B., B.O.
- 4983 **Barmaid, Zimmermädchen**, sof., 50 B., B.O.
- 4984 **Küchenchef oder Allein Koch, Barmaid**, sof., 30 B., B.O.
- 4985 **Glätzerin**, sof., Passantenhotel, Zürich
- 4986 **Sekretär-Journalführer**, sof., Hallentourant, 1. Dezember, 100 B., Zürich
- 4987 **Buffetdame oder -tochter**, sof., 80 B., Zürich
- 4988 **Chief de partie, Kellner, Chef de rang, Buffetdame**, sof., Passantenhotel, Zürich
- 4990 **Buffetdame, Empfangssekretär, Telefonistin**, 1. Dezember, Kontrollleur, 15. November, grosses Passantenhotel, Zürich
- 5057 **Sekretärin, Saucier, Entremetier, Pâtissier, Commis de cuisine, Kaffeebursche oder -köchin, Kellerbursche**, 15. Dezember, 130 B., B.O.

Wintersaison-Stellen

Places d'hiver — Posti invernali

- 4991 **Anfangs-portier, Lingermädchen**, 40 B., Zentralschweiz
- 4992 **Officemädchen**, 70 B., Graub.
- 4994 **Küchenchef, Bahnportier, Saaltöchter, Saalkellner**, 70 B., B.O.
- 4995 **Küchenchef**, 80 B., Graub.
- 4996 **Zimmermädchen** (Schweizerin), **Commis de rang**, 120 B., Graub.
- 4997 **Commis de cuisine, Garderobier, Bartochter, Saaltöchter, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Hausbursche**, Portier, 80 B., B.O.
- 4998 **Lingermädchen**, 160 B., Graub.
- 4999 **Tochter für Saal und Zimmer**, kleines Hotel, B.O.
- 5000 **Saaltöchter**, 40 B., Graub.
- 5001 **Buffetdame oder -tochter**, 180 B., Graub.
- 5002 **Saaltöchter**, 60 B., St. Moritz
- 5003 **Saaltöchter**, evtl. Anfängerin, Zimmermädchen-Tourante, evtl. Anfängerin, 10/15. Dezember, kleines Hotel, Genfersee
- 5004 **Kaffeebursche, Hilfs-gouvernante**, 100 B., Davos
- 5005 **Saaltöchter, Zimmermädchen, Hausbursche oder Hilfsköchin, Hausmädchen-Tourante**, 14. Dezember 40 B., Zentralschweiz
- 5006 **Barmaid, Lingère, Zimmermädchen, Hausbursche, Saalkellner oder -tochter, Küchenburschen** (evtl. Ehepaar), 80 B., Zentralschweiz
- 5007 **Barmaid, Restaurationskellner, Officemädchen, Küchenbursche**, 10. Dezember, Restaurant, Zentralschweiz
- 5008 **Saaltöchter, Bartochter, Saalpraktikantin**, 60 B., Zentralschweiz
- 5009 **Chasseur, sprk.**, 120 B., Zentralschweiz
- 5010 **Saaltöchter, Zimmermädchen, Hausbursche-Portier**, 40 B., Zentralschweiz
- 5011 **Restaurations-tochter** (Schweizerin), 120 B., Graub.
- 5012 **Commis de cuisine, Saaltöchter**, 80 B., Graub.
- 5013 **Buffettochter, Officemädchen**, 30 B., B.O.
- 5014 **Pâtissier**, 90 B., B.O.
- 5015 **Aide de cuisine** (Schweizer), Zimmermädchen, sprk., Lingereglehrlin, Officemädchen, 70 B., B.O.
- 5016 **Saalkellner**, 50 B., B.O.
- 5017 **Saalkellner, Zimmerbursche**, 50 B., B.O.
- 5018 **Saaltöchter, Pâtissier, Angestellte Zimmermädchen**, 100 B., B.O.
- 5019 **Portier-Hausbursche, Saaltöchter**, evtl. -praktikantin, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Lingermädchen, 40 B., B.O.
- 5020 **Saalpraktikantin**, 70 B., B.O.
- 5021 **Commis de cuisine**, 80 B., B.O.
- 5022 **Saalkellner**, 15. Dezember, 70 B., B.O.
- 5023 **Restaurationskellner**, 80 B., Graub.
- 5024 **Pâtissier, Lingermädchen, Economat-Hilfs-gouvernante**, 80 B., Graub.
- 5025 **Chief de rang, Hausbursche-Portier, Küchenbursche**, 60 B., B.O.
- 5026 **Chief de rang, Lingermädchen**, 80 B., B.O.
- 5027 **Saalpraktikantin, Etagenportier** (Schweizer), 50 B., Graub.
- 5028 **Angestellte Köchin, Officegouvernante, Tourante-Gouvernante**, Erstklasshotel, Graub.
- 5029 **Etagenportier, Nachtportier, Commis de salle, Erstklasshotel**, B.O.
- 5030 **Sekretärin-Stütze des Patrons**, 100 B., Wallis
- 5031 **Officemädchen und -bursche** (Ehepaar), Erstklasshotel, Wallis
- 5032 **Restaurations-tochter**, sprk., Barmaid, 60 B., B.O.
- 5033 **I. Buffetdame, Buffetpraktikantin, Chief de rang, Commis de rang, Lingermädchen, Personalzimmernädchen**, 180 B., Graub.
- 5034 **Chasseurs, Erstklasshotel, Graub.**
- 5035 **Koch-Tourant, Buffetdame, Saaltöchter**, 120 B., Graub.
- 5036 **Saalpraktikantin**, 50 B., Graub.
- 5037 **Küchen-Office-Burschen**, sof., Commis de cuisine, Lingermädchen, 15. Dezember, 100 B., Togenburg
- 5038 **Kellner oder Saal-Restaurations-tochter**, 40 B., Engadin
- 5039 **I. Sekretärin, sof., Lingermädchen, Officemädchen, Buffettochter, Hilfsportier, Küchenburschen, Casseroier, Erstklasshotel, Wallis**
- 5040 **Serviertochter, Küchenmädchen, Buffettochter**, 40 B., Graub.
- 5041 **Koch, Hausbursche-Portier, Saaltöchter, Restaurations-tochter oder Kellner, Küchenbursche**, 70 B., Graub.
- 5042 **I. Sekretär oder Chief de réception**, 60 B., B.O.
- 5043 **Alleinkoch, II. Portier, Saaltöchter, Saalpraktikantin, Zimmermädchen**, evtl. Anfängerin, 50 B., Engadin
- 5044 **Serviertochter, Saalpraktikantin oder -praktikant, Hotelpraktikantin, Office- und Buffethilfe**, 100 B., B.O.
- 5045 **Büropraktikantin, Hausmädchen**, kleines Hotel, St. Moritz
- 5046 **Saaltöchter, Officemädchen**, 50 B., St. Moritz
- 5047 **Commis de cuisine**, 80 B., B.O.
- 5048 **Pâtissier, Saaltöchter, Saalkellner, Zimmermädchen, Köchin, Lingermädchen, Kaffeebursche, Hausbursche** (evtl. Ehepaar), 80 B., B.O.
- 5049 **Winebutler, Barmaid, Saal-Hallen-Töchter, Kellner, Zimmermädchen, Personalzimmernädchen, Stöperin, Wäscherin, Lingermädchen, Etagenportier, Bahnportier, Nachtportier**, 130 B., B.O.
- 5050 **Oberkellner, Commis de salle**, 10/15. Dezember, 70 B., Graub.
- 5051 **Portier**, 50 B., Wallis

Lehrstellen

- 5052 **Kochlehrling**, n.U., 60 B., Graub.
- 5053 **Kochlehrling**, sof., Grossrestaurant, Basel
- 5054 **Kochlehrling**, 10. Dezember, 60 B., B.O.
- 5055 **Kochlehrling**, Januar, 30 B., Zentralschweiz
- 5056 **Kochlehrling**, sof., kleines Hotel, Kt. Solothurn

Wir bitten

unsere Mitglieder, jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertenmaterials besorgt sein zu wollen.

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées
Hôtel-Bureau, 17, rue Haldimand (Place Boé/Air), Lausanne Tel. (021) 25 92 61.

Places à l'année

- 3998 **pâtissier**, buffet de gare, Suisse romande
- 3999 **garçon de cuisine, portier de nuit**, hôtel moyen, Vaud
- 9412 **file de salle**, hôtel moyen, Vaud
- 9418 **tournante**, hôtel moyen, Lausanne
- 9423 **gardemanger**, buffet de gare, Suisse romande
- 9428 **file ou garçon d'office**, hôtel moyen, Alpes vaudoises
- 9429 **file de salle ou garçon, femme de chambre, garçon de cuisine**, hôtel moyen, Leysin
- 9435 **Buffetdame**, hôtel moyen, Vaud
- 9438 **chasseur** (langues), portier de nuit qualifié, hôtel moyen, Lausanne
- 9443 **secrétaire expérimenté**, langues, 70 lits, Lausanne
- 9450 **portier d'étage** (langues), remplacement portier de nuit, hôtel moyen, Genève
- 9452 **dame de buffet-caissière**, buffet, région lac Léman
- 9463 **serveuse-venteuse**, aide de buffet, buffet de gare, lac Léman
- 9486 **femme de chambre qualifiée**, grand hôtel, Genève
- 9476 **femme de chambre**, hôtel moyen, Vaud
- 9478 **portier de nuit** (suisse), cuisinière, femme de chambre, hôtel moyen, Lausanne
- 9487 **pâtissier**, hôtel moyen, région Léman
- 9488 **femme de chambre**, file d'office, hôtel moyen, Alpes vaudoises
- 9498 **commis de cuisine**, hôtel moyen, Alpes vaudoises
- 9503 **garçon de cuisine, garçon de maison ou file**, commis de salle, hôtel moyen, Alpes vaudoises
- 9507 **gouvernante de lingerie**, hôtel moyen, Genève
- 9509 **commis de cuisine**, hôtel moyen, lac Léman
- 9513 **file de salle**, 60 lits, lac Léman

Saison d'hiver

- 9410 **garçons d'office, garçon de cuisine, garçon de maison**, femme de chambre pour le personnel, lingère, tournante, hôtel moyen, Alpes valaisannes
- 9411 **couple gérant** (cuisinier-gouvernante), aide-patron, garçon ou file de salle, barmaid, garçon de maison-cuisinier, hôtel moyen, Alpes vaudoises
- 9414 **file d'office, restaurant**, Alpes vaudoises
- 9420 **cuisinier**, femme de chambre pour le personnel, hôtel moyen, Montana
- 9425 **cuisinier**, portier, garçon de cuisine, file d'office, file de salle, hôtel moyen, Alpes valaisannes
- 9438 **lingère-repasseuse, laveur ou laveuse, casseroiers**, femme de chambre ou aide, hôtel moyen, Alpes valaisannes
- 9447 **gouvernante de lingerie expérimentée**, aide gouvernante (econmat), grand hôtel, Alpes valaisannes
- 9462 **barman, pâtissier**, aides de buffet-caféteries, grand hôtel, Alpes vaudoises
- 9465 **cuisinier**, sommeliers (langues), hôtel moyen, Alpes valaisannes
- 9469 **barman, gouvernante d'économat, commis de cuisine**, garçons d'office, hôtel moyen, Alpes valaisannes
- 9486 **garçon de maison, garçon de cuisine**, hôtel moyen, Alpes valaisannes
- 9500 **femme de chambre, cuisinière**, tournantes, hôtel moyen, Valais
- 9502 **barmaid**, aide de buffet, chef de cuisine, chef de partie, secrétaire, hôtel moyen, Valais
- 9506 **cuisinier seul**, femme de chambre, garçons ou filles pour le service, garçon d'office, petit hôtel, Jura vaudois
- 9514 **pâtissier**, hôtel moyen, Alpes valaisannes

Aushilfs-Offerten
(Keine offenen Stellen)

- 1 **Concierger**, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
- 2 **Conducteur/Chauffeur**, sofort bis Dezember.
- 3 **Telephonist**, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
- 4 **Portier**, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
- 5 **Küchenchef**
- 6 **Alleinkoch**, sofort bis 20. 11.
- 7 **Chief Gardemanger**, D., E., sofort bis Dezember.
- 8 **Chief de partie/Rest-Tochter**, 1. 11. bis Dezember.
- 9 **Kochvolantier**, sofort bis Dezember.
- 10 **Oberkellner**, sofort bis Dezember.

- 11 **Chief de rang/Rest-Kellner**, D., F., E., sofort bis Dez.
- 12 **Köchin**, sofort bis Dezember.
- 13 **Economat-Gouvernante**, D., F., E., I., sofort bis Dez.
- 14 **Lingère**, sofort bis 20. 11.
- 15 **Zimmermädchen**, D., F., E., 24. 12. bis Januar.

Bewerbungsunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugeschiedt auf Anfrage an Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel. Telefon (061) 34 86 97.

Hotel Euler, Basel

sucht in Jahresstellen:

Chasseur-Telefonist
Portier d'étage
Commis de bar
Zimmermädchen

Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

Grand Hotel Vereina
7250 Klosters GR

sucht auf die kommende Wintersaison:

Chef-Gardemanger

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbeten an die Direktion.

Gesucht in gutes
Passantenrestaurant

auf Mitte November oder nach Übereinkunft
tüchtige, sprachkundige

Restaurations-tochter

Geregelte Arbeitszeit und guter Verdienst. Offerten erbeten an Hotel Astoria, 4500 Solothurn. Telefon (065) 2 75 71.

Modernes Erstklassshotel in Graubünden

sucht für die Wintersaison noch folgendes qualifiziertes Personal:

**Officegouvernante
Angestelltenkoch
Zimmermädchen**

Saison etwa Mitte Dezember bis Ende März. Gut honorierte Stellen.

Angebote mit Zeugniskopien, Foto und Lohnanspruch erbeten an Grand Hotel Schweizerhof, 7078 Lenzerheide.

Gesucht in Dauerstellen:

**Telephonist-
Concierge Stellvertreter
Gardemanger**

Gute Verdienstmöglichkeiten. Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Bristol, 3000 Bern.

Hotel Schweizerhof, 3000 Bern
sucht

I. Buffetdame

Bewerbungen erbeten an die Direktion.

Hotel Niederschlacht Braunwald

sucht für lange Wintersaison:

Pâtissier (selbständig)
Saaltöchter
Restaurationstochter
für Bergrestaurant
Lingeriemädchen
Officemädchen
Küchenbursche

Offerten mit Zeugnisunterlagen bitte an J. Streiff, Hotel Niederschlacht, 8784 Braunwald. Telefon (058) 7 23 02.

Hotel Aarauerhof, 5000 Aarau
sucht in Jahresstelle, mit Eintritt nach Übereinkunft

Küchenchef

zur Führung einer erstklassigen Küche (Menu, à la carte und Bankette). Guter Kalkulator und Organisator, charakterlich einwandfrei.

Ausführliche Offerten sind zu richten an André F. Schmidt, Hotel Aarauerhof, 5000 Aarau.

Hôtel des Familles à Genève

cherche pour entrée immédiate

Commis de cuisine

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Hoteldirektor

oder auch Direktionsehepaar
zur Führung eines erstklassigen Hotels (100 Betten) im Tessin.

Wir suchen einen erfahrenen, sprachgewandten, mit allen das Hotelwesen betreffenden Aufgaben vertrauten und tüchtigen Direktor, welcher ein neu eröffnetes Hotel einwandfrei führen kann.

Offerten mit Lebenslauf und Foto sind zu richten unter Chiffre HD 1216 an die Hotel-Revue, 4002 Basel. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Hotel-Restaurant-Bar in Bern

sucht tüchtige

Barmaid

Service- und sprachkundig. Gute Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Bildofferten erbeten unter Chiffre OFA 2820 B an Orell Füssli-Annoncen AG, Bern.

Gesucht in mittelgrosses Hotel

Economat-Gouvernante

Gute Bezahlung, geregelte Freizeit. Bewerbungen sind erbeten an Hotel Müller, 7504 Pontresina.

Grandhotel Kronenhof, Pontresina

sucht für die Wintersaison:

Kontrollleur Eislauflehrer(-in)

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an L. Gredig.

Arosa Kulm Hotel, 7050 Arosa

sucht für Wintersaison:

**Chef Gardemanger
Aide-Gouvernante**
für Office-Cafeteria und Buffet
Buffettochter
Nachtconcierge

Offerten erbeten an A. Wyssmann, Dir.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft: junge, tüchtige

Barmaid

in erstklassige Café-Snack-Bar im Zentrum von Basel.

Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre BA 1265 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Restaurant, Tea-Room u. Confiserie SCHUH • INTERLAKEN

sucht per Mitte Dezember in Jahresstellen:

Tea-Room-Tochter
Buffettochter
Verkäuferin

Guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit sind zugesichert.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an Familie F. Beutler, Propr. Telefon (036) 2 34 41.



sucht auf Wintersaison:

Portier
Zimmermädchen
Buffettochter
Officeburschen u. -mädchen
Saucier

Hôtel «La Résidence» Genève

(200 lits)

cherche

gouvernante d'étage
(expérimentée)

de 30 à 45 ans, parlant français, anglais et italien.

Faire offres à la direction, avec curriculum vitae, copies de certificats, photographie, prétentions de salaire et date d'entrée en service.



I. Buffetdame

verantwortungsvolle Aufgabe, überdurchschnittliche Entlohnung

Personalkoch

der Freude hat, seinen Mitarbeitern etwas Gutes zu kochen; hoher Lohn

Kontrollleur

für modernen Küchenbetrieb

Telefonistin

sprachenkundig

Offerten sind an den Personalchef erbeten.

Rôtisserie de l'Horloge, Basel

sucht in Jahresstelle tüchtigen

Chef de grill

Nicht unter 28 Jahren. Erfahrung am Holzgrill erwünscht. Es handelt sich um einen selbständigen Posten bei guter Bezahlung. Eintritt 1. Dezember 1964.

Offerten mit Foto und Gehaltsansprüchen an Rôtisserie de l'Horloge, Postfach, 4000 Basel.

Gesucht für

Hotel Carmenna, Lugano

tüchtige, sprachkundige

Gerantin

in Jahresstelle.

Handgeschriebene Offerten mit den üblichen Unterlagen an M. Wetter, Hotel Carmenna, 6900 Lugano.

Chantarella Hotel, St. Moritz

sucht für lange Wintersaison:

Loge: Chasseur
Saal: II. Oberkellner (Schweizer)
Commis de rang
Küche: Personalkoch
Etage: Zimmermädchen-Tournante
Lingerie: Gouvernante
I. und II. Glätterin
Office: Gouvernante-Tournante
Officemädchen u. -burschen
Tochter für Personalservice und Zimmer

Offerten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion Max Maurer, 7500 St. Moritz, erbeten.



cherche pour places à l'année:

chef de réception-caissier
portier tournant
chasseur
apprenti cuisinier
garçon de buffet

Faire offres avec références, photo et prétentions de salaires à la Direction.



Seerestaurant Rorschach SG

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Bartochter

Sehr guter Verdienst zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an die Direktion. Telefon (071) 41 55 66.

Neues Strandhotel Seeblick Faulensee / Spiez

sucht auf 1. Januar 1965:

Commis de cuisine
Küchen- und Hausbursche
Buffettochter
(wird auch angelernt)
Hausmädchen

Offerten an O. Habegger-Jaek, Strandhotel Seeblick, Faulensee. Telefon (033) 7 63 21.

Gesucht per sofort:

Réceptionist-Sekretär Alleinkoch

(Beide nicht unter 25 Jahren.)

Offerten mit Zeugnissabschriften und Lohnansprüchen erbeten an Hotel Waldorf, Zürich. Telefon (051) 34 91 91.

Freundliche, aufmerksame

Serviertochter

in Restaurant-Tea-Room gesucht. Gepflegter Familienbetrieb. Guter Verdienst, geregelte Arbeitsverhältnisse. Schönes Zimmer im Haus. Offerten an Hotel Haller, 5600 Lenzburg.

Parc-Hôtel Reuteler, Gstaad
cherche

chef-pâtissier

(de première force). Prière de faire offres avec photo et copies de certificats.

Savoy Hotel, Arosa
sucht für die Wintersaison:

Lingeriegouvernante

(Eintritt Anfang Januar oder nach Übereinkunft)

Commis-Pâtissier Communard oder Köchin

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Direktion, Hotel Meister, 6900 Lugano.

Gesucht nette, freundliche

Serviertochter

(Guter Verdienst, auf Wunsch Zimmer im Hause.)

Ferner flinke, saubere

Buffettochter

(wird auch angelernt). Geregelte Freizeit, guter Lohn.

Anfragen an Conditorei Tea-Room Künzli, Glattbrugg-Zürich. Telefon (051) 83 63 54.



Wir suchen tüchtigen, gut präsentierenden

Fachmann (Barman)
als

Chef de service

(Vertrauensposten)

für unsere diversen Lokalitäten. Eintritt nach Wunsch. **Verlangt wird:** Deutsche, englische, französische und italienische Sprachkenntnisse. Gepflegtes Äusseres, gute Umgangsformen. Autoritärer Charakter.

Geboten wird: Umsatzbeteiligung. (Für umsichtigen, soliden Angestellten gute Existenz.)

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an die Direktion.

Garten-Hotel, Winterthur

sucht in Jahresstelle, Eintritt nach Übereinkunft:

Oberkellner-Chef de service

Stütze des Patrons

Jüngerer, zielbewusster, berufssicherer Mann, welcher einer mittleren Brigade eines erstklassigen Hotel-Restaurationsbetriebes mit Stadtrestaurant, Bankettservice und Organisation von Hauslieferungen mit Takt vorstehen kann, sicher im Flambieren und Tranchieren ist, und auf eine gutbezahlte Stelle reflektiert, dabei einsatzbereit ist, melde sich unter Angaben von Referenzen und Beilage von Zeugniskopien an G. Sommer-Bussmann. Telefon (052) 6 22 31.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer, tüchtiger

Restaurations-Barkellner

in erstklassige Dancing-Bar und Grillroom.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten unter Chiffre BK 1008 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht

I. Empfangs-Chef

Schweizer Staatsbürger, möglichst ledig, mit besten Referenzen und Praxis aus ersten Häusern, sprachenkundig, für Wintersaison mit anschliessender Sommersaison, in unserem **Hotel Petersburg, Königswinter am Rhein** (Haus allerersten Ranges).

Bewerbungen mit Unterlagen und Gehaltsforderung erbeten an Schloss-hotel, 7504 Pontresina.

Wir suchen für sofort oder nach Übereinkunft:

Serviertochter Buffetdame

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima bei guter Entlohnung, Jahresstelle.

Schriftliche oder telefonische Anfragen sind erbeten an

Hotel EKKEHARD, St. Gallen, Tel. (071) 224714.

Kongresshaus, Zürich

sucht zur Führung seines Office- und Küchenhilfspersonals eine tüchtige, zuverlässige

Hausbeamtin

Ferner benötigen wir:

I. Buffetdame
I. Lingère-Stopferin
Buffettöchter (auch Anfängerinnen)
Kellerburschen

Wir bieten angenehmes Betriebsklima, geregelte Arbeits- und Freizeit, Rentenversicherung.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Kost und Logis sind erbeten an das Personalbüro.

Hôtel Albert 1er, Montana-Crans (Valais)

cherche pour la saison d'hiver (1er décembre à la fin avril):

cuisinier pour personnel
femme de chambre pour personnel
lingère

Faire offres à la Direction.



Hôtel - Restaurant - Bar Le Vieux Manoir Morat-Meyriez

Nous cherchons pour bonnes places à l'année:

dame de buffet (Buffetdame)
fille de buffet (Buffettochter)
stagiaire de buffet (Buffetpraktikantin)
aide-gouvernante-tournante
chef de partie-gardemanger
apprenti sommelier (Kellnerlehrling)

Très bonnes et intéressantes positions. Restaurations à la carte et de haute qualité.

Offres avec copies de certificats et photo à M. H. Buol, propr.

Le Montreux-Palace à Montreux

cherche pour début 1965:

un économe

Place à l'année.

Faire offres, avec prétentions de salaire, à la Direction.

Hotel Engadinerhof, Pontresina

sucht für lange Wintersaison:

Lingeriegouvernante (Lingère)
Lingeriemädchen
Saaltöchter

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Chr. Heinrich, Hotel Engadinerhof, 7504 Pontresina.

Sporthotel Lauberhorn, Wengen

sucht für die kommende Winter-, evtl. auch Sommersaison:

Küchenchef
Koch-Pâtissier
Réception-Bürosekretär
Büropraktikant(in)
Hausbursche-Nachtportier
Buffettochter
Chef de service
Saaltöchter

Offerten mit den üblichen Unterlagen an H. Zoss, Sporthotel Lauberhorn, 3823 Wengen. Telefon (036) 3 47 41-43.

Hotel Sonnwendhof, Engelberg

sucht auf etwa 15. Dezember 1964:

Hausbursche-Portier Zimmermädchen Saaltöchter

Offerten mit Zeugniskopien und Foto erbeten an Geschw. Gassner.

Gesucht zum Eintritt nach Übereinkunft in erstklassige

Café-Snackbar

jüngerer, tüchtiger

Geranten-Ehepaar

In Frage kommen nur gutausgewiesene Bewerber, die in der Lage sind, das Geschäft mit Interesse, Fachkenntnis und grossem Einsatz zu führen. Gerne erwarten wir Ihre handgeschriebene Bewerbung unter Chiffre GE 1007 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Sporthotel Edelweiss Mürren BO

sucht für die Wintersaison:

Pâtissier
Commis de cuisine
Buffetochter
Tournante
(Office, Küche)
Hausbursche

Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

Gesucht in gut eingerichtetes Bergrestaurant

Alleinkoch od. Köchin

eventuell Koch mit Frau zur Mithilfe am Buffet oder im Service. Gute Entlohnung. Logis im Hause. Eintritt Anfang, evtl. 15. Dezember 1964. Offerten sind zu richten an G. Gingen, Restaurant Rinderberg, 3770 Zweisimmen.

Gesucht

Commis de cuisine

Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprüche an Hotel Restaurant de la Tour Mostrose, 6000 Luzern.

Petit hôtel 20 lits
cherche, avec entrée le 10 ou 20 décembre 1964:

file de salle/tournante
(év. débutante)

femme de chambre/tournante

parlant français. Places agréables. Faire offres avec photo et références à l'Hôtel Les Sorbiers, 1824 Caux-sur-Montreux.



Vielseitiger Restaurationsbetrieb sucht in Jahresstelle

Sekretärin

die zweisprachig die ihr anvertrauten Aufgaben selbstständig erledigt. Interessantes Arbeitsgebiet, verantwortungsvoller Posten. Stellenantritt nach Vereinbarung. Offerten sind erbeten an G. Schluchter, Sporting Restaurants, 2500 Biel. Telefon (032) 3 92 44.

Chance für Fachleute

Ein sehr gut frequentiertes Spieserrestaurant in Zürich kann zur selbständigen Führung einem

► Geranten-Ehepaar

(Koch, Metzger)

übergeben werden. Verlangt wird seriöse Berufsausbildung und grosser Einsatz. Geboten wird prima Existenz, Wohnung.

Ausführliche Offerten mit Bild sind erbeten unter Chiffre OFA 3926 Zh an Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.

Aufschnittmaschinen

«Globe» und «Teko»

2 kg Waagen aus der Expo-Liquidation

Profitieren Sie von den stark reduzierten Preisen.

Unverbindliche Vorführung durch:

Theo Kneubühler & Co, Luzern
Hirschmattstrasse 50, Telefon (041) 2 00 84

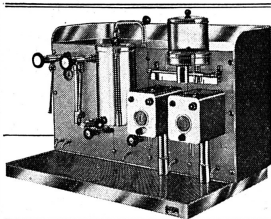
Tomorin



gegen
Ratten und
Mäuse

Erhältlich
in Fachgeschäften

8 02



Schaerer-Kaffeemaschinen
mit dem Kolbenautomaten
— die einzige wirklich
vollautomatische Express-
Maschine

schaerer
Wabern-Bern Telefon 031 54 29 25



Servicestellen in Bern, Basel, Freiburg, Lausanne, Spiez, St. Gallen und Zürich

In Ihrem Inserat

Postleitzahl

nicht vergessen!

Junge tüchtige

Mitarbeiterin

Schweizerin mit Sprachenkenntnissen, suchen wir nach Luzern.

Wir hätten Freude, wenn Sie sich im Hotelbüro und etwas im Restaurantservice auskennen würden, um somit den Patron vertreten zu können. Wir bieten das ganze Jahr guten Lohn, Kost und Logis sowie geregelte Freizeit. Offerten an Postfach 66, 6000 Luzern.

In Jahresstelle gesucht:

Hotelmaler Hotelschreiner

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Palace Hotel, 3825 Mürren.

Neu erbautes Hotel in weltbekanntem Kurort Graubündens sucht in Jahresstellen:

versierte

Buffetdame Etagenportier Nachtportier

Eintritt 1. Dezember 1964. Offerten unter Chiffre OFA 1933 an Orell Füssli-Annoncen AG, 7270 Davos Platz.

Wir suchen auf sofort

junge Köchin

Interessante und sehr gut bezahlte Dauerstelle. Moderne Arbeitsverhältnisse. Geringe Freizeit. Zimmer vorhanden. Vorstellen nach telefonischer Vereinbarung. Vegetarisches Restaurant M. Gleich & Co, Seefeldstrasse 9, 8008 Zürich. Telefon (051) 32 95 30.

**Le Grand Hôtel Observatoire
St-Cergue VD**
cherche

maitre d'hôtel

pour saisons 3 mois hiver et 4 mois été. Préférence sera donnée à personne d'un certain âge qui fera les deux saisons. Prière de s'adresser à la Direction.

**Hôtel Alpina & Savoy
Crans-sur-Sierre**

cherche pour la saison d'hiver (entrée 20 décembre)

pâtissier

Prière d'adresser offres de services avec copies de certificats et photo à l'adresse susmentionnée.

Hotel Toggenburg, Wildhaus
sucht auf Wintersaison 1964/65:

Chef de partie

(Saucier)

Commis de cuisine

(Gardemanger oder Entremetier)

Mädchen für Buffet und Lingerie

Offerten an Familie Nikl, Vetsch.

Wir suchen junge Tochter, Schweizerin, die Kenntnisse hat im Hotelbüro und den Service erlernen möchte, als

Bürohilfe, Anfangsbuffet- und Restaurationstochter

Eintritt 3. Dezember 1964. Gute Konditionen. Offerten erbeten an Familie W. Zurschmiede, Hotel Bären, 3812 Wilderswil bei Interlaken.

Ab Lager

Buchen, hell
und nussbaumfarbig



Nur Fr. 29.50 Mod. 801

Verlangen Sie unseren
Gratiskatalog ab Fabrik
für Tische und Stühle

Kersch & Sohn
BOSWILAG
TEL (057) 7 42 64

Hotel Chesa Grischuna, Klosters

sucht per sofort für die Wintersaison 1964/65, evtl. in Jahresstellen:

eine bis zwei fachtüchtige, sprachengewandte

Restaurationstochter

(Schweizerinnen)

1-2 Commis de restaurant evtl. -bar

(wenn möglich Schweizer)

Ausführliche Offerten erbeten an Hans Güler.

Grand Hotel Kurhaus Lenzerheide

sucht für die Wintersaison 1964/65 noch folgende Mitarbeiter:

Chef Saucier-Chef remplaçant
Commis Gardemanger

Etagenportier
Zimmermädchen

Officemädchen
Aiuto cucina

Eilofferten mit Foto, Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen an das Personalbüro.

Hotel Raetia, Arosa

sucht für die Wintersaison 1964/65:

Zimmermädchen Chasseur

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Foto an M. Hasler.

In Stadthotel garni mit alkoholfreiem Restaurant suchen wir sprachen- und branchenkundige Tochter als

Hausbeamtin

(Gouvernante)

Jahresstelle. Offerten unter Chiffre K 16176 an Publicitas Bern.

**Hôtel Excelsior
Genève**
cherche de suite

portier d'étage

stylé, expérimenté, de très bonne présentation et parlant les langues. Place à l'année, bon salaire, nourri mais pas logé. Faire offres à la Direction, 34, rue Rousseau, Tél. (022) 32 09 45.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft: freundliche

Servier- tochter

in Jahresstelle. Hotel Ochsen, 5612 Villmergen AG. Familie G. Hofmann-Huber, Telefon (057) 6 17 38.

Gesucht zum 15. Dezember

Alleinkoch

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Hotel de la Gare, 1530 Payerne. Telefon (037) 6 26 79.

Wir liefern

Meringue-Schalen

Gute Qualität.
100 Stück Fr. 9.-.
Es empfiehlt sich Bäckerei Fuchs, Colombier NE. Telefon (038) 6 33 69.

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illust. Katalog für hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an

Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 59, Zürich 4/26, genügt.

fr./Fr.
Adr.
Ort

B MIX a r KURS

der Internationalen

Barfachscheule

KALTENBACH

für Damen und Herren

Kursbeginn 7. Dez.

(Kurs 2. Nov. vollbesetzt)

Deutsch, Franz., Ital., Engl.

Tag- und Abendkurs, auch

für Ausländer. Neuzeltliche

fachmännische Ausbildung

Auskunft und Anmeldung:

Büro Kaltenbach, Leon-

hardstrasse 5, Zürich (3

Minuten vom Hauptbahn-

hof), Telefon (051) 474791.

Älteste Fachschule der Schweiz.



Derby Hotel Wil SG

suchti n Jahresstellen:

Barmaid

für Hotelbar im Dachgeschoss

Commis-Pâtissier

Es wird Gelegenheit geboten, die Hotelentremets zu erlernen.

Nachtportier

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten mit Unterlagen an die Direktion erbeten.

Derby Hotel, 9500 Wil SG

Hotel Alpina, Braunwald

sucht für lange Wintersaison, zum Teil durchgehend bis Ende Sommersaison:

Buffetochter

Buffetochteranfängerin

Hilfzimmermädchen

Etagenportier

Hilfsportier

Offerten mit Zeugnisabschriften an Familie R. Schweizer, Hotel Alpina, 8784 Braunwald.

Gesucht für lange Wintersaison nach Davos

Alleinsaaltochter

evtl. auch Anfängerin

Schweizerin bevorzugt. Hotel Edelweiss, 7260 Davos Dorf.

Wir suchen:

nettes, freundliches

Zimmermädchen

evtl. Anfängerin (sprachkundig)

tüchtige, freundliche

Serviertochter

Guter Verdienst. Schichtenbetrieb.

Offerten sind erbeten an H. Zaugg, Hotel Volkshaus, Winterthur. Telefon (052) 2 82 51.

Sommersaison 1965 April bis Oktober: Interlaken

Gesucht tüchtiger

Küchenchef

zu mittlerer Brigade, Hotel 110 Betten, Restauration

tüchtige, jüngere

Economat-, Office-, Buffetgouvernante

Kann auch angelernt werden.

Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre KG 1201 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Acker, Wildhaus

sucht in Saison- oder Jahresstellen:

Barmaid

Buffetdame

Saalpraktikantin

Portier-Hausbursche

Näherin-Glätterin

Offerten erbeten an die Direktion.

Wir suchen

per sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de garde

Commis de cuisine

Schweizer Bewerber werden bevorzugt. Gutbezahlte Jahresstellen. Auf Wunsch Zimmer im modernen Personalhaus. Pensionskasse.

Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten an die Direktion Hotel International, Basel.

Hotel International

Hotels Haldi und Waldhaus Adelboden

sucht für kommende Wintersaison oder in Jahresstellen:

Hausbursche-Portier (selbständig)

Zimmermädchen

Saaltochter

Saalpraktikantin

Bartochter

Garderobier

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto erbeten.

Hôtel Continental, Bienne

cherche pour tout de suite ou entrée à convenir

chef de rang

Faire offres ou se présenter à la Direction. Téléphone (032) 2 32 55.

Gesucht

Pianist (in)

(ab etwa 22. Dezember 1964 bis 10. Januar 1965) für Unterhaltung und Tanz. Offerten erbeten an Regina-Hotel, 3825 Mürren.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft:

2 Buffettöchter 2 Officeburschen

Offerten mit den üblichen Unterlagen und Lohnansprüchen erbeten an Landgasthaus zur Au, 8108 Dällikon. Telefon (051) 94 48 50.

Gesucht in Grossrestaurant tüchtige, selbständige

Buffetdame

Guter Lohn, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten unter Chiffre 45696-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Gesucht auf den 1. Dezember 1964

tüchtigen

Barpianisten oder -pianistin

Offerten an Franz Schertenleib, Landgasthof/Bar zum Rössli, Bettenhausen bei Herzogenbuchsee. Telefon (063) 5 13 40.

Per sofort gesucht

Köchin oder Hilfsköchin

Geregelte Arbeits- und Freizeit, gute Behandlung und Bezahlung.

Anmeldungen (wenn möglich mit Foto und Zeugnisabschriften) bis Mitte November 1964 erbeten an Verwaltung Psychiatrische Klinik Hasenbühl und Kant. Altersheim, Rheinstrasse 43, 4410 Liestal. Telefon (061) 84 44 84.

Gesucht nach Bern

sprachkundige

Hotelsekretärin

selbständig und zuverlässig, erfahren in Réception und Korrespondenz sowie Führung von Journal und Kasse. Bei Eignung gutbezahlte Dauerstelle. Eintritt Anfang Januar 1965. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter Chiffre HS 1220 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht in der Stadt Basel oder Umgebung ein kleines

Speiserestaurant

mit Park. Gelegenheit. Kauf, evtl. Miete.

Offerten unter Chiffre F 12062 Q, Publicitas AG, Basel.

Hotel Escher, Leukerbad

sucht ab Mitte Januar für Winter- und Sommersaison:

Alleinportier Zimmermädchen Serviertöchter Lingère Alleinkoch

Offerten an P. Krull-Escher, Hotel Escher, 3954 Leukerbad. Telefon (027) 5 41 10.

Hotel-Restaurant Aarauerhof, 5000 Aarau

sucht per sofort:

Gouvernante-Bufferdame

Buffetochter

Saaltochter

Serviertochterpraktikantin

Kochlehrling

Gute Entlohnung, gereg. Arbeitszeit. Zimmer im Haus

Offerten an A. Schmidt, Hotel Aarauerhof, 5000 Aarau. Telefon (064) 22 39 71.

Wir suchen für sofort oder nach Übereinkunft

freundliche, sprachkundige

II. Sekretärin

(evtl. Praktikantin) für Empfang, Kassa, Telefon und Korrespondenz. Geregelte Arbeitszeit, Schichtenbetrieb, guter Lohn.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind erbeten an H. Zaugg, Hotel Volkshaus, Winterthur.

Gesucht für die Zeit vom 23. Dezember 1964 bis 3. Januar 1965 ein

Trio oder Quartett

gute Tanz- und Unterhaltungsmusiker.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind erbeten an Direktion, Sporthotel, 7504 Pontresina.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt in unseren vielseitigen, modern geführten Betrieb einen tüchtigen

Commis de cuisine

Wir bieten guten Lohn, angenehmes Arbeitsklima in kleiner Brigade, Zimmer im Hause.

Melden Sie sich bitte bei W. Wartmann, Konzert-Café-Restaurant Wartmann, am Bahnhof, Winterthur. Telefon (052) 2 60 25.

Gesucht per sofort:

I. Lingère Anfangsgouvernante Hausbeamtin

Jahresstellen.

Kurhaus Sonnmatt, 6000 Luzern.

Gesucht per 15. Dezember 1964 für Wintersaison nach Davos

2 tüchtige Commis de cuisine

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an Hotel Restaurant Ochsen, 7270 Davos Platz.

Gesucht auf Mitte Dezember

Serviertochter

in gutgehendes Speiserestaurant in Winterkurort Engadins.

Offerten unter Chiffre 4016 an Publicitas, 7500 St. Moritz.

Gesucht! unge, im Speiseservice gewandte

Serviertochter

Deutsch und Französisch sprechend. Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an E. Hubler, Hotel Bären, Twann am Bielersee. Telefon (032) 85 11 82.

Hotel Bären, Bern

sucht in Jahresstelle einen

Nachtportier

Der Bewerber sollte tüchtig, sprachkundig und zuverlässig sein. Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten sind zu richten an die Direktion, Telefon (031) 22 33 67.

Walliser Kanne AG, Basel

Gerbergasse 50, Telefon (061) 23 78 13

sucht zuverlässigen

Cavist

Selbständiger, gutbezahlter Posten mit freier Kost und Logis; evtl. auch Italiener oder Spanier.

Hotel-Restaurant

sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

Saaltochter Serviertochter Kindermädchen

Gute Arbeitsbedingungen sowie guter Lohn in neu-renovierten Räumen. Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto an Ernest Rins-Gourgoin, Hotel Falken, 2520 Neuenstadt (Bielersee).

Hôtel de la Paix, 1211 Genève

sucht tüchtiges

Zimmermädchen

in gute Jahresstelle. Beste Referenzen werden verlangt. Eintritt Anfang Dezember oder nach Übereinkunft.

pavillon

On cherche

garçon ou fille de buffet

Très bon salaire. Restaurant Pavillon, rue Molz, 2500 Bienne. Téléphone (032) 3 01 44.

Gesucht für die Wintersaison:

Hilfzimmermädchen

Officemädchen

Küchenmädchen

Küchenbursche

Gutbezahlte Stellen.

Offerten an Hotel Schöneck, Zermatt.

Bestbekanntes Hotel in

Verbier

sucht für die Wintersaison tüchtige und sprachkundige

Barmaid

Offerten unter Chiffre VB 1209 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht:

Entremetier Gardemanger

Guter Lohn, geregelte Freizeit. Restaurant Frascati, Seefeldquai 1, 8008 Zürich. Telefon (051) 32 68 05.

Im Bürgerspital Basel

ist die Stelle eines

KOCHES

(Chef de partie)

neu zu besetzen.

Einem gut ausgewiesenen Bewerber bietet sich eine Lebensstelle. Geregelte Arbeitszeit, vorzügliche Sozialleistungen.

Handgeschriebene Offerten mit Foto, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Direktion des Bürgerspitals Basel.

Hôtel Eden Verbier VS

cherche pour saison d'hiver:

chef de cuisine
(dans la trentaine)
2 garçons de cuisine
sommelier
sommelière
filie d'office

Offres à la Direction.

Hotel Belmont, Flims-Waldhaus

sucht für kommende Wintersaison:

Saaltöchter
Aide de cuisine

Hotel Gornergrat, Zermatt Dorf

sucht per 1. Dezember 1964:

Commis de rang
Restaurationskellner oder
-tochter
Officemädchen
Lingère
Tournante
für Zimmer und Lingerie

Es handelt sich um gutbezahlte Saisonstellen. Eilofferten erbeten an die Direktion.

Gesucht für Wintersaison oder in Jahresstelle (Eintritt 1. 12. 64):

Serviertochter (sprachkundig)
Hausbursche
Saalpraktikant
oder Praktikantin
Zimmermädchen (sprachkundig)
Hilfszimmermädchen
Küchen-Officebursche
2 Office-Lingeriemädchen

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien usw. an Hotel Rinaldi, 7270 Davos Platz.

Gesucht für Wintersaison

Etagenportier

Hotel Roseg Garni, 7504 Pontresina.

Gesucht auf Frühjahr 1965:

Tochter

für Zimmer und Lingerie

Hausbursche

(evtl. Ehepaar)

Gute Entlohnung, geregelte Freizeit.

Kurhaus Bad Ramsach, 4633 Läuelfingen BL.

Gesucht auf Anfang 1965 zwei tüchtige

Serviertöchter

für Bankett und Restauration

Leuthardt, Kurhaus Bad Ramsach, 4633 Läuelfingen BL.

Hotel Krone, Dietikonmit Spezialitätenrestaurant, Spelsesaal und Tea-Room
sucht tüchtigen, sprachkundigen**Aide du patron**(Chef de service)
(evtl. Ehepaar)

Wir bieten einem seriösen, zuverlässigen Mitarbeiter eine sehr interessante, gutbezahlte Jahresstelle.

Wir bitten um handgeschriebene Offerten mit Zeugnisschriften, Foto und Lohnansprüchen an Familie Gstrein, Hotel Krone, Dietikon ZH.



Ein Ratschlag:

KONTROLLIEREN
SIE IMMER
DIE ETIKETTE

**WARNUNG****MAX-B. JORDAN, NEUCHÂTEL**

zusammen mit der Firma **VEUVE CLICQUOT PONSARDIN** gegründet 1772 in Reims (Frankreich), machen sowohl das verehrte Publikum als auch die Wiederverkäufer darauf aufmerksam, dass genannte Firma das Alleinrecht auf die Benennung **CLICQUOT**, auch im Einzelgebrauch, besitzt. Dieser Markenname hat den Champagner **VEUVE CLICQUOT** in der ganzen Welt berühmt gemacht. Vorschriftsgemäss ist die Firma-bezeichnung sowohl in Frankreich wie auch beim Internationalen Amt in Bern deponiert.

Nachdem Herr **MAX-B. JORDAN** und die Firma Champagne **VEUVE CLICQUOT PONSARDIN** festgestellt haben, dass beim Verlangen obgenannter Marke, manchmal Konkurrenzprodukte serviert werden, warnen sie Geschäftsleute und Privatkäufer vor Offerten, die eine Verwechslung verursachen könnten.

Infolgedessen werden Sie daran erinnert: Es handelt sich beim Bestellen einer Flasche **VEUVE, VEUVE CLICQUOT**, oder **CLICQUOT** nur um Champagner der Firma

Veuve Clicquot Ponsardin

EIN GROSSER NAME... OHNE VORNAMEN

Erstklasshotel in Arosa

sucht für die kommende, lange Wintersaison:

Lingeriemädchen
Officemädchen od. -bursche
Zimmermädchen
Portier
(jüngerer)

Gutes Arbeitsklima, guter Verdienst.

Offerten erbeten unter Chiffre C 14710 Ch an Publicitas AG, 7002 Chur.

Gesucht in Hotel-Restaurant**Küchenchef**

Versierter Fachmann, welcher befähigt ist, eine feine Spezialitätenküche zu führen. Angenehmes Arbeitsklima, gut eingerichtete Küche und der Verantwortung entsprechend hohes Salär.

2 Kellner

für gepflegten à-la-carte- und Bankettservice. Deutsch und Fremdsprachen erforderlich. Sehr hoher Verdienst.

Offerten mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre KK 1142 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Bernerhof, Gstaad

Wir suchen per 1. November 1964

nur bestausgewiesene, journal-, kassa-, réception-, korrespondenz- und lohnbuchhaltungskundige

**Hotelsekretärin
oder -sekretär**

Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind zu richten an W. Pavan-Aellen, Hotel-Restaurant Bernerhof, 3780 Gstaad. Telefon (030) 4 12 51.

**Bahnhofbuffet SBB
Schaffhausen**

Gesucht werden mit Eintritt 1. Dezember 1964 tüchtige

Serviertöchter

Hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Offerten sind zu richten an W. Fischer-Keller, Buffet SBB, Postfach, 8201 Schaffhausen.

Grandhotel Kronenhof, Pontresina

sucht für Wintersaison tüchtige

Officegouvernante

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an L. Gredig.



Wir suchen für die Wintersaison, Eintritt 26. Dezember, evtl. 3. Januar intelligente, gut präsentierende

**Bar-
praktikantinnen**

(Serviertöchter od. Ganzanfängerinnen)

Geboten wird: Geregelte Dienst- und Freizeit. Vielseitige gründliche Ausbildung zu vorteilhaften Bedingungen. Angenehmes Arbeitsklima. Bewerberinnen mit Kenntnissen am Buffet und im Service erhalten den Vorzug. Nur schriftliche Offerten an **Cabaret Cadadou, 6000 Luzern.**

Gesucht per 1. Dezember:

**Buffetdame
Buffettochter**

Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Alpina, 7250 Klosters.

Gesucht in Jahresstellen:

**Serviertochter
Buffettochter**

Eintritt etwa Mitte Dezember 1964. Zuschriften erbeten an Sport-Hotel Splügen, in Splügen GR.

Gesucht auf 1. Dezember 1964 zwei flinke, nette

Serviertöchter

Hotel Touring, Bahnhofplatz, Burgdorf.
Telefon (034) 2 16 52.

Neues Hotel-Restaurant, Nähe Bern

sucht jungen

Koch

tüchtige

Buffettochter

Offerten unter Chiffre KB 1157 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht für einen Monat oder länger

Lingère-Stopferin

Ausschliesslich zum Instandsetzen der Hotelwäsche.
Hôtel du Mont-Blanc, 1110 Morges.

Wir suchen

**Commis
de restaurant**

für unser Erstklassrestaurant «Au Premier».

Sehr gute Gelegenheit, sich im feinen Hotel- und à-la-carte-Service weiter auszubilden.

Gute Verdienstmöglichkeiten und Unterkunft im modernen Personalhaus. Mindest-Engagement 1 Jahr.

Schriftliche Offerten mit Foto und Zeugniskopien sind erbeten an die Direktion Hotel International Basel.

Hotel International

Gesucht nach Flims-Waldhaus

für die Wintersaison:

**Barmaid
Buffettochter**

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an H. R. Stebler, Tea-Room Dancing Bambi, 7018 Flims-Waldhaus. Telefon (081) 4 14 47.

VERBIER**Hôtel Bristol garni**

demande pour le 15 décembre 1964:

**secrétaire
portiers
femmes de chambre
lingère, aide lingère
filles d'office**

Offres sous chiffre SP 1172 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Gesucht in Jahresstellen, auf 1. Dezember 1964, evtl. früher:

**Lingère
Zimmermädchen**

Offerten erbeten an Gebr. Erne, Hotel Zwysighof 5430 Wettingen. Telefon (056) 6 86 22.

Sehr interessanter Posten wird tüchtiger Person, evtl. Ehepaar, als

Betriebsleiter

in Hotel-, Restaurant-, Barbetrieb in Kurort des bernischen Oberlandes angeboten. Absolut selbständige und zuverlässige Interessenten mit Fähigkeitsausweis wollen die Offerten mit allen Ausweisen, Angaben und Ansprüchen einreichen unter Chiffre G 121409 an Publicitas, Bern.

**Neu renoviertes Hotel
im Oberbaselbiet**

sucht auf Anfang 1965 kinderloses

Ehepaar

Er tätig als Koch und sie für Zimmer und Lingerie. Selbständiges Arbeiten erwünscht. Gute Entlohnung, geregelte Freizeit und Ferien. Auf Wunsch steht eine neue Wohnung zur Verfügung.

Interessenten wollen sich bitte melden bei Familie Leuthardt, Kurhaus Bad Ramsach, Läufelfingen BL. Telefon (062) 6 51 04.

Unser bisheriger bewährter Mitarbeiter übernimmt ein eigenes Geschäft.

Wir suchen deshalb auf Januar oder Februar 1965 in unser bestrenommiertes alkoholfreies Grosscafé und Speiserestaurant nach Luzern tüchtigen

Aide-Patron

(Fähigkeitsausweis nicht erforderlich.)

Wir verlangen Kenntnisse in allen Sparten der Restauration, gute Personalführung. Gepflegte Erscheinung. Kenntnisse der englischen und italienischen Sprache. Kaufmännische Ausbildung nicht erforderlich.

Wir bieten interessante Tätigkeit in modernem Betrieb. Angenehmes Arbeitsklima. Geregelte Arbeitszeit. Hoher Anfangslohn.

Handgeschriebene Offerten mit Zeugnisschriften und Lebenslauf sind erbeten an Café MOC, Weggigasse 1, Luzern.

Gesucht

Direktions-Ehepaar

für Hotel-Restaurant mit 70 Betten. Das Haus ist modernst eingerichtet und die Bedingungen sind in jeder Hinsicht äusserst günstig. Eintritt: baldmöglichst, spätestens anfangs Januar 1965.

Bewerber, die in der Lage sind, diesen Posten in jeder Beziehung auszufüllen, sind gebeten, ihre Unterlagen einzureichen unter Chiffre DE 1271 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Britannia, Saas Fee VS

sucht für lange Wintersaison:

**Hotelsekretärin
(sprachenkundig)
Restaurationstochter
Köchin
Officemädchen
Küchenmädchen oder -bursche**

Offerten an Familie F. Bumann-Supersaxo.

Hôtel Terminus, 2000 Neuchâtel

cherche de suite ou à convenir

commis de cuisine

Place à l'année. Offres avec prétentions de salaire et copies de certificats à la Direction.

**Hotel-Pension Chalet Linard
Klosters**

sucht für die Wintersaison:

**Alleinportier
Officemädchen**

Offerten an Fr. Pia Schenk. Telefon (083) 4 12 86.

Gesucht für die kommende Wintersaison in gutgehendes Hotel-Pension, vom 15. Dezember 1964 bis Ende April 1965

3 Mädchen

für Zimmer und Service. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Foto an Hotel-Pension Hauser, 7504 Pontresina.

Gesucht in bestbekanntes Speiserestaurant tüchtige, nette, Englisch sprechende

Restaurationstochter

Sehr guter Verdienst. Kurze Arbeitszeit.

Restaurant Veltliner Keller, 8001 Zürich. Tel. (051) 25 32 28.

Gesucht per 1. Januar 1965 oder früher: tüchtige

Alleinköchin

für gut bürgerliche Küche. Gutbezahlte Jahresstelle. Modern eingerichteter Betrieb. Offerten erbeten an Restaurant Bäckertube, Rigistrasse 28, 6000 Luzern. Telefon (041) 2 58 62.

Gesucht nach Adelboden

in Jahresstellen:

**Buffetdame
Buffettochter**

(Gläserspülmaschine vorhanden)

In Saisonstelle:

(Eintritt etwa 15. Dezember 1964)

Buffettochter

(Gläserspülmaschine vorhanden)

Guter Verdienst in modern eingerichteten Betrieben.

Offerten an Hotel Bären 3715 Adelboden. Telefon (033) 9 51 51.

**Le Grand Hôtel Observatoire
St-Cergue VD**

demande pour saison d'hiver, dès 11 décembre 1964:

barmaid-sommelière

(pour service du bar et hall; français et anglais nécessaires)

2 femmes de chambre

Prière de faire offres à la Direction.



sucht in modernstes Personalrestaurant auf dem Flugplatz Kloten (Zürich) einen

Alleinkellner

für die Speisebar.

Geregelte Arbeitszeit, gute Anstellungsbedingungen.

Schweizer Interessenten verlangen bitte Anmeldeunterlagen beim Personaldienst, Postfach 929, 8021 Zürich
Telefon (051) 84 21 21, intern 3133

Wir suchen für unsere neue, heimelige Bar jüngere, freundliche

Barmaid

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an A. Walther, Gasthof zum Bad, 5036 Oberentfelden bei Aarau. Telefon (064) 22 31 49.

Erstklassiges Spezialitäten-Restaurant

sucht auf Herbst 1964 oder nach Übereinkunft

Kochlehrling

Gelegenheit, den Beruf gründlich zu erlernen. Intelligente, arbeitsfreudige Interessenten (bevorzugt mit Sekundarschulbildung) senden handgeschriebene Offerte mit Schulzeugnisschriften und Bild an Restaurant Locanda, Singerhaus, Basel.

Le Buffet de la Gare à Fribourg

demande:

chef gardemanger

capable

Conditions de travail agréables. Poste bien rétribué.

Prière de faire les offres à la Direction du Buffet C.F.F., à Fribourg.

Gesucht per 15. November 1964, evtl. früher

tüchtige, freundliche

Serviertochter

in gutes Restaurant. Schichtenbetrieb. Geregelte Freizeit.

Offerten sind erbeten an H. Zugg, Hotel Volkshaus, 8400 Winterthur.

St. Moritz

Gesucht:

**Hausbursche-
Garderobier
Commis de service
Lingeriemädchen
Buffetmädchen**

Offerten an Spezialitätenrestaurant «Talvo», 7512 Champfèr bei St. Moritz.

Restaurant Bavaria

(49, rue du Rhône, Genève)

cherche

chef de cuisine

(expérimenté)

Faire offres avec prétentions de salaire.

Für die Wintersaison gesucht:

**Anfangszimmermädchen
Officetochter
Hilfsköchin neben Chef
Küchenbursche**
(Geschirrwassmaschine vorhanden)

Hotel Bergsonne, Rigi-Kaltbad. Telefon (041) 83 11 47.

Gesucht

qualifizierte Köchin

für die Hauptküche des Bürgerspitals Basel. Geregelter Arbeitszeit, vorzügliche Sozialleistungen, gute Entlohnung.

Handgeschriebene Offerten mit Foto, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Direktion des Bürgerspitals Basel.

Société cherche pour son nouvel hôtel de 200 lits, dans ville importante de l'Afrique occidentale:

chef de cuisine

(expérimenté, pour diriger brigade africaine)

sous-chef de cuisine

(ayant une bonne formation dans les diverses parties pour seconder et remplacer le chef)

secrétaire maincourantier

(expérimenté, connaissances parfaites du français)

comptable

(sachant travailler seul, ayant l'habitude des machines comptables. Exigences: connaissance parfaite du français. Il lui sera demandé de journaliser toutes les opérations ayant trait à l'exploitation de l'hôtel, jusqu'au bilan ainsi que de former du personnel Africain.)

Nous offrons: contrat de deux ans, voyage aller et retour, appointements intéressants, logement climatisé, départ immédiat.

Faire offre avec curriculum vitae, références, copies de certificats et prétentions de salaire, sous chiffre SC 1054 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

KENYA (Ostafrika)

Gesucht für die Betreuung des Grillrooms eines erstklassigen Hotels in Nairobi gutausgewiesener, vielseitiger Koch, der bereit ist, einen 3jährigen Vertrag als

Chef de grill

einzugehen.

Bewerber mit erstklassiger Schweizer und Auslandsausbildung, wenn möglich mit Kenntnis der englischen Sprache, sind gebeten, Offerte mit Referenzangaben, Zeugnisabschriften und Foto zu richten an

**Rudolf Candrian, Bahnhofbuffet
8000 Zürich HB.**

Recherche

directeur d'hôtel

Restaurant, Tunis, références exigées. Ecrire à Smadja, 18 rue de Croissant, Paris (France).

On cherche pour le 15 décembre
jeune cuisinier
seul.
Faire offres avec copies de certificats et prétentions de salaire à l'Hôtel de la Gare, 1530 Payerne, Téléphone (037) 6 26 79.

Gesucht in

neuzeitig eingerichteten

Tea-Room

in Vorort von Bern

Gerantin

Tüchtige und gut ausgewiesene Bewerberin mit Fähigkeitsausweis findet interessante, selbständige und gut bezahlte Dauerstelle mit weitgehenden sozialen Leistungen.

Schriftliche Offerten mit Zeugnisunterlagen und Bild sind einzureichen an Chiffre P 121 428 an Publicitas, Bern. (Diskretion zugesichert.)

Nach Grindelwald gesucht für sofort nette, freundliche

Buffettöchter

gewandten, einfachen Töchtern bieten wir:
Hohen Lohn, geregelte Freizeit, freie Station und familiäre Behandlung.

Offerten mit Bild bitte an Gasthof Steinbock, 3818 Grindelwald
Telephon (036) 320 10.

«Mövenpick schult sein Personal»,

ist der Leitspruch unseres Schulungsleiters. Im Laufe der Zeit sind der Schulungsabteilung, im Zusammenhang mit der beruflichen Weiterbildung unseres Personals und mit der Kaderschulung, immer mehr Aufgaben übertragen worden.

Wir möchten deshalb dieses Team mit einem weiteren Mitarbeiter ergänzen und suchen einen

Assistenten des Schulungsleiters

Wir stellen uns vor, dass Sie zwischen 24- und 30jährig sind und über gute kaufmännische Grundkenntnisse verfügen. Ferner sollten Sie Ihre Gedanken mündlich und schriftlich einfach und klar formulieren können. Eine weitere Voraussetzung ist, dass Sie in der Lage sind, sich in einem lebhaften und vielseitigen Betrieb zurechtzufinden. Geduld und Beharrlichkeit, aber auch ein freundliches, heiteres Gemüt sind wesentliche Momente für Ihren Erfolg.

Ihre Aufgaben würden umfassen:

- Ausarbeiten von Schulungsprogrammen
- Erstellen von schriftlichen Kursunterlagen (Leitfaden, Instruktionkarten usw.)
- Anfertigen von zweckmässigen Schulungsmitteln
- Erteilen von Kursen auf dem Gebiete der Administration.

Kenntnisse auf dem Gebiet der Schulung sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Sie werden mit aller Sorgfalt in Ihre Arbeit eingeführt, so dass Sie später den Posten selbständig versehen können.

Gerne erwarten wir Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen:

Personalabteilung der Mövenpick-Unternehmungen, Waffenplatzstrasse 69, 8002 Zürich. Telefon (051) 25 68 77.

Mövenpick

Dan Hotels Corporation (Israel)

sucht:

Chefs de partie Chef Pâtissier

auf Februar 1965 oder nach Übereinkunft. Bei Jahresvertrag Hin- und Rückreise bezahlt.

Anfragen und Offerten zu richten an H. R. Schaerer, Palace Hotel, 3780 Gstaad.



Kenner und
Liebhaber
sind begeistert von
DETTLING
«Extra-Dry» und «Brut»
(100% franz. Blanc de Blancs)
den sie neben
den bestbekannten süßen
DETTLING
«Silber»- u. «Gold»-Typen
nun auch
in der Schweiz
zu vorteilhaften Preisen
kaufen können.

DETTLING «Cuvée Réserve»
(100% franz. Blanc de Blancs)

DEMI-SEC	«Carte rose»
DRY	«Carte verte»
EXTRA DRY	«Carte rouge»
BRUT	«Carte blanche»

DETTLING «Gran spumante»
SILBER - demi sec
GOLD - traubensüß

Dettling

reine Flaschengärung

Fermentation naturelle en bouteilles

Qualitäts-
Garantie

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Nous cherchons de suite

sous-chef-gardemanger

Restaurant Beau-Rivage, 2000 Neuchâtel
téléphone (038) 547 65.

Wir suchen für unsere 20plätzig Snackbar

Barchef

Von unserem neuen Mitarbeiter erwarten wir gute Fach- und Sprachkenntnisse sowie Freude am Umgang mit dem Gast. Er hat seine Brigade anzuleiten und zu überwachen.

Wir bieten der Position gemässes Salär und entsprechende Kompetenzen bei geregelter Arbeits- und Freizeit.

Der Eintritt kann per 1. Dezember oder nach Übereinkunft erfolgen.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an

Restaurant Paprika, Basel

Ch. H. Sidler, Blumenrain 12.

Die Schweiz an der IKA Frankfurt a. M. 1964

Die Anerkennung der Kochkunst als Kulturfaktor, die Freude an der Kunst eines sinnvollen «bien-vivre», dies ist von altersher Sinn und Zweck jeder Kochkunstausstellung gewesen. Unseren Zeitgenossen den heutigen hohen Stand der Kochkunst erneut vor Augen zu führen, war das Leitmotiv der diesjährigen IKA 1964 in Frankfurt a. M.

Wir gehen sogar so weit, von einer «Olympiade der Gastronomie» zu sprechen, würden jedoch besser von einem «Festival der Gastlichkeit» reden; denn



Die Nationalmannschaft bei der Raclette. Die Herren Felber, Verkehrsbüro Frankfurt am Main, Ingelin, Geschäftsleitung der Union Helvetia, Vertreter des Schweiz. Kochverbandes, Bochsley, Sekretär der Union Helvetia, adm. Sekretär des Weltbundes der Köche.

an der IKA geht es nicht um mit der Stoppuhr gemessene Rekorde, hier geht es um Ideale, um Ideenreichtum; ja, gerade Ideale sind nötig, um ein breites Publikum mit der Leistungsfähigkeit der modernen Küche bekannt zu machen und es zur Freude an dieser völkerverbindenden Kultur anzuregen. Nicht die Goldmedaille an und für sich soll Wertmesser und Ziel sein, sondern das Wagnis mitzuhalten, mitzugestalten!

Komplizierter Dekor, Spielereien in Butter und Zucker sind nicht mehr zeitgemäss. Die Plattenschau der diesjährigen Frankfurter Ausstellung konzentriert sich vorwiegend auf die Kalte Küche. Sorgfalt, Liebe zur Sache, Ideenreichtum sind notwendig, um bei der Zubereitung von Kalten Buffets zu brillieren. Jedoch das Wagnis, sich vermehrt der Warmen Küche (Kreationen — warm gekocht, kalt präsentiert) zuzuwenden, wird noch viel zu wenig genutzt. Zweifels- ohne bedarf es hierzu einer gewissen Routine. Die Fettfrage — nach dem Erkalten werden Butter, Öle und Fette kristallisiert und wirken dann oft direkt unappetitlich — kann nur mit Hilfe von gründlicher Materialkenntnis gelöst werden. Kniffe und Hand-

fertigkeit gehören unbedingt zum Rüstzeug eines guten Kochs.

Das Ziel einer Kochkunstausstellung darf nicht allein auf «Prunkplatten» ausgerichtet sein, der Alltag — «Was kochen wir heute» und «Mit was verwöhnen wir unsere Gäste» — soll mitbestimmend sein. Unsere Schweizer Nationalmannschaft hat diese Aufgabe vortrefflich gelöst. Vor allem gelang es der «Gastlichen Schweiz», an der IKA 1964 einem breiten interessierten Publikum Platten für den Alltag in bester Form zu präsentieren.

Die erfolgreiche schweizerische Nationalmannschaft:

Chef der Equipe: Ledermann Otto, Basel, Küchenchef, Bürgerspital. (Ledermann hat bereits an vier auch internationalen Kochkunstausstellungen teilgenommen und Goldmedaillen sowie Auszeichnungen erhalten.)

Mitglieder: Burkhard Gottfried, Bern, Küchenchef, Hotel Bellevue-Palace. (Auch Burkhard hat bereits an 2 auch internationalen Kochkunstausstellungen mitgewirkt.)
Amacker Hans, Genf, Küchenchef, Restaurant Palais de l'ONU.
Evequoz René, Klosters, Küchenchef, Hotel Silvretta.

Betreuer und Jurymitglied: Albert Konrad, Luzern.

Folgende Gerichte und Spezialitäten wurden gezeigt:

1. «Stehende Kochkunstschau» am 30./31. 10. und 1. 11. 1964

1. Restaurationsplatten für 4 Personen
 - a) Ochsenschwanz auf ländliche Art
 - b) Eglifilets Amphitryon

2. Mise en place

- a) Ochsenschwanz am Stück
- b) Eglischneiten «Gastgeberart»

3. Restaurationsplatten für 2 Personen

- a) Kalbsfilet Locanda
- b) Meeresfrüchte nach St-Tropez
- c) Schweinskotelette Schloss Greyser
- d) Hufstück vom Rost nach Meisterart

4. Restaurationsplatten für eine Person

- a) Kalbfleischvogel «Côte d'azur»
- b) Eierfrüchte Fischerart
- c) Reisgericht für Kenner
- d) Schweinefuss mit Morcheln
- e) Lendenschneitte
- f) Hackstück nach «Centoalliart»

5. Festliche Platten

- a) Ochsenrücken
- b) Basler Fastnachtsschinken
- c) Leckerbissen von Räucherlachs
- d) Fasanenbrütschen Rose-Marie

Franke, das führende Unternehmen auf dem Gebiet der Spültischherstellung und der Verarbeitung von rostfreiem Stahl, besitzt auch jahrzehntelange Erfahrungen im Bau von Grossküchenanlagen.

Der rostfreie Stahl eignet sich für den Grossküchenbau wie kaum ein anderes Material. Er ist unverwundlich, hygienisch, er bedarf keiner speziellen Pflege und lässt sich vielseitig verarbeiten.

Diese Eigenschaften des rostfreien Stahls führten auch im Grossküchensektor zu immer

6. Kalte Vorspeisen auf Teller

- a) Les coquilles de foie gras «Fin bec» mit Beilagen
- b) La tranche de truite du lac glacée mit Beilagen
- c) Assiette hors d'œuvre, kleine kulinarische Leckerbissen mit Beilagen
- d) Les œufs pochés froids «Westphalienne» mit Beilagen

2. Spezial-Wettbewerb am 31. 10. 1964

Käsespezialitäten zum Apéritif

3. «Lebende Kochkunst» im Restaurant am 3. und 4. 11. 1964

- Glacierter Kalbsbrust/Hausfrauenart
- Engadiner Hirschkoteletten
- Bärner Märiteller
- Geschnitztes nach Feinschmeckerart

Anlässlich der Beteiligung der Schweiz an der XI. Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt lud das Schweizer Verkehrsbüro Vertreter des Schweizerischen Generalkonsulats der Stadt Frankfurt, der Deutschen Bundesbahn, der Reisebüros, der Automobilclubs sowie von Presse, Rundfunk und Fernsehen zu einem Empfang ein, an dem die Wettbewerbsplatten der Schweizer Equipe gezeigt und kulinarische Kostproben aus der Schweiz gereicht wurden.

Waadtländer Weine:

- Weiss 1962: Cur d'Attelens
- Rot 1962: Gamay Courval

—

Williamine

Baselbieter Kirsch «Häfelibrand»

—

Oberländer Käsekuchen

—

Raclette Valaisanne

—

Käseplatte

—

Bündnerfleisch

Rohschinken

Salsiz

—

Zuger Kirschtorte

Basler Leckerli

—

Moccafino

Herbert Felber, Leiter des Schweizerischen Verkehrsbüros in Frankfurt am Main, wies in seiner Begrüssungsansprache auf die Erfahrungen hin, die die Schweiz als Ferienland besitzt, und gab einen Überblick über ihre Entwicklung in dieser Hinsicht. Neben den landschaftlichen Schönheiten, den vortrefflichen touristischen Einrichtungen hat nicht zuletzt der hohe Stand der Schweizer Gastronomie zum Ruf der Schweiz als Reiseland «par excellence» beigetragen. Auch an der XI. Internationalen Kochkunstausstellung, der Bundesfachschau für das Hotel- und Gastgewerbe in Frankfurt am Main, erntete die Schweiz Ruhm und Anerkennung für ihre gastronomischen Leistungen.

F. G. Allenbach

Ärztlicher Ratgeber

Ständiger Kummer — Magengeschwüre

Im Frühjahr und Herbst heisst es: eisern Diät halten — man muss nicht leiden.

Magenschmerzen und Magenkrämpfe sind ein ganz fürchterliches Übel. Sie können dem Menschen innerhalb kürzester Zeit jede Lebensfreude, jede Aktivität und die ganze positive Einstellung zum Leben rauben, sie können die davon Betroffenen in wenigen Wochen charakterlich so verändern, dass man sie schon von weitem als Leidende erkennt. Es kommt bald so weit, dass man sich fast gar nichts mehr zu essen getraut, und selbstverständlich leidet auch die ganze Familie unter den Launen und Zornesausbrüchen des Magenkranken.

Dann aber, ohne ersichtlichen Grund, scheinbar ganz plötzlich, beginnt sich der ganze Krankheitszustand zu ändern, alle Qualen können ganz unerwartet vergehen. Es kommen Monate, in denen man so gut wie völlig beschwerdefrei ist. Und mit einemmal beginnt dann das Leiden wieder in seiner ursprünglichen Heftigkeit. Und wenn man diese Änderungen im Befinden aufmerksam verfolgt, dann lässt sich eine gewisse Periodizität erkennen, die fast bei allen Magenkranken gleich ist. Im Herbst und im Frühjahr erreichen die Magenbeschwerden ihre grösste Intensität, im heissen Sommer und im kalten Winter sind sie oft wie verschwunden. Dies hängt mit sogenannten vegetativen Veränderungen im menschlichen Organismus zusammen, die trotz des Lebens in der Zivilisation noch immer spürbar sind.

An sich ist die Behandlung der verschiedenen Magenleiden in der heutigen Zeit nicht allzu schwierig. Sei es, dass man die bekannten Präparate verordnet, sei es, dass man die so hochwirksamen Mittel gegen die Säure im Magen anwendet, oder noch besser jene Injektionen verabreicht, deren zehn bis zwölf so ziemlich jedes Magengeschwür zum Abheilen bringen. Richtige Diät und vor allem Ruhe sind ebenso wirksam, eine Änderung in der ganzen Lebensart ist Grundbedingung.

Nur derjenige, der sich überhaupt nicht ändern will, der so wie bisher weiterleben möchte, hat mit seiner Behandlung keinen Erfolg! Wer hingegen einsichtig und aufgeschlossen vor allem die Ursachen ausschaltet, wird in kurzer Zeit geheilt sein.

Wichtig aber ist die Erkenntnis, dass man eben an den sogenannten Klippen der Jahreszeiten, in den Monaten Februar und März, September und Oktober, besonders gefährdet ist. Wenn man auch sonst die ärztlichen Ratschläge nur ungern, zögernd, teilweise oder gar nicht befolgt, wenn die kritischen Monate kommen, dann muss man sich eben zusammennehmen.

Durch eiserne Disziplin, durch guten und ausgiebigen Schlaf, durch Einschränken der Genussmittel und eine gewisse Vorsicht beim Essen kann man jeden Rückfall vermeiden und ohne Beschwerden diese Wochen überstehen.

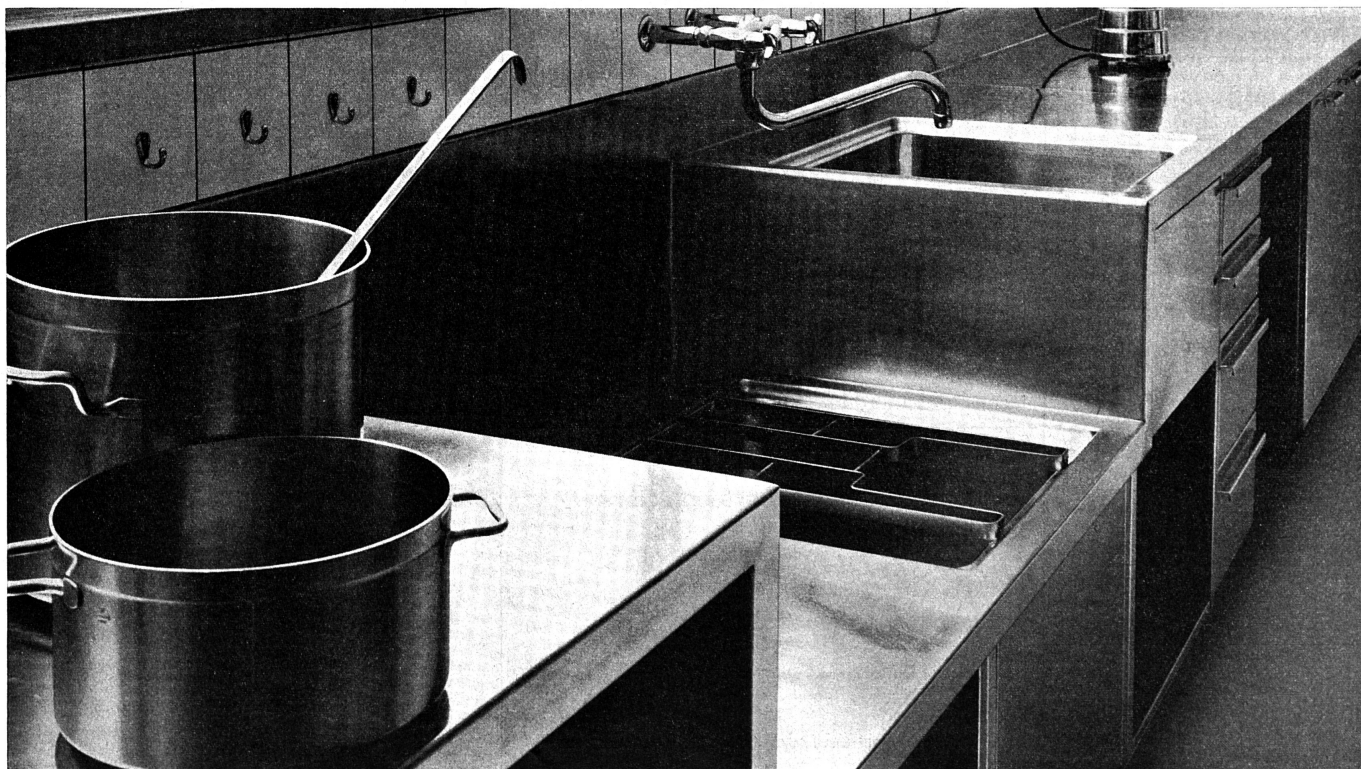
Es ist also nicht notwendig, dass man jedes Jahr die Qualen einer Magenschleimhautentzündung erleiden muss, und noch weniger unabänderlich ist es, dass alljährlich ein Geschwür aufbricht und die Vernarbungen allmählich den ganzen Magen und den Zwölffingerdarm verändern.

Man muss nicht magenkrank sein, man muss nicht leiden! Mit den heutigen Medikamenten und einer wirklichen Selbstbeherrschung, mit Diät und innerer Umstellung kann dieses Leiden eingedämmt und beseitigt werden!

Dr. Heinz Fidelsberger (bios)

Metalwarenfabrik Walter Franke
Aarburg AG
Telefon 062 741 41

Franke — Rostfreier Stahl in der Hotelküche



FRANKE



Vorhang-Schnurzüge
SILENT GLISS
 ein Maximum
 an Geräuschlosigkeit und Komfort

Wie leicht lassen sich die Vorhänge mit den geräuschlosen Schnurzügen SILENT GLISS ohne Behinderung Ihrer Gäste öffnen und schliessen! Die Zugschnüre laufen unsichtbar in getrennten Schnurkanälen, sie können weder durchhängen noch verheddern. Selbst schwere Stoffe gleiten in den formschönen Vorhangprofilen SILENT GLISS samtweich und leise. Das umständliche Hin- und Herbewegen der Vorhänge von Hand fällt dahin; der Vorhangstoff wird so geschont, weil er nicht berührt werden muss. Zum Reinigen hängt man die Vorhänge ohne Demontage des Schnurzuges einfach aus.

SILENT GLISS bietet eine ganze Reihe von Schnur- und Schleuderzugprofilen für einfache bis höchste Ansprüche. Auszeichnung «Die gute Form 1961» des Schweiz. Werkbundes SWB. Beratung, Prospekte und Handmuster unverbindlich durch



Metallwarenfabrik F. J. Keller + Co.
 Lyss (Bern) Telefon 032/842742-43



8+11 Kilo Waschautomaten 1000 Franken billiger!

Wegen Räumung des Lagers einige neue BAUKNECHT-Waschautomaten mit voller Fabrikgarantie wie folgt abzugeben:

8 kg statt Fr. 3580.- nur Fr. 2580.-
 11 kg statt Fr. 4280.- nur Fr. 3280.-

Auch Teilzahlung möglich.

Schauelberger Bauknecht Center, Riedt-Erlen TG. Telefon (072) 3 71 14.

Federn sind wichtig

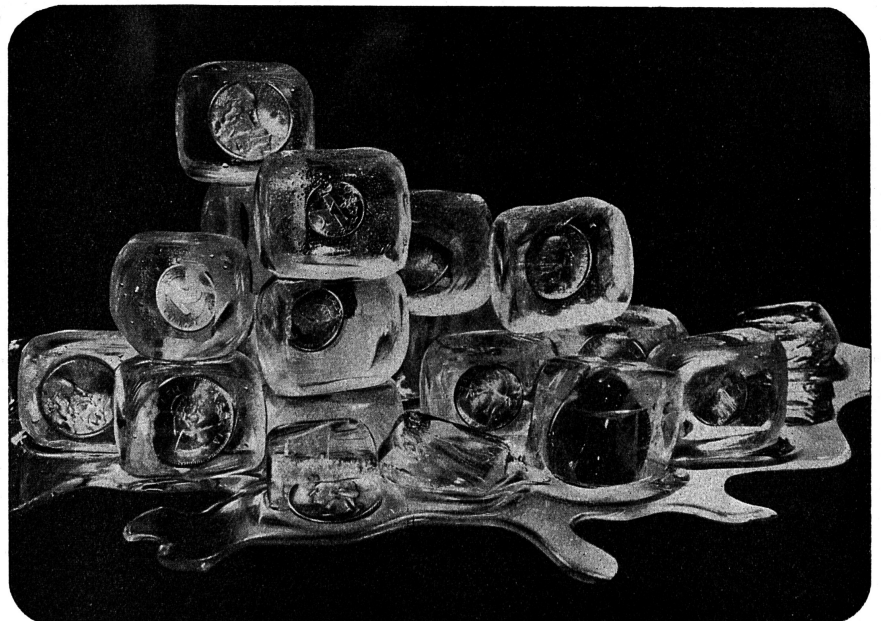
Wie hat Ihr Gast geschlafen? Gute Betten mit leichten und doch warmen Flaumdecken sind für die Weiterempfehlung Ihres Hauses ebenso wichtig wie Küche und Keller. Gerade der Motorisierte, der oft Hunderte von Kilometern zurücklegt, schätzt gutes Ausruhen doppelt.



sie betten uns richtig

Wählen Sie deshalb das Bewährte — Federn für die Kissen und Flaum für die Decken — eine Investition von langer Lebensdauer. Verkauf durch den Fachhandel. Achten Sie auf die blaue Federetikette.

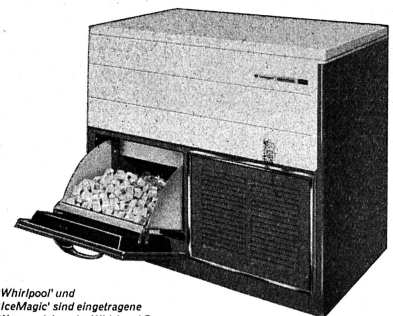
Vereinigung Schweiz. Bettfedernfabriken



Lassen Sie Ihren Gewinn zusammenschmelzen?

Wenn Ihr Eisvorrat zusammenschmilzt, werden dann bei Ihnen auch die zufriedenen Gäste seltener? In zunehmender Masse erwarten die Gäste, die bei Ihnen Speisen oder Erfrischungen bestellen, jenen besonderen, appetitanregenden Genuss, den bei den meisten Speisen und Getränken erst die sorgfältige Kühlung bietet.

Der Whirlpool IceMagic Eis-Automat ist hier die Lösung. Je nach Typ produziert er zwischen 20 und 200 kg stets frisch-gefrorene, kristallklare Eiswürfel. Dieses Eis ist reiner und hygienischer als das Wasser, aus dem es hergestellt wird: vor dem Gefrieren werden sämtliche Unreinheiten des Wassers restlos ausgeschieden.



'Whirlpool' und 'IceMagic' sind eingetragene Warenzeichen der Whirlpool Corp.

Whirlpool
 CORPORATION

BENTON HARBOR, MICHIGAN, U.S.A.

Internationales Büro:
 Whirlpool International Corporation · 9 Rue St. Martin · Lausanne · Schweiz

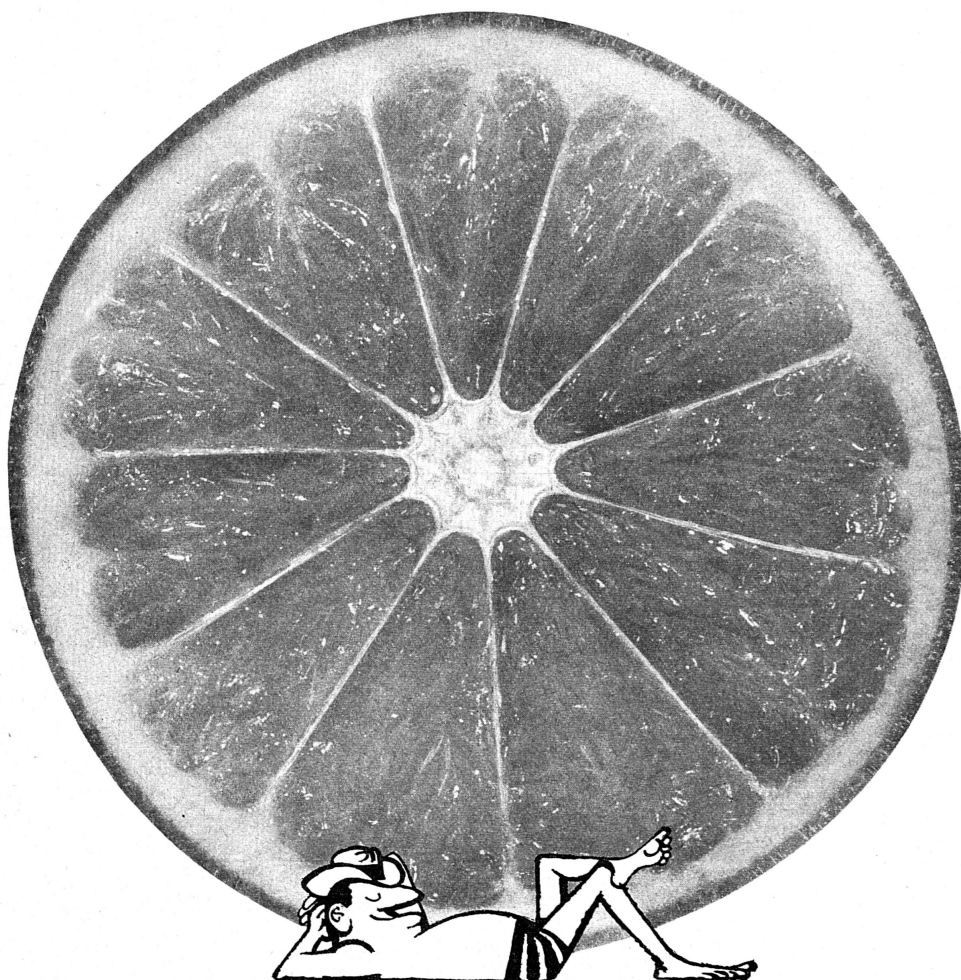
An die: Whirlpool International Corporation
 9 Rue St. Martin, Lausanne, Schweiz

Wir wünschen weitere, ausführliche Informationen über den Whirlpool IceMagic Eis-Automaten.

NAME _____

ADRESSE _____





Au seuil de l'hiver la demande de grape-fruits est forte.
Chacun veut faire sa provision de précieuses vitamines C.
Offrez les grape-fruits de Floride.

Ils sont réputés pour être les plus doux, les plus juteux,
donc les plus demandés. Ils viennent d'être
cueillis, ils viennent d'arriver, ils sont tout frais.

Exigez toujours les grape-fruits de Floride. **FLORIDA**
U.S.A.

DU SOLEIL EN HIVER
GRAPE-FRUIT
FLORIDA
U.S.A.

Albonago — das soziale Feriendorf der Schweizer Reisekasse

25 Jahre Schweizer Reisekasse

Hoch über Lugano, an den Hängen des Monte Bré, liegt der zur Gemeinde Viganello gehörende Weiler Albonago — bis vor wenigen Jahren ein kleines Tessiner Dörfchen, unscheinbar und unbeachtet — heute fast ein Villenquartier wie das benachbarte Ruvigliana, nur mit dem Unterschied, dass die Villen schmucke Ferienhäuschen sind, die zu bewohnen das Privileg nicht der Reichen, sondern armer, kinderreicher Familien ist, die sich, wenn sie voll für die Kosten eines Ferienaufenthaltes aufkommen müssten, sich keine Ferien leisten könnten.

Diese Ferienhäuschen, locker am steilen Hang verteilt, der Landschaft gut angepasst und im Tes-

höchst originelle Minigolfanlage geschaffen worden. Spielplätze und Planschbecken für die Kleinen haben die Schöpfer des Feriendorfes nicht vergessen, und sogar ein modernes, heizbares Schwimmbad, das eben erst fertiggestellt worden ist, wird die Freude von Gross und Klein sein.

30 000 m² Fläche umfasst das Feriendorf Albonago mit seinen 25 Ferienhäusern, jedes mit dem Wappen eines Kantons gekennzeichnet, womit zum Ausdruck gebracht werden soll, dass diese Schweiz im kleinen für alle kinderreichen Schweizer Familien geschaffen wurde, die über ein zu schmales Ferienbudget verfügen. Diejenigen, die in den Genuss von



Schön in die Landschaft eingefügt, präsentieren sich die Ferienhäuschen der Reisekasse mit eigenem Spielplatz.

siner Stil erbaut, sind wahre Schmuckkästchen. Es sind nicht Serienhäuser, von denen keines vom anderen zu unterscheiden ist. Jedes hat seine individuelle Note und jedes verfügt über einen gewissen Unschwung, so dass, umgeben von Grünflächen und Bäumen, man sich in seinem eigenen Reich fühlen kann. Kleine, mit Steinplatten belegte Wege stellen die Verbindung zwischen Haus und Strasse her. Im Innern ist alles vorhanden, was man sich an Komfort wünschen kann. Eine moderne Küche mit Kühlschrank, Lavabos, Duschen und im geräumigen und heimgelichen Wohnzimmer ein Kamin, an dem sich die Familie am Abend um das knisternde Feuer

Gratisferien in Albonago kommen, werden einen Aufenthalt hier oben in 480 m ü.M. mit dem herrlichen Blick auf Lugano, den See, den gegenüberliegenden San Salvatore, auf die Dörfer und Hügel des Malcantone und die Landschaft von Comano und Tesserete nie vergessen. Dieses Panorama ist ein Erlebnis.

Ein Werk der Reisekasse

Die Einweihung des Feriendorfes Albonago, das ein Werk der Schweizer Reisekasse darstellt und an dessen Verwirklichung der Direktor der Schweizer Reisekasse, W. Abplanalp, das Hauptverdienst hat, wurde sinnvoll verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Schweizer Reisekasse. Ihr Präsident Dr. Walter Hunziker zerschneidete am letzten Oktobertag das symbolische Band am Eingang zum Feriendorf. Die würdige Feier auf den Spielanlagen und rund um das heizbare Schwimmbad wurde durch Liedervorträge der Schulkinder von Viganello eingeleitet. Nach der kirchlichen Einsegnung, die Mgr. Martinoli im Auftrage des Tessiner Diözesanbischofes vornahm, begrüßte der Präsident des Organisationskomitees, Kantonalbank-Generaldirektor E. Blaser, die zahlreichen Geladenen — unter denen sich Vertreter der 25 Kantonsregierungen, zahlreiche Parlamentarier, die Generaldirektoren Favre (SBB) und Tuason (PTT) sowie weitere prominente Gäste aus dem In- und Ausland befanden. Vom Hotelier-Verein war der Präsident der Tessiner Sektion, Alfredo Cereda, erschienen.

In seiner Jubiläumsansprache würdigte Nationalrat H. Leuenberger, Zürich, die Entstehung des Feriendorfes in Albonago als echt schweizerisches Gemeinschaftswerk im besonderen und die Tätigkeit der Reisekasse, die auf der Zusammenarbeit weiterer Wirtschaftskreise sowie der Behörden beruht und die sich aus bescheidenen Anfängen zu einer sozial bedeutsamen Reisesparinstitution entwickelt hat, als kraftvolles und vielseitige Schöpfung des freiheitlichen Tourismus im allgemeinen. Ihr Hauptakzent liegt bei der Spärtätigkeit für Ferien und Reisen. Als verbilligtes Zahlungsmittel wird die Reismarke nicht nur von den Transportanstalten, sondern auch vom Gastgewerbe zur Begleichung von Unterkunft und Verpflegung anerkannt.

Professor Hunziker bezeichnete sodann das 25jährige Bestehen der Reisekasse und die Fertigstellung des Feriendorfes Albonago als markante Meilensteine: «Wenn ein Werk fünfundzwanzig Jahre alt ist, kann man annehmen, es habe sich bewährt. Bei der Reisekasse trifft dies zu. Dafür legt das Feriendorf Albonago bezeugtes Zeugnis ab, das zugleich die Ziele, die die Reka verfolgt, in besonders prägnanter Weise zum Ausdruck bringt. Ihre Ziele sind sozialer Natur. Sie setzen uneigennütziges Einsatzbereitschaft, Opferwillen, gegenseitige Rücksichtnahme, Gemeinschaftsgefühl und Verständnis für Mitmenschen, aber auch für die Erfordernisse der Zeit voraus. Diese Bedingungen waren bei der Reisekasse von allem Anfang an in hohem Masse erfüllt. In ihrem Schosse herrschte und besteht eine Eidgenossenschaft im besten Sinne des Wortes. Damit wurde recht eigentlich das soziale Ferienwerk ermöglicht, dessen fünfundzwanzigjährigen Bestand und vornehmsten Exponenten Albonago wir heute feiern.»

Einen besonderen Dank durfte Direktor Abplanalp entgegennehmen, der in unermüdlichem Einsatz und mit leidenschaftlicher Hingabe das Feriendorf, das als sein Lebenswerk gelten darf, aufbauen und vollenden half. Nach weiteren Dankadressen von Vizegemeindepäsident Edgardo Bernasconi und von

Architekt Americo Caratti, schilderte der Reka-Direktor das Werden und Wachsen des Feriendorfes, das in der Tätigkeit der Reisekasse dem Rang nach an zweiter Stelle steht.

Die Reisekasse schuf die Grundlage

Im Jahre 1939 verscrieb sich die Reisekasse der schönen Aufgabe, den breiten Schichten der Bevölkerung Reisen und Ferien zu erleichtern. Auf dem Reise- und Ferienspargedanken baute sich ihr Wirken auf, dem ein ungeahnter Erfolg zuteil wurde. Der Reismarktenverkauf überschritt vor kurzem die 500-Millionen-Grenze, und es wurden bis heute über 5 Millionen Reisesparhefte bezogen. Mehr als 230 000 eingeschriebene Teilnehmer mit ihren Familien — etwa ein Achtel der schweizerischen Bevölkerung — verkörpern den stattlichen Benutzerkreis.

Die Zusammenarbeit mit allen Kreisen der schweizerischen Wirtschaft bildete von Anbeginn an das Fundament ihrer fruchtbaren Tätigkeit. Die Arbeitnehmerverbände aller Richtungen, die Arbeitgeberchaft, der genossenschaftliche und private Lebensmitteldetailhandel, die ganze Verkehrswirtschaft und kommunale, kantonale und eidgenössische Instanzen verhalfen der Reisekasse in Partnerschaft zum Erfolg. In Anerkennung ihrer sozial ausgerichteten Tätigkeit erhielt sie auf einen parlamentarischen Vorstoss hin einen namhaften jährlichen Beitrag von der Schweizerischen Verkehrszentrale. Die von den Markenverkaufsstellen gewährten Reise-marktenverbilligungen, die jährlich ungefähr 6 Millionen Franken betragen, ermöglichen mit den eigenen Leistungen der Reisekasse eine 13prozentige Verbilligung.

Eine soziale Tat

Seit 1955 erweiterte die Reka ihren Aktionsradius auf

die Förderung der Familienferien. Ein Verzeichnis von mehr als 3000 Ferienwohnungen in der Schweiz stellt das allgemeine Angebot dar und ein Ferienwohnungsverzeichnis das Bindeglied zwischen Ferienwohnungsvermieter und Familie. Eine besondere Rolle spielen die zahlreichen verbilligten Ferienwohnungen, die nach dem Prinzip der Bevorzugung des finanziell Schwächeren zugeteilt werden. Dazu kam, dass die Idee von Gratisferien für kinderreiche Familien praktische Gestalt gewann. Man wollte auch Familien in den Genuss erstmaliger Ferien bringen, die aus finanziellen Gründen das beglückende Erlebnis gemeinsamer Ferien nur vom Hörensagen kennen. Trotz Hochkonjunktur gibt es deren mehr als man vermutet.

Dieser Idee folgend, ermöglicht die Reisekasse im Zusammenwirken mit Dritten alljährlich 300 kinderreichen Familien erstmalige Ferien in einem Ferienhäuschen oder einer Ferienwohnung. Mehr als 2500 kinderreiche Familien mit rund 17 000 Köpfen konnten bis heute durch diese Aktion in die Ferien fahren. Kürzlich traf das Glück eine Arbeiterfamilie aus Frauenfeld mit 14 Kindern.

Die Erfahrung lehrte, dass genügend grosse Ferienwohnungen für grosse Familien nur schwer erhältlich sind. Dies war mit ein Grund, weshalb die Reisekasse sich entschloss, für diesen Zweck ein eigenes Dorf in Albonago zu schaffen. Es verfügt heute mit einigen zugemieteten Objekten insgesamt über 42 Ferienwohnungen mit 330 Betten. Die Wohnungen sind zufolge der klimatisch bevorzugten Lage durchschnittlich während 250 Tagen besetzt.

Man kann die Reisekasse zu ihrer Initiative nur beglückwünschen. Die Verwirklichung des Feriendorfes Albonago zwecks Ermöglichung von Gratisferien für kinderreiche Familien ist eine soziale Tat.

A Cointrin, la Swissair a brillamment inauguré un nouvel hôtel pour ses équipages

Le rôle de la Swissair dans le trafic de l'aéroport de Cointrin est de toute première importance pour Genève. La circulation aérienne se développant à un rythme accéléré, la Swissair — qui jusqu'à présent logeait ses équipages dans les hôtels traditionnels — devait trouver une solution originale pour loger des équipages durement mis à contribution.

Elle a pour cela créé un foyer des équipages et il faut reconnaître qu'au début l'hôtellerie n'a pas vu cette initiative d'un très bon œil car elle a cru qu'il s'agissait simplement d'un hôtel ordinaire mieux placé que les autres en ce qui concerne le trafic aérien et bénéficiant de la protection et du patronage de notre grande compagnie aérienne. L'on croit pouvoir affirmer maintenant que ce foyer est vraiment une institution particulière qui ne fera de tort à personne et qui rendra particulièrement service au personnel volant des entreprises aériennes. L'on sait en effet que si les hôteliers étaient heureux d'héberger cette clientèle pendant la saison calme, il leur était difficile d'assurer des chambres en haute saison et durant les conférences internationales.

Mais référons-nous aux explications que donne le

L'utilisation rationnelle du parc d'avions et les nécessités de l'horaire ne permettent pas aux pilotes de ramener chaque soir les appareils à leur base. L'entreprise doit prévoir le logement des membres d'équipage en dehors de leur domicile. Les compagnies d'aviation ont conclu dans la plupart des cas des arrangements avec certains hôtels dans les villes où le personnel navigant doit passer la nuit. Les conditions dans lesquelles les équipages sont traités au cours de ces escales ont une influence déterminante sur le bon fonctionnement d'une entreprise de transport aérien.

La situation à Genève

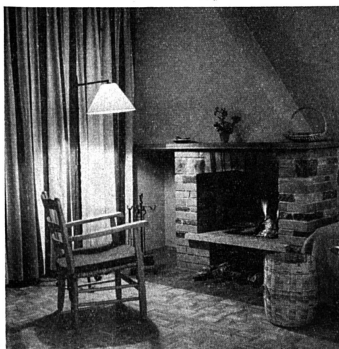
Le logement quotidien d'une soixantaine de membres d'équipages de Swissair à Genève a toujours soulevé quelques difficultés. L'impossibilité de louer à l'année dans un même établissement les chambres nécessaires entraînait une dispersion peu commode des pilotes et du personnel de cabine. Il fallait parfois s'adresser, à quelque 20 kilomètres de Genève, à des hôtels dont l'éloignement de la ville raccour-



Zwei Ferienhäuser in Albonago

scharen kann. Vorplätze mit Liegestühlen laden zu geruhsamer Siesta ein. Die Schlafzimmer, abgetrennt vom Elternschlafzimmer, das recht geräumig ist, sind als Kinderzimmer gedacht, klein, aber die übereinanderliegenden, dreiplätzigen Schlafstellen bilden die Wonne der Kinder.

Der Gemeinschaftscharakter des Dorfes findet seinen Ausdruck in der «Casa elvetica». Hier trifft sich



Jedes Wohnzimmer verfügt über ein Kamin

tagsüber die Jugend — vom Kindergarten- bis zum Teenageralter — und abends kommen hier die Erwachsenen, sofern sie das Bedürfnis empfinden zu zwangloser Spiel, Freizeitbeschäftigung und menschlichem Kontakt, mit andern Ferienhausbewohnern zusammen. Eine gedeckte Ping-Pong-Halle lädt zu Geschicklichkeitsturnieren ein, und um das Gemeinschaftshaus herum sind eine Bocciabahn sowie eine

Voici le Foyer des équipages de la Swissair, situé à deux cents mètres seulement de l'aéroport de Genève-Cointrin. Onze mois ont suffi à le construire.



service de presse de la Swissair sur les conditions de travail du personnel navigant, sur la situation à Genève, sur la construction et la conception de ce nouveau foyer. Nous terminerons par le compte-rendu de notre correspondant genevois sur l'inauguration elle-même.

Le personnel navigant

Le personnel navigant des compagnies de transport aérien est soumis à des conditions de travail que l'on trouve assez rarement dans d'autres catégories d'emplois. Il se déplace souvent sur de grandes distances. Le temps d'escalade est relativement court et le service irrégulier. Les équipages doivent ainsi faire un effort d'adaptation rapide aux différentes conditions climatiques et à une grande diversité de coutumes sociales. Ils mangent et dorment quand l'horaire le leur permet et non nécessairement lorsque l'organisme l'exige le plus. Le pilote doit, en outre, s'imposer une sévère discipline pour répondre aux nécessités techniques et médicales du métier. La fatigue d'un équipage dépend de facteurs aussi divers que le type d'appareil, la nature de l'itinéraire, les changements du cycle de travail et de sommeil, le nombre des atterrissages et des décollages, l'irrégularité des horaires et la nature des installations de logement aux escales.

La durée du service et le temps de vol des équipages de Swissair sont limités par des règlements établis par la compagnie avec la collaboration du personnel intéressé et soumis à l'approbation des pouvoirs publics. Ces règlements disposent qu'un tour de service ou un vol doit être précédé et suivi d'une période minimale de repos au sol. Celle-ci doit être suffisante pour permettre à l'équipage d'effectuer le prochain vol en toute sécurité.

cissait d'autant le repos et augmentait les frais de déplacement. D'autre part, les équipages peuvent ne pas arriver à l'heure prévue à l'hôtel par suite d'un changement de route ou d'une annulation d'un vol. Les chambres retenues demeuraient à la charge de la compagnie.

Devant ces difficultés, Swissair a décidé, en automne 1961, de créer son propre hôtel réservé au personnel navigant. La question de son emplacement ne fut pas facile à résoudre. Il fallait un terrain aussi proche que possible de l'aéroport et offrant les facilités d'usage. Un groupe d'étude s'est mis en quête d'une parcelle privée aux abords de Cointrin. Les prix demandés incitèrent Swissair à s'adresser à l'Etat de Genève qui céda en février 1962 un droit de superficie sur un terrain occupé par l'ex-American Center. En février 1963, le bureau d'architectes Lozeron et Mozer reçut sa première mission d'études de l'ensemble du projet et en juillet de la même année, les entrepreneurs commençaient les travaux. Une vingtaine de séances du groupe d'étude ont été nécessaires pour mettre au point, notamment, l'aménagement des chambres, les questions d'éclairage et la disposition des divers secteurs du rez-de-chaussée.

Mode de construction

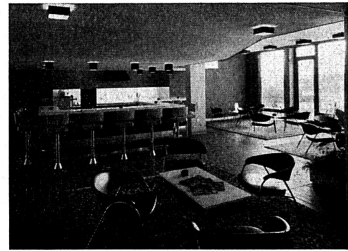
Les architectes ont dû faire face à un problème majeur: celui de la rapidité d'exécution. Le bâtiment de cinq étages devait être couvert et chauffable au mois de décembre 1963. Les études menées rapidement et de choix du procédé de construction ont permis de tenir ces délais. Le système de préfabrication a été utilisé pour l'ensemble des étages. Leur structure se compose de murs et de dalles en béton

armé, coulés en usine, auxquels sont incorporés tubes, tuyaux et douilles. Un système original fixe les dalles par jointement à l'aide de plaques métalliques. Celles-ci sont soudées les unes aux autres au moment de la juxtaposition des dalles et revêtues de béton.

La parfaite finition des surfaces de béton permet d'y appliquer directement, sans gypse ni chape, la peinture, les papiers peints et la moquette. Les courbures techniques situées entre deux cabinets de toilette sont également préfabriquées. Elles se composent d'une ossature métallique sur laquelle sont fixées tubes, tuyaux et appareils sanitaires. Le sous-sol et le rez-de-chaussée, construits en maçonnerie et béton armé selon la méthode traditionnelle, furent terminés deux mois après les étages.

Architecture et administration

Les deux façades principales, celles orientées vers l'aéroport et vers la ville, comprennent un système fort ingénieux de brise-soleil. Chaque fenêtre ou ouverture possède une sorte de cage formée par le prolongement du plancher, du plafond et des murs de séparation des chambres. Ces éléments en béton sortent de la façade sur une longueur de 85 cm. Ils ont été calculés pour régler la pénétration du soleil dans les pièces afin que les hôtes puissent en bénéficier l'hiver et n'en soient point incommodés l'été.

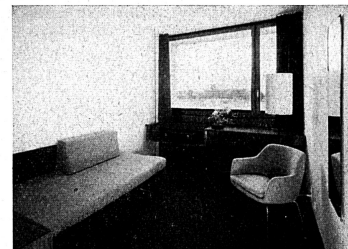


Le snack-bar et les salons du rez-de-chaussée sont clairs, spacieux et bien aérés.

Les boiseries en acajou seront d'ailleurs mieux protégées par ce système. Ces brise-soleil expriment en outre la structure même du bâtiment qui représente un ensemble de cellules où les équipages doivent trouver le repos.

Le bâtiment comporte un sous-sol, un rez-de-chaussée et cinq étages. Il offre 100 chambres à un lit, toutes construites sur le même modèle. Le sous-sol comprend des abris anti-aériens, des locaux pour l'économat, des caves, le central téléphonique, la buanderie, la chaufferie et un garage pour huit voitures.

Le rez-de-chaussée a été exprimé sous la forme d'une croix latine asymétrique par des éléments qui sortent des façades. La façade d'entrée comprend une marquise de 6 sur 5,40 m qui protège l'accès au



Cent chambres, toutes parfaitement identiques.

hall de réception. La disposition des locaux tient compte de l'éclairage et de l'ensolaillement. Une série de faux-plafonds de hauteur différente parcourt le rez-de-chaussée qui abrite un réfectoire, le snack-bar, l'appartement du gérant, les cuisines, une salle de séjour, une salle de lecture et de télévision.

Chaque étage comprend deux rangées de dix chambres. Ces rangées sont séparées par un large couloir de 2,70 m revêtu de moquette gris-souris, comme les chambres. Celles-ci sont pourvues d'un cabinet de toilette avec douche, d'une armoire et d'une radio encastrée dans la garniture du lit. La largeur de la chambre atteint 2,70 m et sa longueur 4 m alors que le vestibule y compris le cabinet de toilette mesure 2,12 sur 2,55 m. Un soin particulier fut porté à l'étude de l'insonorisation afin que les équipages puissent dormir le jour aussi bien que la nuit.

Chaque élément de l'ensemble fut situé en vertu de son rôle et de l'orientation du soleil lui convenant, puis calculé selon le nombre des occupants prévus. Ainsi, l'espace où l'on sert le petit déjeuner s'ouvre au soleil du matin, tandis que l'appartement du gérant et de sa famille, orienté à l'est, au sud et à l'ouest, jouit du soleil toute la journée.

Dans les sous-sols, on a logé les caves, les services de l'économat, le central téléphonique, la buanderie, la chaufferie, un garage pour huit voitures et un abri anti-aérien. Vingt employés et employées assurent le fonctionnement de cet établissement, dont la construction et l'équipement ont entraîné, pour la Swissair, une dépense de deux millions de francs environ.

La direction de ce foyer des équipages a été confiée à un homme du métier, qui était déjà au service de la Swissair, à Zurich. Il s'agit de M. Jean-Marc Fontaine, âgé de trente-deux ans, originaire de Cartigny, dans le canton de Genève, qui est secondé, dans sa tâche, par son épouse Françoise, une jeune et charmante Neuchâteloise.

Après avoir fréquenté l'Ecole hôtelière de Lausanne, M. Fontaine a travaillé, pendant deux ans, à l'Hôtel Beau-Rivage, à Lausanne, à la réception. Puis, il s'est rendu à Londres où, au Goring Hotel, il a été occupé dans les cuisines. Des bords de la Tamise,

il s'en fut en Allemagne, où il travailla à la réception, dans un hôtel de Darmstadt, pour ensuite, revenir en Suisse et occuper des fonctions identiques à l'Hôtel de la Paix à Genève, avant de partir pour Madrid. Dans la capitale espagnole, il fut assistant de direction à l'Hôtel Plaza. En 1961, il entra au service de la division des passagers à la Swissair à Zurich. Depuis la fin de l'an passé, M. Fontaine fut nommé à la tête du foyer des équipages à Genève dont il surveilla l'achèvement et mis l'exploitation en train, puis, ce même loge des équipages depuis le mois de juillet déjà.

Une brillante réception

C'est au cours d'une brillante réception, qui se déroula dans les locaux du rez-de-chaussée, que l'établissement a été inauguré, en présence d'une centaine d'invités, le 29 octobre, en fin d'après-midi. Trois membres du Conseil d'Etat genevois s'étaient déplacés pour la circonstance, ce qui témoigne de l'intérêt que la ville du bout du Léman porte aux choses de l'aviation en général et à la Swissair en particulier.

Des allocutions ont été prononcées par M. W. Berthold, président de la direction générale de la Swissair, M. W. Wyler, directeur de la Swissair pour la Suisse romande, et le conseiller d'Etat Peyrot, chef du département cantonal des travaux publics, au cours d'une partie officielle qui avait été parfaitement

ordonnée par M. Gaston-L. Couturier, chef du service de presse de Swissair pour la Suisse romande.

Après une visite des lieux, qui permit à chacun de se rendre compte de l'ampleur de l'effort social que la Swissair avait entrepris et réalisé là, à l'intention de son personnel navigant, on se retrouva autour d'un buffet au champagne, qui avait été superbement réalisé par le Service hôtelier que notre compagnie possède à l'aéroport de Genève-Cointrin.

En résumé...

Swissair assure environ le 60 % du trafic à l'aéroport de Cointrin. Le développement continu du transport aérien augmentera encore le nombre des équipages qui séjourneront à Genève. Les avantages d'un tel foyer des équipages sont incontestables. Sa situation est unique. Aucune escale dans le monde n'offre au personnel navigant un lieu de repos si proche à la fois de l'aéroport et de la ville. A une centaine de mètres du foyer, les équipages disposent d'une piscine aux dimensions olympiques et de liaisons fréquentes avec le centre de la ville qu'on atteint en une dizaine de minutes. Cette proximité de l'aéroport autorise les équipages à demeurer dans leur chambre de repos jusqu'au tout dernier moment. La reprise du service peut s'effectuer dans les meilleures conditions possibles pour le bénéfice des passagers et du transport aérien.

Triomphal retour de Tokyo des cavaliers suisses

La seconde quinzaine d'octobre 1964 demeura mémorable par les succès que quelques-uns de nos meilleurs sportifs ont remporté aux Jeux Olympiques de Tokyo et par les triomphales réceptions qui ont couronné chez nous leurs exploits, lors de leur retour le jeudi 29 octobre. C'est le groupe de nos trois cavaliers émérites : l'adjudant Henri Chammartin, de Berne et Fribourg, Mademoiselle Marianne Gossweiler, de Schaffhouse et le sergent Gustave Fischer, de Berne, qui a été le plus fêté à Zurich et à Berne.

La réputation et les succès de nos sportifs contribuent pour une large part à notre propagande touristique et au rayonnement de l'hôtellerie suisse. C'est la raison pour laquelle nous tenons à rendre hommage, dans notre organe professionnel aussi, à ceux qui ont obtenu des médailles à Tokyo et qui ont ainsi fait honneur à notre pays. Notre correspondant jurassien a déjà parlé dans nos colonnes du retour triomphal d'Eric Haenni, le judoka jurassien qui a remporté une médaille d'argent. Nous voulons aujourd'hui mentionner également la réception enthousiaste qui a été réservée à nos cavaliers.

Ainsi donc, on aura vécu jeudi 29 octobre de magnifiques fêtes de famille du monde équestre, civil et militaire, tout d'abord à Zurich-Kloten où l'on vit, se poser le puissant Super-Douglas DC 6 C, à 4 moteurs de 1500 CV chacun, du pool Swissair-Balair, qui a fait grand zèle pour la sécurité, le confort, de huit de nos plus formidables « cracks » de dressage. Six-mille chevaux des airs pour huit champions terrestres...

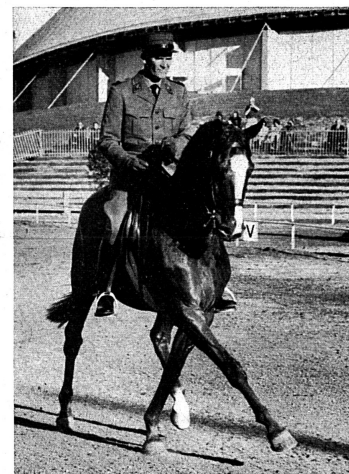
A l'intérieur de l'immense coque de l'avion, les responsables de la délégation équestre suisse avaient fait aménager huit hautes stalles en forte menuiserie, placées en file deux par deux, stalles dans lesquelles les chevaux jouissaient d'une place calculée avec précision pour la position « debout » sans aucun risque, qu'ils ont gardée tout le long des deux voyages Zurich-Tokyo, aller et retour. Chaque parcours a duré près de 46 heures, avec plusieurs escales. Les cavaliers et les soigneurs disposaient, eux, de cabines personnelles et de doubles-couchettes.

Il était près de treize heures, donc, lorsque le grand avion atterrit et toute une foule applaudit à Kloten l'apparition des trois médaillés olympiques et leurs accompagnants. Le chef de la délégation : le Colonel Werner Stamm, de Bâle, sut dire sa grande satisfaction de la haute réussite de cette expédition olympique à Tokyo. Le monde officiel qui entourait les familles des vainqueurs comptait de nombreuses personnalités.

Dès l'apparition du célèbre trio au bas de l'escalier roulant, les congratulations et les félicitations les plus chaleureuses submergèrent chacun et chacune. La fanfare de la Swissair mit une note solennelle en jouant le Cantique Suisse, puis des airs de

bravoure. De magnifiques gerbes de roses et d'œillets rouges et blancs avec rubans d'honneur furent offertes aux héros au moment où leurs parents goûtèrent enfin la chère minute des retrouvailles.

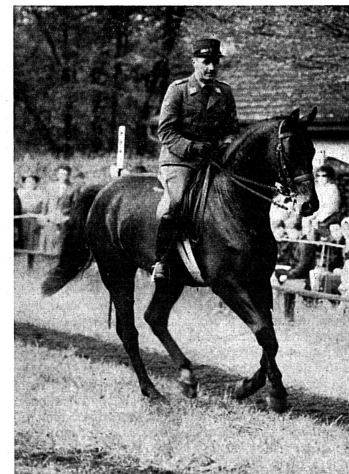
Les triomphateurs, MM. Chammartin et Fischer, ainsi que Mlle Marianne Gossweiler, sans oublier les trois splendides montures : Woermann, Stephan et Wald, furent à juste titre admirés et choyés.



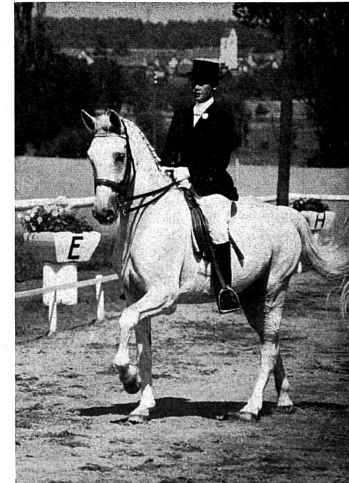
L'adjudant H. Chammartin sur «Woldietrich» mais qui gagna sa médaille d'or avec «Woermann».

Le lendemain, la fête se renouvelait à Berne avec un faste officiel et un pittoresque de grand apparat : cortège équestre, groupes costumés, fanfare à cheval, carrosses pour les champions et leurs familles, drapeaux, ovations, triomphe!

Après des mois d'un entraînement sévère en « Haute Ecole » si exigeante, après la mise en ordre parfait d'une organisation aérienne très spéciale et délicate, et après les deux voyages au long cours sur les routes du ciel et du soleil, les lauriers d'or et d'argent ont fleuri au lointain pays du Mikado. Honneurs aux grands cavaliers suisses ! Félix Perret



Le sergent Gustave Fischer, médaille d'argent avec son admirable «Wald».



Mlle Marianne Gossweiler, médaille d'argent avec son merveilleux «Stephan» blanc.

La situation des marchés

Riz d'Italie, récolte 1964

Une fois de plus le marché italien du riz nous réserve des surprises. Contrairement à l'attente du commerce et malgré les pronostics des spécialistes italiens les données du marché ont suivi une tout autre évolution. On a parlé d'une grande récolte de bonne qualité. Quantitativement on est satisfait, mais la qualité laisse beaucoup à désirer. Par exemple, la qualité Razza 77 ne devrait pas encore être mise dans le commerce, compte tenu de son faible rendement, et par conséquent on ignore encore son prix final. Les irrigations des rizières ont été stoppées trop tôt, Razza étant une variété précoce, elle a nettement souffert de la sécheresse. Lors du travail industriel les grains ne résistent pas à la pression des machines et se brisent. Il y a impossibilité pour le moment de fixer un prix raisonnable.

La variété Vialone RB est quantitativement nettement insuffisante. Le prix en est très ferme.

La variété Maratello Gigante, pour le marché suisse de peu d'importance, est, cette année, en Italie la variété la plus chère.

Le planteur de riz est heureux d'avoir obtenu la protection des autorités du Marché commun européen. Le débouché semble donc assuré. En raison des frais causés par l'intervention de l'organisation obligatoire Ente Risi, des possibilités de consommation du marché intérieur et de la situation financière nettement améliorée des planteurs de riz, les producteurs ne seront point disposés à céder le riz à bas prix. Au contraire, il faut compter avec une tendance à la hausse.

Haricots séchés

Les marchés passés avec les fabricants italiens et néerlandais n'ont pas été honorés en totalité, par suite du manque d'approvisionnement en haricots frais. On doit exiger une sélection très poussée, afin d'assurer des variétés extra-fines et sans fils. Les arrivages qui commencent actuellement donnent entière satisfaction au point de vue qualité, présentation et goût.

Vinaigre aromatique Kressi Castro

L'accroissement du chiffre d'affaires vient d'inciter son fabricant, la maison Suter à Munchwilen, d'étendre la vente à tout le territoire suisse, dont la Suisse romande et le Tessin avait été exclus jusqu'à présent. Le prix de vente de 90 centimes le litre reste maintenu. Les autres catégories de vinaigre (en fût et en bouteille) seront augmentées de 10% en moyenne. Kressi Castro est employé de préférence dans les établissements où l'on tient à toujours équilibrer l'assaisonnement des sauces, souvent en l'absence d'un personnel de cuisine qualifié.

Prix de sucre

Bien que le marché mondial soit redevenu ces jours-ci plus ferme, il a été possible de modifier les prix avec effet immédiat. (Nouvelles Howeg)

Groupe des arts et métiers de l'Assemblée fédérale

Le Groupe des arts et métiers de l'Assemblée fédérale a tenu une séance très fréquentée sous la présidence de M. U. Meyer-Boller, conseiller national, Zurich. Il s'est occupé principalement du projet d'arrêté fédéral sur le maintien des mesures temporaires en matière de contrôle des prix. Le Groupe des arts et métiers constate que cette nouvelle prorogation d'un régime des loyers relevant de l'économie de guerre est très fâcheuse. Il se rallie néanmoins au projet en raison de l'entente intervenue entre employeurs et salariés au sein de la Commission fédérale pour la construction de logements ; en revanche, il s'opposera résolument à toutes propositions de modifications susceptibles de mettre en cause ce compromis. Le Groupe des arts et métiers approuve donc la prorogation envisagée et l'encouragement accru de la construction de logements en tant que partie intégrante du compromis.

Le Groupe des arts et métiers a également examiné le projet de modification de la loi sur le blé. Il appuie les compléments apportés au projet du Conseil fédéral par la commission du Conseil national ; ceux-ci sont en effet devenus nécessaires en raison de la réduction des droits de douane au sein de l'AELE, d'une part, et des enquêtes spéciales de la commission fédérale des cartels, d'autre part.

Annonces et abonnements

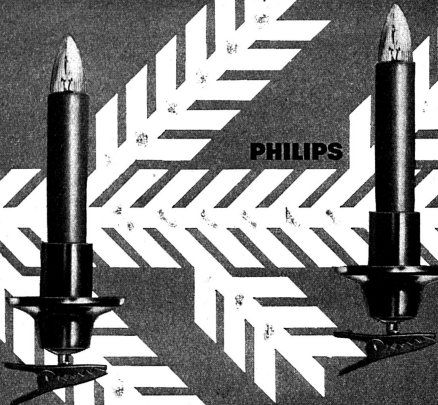
Le millimètre sur une colonne 40,5 centimes, réclame 1 fr. 30. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements : douze mois 26 fr., six mois 16,25 fr., trois mois 8,75 fr., deux mois 6 fr. Pour l'étranger abonnement direct : douze mois 32,50 fr., six mois 19,50 fr., trois mois 11 fr., deux mois 8 fr. Abonnements à la poste : demander le prix aux offices de poste étrangers. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. - Responsables pour la rédaction et l'édition : Dr R. C. Ströhl. - Rédaction et administration : Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux V 85 Téléphone (061) 34 84 90.

Rédaction : Ad. Pfister
P. Nantermo

Administration des annonces : Mlle M. Mooschil

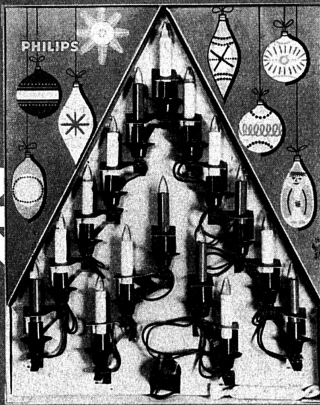
MAGGI
Knöpfli
immer
sofort
greifbar

- Knöpfli – einfach in der Zubereitung
- Knöpfli – aus Frischei und Weissmehl
- Knöpfli – ideal zu vielen Gerichten



PHILIPS

CHRISTBAUM



GARNITUREN

weiss und bunt — für Innenbeleuchtung
weiss — für Aussenbeleuchtung
Erhältlich in Elektro-Fachgeschäften

Philips AG, Abt. Glühlampen, 8027 Zürich
Edenstr. 20, Tel. 051 258610/270491

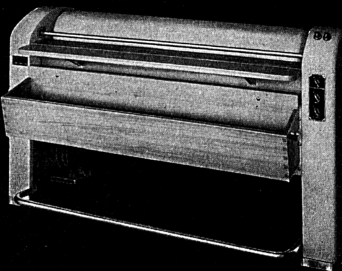


Grössen für 6, 10, 20 und 30 kg
Trommelinhalt. Elektrisch-, gas- oder
dampfbeheizt.

Vollautomatische

LEIS Waschmaschinen
und **LEIS** -

**Absaugmangen, speziell für
das Hotel- und Gastgewerbe**



Modelle mit 100, 140, 165, 180 oder
200 cm Arbeitsbreite. Heizung elek-
trisch oder Gas. Automatische Tem-
peraturregulierung.

A. LEIS AG. SISSACH
Wäschereimaschinen-Fabrik

Telefon 061 - 851333

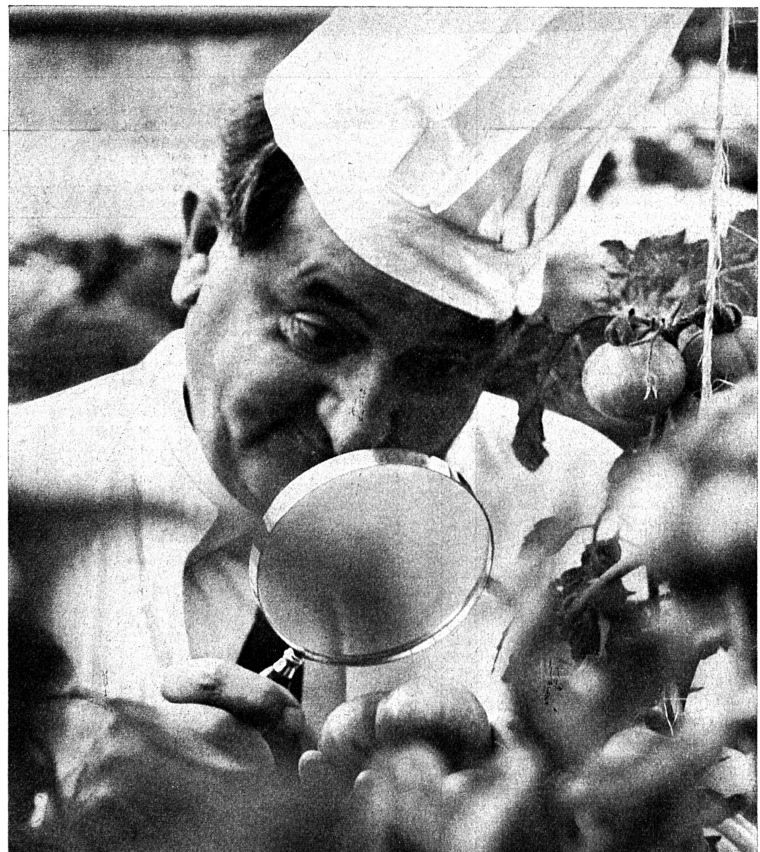
Bureaux in Basel Bern Lausanne Lugano Zürich



Schweppes

Soda Water

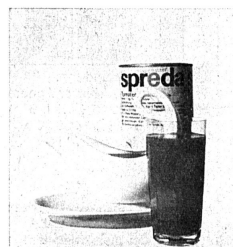
Entwickelt wundervoll das herrliche Whisky-Bouquet — Respecte l'arôme de tout bon whisky.



Wenn der Koch in den Tomaten...

...die vollreifen und appetitlichen
Früchte aussucht, dann hat SPREDA
die schönsten und reifsten Früchte
schon verarbeitet. SPREDA-Toma-
tenpulver nur mit Wasser anrüh-
ren, und Sie erhalten ein
wohlschmeckendes, aromatisches
Tomatenpüree, wie frisch vom
Strauch. Alle Nährstoffe und das
volle Aroma der frisch geernteten
Frucht bleiben voll erhalten.

Machen Sie einen Versuch, be-
stellen Sie heute noch SPREDA-



Tomatenpulver in Dosen zu 1 kg
und 5 kg - bei Spredda AG,
3400 Burgdorf.

Versuchen Sie auch die vorzüg-
lichen SPREDA-Produkte: Kartof-
felstock, Apfelcrème-Dessert, Erd-
beer-Dessert, Zitronen-Dessert!

Instant
spredda
Jederzeit servierbereit!



Abfall-Boy
crémelackiert, Deckel vernickelt, Einsatz
emailiert, Tretrmechanik, Höhe 56 cm
Stück nur
Bestellen Sie heute noch **Fr. 81.-**
Telefon (041) 238 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

**2 Kochkessel
«Maxim»**

30 und 50 Liter Inhalt, in-
folge Umbau der Küche
sehr günstig zu verkauf-
ten. Noch in Betrieb zu be-
sichtigen. Restaurant Hir-
schen, 5018 Oberenins-
bach, bei Aarau. Telefon
(064) 22 22 14.

Wir wissen genau, auf was es ankommt

wenn es gilt, in der Ausstattung von Hotelräumen den internationalen Wertbegriffen gerecht zu werden. Es kommt nicht von ungefähr, dass Schuster immer wieder von führenden Hoteliers bei Renovationen, Um- und Neubauten als Teppichberater zugezogen wird. Die reiche Erfahrung spezialisierter Fachleute, zusammen mit einer speziell auf Hotelbedarf ausgerichteten Kollektion von einmaliger Vielseitigkeit, ermöglichen uns, auch die schwierigsten Teppichprobleme zur Zufriedenheit der Auftraggeber und ihrer Gäste zu lösen. Auch für Ihr Haus wird deshalb zutreffen, was schon für viele zutraf:



ein Belcolor Spannteppich muss es sein! belcolor von

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14 / Zürich, Bahnhofstrasse 18

Zu vermieten

Umgebung Lugano, ganz neu renoviertes, mit jedem Komfort ausgestattetes

Hotel

In Tessiner Stil, 40 Betten, Bar, Tessinerstube, Swimmingpool, seit mehr als 50 Jahren bestehendes Haus Inventarübernahme erfordert. Neue Hoteleinrichtung.

Offerten unter Chiffre C 10908 an Publicitas, 6901 Lugano.

Dralon-Steppdecken

sehr leicht und doch warm, ganz waschbar, in hübschen Unifarben oder prachtvollen Druckdessins, auch mit Volant, als Bettüberwurf dienend, 120x160 cm, Fr. 59.-. Dazu passende Teryleneanzüge, knitterfrei, nichtbügeln, Fr. 25.-.



Wäschefabrik
Telephon (058) 441 64
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telephon (051) 25 00 93

Geschirr abwaschen



leicht gemacht mit dem entfettenden Reinigungspulver



Es gibt Ihrem Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

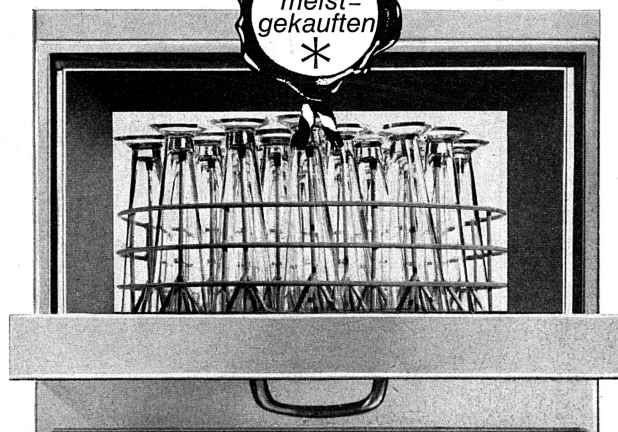
W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

SAP wird auch in Geschirrspülmaschinen mit Erfolg angewandt.

Der Schweizer Gläser-spülautomat

für höchste Ansprüche

eine der meistgekauften



hildebrand

Ed. Hildebrand Ing.
Fabrik elektrischer Apparate
Seefeldstr. 45 Zürich 8
Telefon (051) 34 88 66
Fabrik in Aadorf / TG

Hildebrand Gläser-spülmaschine
H 30 EG. Stundenleistung
bis zu 1200 Gläser, je nach Art
und Grösse.
Vielfach erprobt und bewährt.

Die Schweizer Geschirrwash-automaten Hildebrand – eine der meistgekauften!

Unser Fabrikationsprogramm umfasst Geschirrwashmaschinen für jeden Bedarf.

Willi Weber



Spannteppiche eine Spezialität von Geelhaar

In unsern Kollektionen, welche wir extra für Hotels zusammenstellen, finden Sie maximale Qualitäten in vielen aparten Dessins, die teilweise sofort ab Lager geliefert werden können.

Unsere gutgeschulten Equipen verlegen Spannteppiche überall in der Schweiz.

Bitte verlangen Sie unsere Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters.



Teppichhaus W. Geelhaar AG., Bern
Thunstrasse 7, Telephon (031) 43 11 44



Das Problem ist gelöst, wir haben EXODOR im Klot

EXODOR

Ist ein Geruchvertilger, der die üblen Gerüche neutralisiert, bevor sie sich ausbreiten können.

EXODOR

arbeitet so vollkommen, dass auch bei vielbenutzten Toiletten eine neutrale Atmosphäre entsteht.

EXODOR

kann mühelos an jeder WC-Schüssel angebracht werden.

Von der Annehmlichkeit, Wirksamkeit und Zuverlässigkeit des beliebten kleinen EXODOR zeugen unzählige Zuschriften begeisterter EXODOR-Besitzer, wie z. B. eidg. und kant. Verwaltungen, Banken, Spitäler und Kliniken, Fabriken, Hotels und Restaurants sowie vieler Privater.

Beratungsstelle, Verkauf und Service: Firma ROMAC, Zürich 2, Mutschellenstrasse 85, Telephon (051) 45 83 10.



Verkaufsbüro Zürich: Friedengasse 1, Tel. 051/23 60 22

Ab Lager oder sehr kurzfristig direkt ab Fabrik. Jede Tischgrösse herstellbar, mit und ohne Kunststoffbelag!

STÜHLE ab 23.-
TISCHE ab 140.-



Über 50 verschiedene Modelle (Schweizerstühle u. Holl.) lieferbar! Bitte GRATISKATALOG verlangen

